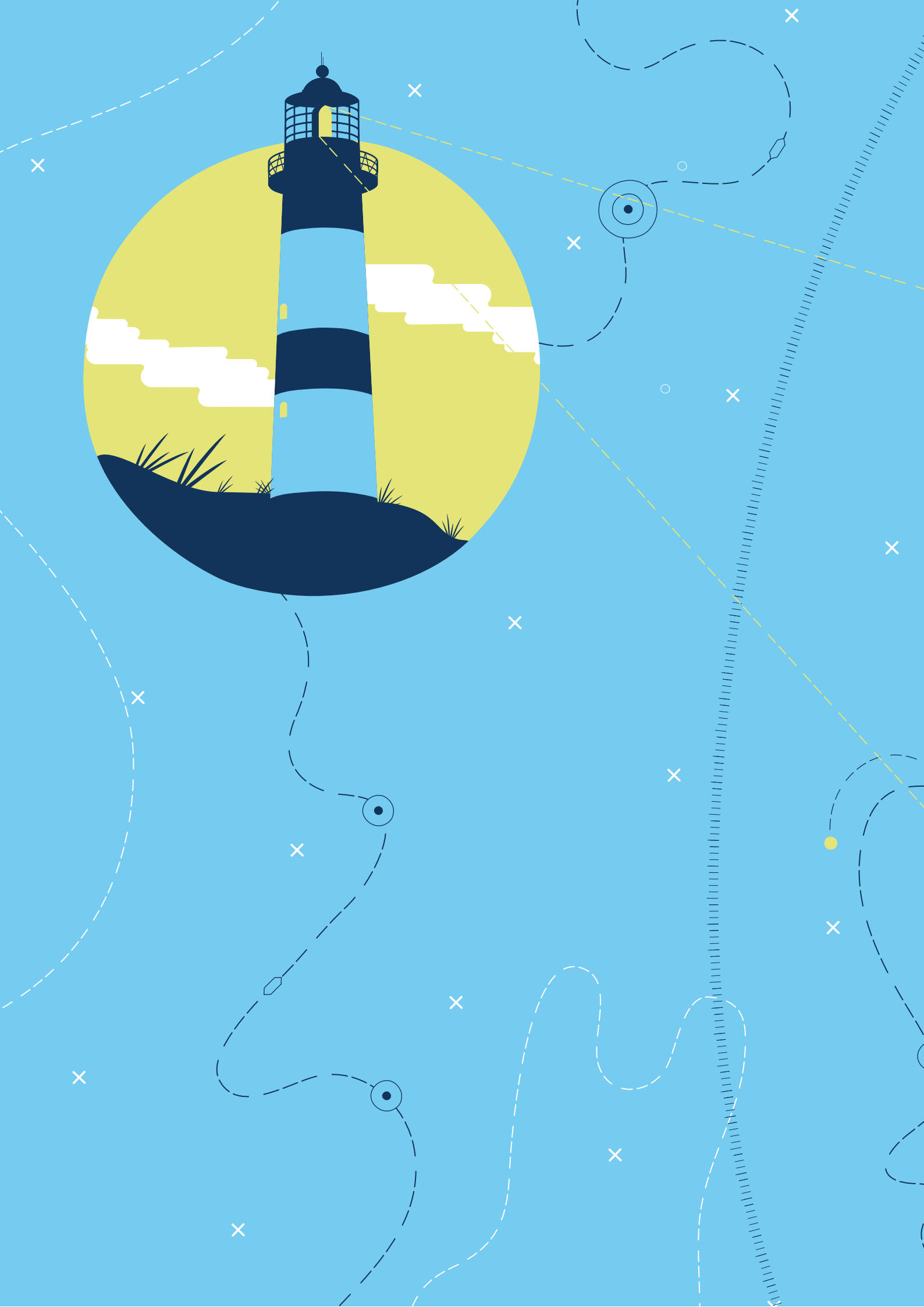


**Sicher voraus.**





# Editorial

«Berufe aus Leidenschaft» lautet das gestalterische Thema unseres Geschäftsberichtes 2013. Im Zentrum steht die Handlungspyramide der VP Bank, die wir 2013 neu definiert und verabschiedet haben.

Als wichtiger Teil dieser Pyramide fungieren die Vision, das Markenversprechen und der daraus abgeleitete Werbeslogan: «Sicher voraus».

Die Vision bildet die Grundlage für die strategische Ausrichtung. Sie hebt die VP Bank in ihrer konsequenten Umsetzung von der Masse ab, positioniert sie und bildet für die Mitarbeitenden eine Grundlage für eine emotionale Bindung. Unsere Vision lautet: **«Wir sind die meistempfohlene Privatbank, da wir mit einzigartigen Kundenerlebnissen begeistern»**. Das auf der Vision aufbauende Markenversprechen liefert konkrete Differenzierungs- und Charakterisierungsmerkmale in Form einer Erzählung. Sämtliche Kernaussagen daraus werden dem Leser in unseren neuen Werbesujets und in den Illustrationen dieses Geschäftsberichtes durch ausgewählte «Berufe aus Leidenschaft» in Wort und Bild präsentiert.

So wie die «Berufe aus Leidenschaft» unsere Leser durch den Geschäftsbericht begleiten, so begleitet auch das Team der VP Bank seine Kunden mit Leidenschaft auf dem Weg zu ihren Anlagezielen.

Auf diese Weise sind Sie seit weit über 50 Jahren mit der VP Bank sicher voraus.

Weiterführende Informationen zur Handlungspyramide der VP Bank sind im Kapitel 2 des Strategieberichtes auf Seite 34 ff. zu finden.

# Inhalt

## Vorwort

Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates • 4

Vorwort des Chief Executive Officers • 8

## 1

### Die VP Bank Gruppe

Die VP Bank im Überblick • 13

Wichtige Stationen 2013 • 14

Kennzahlen der VP Bank Gruppe • 16

Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe • 18

Segmente • 23

Die Aktie der VP Bank • 24

## 2

### Unternehmensstrategie

Strategische Ausrichtung der VP Bank • 29

Die Handlungspyramide der VP Bank • 34

Nachhaltigkeit bei der VP Bank • 37

Die Stakeholder der VP Bank • 38

Die Kunden der VP Bank • 39

Die Mitarbeitenden der VP Bank • 41

Die Lieferanten der VP Bank • 45

Betriebsökologie der VP Bank • 47

Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank • 50

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in  
Liechtenstein • 53



## 3

### Corporate Governance und Vergütungsbericht

- Corporate Governance 2013 • 65
- Konzernstruktur und Aktionariat • 65
- Kapitalstruktur • 66
- Verwaltungsrat • 67
- Gruppen- bzw. Geschäftsleitung • 74
- Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen • 77
- Mitwirkungsrechte der Aktionäre • 78
- Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen • 79
- Revisionsstelle • 79
- Informationspolitik • 80
- Vergütungsbericht • 81



## 5

### Finanzbericht 2013 der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

- Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz • 163
- Bilanz • 164
- Erfolgsrechnung • 166
- Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes • 168
- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement • 169
- Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung • 171
- Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung • 182



## 4

### Finanzbericht 2013 der VP Bank Gruppe

- Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe • 87
- Konsolidierte Erfolgsrechnung • 90
- Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung • 91
- Konsolidierte Bilanz • 92
- Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung • 93
- Konsolidierte Geldflussrechnung • 94
- Rechnungslegungsgrundsätze • 97
- Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe • 107
- Segmentberichterstattung • 123
- Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz • 131
- Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung • 159

# Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Damen und Herren

Eine leichte wirtschaftliche Erholung, Unterstützungsmassnahmen der Notenbanken und ein sehr tiefes Zinsniveau sind die wesentlichen Faktoren, welche die Wirtschaft im Jahr 2013 geprägt haben. In diesem Umfeld hatte sich die VP Bank zu bewähren.

## Jahresergebnis

Die VP Bank Gruppe weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Konzerngewinn von CHF 38.7 Mio. aus. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von CHF 47.2 Mio. erwirtschaftet, der im Wesentlichen Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat bei der Pensionskasse sowie auf die vorzeitige Anwendung des überarbeiteten Standard IAS 19 von CHF 22.8 Mio. beinhaltetete. Im Vergleich zum bereinigten Vorjahresgewinn von CHF 24.4 Mio. konnte die VP Bank den Konzerngewinn 2013 deutlich steigern.

Stabil entwickelte sich 2013 mit CHF 888.7 Mio. das Konzern-eigenkapital. Während die VP Bank 2013 die Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um 5.3 Prozent auf CHF 11.2 Mrd. erhöhen konnte, sank der Geschäftsaufwand – dank strikter Kostendisziplin – gegenüber dem um Einmaleffekte bereinigten Vorjahreswert um 1.5 Prozent auf CHF 168.0 Mio. Die VP Bank konnte somit auch 2013 Einsparungen beim Sach- und Personalaufwand erzielen.

Erfreulich ist die Zunahme der betreuten Kundenvermögen: Sie stiegen Ende 2013 mit CHF 30.6 Mrd. gegenüber dem Vorjahreswert von CHF 28.5 Mrd. um 7.4 Prozent. Da sich auch die Custody-Vermögen um 2.0 Prozent erhöhten, betrug das Kundenvermögen einschliesslich der Custody-Vermögen per 31. Dezember 2013 CHF 39.6 Mrd. gegenüber dem Vorjahreswert von CHF 37.3 Mrd. Die Übernahme der Private Banking Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie des auf Private Banking bezogenen Fondsgeschäftes der HSBC Trinkaus Investment Managers SA in Luxemburg im Umfang von CHF 2.0 Mrd. Kundenvermögen unterstützt die strategische Ausrichtung der VP Bank.

## Dividendenantrag

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 25. April 2014, eine Dividende von CHF 3.50 pro Inhaberaktie (Vorjahr: CHF 2.50) und CHF 0.35 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 0.25) auszuzahlen. Die vorgesehene Dividende stützt sich auf die vom Verwaltungsrat angepasste Dividendenpolitik. Vom erwirtschafteten Konzerngewinn sollen 40 Prozent bis

60 Prozent an die Aktionäre ausgeschüttet werden, solange das mittelfristige Tier 1 Ratio Ziel von 16 Prozent übertroffen ist. Es wird eine konstante Dividendenentwicklung angestrebt.

## Strategische Ausrichtung und Positionierung

2013 war für die VP Bank Gruppe ein Jahr umfassender Veränderungen. Es brachte wesentliche personelle Neuerungen und organisatorische Weichenstellungen, welche die verstärkte Ausrichtung der VP Bank Gruppe auf die aktuellen Markt- und Kundenbedürfnisse unterstützen. Die Bedeutung einer effizienten Führungsstruktur mit Fokus auf Kunden- und Vertriebsorientierung ist durch entsprechende Massnahmen unterstrichen worden.

Dazu gehört primär das neu geschaffene Geschäftsfeld «Client Business», das sämtliche kundenorientierten Einheiten der Gruppe zusammenfasst. Per 1. Juli 2013 wurden die beiden Geschäftsfelder «Banking Liechtenstein & Regional Market» sowie «Private Banking International» in diesem Geschäftsfeld zusammengefasst.

Die VP Bank setzte 2013 ihre Wachstumsstrategie fort und übernahm die Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie das auf Private Banking bezogene Fondsgeschäft der HSBC Trinkaus Investment Managers SA in Luxemburg. Diese Übernahme entspricht unserer strategischen Ausrichtung, sowohl im mittleren Private Banking Segment als auch im Intermediärgeschäft zu wachsen. Gleichzeitig wird die Wichtigkeit des Fondsgeschäfts an unserem Standort in Luxemburg unterstrichen und die Fondskompetenz der gesamten VP Bank Gruppe weiter gestärkt.

Im Zuge der erwähnten verstärkten Ausrichtung auf zwei Kerngeschäfte hat der Verwaltungsrat 2013 beschlossen, sich von den eigenen Treuhandgesellschaften zu trennen. Die Tochtergesellschaft IGT Intergestions Trust reg. in Vaduz wurde im Rahmen eines Management-Buy-outs aus der VP Bank Gruppe herausgelöst.

Ebenso wurden die Strukturen der Dachholding VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola auf den British Virgin Islands, welche ein Joint Venture mit dem liechtensteinischen Allgemeinen Treuunternehmen (ATU) war, bereinigt. Die VP Bank Gruppe hat 2013 die VP Bank (BVI) Limited vollständig übernommen und die übrigen Beteiligungen an das Allgemeine Treuunternehmen (ATU) übergeben.

Der Verwaltungsrat hält an den mittelfristigen Zielen fest. Angestrebt wird ein Nettoneugeldzuwachs auf Basis der betreuten Kundenvermögen von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. Die Cost/Income Ratio soll auf 65 Prozent redu-

ziert und eine Kernkapitalquote von mindestens 16 Prozent gehalten werden. Die VP Bank Gruppe verfügt über eine im Branchenvergleich sehr solide Eigenkapitalbasis, die auch nach Einführung von Basel III für ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit steht. Als eine der grössten Banken in Liechtenstein wird die VP Bank von der Finanzmarktaufsicht als «systemrelevant» eingestuft. Entsprechend wird auch die VP Bank in Zukunft höhere Anforderungen an das Mindesteigenkapital erfüllen müssen.

Das Thema Nachhaltigkeit ist uns ein zentrales Anliegen und findet seinen Niederschlag in der Geschäftspolitik der VP Bank. Im neu gestalteten Kapitel «Unternehmensstrategie» finden sich dazu entsprechende Informationen.

### Finanzplatz Liechtenstein

Im Herbst 2013 trat die Regierung Liechtensteins mit einer «Regierungserklärung zur internationalen Steuerkooperation» an die Öffentlichkeit. Sie legte mit dieser Erklärung ein Bekenntnis zum geltenden OECD-Standard im Bereich der internationalen Steuerkooperation ab und unterzeichnete im Anschluss die OECD- und Europaratskonvention über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen. Mit dieser Unterzeichnung hat Liechtenstein sein Bekenntnis bekräftigt, die Standards über Informationsaustausch und Transparenz zu übernehmen und dadurch die Integrität und Reputation des Finanzplatzes zu stärken. Die Strategie der Bank trägt diesen Veränderungen Rechnung.

### Personelle Veränderungen

Zu Jahresbeginn 2013 wählte der Verwaltungsrat Alfred W. Moeckli zum Chief Executive Officer (CEO) der VP Bank Gruppe. Er übernahm seine neue Funktion per 1. Mai 2013 von Siegbert Näscher, Chief Financial Officer (CFO), und Juerg W. Sturzenegger, Chief Operating Officer (COO), welche die Bank seit Mitte Juli 2012 interimistisch geleitet hatten.

Per 1. Juli 2013 wurden die beiden kundenorientierten Geschäftsfelder «Banking Liechtenstein & Regional Market» sowie «Private Banking International» neu im Geschäftsfeld «Client Business» zusammengefasst. Dieses Geschäftsfeld wird seit 1. Oktober 2013 von Christoph Mauchle als Head of «Client Business» geleitet.

Im Rahmen der Neuausrichtung der Organisation auf die veränderten Rahmen- und Marktbedingungen hat sich Juerg W. Sturzenegger, Chief Operating Officer, entschieden, die VP Bank Gruppe Ende 2013 zu verlassen. In den vergangenen fünf Jahren hat er wesentliche strategische Projekte erfolg-

reich umgesetzt und insbesondere das Dienstleistungsangebot im Investment Management und anderen Produktbereichen weiterentwickelt. Der Verwaltungsrat dankt ihm an dieser Stelle für seinen wertvollen Einsatz.

Martin Engler, Leiter Private Banking Liechtenstein, Günther Kaufmann, Leiter Intermediaries & Transaction Banking, sowie Rolf Jermann, Leiter Commercial Banking, Mitglieder der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz, konzentrieren sich seit dem 1. Januar 2014 vollumfänglich auf den Ausbau ihrer Verantwortungsbereiche und schieden aus der Geschäftsleitung aus. Der Verwaltungsrat dankt auch ihnen für das grosse Engagement.

Die Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz, der in Personalunion die Funktion der Gruppenleitung zukommt, setzt sich demnach seit dem 1. Januar 2014 aus dem Chief Executive Officer Alfred W. Moeckli, dem Head of «Client Business» Christoph Mauchle sowie dem Chief Financial Officer & Head of Banking Services Siegbert Näscher zusammen.

Mit dieser schlanken Aufstellung werden Abläufe und Zuständigkeiten vereinfacht und Reaktionszeiten verkürzt. Doppelspurigkeiten sollen so weiter abgebaut werden, vor allem aber wird die Kundenorientierung durch eine verstärkte gruppenweite Zusammenarbeit und das Zusammenfassen von Kompetenzen weiter ins Zentrum gestellt.

Im April 2013 verzichtete Roland Feger nach zwölfjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat der VP Bank auf eine Wiederwahl und schied aus dem Verwaltungsrat aus. Roland Feger war zusätzlich Mitglied des Audit & Risk Management Committee; er hat in beiden Gremien eine tragende Rolle eingenommen und wichtige Erfahrungen eingebracht. Der Verwaltungsrat dankt Roland Feger für seine wertvolle und engagierte Mitarbeit.

Max E. Katz verliess per 23. September 2013 aus persönlichen Gründen den Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe. Wir danken ihm für seinen engagierten Einsatz im Transformationsprozess der VP Bank Gruppe sowie als Mitglied des Audit & Risk Management Committee.

Walo Frischknecht scheidet nach zwölfjähriger Tätigkeit am 25. April 2014 aus dem Verwaltungsrat aus. Die VP Bank dankt Walo Frischknecht für seine engagierte Mitarbeit, insbesondere als Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee.

Zur Wahl als neue Mitglieder schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung Dr. Beat Graf und Michael Riesen vor. Es ist vorgesehen, dass Michael Riesen die Nachfolge von Walo Frischknecht als Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee übernehmen wird.

### Ausblick

Der erwähnte Fokus auf Kunden- und Vertriebsorientierung ermöglicht es, in Zukunft Märkte noch effizienter als in der Vergangenheit zu bearbeiten und zum Unternehmenserfolg der VP Bank Gruppe beizutragen.

Das primäre strategische Ziel der VP Bank ist es, als Gruppe profitabel zu wachsen und dabei die Eigenständigkeit zu bewahren. Dazu tragen auch besondere Stärken der VP Bank wie die solide Eigenkapitalbasis und ein stabiles Aktionariat bei. Die hohen Eigenmittel erlauben es, in Wachstum – auch durch Akquisition – zu investieren. Die VP Bank wird daher sich bietende attraktive Marktopportunitäten nutzen, sofern sie strategisch und kulturell geeignet sind.

In den letzten Ergebnisberichten haben wir die Herausforderungen angesprochen, die sich der VP Bank Gruppe durch den Kapitalmarkt sowie durch das sich rasch ändernde regulatorische Umfeld stellen. Wir blicken auf eine erfolgreiche Bewältigung der bisherigen Aufgaben zurück und pflegen eine aktive Zusammenarbeit mit allen relevanten Partnern am Finanzplatz Liechtenstein und in unseren anderen Zielmärkten.

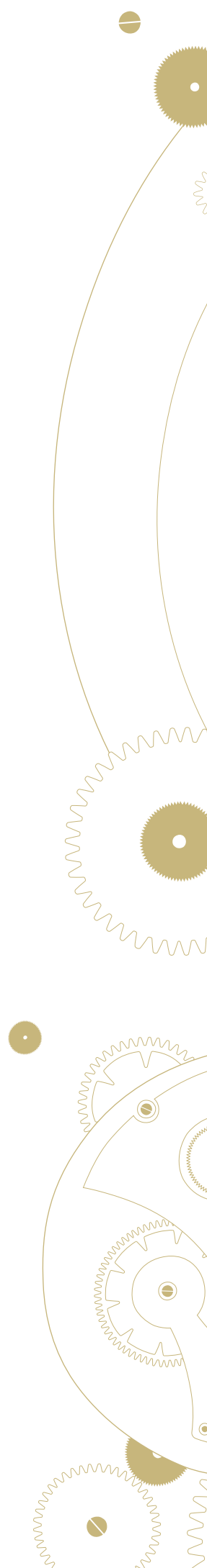
### Dank

Für die Zukunft sind wir mit einer gesunden Mischung aus Bewährtem und der Bereitschaft zu Veränderungen gut gerüstet. Wir freuen uns, wenn unsere Mitarbeitenden, Aktionäre, Kunden und Partner diesen erfolgreichen Weg auch weiterhin gemeinsam mit uns beschreiten.

Der Dank gilt vorab unseren Mitarbeitenden, die sich tagtäglich mit grossem Engagement für die Kundinnen und Kunden und damit für den Erfolg der VP Bank Gruppe einsetzen. Wir danken unseren Kundinnen und Kunden für ihre Loyalität und besonders auch Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihre Unterstützung und Ihre Treue.



Fredy Vogt  
Präsident des Verwaltungsrates







**Fredy Vogt**  
Präsident des Verwaltungsrates

**Alfred W. Moeckli**  
Chief Executive Officer

# Vorwort des Chief Executive Officers

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
geschätzte Kunden und Mitarbeitende

Ich freue mich, über ein insgesamt erfreuliches  
Geschäftsjahr 2013 zu berichten.

Die VP Bank Gruppe erwirtschaftete in einem unverändert anspruchsvollen Umfeld mit einem Konzerngewinn von CHF 38.7 Mio. ein solides Resultat. Gestiegen sind 2013 unter anderem der Bruttoerfolg (plus 1.8 Prozent), die Bilanzsumme (plus 5.3 Prozent) sowie die betreuten Kundenvermögen (plus 7.4 Prozent).

Die Tier 1 Ratio, also unsere Kernkapitalquote, lag 2013 mit 20.4 Prozent – nach 21.5 Prozent im Vorjahr – erneut auf einem hohen Niveau. Das mittelfristige Ziel einer Kernkapitalquote von mindestens 16 Prozent haben wir somit erneut deutlich übertroffen.

Die zweite mittelfristige Zielgrösse der VP Bank ist die Cost/Income Ratio, die wir mit 65 Prozent definiert haben. Sie erhöhte sich 2013 von 62.8 Prozent auf 70.2 Prozent. Der Wert für 2012 ist jedoch im Lichte von Einmaleffekten zu sehen; bereinigt um diese Effekte, liegt der Wert für 2013 um 2.3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die VP Bank ist somit auf gutem Wege, den Zielwert zu erreichen.

Das dritte von der VP Bank definierte Mittelfristziel ist ein Nettoneugeldzufluss von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. 2013 haben wir trotz harten Wettbewerbs und erschwerten Marktbedingungen einen Nettozufluss von Kundengeldern von 3.4 Prozent verzeichnet.

Ein im Jahr 2012 initiiertes Kostensenkungsprogramm hatte zum Ziel, die Kostenbasis bis Ende 2013 auf CHF 160 Mio. zu reduzieren. Durch strikte Kostendisziplin sank der Geschäftsaufwand 2013 gegenüber dem um Einmaleffekte bereinigten Vorjahresergebnis um 1.5 Prozent auf CHF 168.0 Mio. Einem Rückgang im bereinigten Personalaufwand sowie im Sachaufwand von jeweils 1.5 Prozent standen mehrere ausserordentliche Kostenfaktoren gegenüber.

Neben Akquisitionskosten fielen 2013 gruppenweit Reorganisations- und Rekrutierungskosten für Führungskräfte an. Weitere Kostentreiber waren gestiegene interne und externe Aufwendungen im Rahmen des Steuertransparenzprozesses sowie weitere erfolgreich umgesetzte Wachstumsinitiativen. Im Laufe des Jahres 2014 werden wir verstärkt gruppenweite Synergien erschliessen und damit weitere Einsparungen erzielen.

## Schwerpunkte

«Wir sind die meistempfohlene Privatbank, da wir mit einzigartigen Kundenerlebnissen begeistern.»

Dieser Satz steht an der Spitze der Wertepyramide der VP Bank. Er ist nicht nur unsere Vision, sondern für mich persönlich ein Auftrag. Ich habe im Mai 2013 die Funktion des CEO der VP Bank Gruppe übernommen, um unsere Bank auf dieses Ziel hinzuführen.

Dazu waren und sind einige wesentliche Weichenstellungen notwendig. Zu Beginn meiner Arbeit habe ich drei Schwerpunkte gesetzt:

- Fokussierung auf das Kerngeschäft: Effizienzsteigerungen und Reduktion von Komplexitäten sind hier ebenso gefragt wie ein hohes Kostenbewusstsein. 2013 haben wir durch eine klare Ausrichtung auf unsere Zielmärkte, die Veräusserung unserer Beteiligungen an den Treuhandgesellschaften und Anpassungen der Gebühren unserer Dienstleistungen wichtige Massnahmen durchgeführt.
- Nutzung von Wachstumsopportunitäten: Mit unserem erfolgreich integrierten Asset Deal Luxemburg, aber auch durch den Einsatz neuer technologischer Möglichkeiten nutzen wir verstärkt unsere Leistungsfähigkeit.
- Reorganisationsmassnahmen: Neue, vereinfachte und effizientere Organisationsstrukturen erhöhen die Schlagkraft der VP Bank Gruppe.

Zu diesen Schwerpunkten noch folgende Details:

### Fokussierung

Ein zentrales Thema stellte im abgelaufenen Geschäftsjahr die Fokussierung auf unser Kerngeschäft dar. Die eingeschlagene Strategie zur Konzentration auf zwei Geschäftsbereiche – Intermediäre und Private Banking – sowie die Reduktion auf neun geografische Zielmärkte setzen wir weiter konsequent um.

In unserem Heimmarkt Liechtenstein verfügen wir über ein zusätzliches Angebot im Retail- und Kommerzgeschäft. Dieses lokale Kundengeschäft trägt zur Diversifizierung des Geschäftsmodells der VP Bank bei und liefert einen erfreulichen Ergebnisbeitrag.

Des Weiteren haben wir unser Produkt- und Dienstleistungsangebot überprüft und die Gebührenstruktur marktgerecht angepasst. Es ist uns ausserdem ein grosses Anliegen, die bestehende Infrastruktur optimal auszulasten. Wir werden daher 2014 weiterhin in unsere kundenbetreuenden Einheiten investieren,

um dadurch Wachstum zu generieren. Dabei verlieren wir unsere Profitabilität nicht aus den Augen.

Im Bereich des Fondsgeschäftes hat sich die VP Bank Gruppe eine ausgezeichnete Kompetenz erworben. Mit unseren «Fund Solutions» sind wir ein führender Anbieter komplexer Private Label Fondslösungen. Insbesondere für die Märkte Liechtenstein und Luxemburg verfügen wir über ein ausgereiftes und kundenfreundliches Modell. Eine weitere Bündelung unseres internen Fonds-Know-hows ist für 2014 vorgesehen.

### Wachstum

Ein Meilenstein in der Umsetzung unserer Wachstumsstrategie war 2013 die Übernahme der Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie des auf das Private Banking bezogenen Fondsgeschäfts in Luxemburg. Der Asset Deal beinhaltete die Übernahme von steuerkonformen Vermögenswerten in der Grössenordnung von insgesamt CHF 2.0 Mrd.

Damit nutzen wir attraktive Marktopportunitäten für qualitatives und quantitatives Wachstum in unseren Zielkundensegmenten. Darüber hinaus wollen wir unsere verwalteten Kundengelder im Rahmen der neuen steuergesetzlichen Regulierungen konstant halten.

### Reorganisation

Mit der veränderten Ausrichtung unserer Organisation und dem neu geschaffenen Geschäftsfeld Client Business haben wir 2013 den Fokus noch stärker auf unsere Kunden gelegt.

Die schlankere Organisationsstruktur – gültig ab 01.01.2014 – vereinfacht Abläufe und Zuständigkeiten. Doppelspurigkeiten können abgebaut werden, und die Kundenorientierung wird durch eine verstärkte gruppenweite Zusammenarbeit sowie das Zusammenfassen von Kompetenzen noch weiter ins Zentrum gestellt. Mit diesem Schritt haben wir unsere Struktur klar optimiert. Damit verbunden ist auch eine stärkere Einbindung der zweiten Führungsstufe der VP Bank Gruppe.

### Ausblick

Auf Gruppenebene haben wir 2013 die wesentlichen Reorganisationsmassnahmen abgeschlossen, um bestens aufgestellt in die Zukunft zu schreiten. Den

Konsolidierungsprozess der Finanzbranche werden wir weiterhin aufmerksam verfolgen.

Die Neuausrichtung des Finanzplatzes Liechtenstein, die Steuertransparenz und der automatische Austausch von Steuerinformationen sind Entwicklungen, die uns in den nächsten Jahren weiter stark beschäftigen werden. Als international tätige Privatbank müssen wir uns täglich am Markt behaupten und neuen Herausforderungen offen gegenüberstehen. Auf dem Weg in die Steuertransparenz begleiten wir unsere Kunden bei Bedarf ohne Kompromisse.

Der Börsenkurs der VP Bank Aktie ist uns ein weiteres wesentliches Anliegen. Die gezielte Investorenpflege der letzten Monate ist einer der Faktoren für die erfreuliche Kursentwicklung im zweiten Halbjahr 2013. Dies ist uns Ansporn, den Investor Relations-Aktivitäten weiterhin hohe Bedeutung beizumessen.

Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt rasant an Bedeutung. Die VP Bank Gruppe bekennt sich von jeher zu den Grundsätzen nachhaltiger Unternehmensführung. In unserem Strategiebericht erläutern wir einige Massnahmen und Initiativen.

«Sicher voraus» lautet der neue Werbeslogan der VP Bank – zu Recht: Wir sind für den intensiven Wettbewerb gut gerüstet und begegnen den Anforderungen mit konkreten Massnahmen. Unsere solide Kapitalbasis bietet dafür eine ideale Voraussetzung. Kundennähe, Verlässlichkeit und erstklassiger Service sind auch in Zukunft von zentraler Bedeutung für die VP Bank und ihren Geschäftserfolg.

### Dank

Wir danken unseren Kunden, Partnern, Mitarbeitenden und deren Familien für ihre Unterstützung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die VP Bank braucht das Vertrauen der Aktionärinnen und Aktionäre sowie all ihrer Stakeholder, um die anspruchsvollen Phasen der Neuorientierung erfolgreich zu bewältigen.

Wir danken Ihnen, dass Sie die VP Bank weiterhin auf ihrem vielversprechenden Weg begleiten.



Alfred W. Moeckli  
Chief Executive Officer





Dynamik<sup>heisst,</sup>  
mit dem Rhythmus zu gehen.

Die VP Bank ist eine flexible und schnelle  
Spezialistin, die immer auf dem Laufenden ist.

Lassen Sie sich mitreißen.  
Denn nur wer sich bewegt, kommt vom Fleck.

Sicher voraus.



Die VP Bank Gruppe

# Die VP Bank im Überblick

Die VP Bank Gruppe ist eine international tätige Privatbank. Sie konzentriert sich auf Vermögensverwaltung für Privatpersonen und Intermediäre.

Die VP Bank gehört zu den grössten Banken auf dem Finanzplatz Liechtenstein. Neben dem Hauptsitz auf dem Finanzplatz Liechtenstein ist die VP Bank Gruppe an sechs weiteren Standorten weltweit vertreten: Schweiz, Luxemburg, British Virgin Islands, Singapur, Russland und Hongkong.

Die VP Bank Aktie ist an der SIX Swiss Exchange AG kotiert. Die Finanzstärke der Bankengruppe wird mit einem «A-»-Rating von Standard & Poor's beurteilt. Ein erheblicher Teil des Aktienkapitals liegt in den Händen der drei Hauptaktionäre Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, U.M.M. Hilti-Stiftung und Ethenea Independent Investors S.A. – Garanten für Kontinuität, Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit.

Über 700 Mitarbeitende verwalten Kundenvermögen von rund CHF 40 Mrd. Ein weltweites Netz von Partnerschaften unterstützt die Kundenberater mit exzellentem internationalem Know-how.

## Tradition und Qualität

Im Jahr 1956 in Vaduz gegründet, hat sich die VP Bank von einer familiären Kleinbank kontinuierlich zu einem global tätigen Unternehmen entwickelt.

Der Gründer der VP Bank, Guido Feger, war erfolgreicher Unternehmer und einer der wichtigsten Treuhänder Liechtensteins. Er zeigte sich von Anfang an innovativ, kompetent und mutig, zugleich aber auch kundenorientiert und auf Sicherheit bedacht. Diese Grundprinzipien wurden in den letzten fünf Jahrzehnten konsequent weiterverfolgt.

Leistung und Vertrauen – diese Geschäftsphilosophie lebte schon Guido Feger. Den Anspruch auf Qualität haben heute alle Mitarbeitenden in der VP Bank Gruppe. Bestnoten für die Qualität der Beratung und Dienstleistungen sowie die hohe Abwicklungskompetenz sind der Beweis für dieses konsequente Qualitätsdenken.

Die VP Bank war 1983 das erste an der Börse kotierte Unternehmen in Liechtenstein und ist seit Beginn über den Eurogeldmarkt am internationalen Bankenmarkt vertreten. Die wohlthätigen Aktivitäten des Gründers werden bis heute in der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, einem Hauptaktionär der Bank, fortgeführt.

## Kompetenzen und Beratung

Die Kernkompetenzen der VP Bank sind massgeschneiderte Vermögensplanung, Vermögensverwaltung sowie Anlageberatung für eine anspruchsvolle Privatkundschaft. Gleichermassen ist die VP Bank ein etablierter Partner für Finanzintermediäre, die besonders die langjährige Erfahrung und moderne Infrastruktur schätzen.

Eine Stärke der VP Bank ist die Unabhängigkeit in der Beratung. Die Anlagelösungen basieren auf dem Grundsatz der «offenen Architektur». Dabei werden Dienstleistungen und Produkte Dritter in die Empfehlungen miteinbezogen. Somit werden Interessenskonflikte von vornherein ausgeschlossen.

Gemeinsam mit ihren weltweiten Partnern empfiehlt die VP Bank ihren Kunden die besten Anlageinstrumente oder entwickelt innovative Lösungen. Die globale Präsenz der VP Bank Gruppe sorgt für umfassendes Wissen, das individuell kombiniert werden kann. So lassen sich länderspezifische Rahmenbedingungen jederzeit miteinbeziehen. Mit dem Grundsatz der offenen Architektur und dem Best-in-Class-Ansatz haben die Kunden stets die passenden Anlageinstrumente in ihrem Depot.

Zusätzlich sorgt das innovative VP Bank e-banking für Unabhängigkeit und Sicherheit. Es bietet den Kunden rund um die Uhr elektronischen Zugriff auf ihre Konten und Depots.

Mit über 700 Mitarbeitenden hat die VP Bank Gruppe die richtige Grösse, um erstklassige Lösungen mit einer persönlichen Note anbieten zu können. Die Kunden profitieren von der individuellen Beratung einer Privatbank und erhalten gleichzeitig Zugang zu einem globalen Netzwerk von Spezialisten. Zusätzlich sorgt der strukturierte und transparente Anlageprozess für klare Entscheidungen zum Vorteil der Kunden.

# Wichtige Stationen 2013

Januar

## Alfred W. Moeckli wird zum CEO der VP Bank ernannt

Der Verwaltungsrat der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft hat Alfred W. Moeckli zum künftigen Chief Executive Officer (CEO) der VP Bank Gruppe gewählt. Er übernimmt seine neue Funktion per 1. Mai 2013.

August

## Solides Halbjahresergebnis: VP Bank Gruppe erzielt höhere Erträge und senkt Kosten

Die VP Bank Gruppe weist für das erste Halbjahr 2013 einen Konzerngewinn von CHF 28.3 Mio. aus. Im Vergleich zur Vorjahresperiode konnten die operativen Erträge erhöht und der Geschäftsaufwand dank strikter Kostendisziplin erneut gesenkt werden.

März

## Jahresergebnis 2012 der VP Bank Gruppe: Konzerngewinn von CHF 47.2 Mio., Steigerung der Erträge um 8 Prozent

Die VP Bank Gruppe erwirtschaftete 2012 im Vergleich zum Vorjahr einen deutlich höheren Konzerngewinn von CHF 47.2 Mio. Die Erträge erhöhten sich um 8 Prozent, die Kosten sanken um 14.5 Prozent.

## IFOS erhält AIFM-Lizenz

Die Fondsgesellschaft IFOS, eine Tochter der VP Bank Gruppe, erhält als zweites Finanzinstitut in Liechtenstein die AIFM-Volllizenz. Damit stärkt sie ihre Rolle als einer der führenden Anbieter von Fondsdienstleistungen in Liechtenstein.

April

## Generalversammlung der VP Bank: Aktionäre stimmen allen Anträgen zu

An der 50. ordentlichen Generalversammlung der VP Bank in Vaduz werden sämtliche Anträge des Verwaltungsrates angenommen. Dr. Guido Meier und Markus Thomas Hilti werden für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren als Mitglieder des Verwaltungsrates gewählt. Roland Feger scheidet aus dem Verwaltungsrat aus.

## VP Bank übernimmt von der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA die Private-Banking-Aktivitäten sowie das auf Private Banking bezogene Fondsgeschäft in Luxemburg

Die VP Bank setzt ihre Wachstumsstrategie fort und übernimmt die Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie das auf Private Banking bezogene Fondsgeschäft der HSBC Trinkaus Investment Managers SA. Der Abschluss der Transaktion und die Übernahme der rund 20 Mitarbeitenden erfolgt Ende 2013.

Juli

## VP Bank verstärkt Group Executive Management

Christoph Mauchle wird per 1. Oktober 2013 zum Mitglied des Group Executive Management der VP Bank Gruppe ernannt. In dieser Funktion zeichnet er für das neu geschaffene Geschäftsfeld «Client Business» verantwortlich.

Juni

## Verstärkte Ausrichtung der Organisation auf Markt- und Kundenbedürfnisse

Per 1. Juli 2013 werden die beiden kundenorientierten Geschäftsfelder «Banking Liechtenstein & Regional Market» sowie «Private Banking International» neu im Geschäftsfeld «Client Business» zusammengefasst.

## Neuer Managing Director bei der VP Bank in Singapur

Nach über sechsjähriger Tätigkeit verlässt Reto Isenring die VP Bank (Singapore) Ltd. Rajagopal Govindarajoo tritt per 1. September 2013 die Nachfolge an.

## VP Bank macht das Banking mobil

Die neue Version von e-banking mobile der VP Bank macht das Smartphone zur mobilen Bank.



August

#### Veräusserung der eigenen Treuhandgesellschaften

Im Zuge der strategischen Ausrichtung beschliesst der Verwaltungsrat, sich von den eigenen Treuhandgesellschaften zu trennen. Die Tochtergesellschaft IGT Intergestions Trust reg. in Vaduz wird im Rahmen eines Management-Buy-outs aus der VP Bank Gruppe ausgelöst; sämtliche Mitarbeitenden werden von der bestehenden Gesellschaft übernommen.

Die VP Bank Gruppe bereinigt ebenfalls die Strukturen ihrer Dachholding VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola auf den British Virgin Islands, welche ein Joint Venture mit dem liechtensteinischen Allgemeinen Treuunternehmen (ATU) ist. Die VP Bank Gruppe wird die VP Bank (BVI) Limited vollständig übernehmen und die übrigen Beteiligungen an das Allgemeine Treuunternehmen (ATU) übergeben.

#### Wechsel in der Geschäftsleitung der VP Bank (Schweiz) AG

Der Verwaltungsrat der VP Bank (Schweiz) AG ernennt Joachim Künzi zum neuen Chief Executive Officer (CEO). Er übernimmt diese Funktion per 1. Oktober 2013.

September

#### Standard & Poor's bestätigt Rating der VP Bank und erhöht Ausblick

Standard & Poor's bestätigt das «A-»-Rating (A-/A-2) der VP Bank Gruppe und erhöht den Ausblick von negativ auf stabil.

#### VP Bank Stiftung spendet CHF 87'000 an wohltätige und soziale Institutionen

Im Rahmen des Spendenanlasses «Lichtblick» der VP Bank Stiftung wird 36 Institutionen, die sich in Liechtenstein sozial und wohltätig engagieren, eine Fördersumme von insgesamt CHF 87'000 überreicht.

#### Schlankere Organisationsstruktur bei der VP Bank Gruppe

Der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe fasst als konsequenten Schritt in der Ausrichtung der Organisation auf die veränderten Rahmen- und Marktbedingungen organisatorische und personelle Beschlüsse. Per 1. Januar 2014 kommt der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz in Personalunion die Funktion der Gruppenleitung zu. Die Aufbauorganisation wird personell gestrafft und besteht künftig aus den drei Geschäftseinheiten Chief Executive Officer, «Client Business» und Chief Financial Officer & Banking Services.

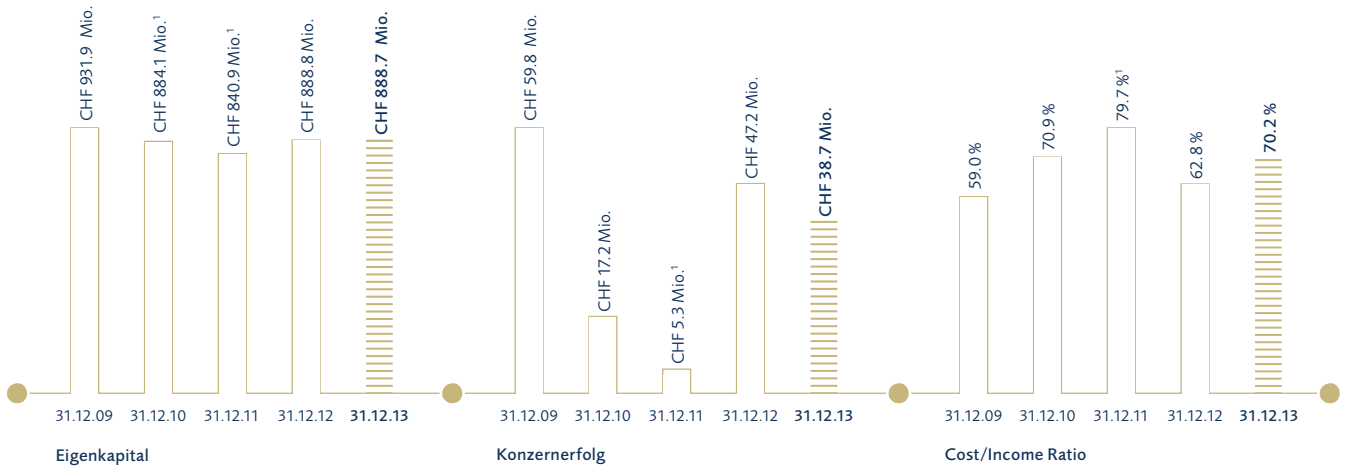
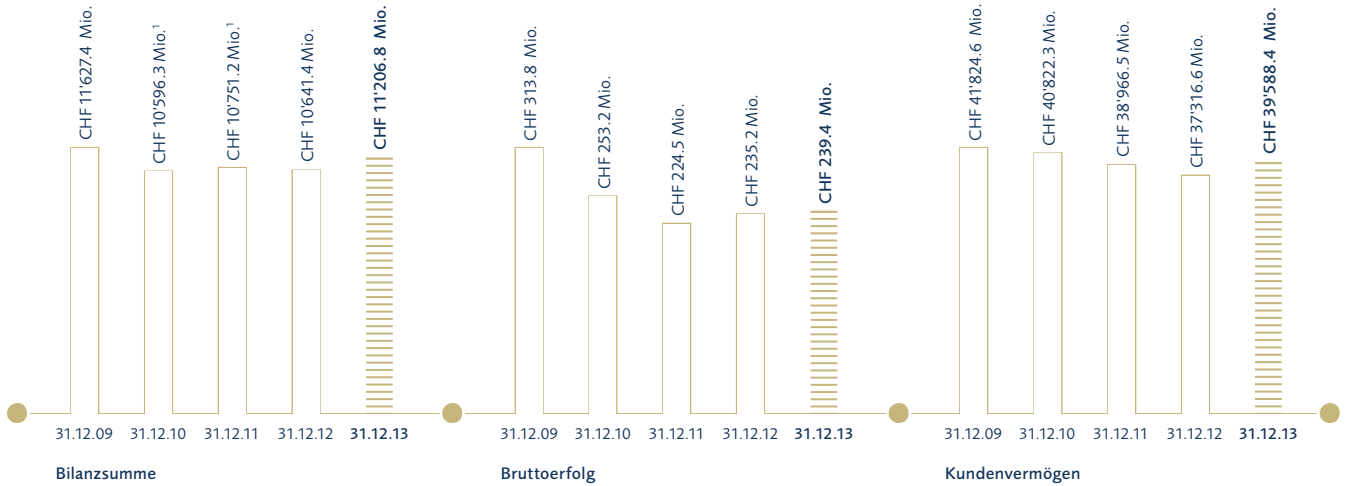
November

Dezember

#### VP Bank (Schweiz) AG nimmt am US-Programm teil

Die VP Bank (Schweiz) AG hat sich entschieden, am US-Programm zur Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten in der Kategorie 2 teilzunehmen. Dieser Beschluss schliesst den nachträglichen Wechsel in die Kategorie 3 nicht aus. Die finanzielle Stabilität des Unternehmens ist durch diesen Entscheid nicht beeinträchtigt.

# Kennzahlen der VP Bank Gruppe



<sup>1</sup> angepasst (IAS 19R)

## Kennzahlen der VP Bank Gruppe

	2013	2012 angepasst <sup>1</sup>	Veränderung in %
<b>Eckzahlen zur Bilanz in CHF Mio.<sup>2</sup></b>			
Bilanzsumme	11'206.8	10'641.4	5.3
Forderungen gegenüber Banken	4'502.0	4'789.1	-6.0
Forderungen gegenüber Kunden	3'926.7	3'713.3	5.7
Verpflichtungen gegenüber Kunden	9'404.7	8'702.0	8.1
Total Eigenkapital	888.7	888.8	0.0
Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	888.7	871.1	2.0
Eigenkapitalquote (in %)	7.9	8.2	-3.1
Tier 1 Ratio (in %) <sup>3</sup>	20.4	21.5	-4.9
<b>Eckzahlen zur Erfolgsrechnung in CHF Mio.<sup>3</sup></b>			
Bruttoerfolg	239.4	235.2	1.8
Erfolg Zinsgeschäft	86.9	83.5	4.1
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	114.1	108.1	5.6
Erfolg Handelsgeschäft	19.5	21.1	-7.7
Geschäftsaufwand	168.0	147.8	13.7
Konzerngewinn	38.7	47.2	-18.0
Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit	35.7	49.0	-27.1
<b>Kundenvermögen in CHF Mio.<sup>3</sup></b>			
Bilanzwirksame Kundengelder (ohne Custody-Gelder)	9'594.0	8'979.9	6.8
Treuhandanlagen (ohne Custody-Anlagen)	231.7	513.8	-54.9
Kundendepots	20'759.3	18'996.9	9.3
Custody-Vermögen	9'003.5	8'826.1	2.0
Netto-Neugeld	965.0	-192.0	n.a.
<b>Kennzahlen</b>			
Auslandquote der Aktiven (in %)	43.6	44.1	-1.1
Return on Equity (in %) <sup>2,4</sup>	4.4	5.7	-23.1
Cost/Income Ratio (in %) <sup>5</sup>	70.2	62.8	11.7
Personalbestand (teilzeitbereinigt, ohne Praktikanten) <sup>6</sup>	705.8	706.9	-0.2
Bruttoerfolg pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	339.2	332.8	1.9
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	238.0	209.1	13.8
Konzerngewinn pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	50.6	69.3	-27.0
<b>Kennzahlen zu den VP Bank Aktien in CHF<sup>2</sup></b>			
Konzerngewinn pro Inhaberaktie <sup>7</sup>	6.58	8.37	-21.4
Konzerngewinn pro Namenaktie <sup>7</sup>	0.66	0.84	-21.4
Dividende pro Inhaberaktie	3.50 <sup>8</sup>	2.50	40.0
Dividende pro Namenaktie	0.35 <sup>8</sup>	0.25	40.0
Dividendenrendite (in %)	3.6	3.8	-6.7
Pay-Out-Ratio (in %)	53.2	29.9	78.1
Total Aktionärsrendite (Inhaberaktie, in %)	53.8	-19.9	n.a.
Eigene Mittel pro ausstehende Inhaberaktie am Bilanzstichtag	153.37	150.97	1.6
Eigene Mittel pro ausstehende Namenaktie am Bilanzstichtag	15.10	14.84	1.8
Kurs pro Inhaberaktie	97.50	65.00	50.0
Kurs pro Namenaktie	8.50	5.50	54.5
Höchstkurs pro Inhaberaktie	97.50	85.00	14.7
Tiefstkurs pro Inhaberaktie	63.50	60.00	5.8
Börsenkapitalisierung (in CHF Mio.) <sup>9</sup>	569	378	50.4
Price Earnings Ratio pro Inhaberaktie	14.81	7.76	90.8
Price Earnings Ratio pro Namenaktie	12.91	6.57	96.6
Rating Standard & Poor's	A-/Stable/A-2	A-/Negative/A-2	

<sup>1</sup> Einige hier aufgezeigte Beträge korrespondieren aufgrund der Anpassungen wegen aufgegebenen Geschäftstätigkeiten nicht mit dem Finanzbericht 2012.

Details dazu finden sich im Anhang 45 auf Seite 155.

<sup>2</sup> Die Eck- und Kennzahlen werden auf Basis der den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinne und Eigenen Mittel berechnet und ausgewiesen.<sup>3</sup> Details in den Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz.<sup>4</sup> Konzernergebnis / durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.<sup>5</sup> Geschäftsaufwand / Bruttoerfolg.<sup>6</sup> Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind in Bezug auf die Angabe zum Personalbestand die Lernenden mit 50 Prozent zu berücksichtigen.<sup>7</sup> Auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Aktienanzahl (Inhaber) (Anhang 11, Seite 135).<sup>8</sup> Vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung.<sup>9</sup> Inklusive Namenaktien.

# Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe

Die VP Bank Gruppe ist in die vier Geschäftssegmente «Client Business Liechtenstein», «Client Business International», «Chief Operating Officer» (COO) sowie «Corporate Center» unterteilt.

## Änderungen in der Organisationsstruktur im Geschäftsjahr 2013

Die VP Bank Gruppe erweiterte per Anfang 2013 die Geschäftsleitung des Standortes Vaduz. Martin Engler, Leiter Private Banking Liechtenstein, und Günther Kaufmann, Leiter Intermediaries & Transaction Banking, wurden in die Geschäftsleitung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft berufen.

Die Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz setzte sich demnach ab 1. Januar 2013 insgesamt aus den Mitgliedern des Group Executive Management der VP Bank Gruppe, namentlich Chief Financial Officer Siegbert Näscher und Chief Operating Officer Juerg W. Sturzenegger, sowie dem Leiter Commercial Banking Rolf Jermann und den neuen Mitgliedern Martin Engler und Günther Kaufmann zusammen.

Zum 1. Januar 2013 wurden die Einheiten «Investment Services Center» und «Group Trading» zu einem Bereich «Group Investment & Trading Center» zusammengefasst.

Ab 1. Januar 2013 wurden bei der IFOS Internationale Fonds Service AG neu vier Einheiten geschaffen, die je einem Geschäftsleitungsmitglied zugeordnet sind. Die Geschäftsleitung der IFOS wurde im Zuge dessen mit zwei neuen Mitgliedern erweitert. Zu den beiden bisherigen Mitgliedern Alex Boss und Sothearith Kol wurden Reto Grässli sowie Ralf Konrad in die Geschäftsleitung der IFOS berufen. Gleichzeitig übernahm Sothearith Kol von Alex Boss den Vorsitz der Geschäftsleitung der IFOS. Die neue Organisation startete operativ am 1. Januar 2013 und wurde formell per 1. Februar 2013 umgesetzt.

Die VP Bank Gruppe verstärkte 2013 ihre Ausrichtung auf die Markt- und Kundenbedürfnisse und erweiterte das Group Executive Management um ein Mitglied. Per 1. Juli 2013 wurden die beiden kundenorientierten Geschäftssegmente «Banking Liechtenstein & Regional Market» sowie «Private Banking International» neu in der Organisationseinheit «Client Business» zusammengefasst. Der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe ernannte Christoph Mauchle als viertes Mitglied des Group Executive Management. Er übernahm per 1. Oktober 2013 das Geschäftsfeld «Client Business». Das Group Executive Management setzte sich damit per 1. Oktober 2013 aus insgesamt vier Mitgliedern zusammen. Namentlich waren dies Alfred W. Moeckli (Chief Executive Officer), Christoph Mauchle (Head of Client Business), Juerg W. Sturzenegger (Chief Operating Officer) und Siegbert Näscher (Chief Financial Officer).

Im Zuge der strategischen Ausrichtung hat der Verwaltungsrat beschlossen, sich von den eigenen Treuhandgesellschaften zu trennen. Die Tochtergesellschaft IGT Intergestions Trust reg. in Vaduz wurde im Herbst 2013 im Rahmen eines Management-Buy-outs aus der VP Bank Gruppe ausgelöst.

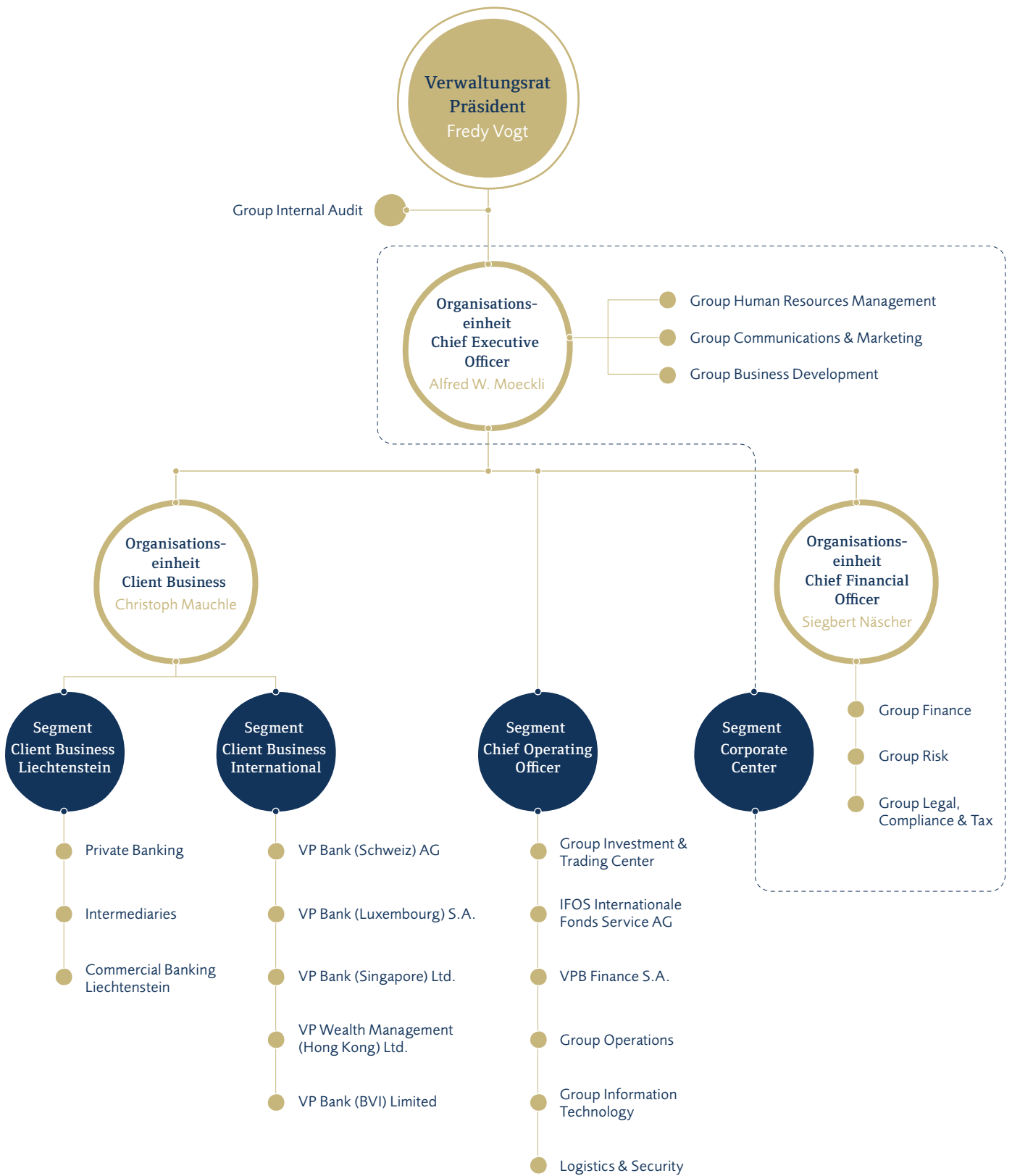
Die VP Bank Gruppe bereinigte 2013 ebenfalls die Strukturen ihrer Dachholding VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola auf den British Virgin Islands, welche ein Joint Venture mit dem liechtensteinischen Allgemeinen Treuunternehmen (ATU) ist. Die VP Bank Gruppe übernahm 2013 die VP Bank (BVI) Limited vollständig und übergab die übrigen Beteiligungen an das Allgemeine Treuunternehmen (ATU).

### **Änderungen in der Organisationsstruktur nach dem Stichtag 31. Dezember 2013**

Die Aufbauorganisation wurde per 1. Januar 2014 personell gestrafft und besteht künftig aus den drei Geschäftssegmenten «Chief Executive Officer», «Client Business» und «Chief Financial Officer & Banking Services». Seit 1. Januar 2014 kommt der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz in Personalunion die Funktion der Gruppenleitung zu. Sie setzt sich aus dem Chief Executive Officer Alfred W. Moeckli, dem Head of Client Business Christoph Mauchle sowie dem Chief Financial Officer Siegbert Näscher zusammen.

Neue Regulierungen im gesamten Bankenumfeld sowie die Zielsetzung, eine effiziente, kunden- und vertriebsorientierte Führungsstruktur aufzubauen, waren Ausgangslage für die Etablierung einer personell reduzierten Geschäftsleitung der VP Bank Gruppe per 1. Januar 2014. Im Rahmen dieser Neuausrichtung hat sich Juerg W. Sturzenegger entschieden, per Ende 2013 aus seiner Funktion als Chief Operating Officer der VP Bank Gruppe auszuschcheiden.

Martin Engler, Leiter Private Banking Liechtenstein, Günther Kaufmann, Leiter Intermediaries & Transaction Banking, sowie Rolf Jermann, Leiter Commercial Banking, jeder von ihnen bis 31. Dezember 2013 Mitglied der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz, konzentrieren sich seit dem 1. Januar 2014 vollumfänglich auf den Ausbau ihrer Verantwortungsbereiche und schieden aus der Geschäftsleitung aus.





Group Executive Management per 01.01.2014.  
V.l.n.r.: Christoph Mauchle, Alfred W. Moeckli, Siegbert Näscher

**VP Bank, Vaduz, Stammhaus**

Organisationseinheit	Bereich	Leitung
Verwaltungsrat	Group Internal Audit	Nikolaus Blöchlinger
Chief Executive Officer	Group Communications & Marketing Group Human Resources Management Group Business Development	Tanja Muster Dr. Karl Walch Alfred W. Moeckli a.i.
Chief Financial Officer	Group Finance Group Risk Group Legal, Compliance & Tax	Dr. Hanspeter Kaspar Dr. Hanspeter Kaspar Monika Vicandi
Client Business	Private Banking Intermediaries Commercial Banking	Martin Engler Günther Kaufmann Rolf Jermann
Chief Operating Officer	Group Investment & Trading Center Group Information Technology Group Operations Logistics & Security	Hendrik Breitenstein Dr. Andreas Benz Andreas Zimmerli Lorenz Kindle

**Gesellschaften mit Bankenstatus**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft	Liechtenstein	Vaduz	Alfred W. Moeckli, Siegbert Näscher, Christoph Mauchle, Martin Engler, Rolf Jermann, Günther Kaufmann
VP Bank (Schweiz) AG	Schweiz	Zürich	Joachim Künzi, Katharina Vogt-Schädler, Marc Wallach
VP Bank (Luxembourg) S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Yves de Vos, Romain Moebus, Marco Predetti
VP Bank (BVI) Limited	British Virgin Islands	Tortola	Sjoerd Koster
VP Bank (Singapore) Ltd.	Singapur	Singapur	Rajagopal Govindarajoo

**Vermögensverwaltungsgesellschaften**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	China	Hongkong	Clare Lam

**Fondsgesellschaften**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
IFOS Internationale Fonds Service AG	Liechtenstein	Vaduz	Sothearith Kol, Alexander Boss, Reto Grässli, Ralf Konrad
VPB Finance S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Enrico Mela, Joachim Kuske, Jos Wautraets, Ralf Funk

**Repräsentanzen**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank (Switzerland) Limited Moscow Representative Office	Russland	Moskau	René Flammer a.i.
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Hong Kong Representative Office	China	Hongkong	Clare Lam



# Segmente

## Struktur

Per 1. Juli 2013 wurden Änderungen in der Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe vorgenommen. Die VP Bank Gruppe ist ab diesem Zeitpunkt in die vier Geschäftssegmente «Client Business Liechtenstein», «Client Business International», «Chief Operating Officer» und «Corporate Center» unterteilt. Wie bereits im Halbjahresbericht 2013 der VP Bank Gruppe kommuniziert, wurden per 1. Juli 2013 die beiden kundenorientierten Geschäftsfelder «Banking Liechtenstein & Regional Market» sowie «Private Banking International» neu in der Organisationseinheit «Client Business» zusammengefasst. Diese Organisationseinheit unter der Führung von Christoph Mauchle wird in der Segmentberichterstattung in die zwei Geschäftssegmente «Client Business Liechtenstein» und «Client Business International» aufgeteilt. Die Vorjahreszahlen der Segmentberichterstattung wurden rückwirkend angepasst. Weiterführende Angaben zu den Segmenten finden Sie auf Seite 123 ff.

## Client Business Liechtenstein

Das Geschäftssegment «Client Business Liechtenstein» umfasst das internationale Private-Banking und Intermediärgeschäft sowie das lokale Universalbank- und Kreditgeschäft des Standortes Liechtenstein. Dabei sind die Einheiten der VP Bank Vaduz, die in direktem Kundenkontakt stehen, diesem Geschäftssegment zugeordnet.

### Eckdaten

	2013	2012
Bruttoerfolg (in CHF Mio. )	121.3	115.5
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio. )	59.8	48.9
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd. )	17.7	17.8
Anzahl Mitarbeitende	115	115

## Client Business International

Das Geschäftssegment «Client Business International» umfasst das Private-Banking-Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) S.A., die VP Bank (BVI) Ltd., die VP Bank (Singapore) Ltd. und die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

### Eckdaten

	2013	2012
Bruttoerfolg (in CHF Mio. )	59.9	62.2
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio. )	-3.5	4.8
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd. )	11.5	9.3
Anzahl Mitarbeitende	234	209

## Chief Operating Officer

Das Geschäftssegment «Chief Operating Officer» (COO) ist für den Bankbetrieb zuständig. Es umfasst die Einheiten Group Investment & Trading Center, Group Operations, Group Information Technology sowie Logistics & Security der gesamten VP Bank Gruppe. Zudem sind die Fondsgesellschaften IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft, Vaduz und die VPB Finance S.A., Luxemburg dem COO zugeteilt.

### Eckdaten

	2013	2012
Bruttoerfolg (in CHF Mio. )	8.6	10.3
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio. )	-25.2	-25.7
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd. )	1.2	1.1
Anzahl Mitarbeitende	281	287

## Corporate Center

Das Geschäftssegment «Corporate Center» umfasst die Bereiche Group Business Development, Group Human Resources Management, Group Communications & Marketing, Group Finance, Group Risk, Group Legal, Compliance & Tax. Im «Corporate Center» werden zudem jene Erträge und Aufwendungen, für die kein direkter Bezug zu den operativen Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen.

### Eckdaten

	2013	2012
Bruttoerfolg (in CHF Mio. )	49.5	47.3
Ergebnis vor Steuern (in CHF Mio. )	6.9	22.8
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd. )	0.2	0.2
Anzahl Mitarbeitende	134	127

# Die Aktie der VP Bank

## Wirtschaftliches Umfeld

Die Wachstumserwartungen für das Jahr 2013 konnten nicht vollständig erfüllt werden. So musste etwa der Internationale Währungsfonds seine Prognosen für das Weltwirtschaftswachstum mehrmals nach unten revidieren. Per saldo die globale Wirtschaft lediglich um rund 3.0 Prozent und blieb damit sogar etwas unter Vorjahresniveau. Trotzdem war das Jahr 2013 aus wirtschaftlicher Perspektive ein erfolgreiches. Die grossen Katastrophen blieben aus. In den Peripheriestaaten der Eurozone gab es nach einer langen Durststrecke erstmalig nachhaltige Hoffnungsschimmer. Dazu gehörten positive Wachstumsraten wie etwa in Portugal sowie Anzeichen einer Stabilisierung des Bruttoinlandsproduktes in anderen Staaten. Hierzu zählt insbesondere Griechenland.

Während die Eurozone die akute Krise hinter sich liess, verlagerten sich die wirtschaftlichen Tretminen in die USA. Die beiden grossen US-Parteien konnten sich nicht auf einen Haushaltsbeschluss einigen, weshalb mit dem Beginn des neuen Haushaltsjahres am 1. Oktober die US-Bundesbehörden zum grossen Teil ihre Arbeit einstellen mussten. Der sogenannte «government shutdown» konnte erst am 16. Oktober mit einem provisorischen Kompromiss beendet werden. Zum Erstaunen vieler Volkswirte hinterliess die politische Hängepartie nur geringe wirtschaftliche Blessuren: Wichtige konjunkturelle Frühindikatoren der grössten Volkswirtschaft der Welt behielten ihren aufwärtsgerichteten Trend bei. Die US-Wirtschaft wuchs im Jahr 2013 um 1.9 Prozent – in Anbetracht des strikten Sparkurses der US-Regierung ein solider Wert.

Unter den Industrienationen erwies sich die Schweizer Wirtschaft als äusserst robust. Mit einem BIP-Zuwachs von 2.0 Prozent trotzte die eidgenössische Volkswirtschaft den Schwierigkeiten in der benachbarten Eurozone. Eine robuste Bauwirtschaft und ein solider privater Konsum waren die wesentlichen Stützen. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hielt indes an ihrem eingeschlagenen Kurs mit einer Wechselkursuntergrenze gegenüber dem Euro von 1.20 fest.

In Anbetracht einer im historischen Vergleich moderaten Inflationsentwicklung konnten die grossen Notenbanken an ihrer expansiven Politik festhalten. Die EZB senkte ihren Leitzins im November 2013 auf ein neues Allzeittief von 0.25 Prozent. Die US-Notenbank beschloss bei ihrer Sitzung im Dezember indes eine Drosselung der monatlichen Wertpapierkäufe um USD 10 Mrd. auf USD 75 Mrd. Nachdem es in den Frühjahresmonaten bereits zu Spekulationen über eine Reduktion der Anleihenkäufe kam, die stellenweise von heftigen Turbulenzen an den Finanzmärkten begleitet wurden, nahmen die Marktteilnehmer den Dezember-Entscheid der US-Währungshüter gelassen hin. Die US-Notenbank stellte in Aussicht, die wei-

VP Bank Inhaberaktie versus SWX Bankenindex 2013



tere Drosselung behutsam vorzunehmen. Darüber hinaus wird der Leitzins noch über einen sehr langen Zeitraum nahe null bleiben. Letzteres stellten sämtliche grosse Notenbanken in Aussicht. In Anbetracht einer sehr niedrigen Inflationsrate ist auch eine Zinserhöhung der SNB noch in weiter Ferne.

## Aktienmärkte

Für Aktienanleger entwickelte sich das Jahr 2013 äusserst erfolgreich. Der weltweite Aktienindex (MSCI World AC) verzeichnete Kursgewinne von mehr als 20 Prozent. Dies ist die stärkste Performance seit dem Jahr 2009.

Die Gründe für den starken Kursanstieg sind vielfältig. Einerseits rückte das einstige Dauerthema «Europäische Schuldenkrise» in den Hintergrund, andererseits drängten negative Realzinsen viele Anleger dazu, in risikobehaftete Anlageklassen umzuschichten.

Fundamental stieg zwar das Gewinnniveau ebenfalls an, der Grossteil der Kursgewinne ist jedoch auf eine Bewertungsausdehnung (höheres Kurs-Gewinn-Verhältnis) zurückzuführen. Der zu Jahresbeginn noch beachtliche Bewertungsabschlag gegenüber der Historie hat sich im Verlauf des Jahres weitgehend abgebaut.

Während sich die Aktienmärkte der Industrienationen recht einheitlich entwickelten, scherten die Aktienmärkte der Schwellenländer mit einem Minus von beinahe 5 Prozent deutlich aus. Ein Grund für diese doch etwas ungewöhnliche Entwicklung liegt in der Angst vieler Anleger vor einer bevorstehenden geldpolitischen Straffung. In der Folge wurden als besonders riskant wahrgenommene Anlagen grossflächig verkauft. Hierzu zählten besonders Aktien und Anleihen, aber auch die Währungen von Schwellenländern.

## Die Aktie der VP Bank

Die VP Bank ist seit dem Jahr 1983 an der Schweizer Börse kotiert. Die durchschnittliche Börsenkapitalisierung im Jahr 2013 belief sich auf CHF 569 Mio. Zu den Profiteuren der guten Gesamtmarktentwicklung gehörten auch die Banken. In Schweizer Franken gerechnet verbuchte der globale Bankensektor (MSCI World Banks) im Jahr 2013 Zugewinne von rund 22.5 Prozent (inkl. Dividenden). Mit einer Rendite von 25.9 Prozent gehörten besonders europäische Finanzinstitute zu den Nutzniessern der wiederkehrenden Risikobereitschaft.

Deutlich überdurchschnittlich entwickelte sich die Aktie der VP Bank. Mit einem Kursanstieg von 50.0 Prozent liegen die Titel der VP Bank nun wieder auf dem Kursniveau (inkl. Dividende) vom Sommer 2011. Die Kurszuwächse wurden ausschliesslich im 3. und 4. Quartal erzielt. Der Höchstkurs von CHF 97.5 wurde zum Jahresende (Dezember) und der Tiefstkurs von CHF 63.5 zu Jahresbeginn (Januar) erzielt. Der Durchschnittskurs lag bei CHF 78.6.

## Investor Relations

Ziel der Investor Relations der VP Bank ist es, Aktionären und anderen Kapitalmarktteilnehmern in einem offenen und kontinuierlichen Dialog ein getreues Bild der Unternehmensgruppe zu vermitteln und die interessierte Öffentlichkeit über die aktuellen Entwicklungen umgehend zu informieren. Zu den Aufgaben der Investor-Relations-Arbeit zählen Gespräche mit Analysten und Investoren, die Verbreitung von Ad-hoc-Informationen bei börsenrelevanten Geschäftsvorfällen, die Erstellung des Geschäftsberichtes, die Berichterstattung über die Jahres- und Halbjahresergebnisse sowie die Organisation der Generalversammlung. Im Jahr 2013 wurden die Investor-Relations-Aktivitäten intensiviert. Zahlreiche Analysten- und Pressegespräche waren wichtige Anlässe, um die Kommunikation mit Investoren und Finanzintermediären zu vertiefen. Für 2014 ist erstmals ein Investorentag in Liechtenstein geplant.

Die regelmässigen Präsentationen der aktuellen Ergebnissentwicklung dienen dem Ausbau der Kommunikation mit institutionellen und privaten Anlegern. Ergänzend dazu steht die Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) mit sämtlichen aktuellen Informationen zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht 2012 der VP Bank wurde 2013 mehrfach ausgezeichnet. Im Rahmen der internationalen «ARC Awards» gewann der Geschäftsbericht einen «Gold Award». Beim Rating der Geschäftsberichte durch die «League of American Communications Professionals» erhielt der Geschäftsbericht 2012 der VP Bank ebenfalls einen «Gold Award». Eine weitere Auszeichnung gab es mit einem «Silver Award» bei der «Vision Award Annual Report Competition». Auch der erstmals komplett neu gestaltete Online-Geschäftsbericht der VP Bank Gruppe fand internationale Beachtung. Sowohl bei den «Vision Awards» als auch bei den «Stevie Awards» in den USA erhielt die VP Bank eine Bronzeauszeichnung in der Kategorie «Best Annual Reports». Mit diesen Preisen stellt die VP Bank die hohe Qualität ihrer Informationspolitik unter Beweis.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat im September 2013 das «A-»-Rating (A-/A-2) bestätigt und unterstreicht damit die hohe Kreditwürdigkeit der VP Bank Gruppe. In ihrem Report hebt Standard & Poor's insbesondere die hervorragende Kapitalbasis hervor, welche sie im Anschluss an die Publikation des Halbjahresergebnisses 2013 neu mit «sehr stark» beurteilte. Entsprechend erhöhte die Ratingagentur den Ausblick für die VP Bank Gruppe von negativ auf stabil. Des Weiteren würdigte Standard & Poor's die operativen Verbesserungen, welche sich in steigenden Erträgen und sinkenden Kosten widerspiegeln. Ebenso verwies sie in ihrem Report auf die strategischen Fortschritte betreffend Fokussierung auf die Kernkompetenzen im Private Banking und im Intermediärgeschäft.

Das unverändert gute Rating «A-» bestätigt das solide und erfolgreiche Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe. Die VP Bank ist eine der wenigen Privatbanken in Liechtenstein und der Schweiz, die von einer internationalen Ratingagentur bewertet werden. Die VP Bank wird von Analysten der Zürcher Kantonalbank beobachtet.

### Termine 2014

Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2013	Dienstag, 18. März 2014
51. ordentliche Generalversammlung	Freitag, 25. April 2014
Dividendenzahlung	Montag, 5. Mai 2014
Investorentag der VP Bank	Donnerstag, 15. Mai 2014
Roundtable, Halbjahreszahlen 2014	Dienstag, 26. August 2014

### Informationen zur Aktie der VP Bank

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)	
Kotierte Stück	5'314'347
Free Float	68.69 %
Symbol SIX	VPB
Bloomberg Ticker	VPB SW
Reuters Ticker	VPB.S
Valorenummer	1073721
ISIN	LI0010737216
Sedol-Nummer	5968006 CH

### Aktienkennzahlen 2013

Höchstkurs (27.12.2013)	97.50
Tiefstkurs (07.01.2013)	63.50
Schlusskurs (Ultimo, 30.12.2013)	97.50
Durchschnittskurs	78.60
Börsenkapitalisierung in CHF Mio.	569
Konzerngewinn pro Inhaberaktie	6.58
Price Earnings Ratio	14.81
Dividende pro Inhaberaktie (Vorschlag)	3.50
Dividendenrendite netto in %	3.6
Rating Standard & Poor's	A (A-/Stable/A-2)

Weitere Angaben zur Aktie, zur Kapitalstruktur sowie zu bedeutenden Aktionären finden Sie im Kapitel «Corporate Governance 2013», Seite 65 ff.

## Kontakt

Tanja Muster - Leiterin Group Communications & Marketing  
 Tel +423 235 66 55 - Fax +423 235 65 00  
[investor.relations@vpbank.com](mailto:investor.relations@vpbank.com)  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) → Investoren & Medien

# Vorausdenken

heißt,

Entwicklungen zu erkennen und sie auf dem Radar zu behalten.

Die VP Bank setzt auf langfristige Strategien und transparente Planung. Damit Sie auf Kurs bleiben. Denn nichts sollte dem Zufall überlassen werden.

**Sicher voraus.**







# 2



Unternehmensstrategie

# Strategische Ausrichtung der VP Bank



## Marktorientiertes Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der VP Bank basiert auf zwei Säulen: Private Banking und Intermediärgeschäft. Der Heimmarkt Liechtenstein wird durch Retail Banking und das Kommerzgeschäft ergänzt.

Von den Standorten der VP Bank Gruppe aus – Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola, Singapur, Hongkong und Moskau – werden klar definierte Zielfmärkte aktiv bearbeitet. Die Verantwortung für die Marktbearbeitung ist den jeweiligen Standorten zugeordnet und wird über die Gruppe koordiniert. Der Verwaltungsrat hat bereits 2012 für Europa die Zielfmärkte Liechtenstein, Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Belgien, Italien und Russland festgelegt. In Asien sind es Singapur und Hongkong. Diese Märkte haben auch für die Zukunft Gültigkeit.

Die VP Bank sieht es als eine der zentralen Aufgaben, sämtliche regulatorischen grenzüberschreitenden Auflagen («Crossborder») zu erfüllen und ein umfassendes, dem Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe entsprechendes Dienstleistungsangebot anzubieten.

Innerhalb der Zielfmärkte werden die Kunden nach Bedürfnissen zusammengefasst. Eine weitere wichtige Aufgabe stellt dabei die gruppenweite Koordination der Marktbearbeitung dar, der sich die VP Bank 2014 verstärkt widmen wird.

## Unveränderte Ziele

An den mittelfristigen Zielen hält die VP Bank unverändert fest. Angestrebt wird ein Nettoneugeldzuwachs auf Basis der betreuten Kundenvermögen von durchschnittlich fünf Prozent pro Jahr. Die Cost/Income Ratio soll bei höchstens 65 Prozent, die Kernkapitalquote bei einem Wert von mindestens 16 Prozent liegen.

## Schlanke Organisationsstruktur

Die Organisation der VP Bank ist auf Segmente und Fachbereiche fokussiert, die den entsprechenden Mitgliedern der Gruppenleitung – dem Group Executive Management – zugeordnet sind. Der Verwaltungsrat

hat als konsequenten Schritt in der Ausrichtung auf die veränderten Rahmen- und Marktbedingungen den Kundenfokus in der Organisation verstärkt. Mit Beginn des Jahres 2014 wurden die kundenorientierten Bereiche in der neuen Organisationseinheit «Client Business» zusammengefasst. Die neue Struktur besteht künftig aus drei – statt wie bisher vier – Organisationseinheiten.

Mit dieser schlanken Aufstellung werden Abläufe und Zuständigkeiten vereinfacht und besser koordiniert sowie Reaktionszeiten optimiert. Wesentlich für die neue Organisationsstruktur ist ebenso, bestehende Doppelspurigkeiten abzubauen. Die Kundenorientierung wird durch eine verstärkte gruppenweite Zusammenarbeit sowie das Zusammenfassen von Kompetenzen noch mehr als bisher ins Zentrum gestellt. Dies erhöht die Effizienz und trägt zur Steigerung des Unternehmenswertes bei.

### Klare Führungsstruktur

Führungsstrukturen müssen genügend flexibel sein, um bei sich wandelnden Märkten möglichst rasch den veränderten Gegebenheiten Rechnung zu tragen und die Umsetzung der Strategie sicherzustellen. Als Resultat der organisatorischen Anpassungen verfügt die VP Bank Gruppe über eine kunden- und vertriebsorientierte, schlanke Führungsstruktur. Sie ist auf die Bedürfnisse des Marktes ausgerichtet. Der verschlankten Gruppenleitung steht eine breit abgestützte zweite Führungsebene mit 19 Personen zur Seite.

Seit 1. Januar 2014 kommt der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz in Personalunion die Funktion der Gruppenleitung zu. Die bisherigen Mitglieder der Geschäftsleitung des Stammhauses werden sich ab 2014 vollumfänglich auf den Ausbau ihrer Verantwortungsbereiche – Private Banking Liechtenstein, Intermediaries sowie Commercial Banking – konzentrieren.

Liechtenstein ist die Heimat der VP Bank und prägt deren Unternehmenskultur. Mit klaren lokalen Verantwortlichkeiten und einer auf die Region zugeschnittenen Struktur kommt dem Standort Vaduz für die Identität und für das Geschäft der gesamten Gruppe eine zentrale Bedeutung zu. Gleichzeitig wird eine weitere Internationalisierung der Kultur vorangetrieben.

### Eigenständigkeit und Wachstum

Das primäre strategische Ziel der VP Bank ist es, als Gruppe über die Aktivitäten in den Zielmärkten und Zielsegmenten profitabel zu wachsen und dabei die Eigenständigkeit zu bewahren. Kostenbewusstsein bleibt ein wichtiges Thema. Mit Volumen- und einhergehendem Ertragswachstum bei unterdurchschnittlich zunehmenden Kosten wird eine nachhaltige Profitabilitätssteigerung angestrebt. Eine wesentliche Rolle spielen die weiteren Standorte der VP Bank, die in Zukunft noch stärker als bisher zum Wachstum der Gruppe beitragen sollen. Alle Gruppengesellschaften sind etabliert und befinden sich nicht mehr in der Aufbauphase. So konnte am jüngsten Standort Singapur, der vor über fünf Jahren eröffnet wurde, im Jahr 2013 ebenfalls die Gewinnschwelle erreicht werden.

In der Finanzbranche findet eine Konsolidierung statt. Geeignete Opportunitäten sind ein zentrales Element, um die Wachstumsziele der VP Bank zu erreichen. 2013 wurden daher verschiedene Projekte geprüft; sie müssen in die Strategie der VP Bank Gruppe passen. Mit der Übernahme der Private Banking Aktivitäten sowie des auf Private Banking bezogenen Fondsgeschäftes von der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA in Luxemburg hat die VP Bank gezielt eine dieser attraktiven Marktopportunitäten genutzt, um Wachstum zu generieren. Auch in Zukunft prüft die VP Bank geeignete Akquisitionsprojekte.

Die Mittelfristplanung sieht sowohl organisches Wachstum als auch Wachstum durch Zukäufe vor. Dabei orientiert sich die VP Bank an einem Net New Money (Netto-Neugeldzuwachs) auf Basis der betreuten Kundenvermögen von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. Dieses Ziel konnte die VP Bank Gruppe 2013 nicht erreichen. Die Akquisitionsleistungen entsprachen zwar den Erwartungen, die Abflüsse zeigten sich jedoch 2013 vor allem bei europäischen Kunden erneut auf spürbar hohem Niveau. Dies lag insbesondere an den umfangreichen Aufgabenstellungen rund um den Prozess der Steuertransparenz, den die VP Bank Gruppe konsequent umsetzt.

Wachstum bedeutet für die VP Bank, in ihren Zielmärkten neue Kunden zu gewinnen und das qualitative Wachstum der verwalteten Kundenvermögen weiter voranzutreiben. Märkte, Kundensegmente sowie Produkte und Dienstleistungen werden dabei an allen Standorten laufend einer genauen Analyse unterzogen.



Dabei ist ein massvoller Umgang mit Risiko ein wesentlicher Grundsatz der VP Bank. Das Interne Kontrollsystem der VP Bank (IKS) wird laufend ausgebaut und hilft, die Operationellen Risiken effizient zu steuern. Ausführliche Details dazu sind im Kapitel «Risikomanagement der VP Bank Gruppe» nachzulesen.

### Märkte im Fokus

Im Bereich Private Banking fokussiert sich die VP Bank auf das mittlere Vermögensegment. Dabei wird das Angebot für die bestehenden Kunden – etwa durch innovative Kommunikationsformen wie E-Channelling – sukzessive ausgebaut. Die jahrzehntelange Investmentkompetenz der VP Bank wird ebenso verstärkt eingesetzt.

Das Geschäft mit Intermediären bietet interessante Wachstumsmöglichkeiten. Die VP Bank will die Partnerschaften mit dieser Zielgruppe ausbauen und neue Modelle bieten. Dazu gehören erweiterte Plattformen mit Bankdienstleistungen, Schulungen, Research, Crossborder- und Compliance-Know-how sowie Investment Controlling, die im Hause bereits vorhanden sind und vermehrt angeboten werden sollen.

Grosse Chancen für die Neukundengewinnung sieht die VP Bank geografisch unverändert im asiatisch-pazifischen Raum. Entsprechend werden die Standorte in Hongkong und Singapur für das lokale asiatische Geschäft eingesetzt. Die VP Bank legt dabei in Asien ein besonderes Gewicht auf das organische Wachstum im Intermediärgeschäft.

Darüber hinaus ist Zentral- und Osteuropa eine weitere Region, um Wachstum zu generieren. Hier konzentriert sich die VP Bank insbesondere auf Osteuropa, wo die Gruppe durch eine Repräsentanz in Moskau sowie ein kompetentes Spezialistenteam an den Standorten Zürich und Vaduz vertreten ist.

Luxemburg ist ein Finanzzentrum für internationale Anleger. Das Grossherzogtum hat sich auf den paneuropäischen Fondsvertrieb spezialisiert und ist hinter den USA der zweitgrösste Fondsstandort weltweit. Die VP Bank ist die einzige Bank mit liechtensteinischem Mutterhaus, die auf den beiden Fondsplätzen Luxemburg und Liechtenstein präsent ist. Diesen strategischen Vorteil wird sie durch die Akquisition von HSBC Trinkaus & Burkhardt (International)

SA verstärkt nutzen, um zusätzlich zum Ausbau des Private Banking ihre Fondskompetenz zu erweitern.

Die neuen gesetzlichen Auflagen für Manager von alternativen Anlagen (AIFM) sieht die VP Bank als Chance, zusätzliche Kunden zu gewinnen. Die Fondsgesellschaft IFOS, eine Tochter der VP Bank Gruppe, erhielt 2013 als zweites Finanzinstitut in Liechtenstein die AIFM-Volllizenz. Damit stärkt sie ihre Rolle als einer der führenden Anbieter von Fondsdienstleistungen in Liechtenstein.

Der Finanzplatz Schweiz ist für die VP Bank ebenfalls von zentraler Bedeutung. 2013 wurden in der Schweizer Tochtergesellschaft etliche personelle und organisatorische Massnahmen getroffen, um die Effizienz in der Marktbearbeitung zu erhöhen.

Deutschland bleibt ein wichtiger Zielmarkt für die VP Bank. An vorderster Stelle steht dabei das langfristige Geschäft mit Kunden, für die Sicherheit im Vordergrund steht. Für 2014 ist eine wesentliche personelle Aufstockung der Betreuungsteams für deutsche Kunden geplant.

Die VP Bank (Schweiz) AG hat nach vertieften internen Abklärungen entschieden, dass die Bank am US-Programm zur Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten in der Kategorie 2 teilnimmt. Dieser Beschluss schliesst den nachträglichen Wechsel in die Kategorie 3 nicht aus. Die VP Bank (Schweiz) AG fokussiert sich primär auf die Märkte Schweiz und Osteuropa und hat weder Aktivitäten in den USA unterhalten noch systematisch US-Kunden akquiriert. Mit diesem Entscheid strebt die Bank eine schnelle, nachhaltige und berechenbare Lösung an, welche der Risikoabwägung und der Rechtssicherheit höchsten Stellenwert einräumt. Eine entsprechende Rückstellung für allenfalls entstehende Forderungen wurden im Jahresabschluss 2013 berücksichtigt.

### Effizienz für die Gruppe

Die Finanzbranche sieht sich seit Jahren mit dem Problem hoher Kostenstrukturen bei sinkenden Margen konfrontiert. Die VP Bank ist daher von einem hohen Kostenbewusstsein geprägt.

Die Lokalisierung von Potenzial zu Kosteneinsparungen wurde in den vergangenen zwei Jahren erfolgreich durchgeführt. Die Massnahmen aus diesem

Programm mit dem Ziel, die Kostenbasis bis Ende 2013 auf CHF 160 Mio. zu reduzieren, wurden grösstenteils umgesetzt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden in ein diszipliniertes laufendes Kostenmanagement überführt.

Mit einem Geschäftsaufwand von CHF 168.0 Mio. hat die VP Bank Gruppe das gesteckte Ziel 2013 nicht vollumfänglich erreichen können. Grund für die Überschreitung dieses Zieles lag in einigen kostenintensiven Sondereffekten (Akquisitionskosten, gruppenweite Reorganisations- und Rekrutierungskosten für Führungskräfte, interne und externe Aufwendungen im Rahmen des Steuertransparenzprozesses sowie weitere erfolgreich umgesetzte Wachstumsinitiativen).

Mit der Trennung von den eigenen Treuhandgesellschaften hat die VP Bank 2013 die organisatorische Konzentration auf das Kerngeschäft vorangetrieben. Unverändert bleibt die Zusammenarbeit mit Treuhändern, für die eine breite Palette an Dienstleistungen geboten wird.

Noch stärker als bisher wird die VP Bank als Gruppe denken, auftreten und handeln. Effizienzpotenzial innerhalb der VP Bank Gruppe wird laufend eruiert, damit das Unternehmen als Ganzes erfolgreich bleibt.

Ein Schwerpunkt der Massnahmen zur Steigerung der Effizienz lag in den letzten Jahren im Bereich der Einheiten IT und Operations. Mit der Bankensoftware «Avaloq» verfügt die Gruppe an allen Buchungsstandorten über modernste IT-Infrastruktur, die sämtlichen Kundenbedürfnissen gerecht wird. Durch gezielte Massnahmen im Bereich der IT- und Operationsprozesse konnten erhebliche Einsparungen erzielt werden. Aufgabe ist es nun, die bestehenden Investitionen möglichst effizient für die gesamte Gruppe zu nutzen und für die vorhandenen Plattformen mehr Volumen zu generieren.

Über Partnerschaften werden auch firmenübergreifende Effizienzgewinne angestrebt. Insbesondere auf dem Finanzplatz Liechtenstein eröffnen Kooperationen einen Weg, um steigenden Kosten entgegenzuwirken. Dadurch können neue, auf Allianzen beruhende Geschäftsmodelle entstehen. Zu diesem Zweck ist die VP Bank in permanentem Erfahrungsaustausch mit anderen Banken, um vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen und zu optimieren. In Zeiten der Globalisierung ist ein gegenseitiger Know-how-Transfer für alle Beteiligten vorteilhaft.

Strategische Partnerschaften sind ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells. Die VP Bank kooperiert mit der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) im Bereich Druck und Versand sowie über eine gemeinsame Einkaufsgesellschaft. Ebenso mietete sie sich in einem Stockwerk des neuen LLB-Rechenzentrums ein, das im ersten Halbjahr 2013 bezogen wurde. Das Gebäude wurde als energieeffizientes Rechenzentrum errichtet. Modernste Lösungen und effizientes Datenmanagement stehen bei dieser Zusammenarbeit im Vordergrund.

Auch in Zukunft wird die VP Bank Partnerschaften und gemeinsame Projekte laufend prüfen.

### Supply Chain Management

Effizienzgewinne haben für die VP Bank einen weiteren positiven Effekt: Die Zentralisierung von Routinearbeiten und die Automatisierung bestimmter Abläufe bewirken eine Steigerung der Qualität sowie eine genaue Analyse aller unternehmerischen Prozesse.

Die Planung, Steuerung und Kontrolle von unternehmensübergreifenden Wertschöpfungsprozessen gewinnt daher auch für die VP Bank zunehmend an Bedeutung. Die Koordination, Integration und Harmonisierung von Abläufen stellen funktionsübergreifende Geschäftsprozesse in den Mittelpunkt, um Wertschöpfung für die gesamte Lieferkette zu erzielen.

Um hier das Ziel der Kostentransparenz sowie eine Optimierung der Kostenstrukturen zu erreichen, hat die VP Bank eine externe Beraterfirma mit der Erstellung eines Benchmarkings beauftragt.

### Kompetente Berater und Teams

Die Private Banking Branche befindet sich nach wie vor im Wandel. Finanzberatung stellt sich heute anders dar als noch vor wenigen Jahren. Die Kunden sind informierter, mobiler und anspruchsvoller. Mit den Ansprüchen der Kunden hat sich auch das Anforderungsprofil der Berater gewandelt. Für eine exzellente und umfassende Kundenbetreuung bedarf es erhöhter Kompetenz. Know-how in der Vermögensverwaltung muss mit Fachwissen im Steuerrecht und im Finanzwesen kombiniert werden.

In diesem Umfeld möchte die VP Bank ihre Kundenbasis ausbauen. Zusehends rückt dabei die Steuertransparenz in den Fokus. Um Kunden in Zukunft noch

kompetenter beraten zu können, verstärkt die VP Bank ihre Ausbildungsanstrengungen und bemüht sich weiterhin um hochqualifizierte Berater und Beratungsteams. Personelle Ergänzungen sowie Kompetenzerweiterungen stehen deshalb im Fokus.

### Wertorientierte Führungsstrategie

Um ihre strategischen Ziele zu erreichen und den Unternehmenswert zu steigern, setzt die VP Bank auf «Key-Performance-Indikatoren» als Führungsinstrument. Die Schlüsselgrösse für die wertorientierte Führung ist der «Economic Profit». Dieser umfasst den Gewinn der VP Bank Gruppe nach Abzug der Verzinsung des Eigenkapitals.

Die Führungskräfte werden von einem Management-Informationssystem unterstützt, das neben den quantitativen Werttreibern auch qualitative Aspekte berücksichtigt. Durch die Verbindung des strategischen mit dem operativen Controlling wird sichergestellt, dass die Mittelfristziele der Gruppe in entsprechende Massnahmen auf operativer Ebene umgesetzt werden. Leitlinie für alle Führungskräfte bildet zudem eine breit abgestützte Corporate Governance.

Mit dem «Long-Term Incentive Plan» (LTI) verfügt die VP Bank über ein Element des Vergütungssystems, welches das Management langfristig an das Unternehmen und seine nachhaltige Entwicklung bindet. Das Management kann somit einerseits an der langfristigen Entwicklung des Unternehmens und andererseits an der Aktienkursentwicklung teilhaben. Die Partizipation variiert je nach unternehmerischem Erfolg (siehe Kapitel «Corporate Governance 2013», Seite 65 ff., und «Vergütungsbericht», Seite 81 ff.).

Für 2014 ist eine Anpassung des Vergütungssystems geplant.

### Ausblick

Schwerpunkte für das Jahr 2014 sind eine intensivere gruppenweite Zusammenarbeit, das bessere Nutzen von Synergien, das einheitliche Agieren der VP Bank in den Zielmärkten sowie eine deutlich erhöhte Ergebnisorientierung. Die Auswirkungen der Fokussierung auf Zielmärkte und Kundensegmente in einem steuertransparenten Umfeld sowie eine Präsentation über die Trends, Herausforderungen und Chancen in der

Wealth-Management-Industrie gaben gleichzeitig den Startschuss für das Projekt «Apollo». Dieses beinhaltet einen Review der Strategie in der Kundenbetreuung im Stammhaus in Vaduz und hat folgende Zielsetzungen:

- Klare Positionierung im Private-Banking- und Intermediärgeschäft
- Optimierung des Produkt- und Serviceangebots in den Kundensegmenten
- Eruiieren und Ausschöpfen von Effizienzpotenzialen

# Die Handlungspyramide der VP Bank



Die Grundlage für das gemeinsame Handeln stellt die Handlungspyramide der VP Bank dar. Sie beinhaltet sämtliche Elemente von der Vision bis hin zur Jahresplanung. Alle Handlungen innerhalb der VP Bank Gruppe sind danach ausgerichtet. Die einzelnen Handlungsschritte finden von oben nach unten statt.

- Vision**            Wohin wollen wir unsere Bank steuern?
- Grundsätze**    Wie verhalten wir uns und wie wollen wir wahrgenommen werden?
- Ziele**            Was genau will die Bank erreichen?
- Strategie**    Wie wollen wir die Ziele auf dem Weg zur Vision erreichen?
- Jahresplanung**    Wann tun wir was und womit?

**Wir sind die meistempfohlene Privatbank, da wir mit einzigartigen Kundenerlebnissen begeistern.**

## Vision

Die Vision der VP Bank zeigt auf, wie die Bank in Zukunft wahrgenommen werden will. Für die strategische Planung ist die Vision äusserst relevant, da sie die Leitplanken setzt und eine Marschrichtung definiert. Die Vision dient auch dazu, die Mitarbeitenden emotional an ein attraktives Zukunftsbild zu binden und dadurch Identifikation, Motivation und Veränderungsbereitschaft zu erhöhen.

## Grundsätze

### Werte

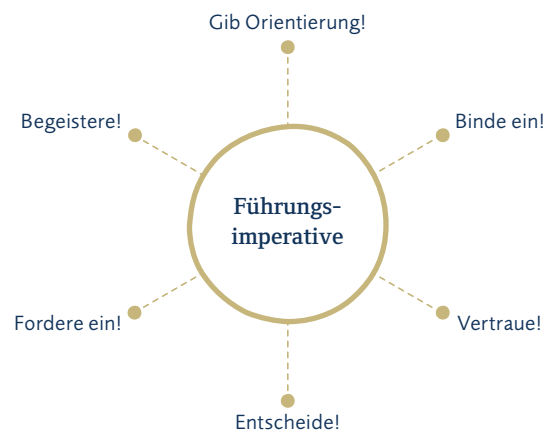
Die Werte der VP Bank sind seit über zehn Jahren unverändert. Die Werte sind in den MbO-Prozess (siehe unten) eingebunden. Sämtliche Mitarbeitenden der VP Bank werden jährlich von ihrem Vorgesetzten beurteilt, ob und wie gut sie diese Werte im Detail erfüllen.

«Management by Objectives» (MbO, Führen durch Zielvereinbarung) ist Teil der Unternehmenssteuerung der VP Bank Gruppe. Durch den jährlich wiederkehrenden Prozessablauf wird sichergestellt, dass die Ziele, welche sich die Bank für das folgende Jahr gesetzt hat, systematisch über alle Stufen der Organisation heruntergebrochen werden. Danach werden die Hauptaufgaben und Ziele für jeden einzelnen Mitarbeiter auf die Zielvorgaben seiner Einheit ausgerichtet und schriftlich vereinbart. Nach Ablauf der MbO-Periode (Kalenderjahr) wird der Grad der Zielerreichung bestimmt.



### Führungsimperative

Die Führungsimperative gelten für sämtliche Führungskräfte der VP Bank. Mitarbeitende mit einer Führungsrolle werden im jährlichen MbO-Prozess ergänzend nach diesen Imperativen bewertet.



### Markenversprechen

Das Markenversprechen beschreibt die Erwartungen, die sämtliche Anspruchsgruppen an die Marke «VP Bank» stellen können. Es liefert einen Einblick in die Identität und Markenpositionierung der VP Bank. Damit dieses Versprechen glaubhaft erfüllt werden kann, wird es in sämtliche Aktivitäten miteinbezogen.

---

## Unser Markenversprechen

---

Wir sind eine Privatbank, die für hohe Ansprüche einzigartige Kundenerlebnisse schafft. Als persönliche Berater interessieren wir uns für die Belange unserer Privatkunden und Finanzintermediäre. Wir begleiten sie über viele Jahre mit klaren Strategien und denken stets weiter. So erarbeiten wir erstklassige Lösungen, die sicher und ihrer Zeit voraus sind. Wir legen grössten Wert auf Loyalität und sind uns bewusst, auch gesellschaftliche Verantwortung zu tragen.

Darum sind wir eine bewegliche und schnelle Privatbank, die ein Höchstmass an Sicherheit bietet.

Das zeichnet uns aus.

Das treibt uns an.

Das sind wir.

---



### Markenprofil

Auf Basis des Markenversprechens hat die VP Bank das Markenprofil entwickelt. Es dient dazu, das Image (Fremdbild) gemäss der Identität (Eigenbild) zu beeinflussen. Dies geschieht durch die laufende Wiederholung und das Vorleben von Markenidentitätsbegriffen in sämtlichen Kommunikationskanälen.

### Claim (Markenslogan)

Der Claim der VP Bank verdichtet das Markenversprechen auf zwei schlagkräftige Worte. Er gibt die gesamte Denkhaltung der Bank wieder und differenziert sie gegenüber ihren Mitbewerbern.

Der Claim wird ab 2014 in diversen Werbemassnahmen unterhalb des Logos platziert.

### Die Marke VP Bank

Die VP Bank hat im Jahr 2003 eine radikale Neugestaltung ihres Auftritts durchgeführt. Seitdem präsentiert sie sich als moderne, dynamische Bank, die sich gegenüber ihren Mitbewerbern durch ihr branchenunübliches Corporate Design abhebt. Die VP Bank hat dadurch einen einzigartigen, unverwechselbaren und markanten Auftritt erhalten. Dabei verwendet sie bewusst Elemente aus anderen Branchen und spielt mit Gegensätzen, die ihre Aussergewöhnlichkeit hervorheben. So gleicht beispielsweise die Empfangshalle der VP Bank eher einer Hotelloobby eines Designerhotels als der Schalterhalle einer üblichen Bank.

Der Verwaltungsrat der VP Bank hat 2011 entschieden, die Markenführung zu professionalisieren. Der Managementwechsel im abgelaufenen Geschäftsjahr bewirkte zudem, dass die gesamte Handlungspyramide von der Vision bis hin zur Jahresplanung hinterfragt wurde. In mehreren Workshops mit dem Group Executive Management wurden 2013 die Elemente für eine neue Vision und neue Grundsätze definiert sowie ineinander verwoben. Im August 2013 wurde die neue Handlungspyramide vom Verwaltungsrat gutgeheissen und sämtlichen Mitarbeitenden vorgestellt. Seit März 2014 sind diese Elemente auch für externe Stakeholder spürbar. Der Bereich Group Communications & Marketing ist mit der Erarbeitung sämtlicher Massnahmen für die interne und externe Verankerung dieser neuen Handlungspyramide beauftragt.

# Nachhaltigkeit bei der VP Bank

## Nachhaltigkeitspolitik

Unternehmerische Verantwortung rückt zunehmend in den Fokus verschiedener Interessensgruppen. Auch der Kapitalmarkt misst dem Thema eine stetig wachsende Bedeutung bei. Der Bankensektor ist eine der wesentlichen Branchen in der Volkswirtschaft und wird daher von Analysten und Investoren genau beobachtet. In deren Unternehmensbewertung fließt verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln zunehmend mit ein.

Die Rolle der VP Bank in der Gesellschaft – «Corporate Citizenship» – ist geprägt von einer gelebten Verantwortung gegenüber ihren Interessensgruppen sowie der Umwelt. Die Ausrichtung auf eine langfristige ökonomische, ökologische und soziale Verträglichkeit ist für die VP Bank ein wesentlicher Faktor erfolgreicher unternehmerischer Tätigkeit.

## Das Bekenntnis der VP Bank

Die VP Bank Gruppe bekennt sich zum Prinzip des nachhaltigen Handelns. Sie ist überzeugt, dass verantwortungsvolles Handeln und wirtschaftlicher Erfolg einander bedingen. Das Geschäftsmodell einer Bank basiert auf dem Vertrauen ihrer Kunden. Die Aktivitäten der VP Bank im Bereich Nachhaltigkeit helfen, dieses Vertrauen zu stärken und auszubauen. Verantwortungsvolles Handeln ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur, der internen Arbeitsprozesse sowie des operativen Geschäftes der VP Bank.

Die VP Bank führt einen konstruktiven Dialog mit Kunden, Mitarbeitenden, Aktionären sowie ihrem übrigen gesellschaftlichen Umfeld und bezieht diesen in ihre geschäftlichen Entscheidungen ein. Dadurch schafft sie Mehrwert für alle ihre Anspruchsgruppen.

Die Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger ist Hauptaktionär der VP Bank. Errichtet 1954 vom Gründer der Bank, unterstützt sie soziale, karitative und kulturelle Projekte, prägt dadurch die Unternehmenskultur und bringt mit ihren Engagements den sozialen Charakter der Bank zum Ausdruck.

Als Partner der Klimastiftung Schweiz gewährt die VP Bank finanzielle Unterstützung für Energieeffizienz und Klimaschutzprojekte kleiner und mittlerer Unternehmen in der Schweiz und Liechtenstein.

Ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt versucht die VP Bank darüber hinaus mit gezielten Massnahmen für einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen gerecht zu werden. Zudem steht die VP Bank durch ihre Geschäftstätigkeit in einer regen Wechselbeziehung zur Gesellschaft und trägt damit zur Weiterentwicklung und Sicherung des Wirtschafts- und Industriestandortes Liechtenstein bei.

Mit ihrer Nachhaltigkeitspolitik definiert die VP Bank Minimalstandards für Produkte und Dienstleistungen. Sie gilt bei der Annahme von Spargeldern ebenso wie bei der Kreditvergabe und im Anlagegeschäft. Dabei ist die VP Bank bemüht, ihren Bankbetrieb CO<sub>2</sub>-neutral zu halten.

## Förderung korrekten Verhaltens

Der Bestechung als Kern von Korruption, der Vorteilsgewährung und -annahme sowie der Geldwäscherei im Bankgeschäft wirkt die VP Bank aktiv entgegen. Dies geschieht auf der einen Seite durch regelmässige Schulungen der Kundenberater, auf der anderen Seite durch die Überwachung der Regelungen in der Dienstordnung und im Verhaltenskodex (Code of Conduct).

Neben den Werten und Führungsgrundsätzen legt der Code of Conduct das Bekenntnis der VP Bank zu einer ethisch korrekten Geschäftsführung fest. Die VP Bank verfolgt die Vision, als meistempfohlene Privatbank mit einzigartigen Kundenerlebnissen zu begeistern. Dies erfordert Kundennähe und Vertrauen. Beides fördert die VP Bank, indem sie ihr Handeln mittels freiwilliger Selbstverpflichtung an ethischen Grundwerten ausrichtet und ein tragfähiges Fundament an Handlungsgrundsätzen schafft.

Der Code of Conduct legt die ethischen Prinzipien der VP Bank verbindlich fest und dient als Anleitung für korrektes Handeln. Alle Mitarbeitenden erhalten bei Arbeitsbeginn ein Exemplar des Code of Conduct. Das Dokument steht zusätzlich im Intranet der VP Bank sowie auf der Website als Datei zum Download zur Verfügung. Verstösse gegen den Code of Conduct werden ohne Kompromisse mit Disziplinarmassnahmen und arbeitsrechtlichen Konsequenzen geahndet.

Ergänzend regelt die Dienstordnung der VP Bank wichtige Verhaltensweisen zu den Themen Bankgeheimnis, Diskretion, Datenintegrität, Gleichstellung, Social Media Guidelines, Interessenskonflikte, Insider-Informationen und Datenschutz. Die Dienstordnung ist eine Weisung und integrierender Bestandteil jedes Arbeitsvertrages. Sie gilt für alle Mitarbeitenden der VP Bank.

Es ist Ziel der VP Bank, die Bestrebungen im Bereich der Nachhaltigkeitspolitik laufend zu intensivieren. Der Bericht über getroffene Massnahmen und Zielerreichungen wird derzeit primär mit Daten aus Liechtenstein belegt. Die VP Bank plant, in den nächsten Jahren ein gruppenweites Reporting zu Umweltzahlen erheben zu können. Weitere Informationen sind in den Kapiteln «Betriebsökologie der VP Bank» und «Das gesellschaftliches Engagement der VP Bank» zu finden.

# Die Stakeholder der VP Bank

Um auf Dauer eine erfolgreiche Bankengruppe zu sein, bedarf es auf der einen Seite einer effizienten, vorausschauenden Unternehmensführung. Auf der anderen Seite verpflichtet sich die VP Bank, auf die Erwartungen und Bedürfnisse ihrer Stakeholder einzugehen. Nur so kann sie nachhaltigen Erfolg erreichen.

Transparent und vertrauensvoll mit ihren Interessensgruppen umzugehen ist ein Grundprinzip der VP Bank Gruppe. Sie bemüht sich um einen engen Kontakt mit ihnen und informiert sie über die Leistungen und Aktivitäten der VP Bank im Bereich der Unternehmensverantwortung.

Als Stakeholder gelten für die VP Bank alle Organisationen und Personen, die finanzielle, rechtliche, betriebliche oder fachliche Forderungen an das Unternehmen stellen.

Die zentralen Anspruchsgruppen der VP Bank (Stakeholder) sind in sechs Gruppen gegliedert:

- Kunden
- Mitarbeitende
- Aktionäre, Investoren und Analysten
- Medien und breite Öffentlichkeit
- Lieferanten und Partner
- Gesetzgebungs- und Aufsichtsbehörden



Der Dialog mit den Stakeholdern findet je nach Gruppe systematisch geplant, aber auch spontan im direkten Austausch statt. Jede Stakeholdergruppe hat andere Erwartungen; daher ist es der VP Bank wichtig, die Interessen aller Stakeholder zu kennen und zu verstehen. Um dies zu erreichen, strebt die

VP Bank einen kontinuierlichen Dialog mit ihnen an und ist bemüht, die Erkenntnisse und Ergebnisse in sämtliche Aktivitäten und Prozesse einzubauen. Darüber hinaus hilft der Dialog, Trends frühzeitig zu erkennen sowie das gesellschaftliche Engagement zu vertiefen.

Die Formen des Stakeholderdialoges unterscheiden sich nach Zielgruppen, Geschäftsfeldern und konkreten Themen. Dazu gehören:

- Kundengespräche
- Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Universitäten
- Mitarbeitergespräche
- Interne Veranstaltungen
- Themenkonferenzen
- Messen
- Pressekonferenzen
- Investorengespräche
- Verbandsarbeit und Präsenz in Interessensvertretungen
- Branchenspezifischer Erfahrungsaustausch
- PR-Arbeit zu Investment-, Markt- und Unternehmensthemen

## Mitgliedschaften

Als Mitglied in zahlreichen Verbänden und Vereinen pflegt die VP Bank den Dialog mit Wirtschaft und Gesellschaft. Die Form der Zusammenarbeit ist vielseitig und folgt den jeweiligen Zielen und Bedürfnissen.

Je nach betroffenem Bereich ist der Dialog bereits institutionalisiert (Kunden, Medien, Investoren) oder findet sporadisch statt. Die Verantwortung für den Dialog kommt den jeweiligen internen Fachabteilungen und Teams zu. Dazu gehören unter anderem die Rechtsabteilung, Corporate Communications, Investor Relations, Human Resources Management oder IT.

Die Mitgliedschaften betreffen wichtige Wirtschafts- und Branchenverbände wie den Liechtensteinischen Bankenverband, die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer oder die Schweizerische Bankiervereinigung.

Mitgliedschaften in Organisationen wie dem International Center for Corporate Governance, der International Capital Market Association, dem Forum für betriebliches Gesundheitsmanagement oder der Schweizerischen Investor Relations Vereinigung fördern den Know-how-Transfer.

Mitgliedschaften in der Interessenvertretung für Unternehmen bei Nachhaltigkeits- und Managementthemen (Öbu) und der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz unterstützen den Erfahrungsaustausch im Bereich der Nachhaltigkeit.



# Die Kunden der VP Bank

Die VP Bank verfolgt eine klare Geschäftsstrategie, deren wichtigstes Element die Kundennähe darstellt. Nur wer nahe am Kunden ist und seine Bedürfnisse genau kennt, kann auf aktuelle Entwicklungen im Markt entsprechend reagieren. Die VP Bank hat auch im Jahr 2013 umfangreich in direkten Kundenkontakt investiert.

Eine klare Definition der Rollen in der Kundenbetreuung regelt das Zusammenspiel zwischen Relationship Managern und Spezialisten für Investmentprodukte und -dienstleistungen, Steuern, Kredite, Fonds oder Stiftungen. Im Rahmen des ganzheitlichen Beratungsansatzes greifen die Teams auf Gruppenkompetenzen zurück, um individuelle Lösungen für alle Anforderungen erarbeiten zu können.

Das Beratungskonzept umfasst alle Abschnitte im Prozess der Kundenbeziehung. Diese Differenzierung ermöglicht es, eine massgeschneiderte Palette an Dienstleistungen und Produkten anzubieten. Die VP Bank Gruppe bietet individuelle Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatpersonen und Intermediäre. Aufgrund der gelebten offenen Architektur profitieren die Kunden von einer unabhängigen Beratung. In die Empfehlungen einbezogen werden sowohl Produkte und Dienstleistungen führender Finanzinstitute als auch bankeigene Investmentlösungen.

Die VP Bank orientiert sich an Kundenzufriedenheit und Servicequalität. Sie führt daher im Rahmen eines Kundenfeedback-Managements eine Kundenzufriedenheitsmessung mit regelmässiger Berichterstattung durch. Offene Feedbackwege, ein professionelles Beschwerdemanagement und der Dialog mit den Kunden sind Beweis für die klare Kundenorientierung.

## Geschäftsfelder und Kundensegmente

Die VP Bank wendet sich mit ihren Geschäftsfeldern Private Banking und Intermediärgeschäft an eine definierte und beschränkte Anzahl von Zielmärkten und Kundensegmenten. An allen Standorten der VP Bank wird Private Banking sowie das Intermediärgeschäft angeboten. In Liechtenstein und der Region wird dieses Angebot durch Retail Banking mit kundenorientierten Paketlösungen ergänzt.

Ebenfalls primär in Liechtenstein sowie der Ostschweiz verfügt die VP Bank über institutionelle Kunden sowie regionale Firmenkunden mit Investitions- und Betriebsmittelfinanzierungen. Insbesondere die jüngeren Zielgruppen werden durch E-Channel-Initiativen angesprochen. Jugendpakete für Schüler und Lernende sowie Studentenpakete runden das Angebot ab.

Im Private Banking steht das mittlere Private Banking Segment mit einem Gesamtvermögen von CHF 1 Mio. bis 25 Mio. im Fokus. Die Segmentierung erfolgt nach Nutzenpräferenzen der Kunden mit entsprechend gezielten Angeboten.

## Neue Herausforderungen

Das Private Banking befindet sich im Wandel. Lag das Hauptgewicht früher primär in der klassischen Anlageberatung und Vermögensverwaltung, stehen heute zunehmend regulatorische Themen (MiFID, FATCA, Steuerkonformität u. a.) im Fokus. Die Beratung erfolgt im Spannungsfeld zahlreicher gesetzlicher Vorgaben und der individuellen Anlage- und Vermögensziele der Kunden.

Die VP Bank stellt sich diesen Herausforderungen. Neben umfangreichen Schulungen der Kundenberater werden die Kunden zunehmend von Spezialistenteams beraten, die u. a. umfangreiches Steuer-Know-how mitbringen und im Gespräch die gesamtheitliche Kompetenz der VP Bank vermitteln können. Investitionen in die IT-Systeme der VP Bank gehören ebenso zu den ergänzenden Massnahmen einer optimalen Kundenbetreuung wie die personelle Aufstockung des Teams «Legal, Compliance & Tax».

## Crossborder-Banking

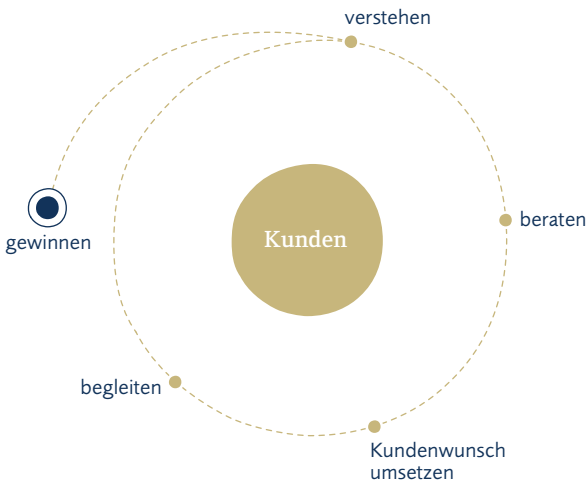
Die Rechts- und Reputationsrisiken im grenzüberschreitenden Dienstleistungsgeschäft haben in jüngster Vergangenheit merkbar zugenommen. Ausländische Aufsichtsbehörden legen ein verstärktes Augenmerk auf eine rechtskonforme Geschäftstätigkeit von Auslandsbanken im grenzüberschreitenden Bereich («Crossborder-Banking»). Grenzüberschreitende Dienstleistungen sind die Akquisition, Beratung und Betreuung von Kunden im Ausland.

Da die VP Bank Gruppe grenzüberschreitende Dienstleistungen erbringt, hat sie ihr Crossborder-Banking in einer «Crossborder Policy» verbindlich geregelt. Diese Weisung dient der adäquaten Erkennung, Bewirtschaftung und Kontrolle der damit verbundenen Rechts- und Compliance-Risiken. Weiter regelt sie die Grundsätze sowie die Art und Weise, wie die grenzüberschreitende Dienstleistungserbringung sowie das grenzüberschreitende Produktangebot der Bank zu erfolgen haben.

Für ihre Zielländer stellt die VP Bank den Kundenberatern «Country Manuals» zur Verfügung, die in aufsichtsrechtlicher Hinsicht die erlaubten bzw. untersagten Verhaltensweisen aufzeigen.

### Beratungsprozess

Zur optimalen Kundenbetreuung verfolgt die VP Bank einen fünfstufigen Beratungsprozess.



#### 1. Kunden gewinnen

Erfolgreiche Akquisitionstätigkeit erfordert konsequente Planung, Vorbereitung und Durchführung. Die meisten neuen Kunden gewinnt die VP Bank mit der Weiterempfehlung durch bestehende Kunden.

#### 2. Kunden verstehen

Den Kunden zu verstehen ist Voraussetzung für eine professionelle Beratung. Qualität und Umfang der vom Kunden erfragten bzw. erhaltenen Informationen sind entscheidend dafür, dass die Kundenbedürfnisse identifiziert und darauf abgestimmte Lösungen erarbeitet werden können.

#### 3. Kunden beraten

Sind die Bedürfnisse des Kunden eruiert, gilt es, Lösungen zu präsentieren. Bei der Erarbeitung von Lösungen wird konsequent in Alternativen gedacht. Dem Kunden werden nicht nur die naheliegendsten Lösungen aufgezeigt, sondern auch sinnvolle Möglichkeiten in einem erweiterten Kontext. Die VP Bank legt grossen Wert darauf, dass Lösungen im Team erarbeitet werden. Entsprechend werden Fachspezialisten sowie weitere Know-how-Träger frühzeitig in die Lösungsfindung einbezogen.

#### 4. Kundenwunsch umsetzen

Ist der Kunde mit der präsentierten Lösung einverstanden, wird sie umgesetzt. Der Zeitbedarf für die Umsetzung von Lösungen ist Ausdruck der Leistungsfähigkeit der VP Bank und ihres Commitments für ausserordentliche Leistungen. Die VP Bank legt grossen Wert auf eine termingerechte Umsetzung von Lösungen oder die klare Vereinbarung von Umsetzungszeitpunkten, die den Erwartungen des Kunden entsprechen.

#### 5. Kunden begleiten

Der Beratungsprozess ist mit der Umsetzung einer vereinbarten Lösung nicht abgeschlossen. Das Kundenprofil verändert sich laufend und wird um neue Erkenntnisse erweitert. Durch periodische Vergleiche zwischen dem Kundenprofil und den Auswirkungen sowie Entwicklungen einer vereinbarten Lösung wird für den Kunden echter Mehrwert geschaffen.

### Anlageempfehlungen

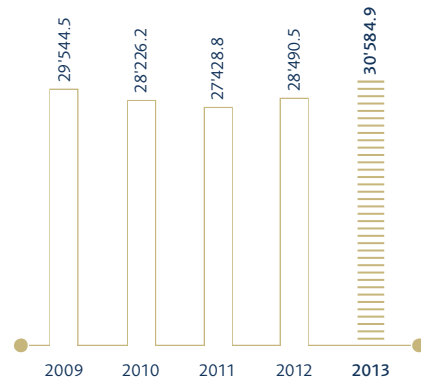
Im Rahmen des Jahresausblicks 2013 hat die VP Bank ihren Kunden empfohlen, trotz des nur moderaten Wirtschaftswachstums in risikoreichere Anlageklassen zu investieren. Schliesslich sollten diese angesichts attraktiver Bewertungen von einem stabileren Umfeld profitieren.

Dies hat sich grundsätzlich bewahrheitet. Von konjunktureller Seite gab es nur wenig Impulse, der Rückgang der Extremrisiken beflügelte aber die Märkte. Besonders Aktien haben sich im Jahr 2013 besonders stark entwickeln können, während sichere Staatsanleihen Mühe bekundeten. Allerdings konnten nicht alle risikobehafteten Anlagen und Regionen profitieren. Die Hausse an den Börsen der Industrieländer ging an den Schwellenländern vorbei. Dennoch: Wer im Jahr 2013 Risiken einging, wurde belohnt.

### Kundenvermögen

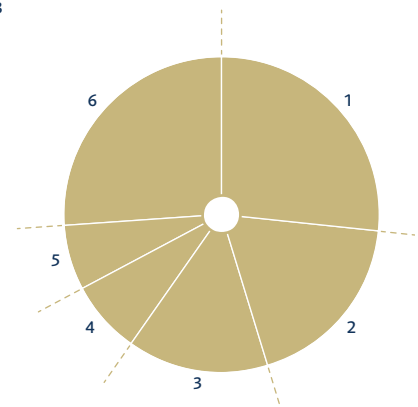
Per 31. Dezember 2013 betreute die VP Bank CHF 30.6 Mrd. an Kundenvermögen (7.4 Prozent mehr als im Vorjahr). Hinzu kommen CHF 9.0 Mrd. Custody-Vermögen. Das gesamte Kundenvermögen betrug zum Stichtag CHF 39.6 Mrd. Insgesamt flossen der VP Bank Gruppe Gelder in der Höhe von CHF 965 Mio. zu (Vorjahr: minus CHF 192 Mio.).

Betreute Kundenvermögen ohne Custody-Vermögen (in CHF Mio.)



Herkunft der Kundenvermögen der VP Bank Gruppe 2013

- 1 Liechtenstein 26.8 %
- 2 Schweiz 18.5 %
- 3 Luxemburg 14.7 %
- 4 Deutschland 7.5 %
- 5 Russland 6.5 %
- 6 Übrige Länder 26 %



# Die Mitarbeitenden der VP Bank

## Im Dienst der Unternehmensstrategie

Das wirtschaftliche Umfeld im Private Banking stellt die Finanzbranche seit Jahren vor grosse Aufgaben: höhere regulatorische Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen, mehr Wettbewerb und sinkende Erträge in Kombination mit veränderten Bedürfnissen der Kunden.

Die VP Bank begegnet der Dynamik im Umfeld durch eine darauf ausgerichtete Organisation und entsprechend abgestimmte Prozesse. Das Zusammenwirken über die Einheiten und Standorte hinweg ist ein tragendes Element für die Erbringung sämtlicher Dienstleistungen. Hinter all dem stehen letztlich überall die Mitarbeitenden. Sie sind mit ihren Fachkenntnissen, ihrem Einsatz und der Bereitschaft für notwendige Anpassungen der Schlüssel für den Erfolg der VP Bank Gruppe. Das gilt für alle Mitarbeitenden gleichermaßen, mit oder ohne direkten Kundenkontakt und über alle Hierarchiestufen und Fachbereiche hinweg.

Gerade bei Finanzdienstleistungen sind motivierte, fähige Mitarbeitende mit Serviceorientierung und Geschick im persönlichen Kontakt die entscheidende Ressource, um das Vertrauen der Kunden zu gewinnen und danach fortlaufend zu behalten. Die VP Bank achtet auf ein positives Betriebsklima und ermöglicht ihren Mitarbeitenden, zahlreiche Chancen zu nutzen. Gerade im sich ständig ändernden Umfeld begegnet die VP Bank ihren Mitarbeitenden in allen Situationen mit Respekt und Offenheit und pflegt eine konstruktive Zusammenarbeit.

## Das Bewirtschaften der Humanressourcen

Im Jahr 2007 wurde eine aus der Unternehmensstrategie abgeleitete gruppenweite Strategie für das Bewirtschaften der Humanressourcen (Human Resources – HR) erarbeitet und vom Verwaltungsrat verabschiedet. Massnahmen wurden definiert und in den letzten Jahren schrittweise, im Rahmen der Möglichkeiten, umgesetzt. Das übergeordnete Ziel der HR-Strategie, und damit der täglichen Personalarbeit, ist unverändert gleich geblieben: An allen Standorten sollen zeitgerecht die benötigten Mitarbeitenden zur Verfügung stehen, jeweils in der notwendigen Anzahl und insbesondere mit dem notwendigen Fachwissen und den relevanten Fähigkeiten. Soweit bekannt, werden dazu künftige Entwicklungen berücksichtigt, die proaktiv in die Aktivitäten einfließen.

Durch Zusammenarbeit in der VP Bank Gruppe sollen Synergien genutzt werden. Auch Kooperationen mit

externen Partnern werden gezielt eingesetzt, um effizient gute Ergebnisse in der Personalarbeit zu erreichen.

## Definierte Prozesse für eine koordinierte Zusammenarbeit

Die Bewirtschaftung der Humanressourcen teilen sich viele Akteure. Dies sind insbesondere die Linienvorgesetzten und die lokalen HR-Verantwortlichen, die zentralen HR-Mitarbeitenden sowie das Management vor Ort und jenes der Gruppe. Es ist folglich notwendig, das Zusammenwirken durch die Zuordnung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen zweckmässig festzuhalten und Abläufe für die wichtigsten Vorfälle (wie etwa Rekrutierung, Austritt, Lohnfestlegung, Beförderung u.v.m.) zu definieren. Gerade auch für die Mitarbeiterentwicklung, ein wesentliches Kernelement der Personalarbeit, ist das geordnete Zusammenwirken der verantwortlichen Führungskräfte, der Mitarbeitenden selbst und der HR-Spezialisten massgebend, um die gewünschten Resultate zu erhalten.

Seit vielen Jahren ist der definierte HR-Prozess mit seinen Teilprozessen ein unerlässliches Hilfsmittel in der gemeinsamen Personalarbeit. Allfällig notwendige Anpassungen zeigen sich durch die wiederholte Anwendung. Erkannte Optimierungsmöglichkeiten werden zeitnah vorgenommen und so die HR-Prozesse als Ganzes aktuell gehalten.

Im Kontext der Unternehmensführung kommt dem MbO-Prozess (Management by Objectives – Führen durch Zielvereinbarung) eine zentrale Rolle zu. Auf Unternehmensebene werden zunächst die Ziele der VP Bank Gruppe von den Gesellschaften bis zu den Einheiten heruntergebrochen. Auf individueller Ebene werden in der Folge entsprechende Ziele und Hauptaufgaben für die einzelnen Mitarbeitenden vereinbart. Die Aktivitäten der Mitarbeitenden werden dadurch systematisch in die gewünschte Richtung gelenkt und die Erreichung der Bankziele mit den individuellen Zielen koordiniert.

Am Ende der Periode beurteilt der Vorgesetzte die Leistung der Mitarbeitenden als Basis für einen leistungsorientierten Vergütungsteil. Er berücksichtigt die Erreichung der Ziele, die Erfüllung der Hauptaufgaben und insbesondere auch das Einhalten regulatorischer Vorgaben, interner Vorschriften und kundenspezifischer Bedingungen. Durch Führen mit Zielen schenken die Vorgesetzten ihren Mitarbeitenden Vertrauen,

geben ihnen Freiraum für die Gestaltung der Arbeit und erkennen die notwendigen individuellen Entwicklungsmassnahmen.

### Zentraler Stab Human Resources

Das Management jeder einzelnen Gesellschaft ist zusammen mit den Vorgesetzten verantwortlich für den konkreten Einsatz der Mitarbeitenden und das Bereitstellen der notwendigen Ressourcen. Die Mitarbeitenden der Personalabteilung unterstützen sie dabei in einer Stabsfunktion sowohl durch einschlägiges Fachwissen als auch durch die Übernahme spezifischer administrativer Aufgaben. Die Entscheidungskompetenz in konkreten Fragen liegt bei den Linienverantwortlichen.

Am Standort Liechtenstein bietet die Einheit Group Human Resources Management das gesamte Spektrum ihrer Dienstleistungen an. Dies umfasst alle operativen HR-Tätigkeiten, inklusive Beratung und Unterstützung von Vorgesetzten und Mitarbeitenden. In Liechtenstein wird für die gesamte VP Bank Gruppe sowohl der Betrieb des zentralen HR-Systems als auch das Management der gruppenweiten Aufbauorganisation sichergestellt. Das interne Fachwissen steht dem Management für konzeptionelle Fragen zur Verfügung und fliesst so in die weitere Entwicklung des gruppenweiten Human Resources Managements ein.

An jedem Standort muss das lokale Management die notwendige HR-Administration intern oder durch externe Partner sicherstellen. Neben den lokalen Aufgaben übernahm die HR-Einheit am Standort Zürich bis Ende 2013 die fachliche und administrative Begleitung aller anderen Aussenstandorte der Gruppe. Ab 2014 wird diese Aufgabe von der zentralen Einheit im Stammhaus in Liechtenstein wahrgenommen.

### Einbezug der Mitarbeitenden

Die Arbeitnehmersvertretung (ANV) wurde am Standort Liechtenstein im Jahr 1998 auf Basis des damals neu verabschiedeten Mitwirkungsgesetzes gegründet. Die fünf Mitglieder wurden in der heutigen Zusammensetzung Ende 2012 für eine vierjährige Amtsdauer gewählt. Die Arbeit der ANV stützt sich auf die Mitwirkungsordnung, die von der Geschäftsleitung verabschiedet wurde. Die ANV muss von der Geschäftsleitung informiert und einbezogen werden, wenn die allgemeinen Anstellungsbedingungen geändert werden sollen oder wenn eine Reduktion des Mitarbeiterbestandes vorgesehen ist. Die Entscheidungskompetenz in der Sache selbst liegt jedoch bei der Geschäftsleitung.

### Datenplattform SAP HCM

Seit 2010 verfügt die VP Bank mit SAP HCM über eine technische Plattform für die verschiedensten

HR-Aktivitäten. Das zentrale System ist die gemeinsame Datenbasis für alle Standorte und wird, den Mitteln entsprechend, laufend ausgebaut, um weitere Nutzenpotenziale zu erschliessen. Die Bearbeitung der Daten und die Nutzung des Systems kann heute durch ein spezifisches Benutzersystem gezielt, pro Standort oder für die ganze Gruppe, durch HR-Mitarbeitende oder durch Linienvorgesetzte erfolgen.

Die verfügbaren Informationen bilden sozusagen das «Rückgrat» der Humanressourcen bzw. seines Managements. Sie umfassen die gesamte gruppenweite Aufbauorganisation mit Planstellen und den zugeordneten Personen sowie detaillierte Informationen zu den Mitarbeitenden, wie zum Beispiel die Qualifikation und Berechtigung der Kundenberater zur grenzüberschreitenden Tätigkeit. Die zentrale Datenbasis ist nicht nur für die HR-Prozesse notwendig, sie fliesst auch in andere Geschäftsprozesse ein. So werden beispielsweise quartalsweise die künftigen Personalkosten für die ganze Gruppe für das laufende Jahr und für die Folgejahre hochgerechnet.

### Bestand der Mitarbeitenden

Der Strategie der Bank folgend ergaben sich per Ende 2013 Verschiebungen im Personalbestand. Durch die Trennung von den Treuhandgesellschaften wurden insgesamt 29 Stellen abgebaut (BVL: 23, Liechtenstein: 6). Auch im Stammhaus erfolgte eine Reduktion um 8 Mitarbeitende. Der Personalbestand im Fondsgeschäft in Liechtenstein und in Luxemburg hingegen wurde gestärkt (insgesamt +12 Personen). Durch die erfolgreiche Integration der Private Banking Einheit der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA in Luxemburg erhöhte sich der Personalbestand um 30 Personen.

Am 31. Dezember 2013 beschäftigte die VP Bank Gruppe mit 764 Personen zwei weniger als im Vorjahr. Teilzeitbereinigt sind es 1.1 weniger als im Vorjahr, nämlich 705.8 (siehe Tabelle Seite 44). Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten blieb mit 152 Personen (Vorjahr: 155) bei 20 Prozent.

Das durchschnittliche Dienstalder in der VP Bank Gruppe erhöhte sich von 8.8 auf 9.1 Jahre per Ende 2013. Bei der VP Bank, Vaduz, erhöhte sich der Wert von 10.4 auf 10.9 Jahre.

Personen mit der Nationalität Schweiz bilden mit 36 Prozent aller Mitarbeitenden die grösste Gruppierung (Vorjahr: 35 Prozent). Der Anteil der Liechtensteiner sank erneut leicht um 1 Prozentpunkt auf 29 Prozent. Den drittgrössten Anteil mit 11 Prozent bilden die Mitarbeitenden aus Deutschland (Vorjahr: 7 Prozent), eine Folge des Personalaufbaus in Luxemburg (siehe Grafik Seite 43).

Eine geringe Abnahme gab es in der Gruppe der Kundenberater, insbesondere bedingt durch die Ausgliederung des Treuhandgeschäftes:

Die 151 (Vorjahr: 154) Kundenberater entsprechen 20 Prozent aller Mitarbeitenden in der Gruppe. In Liechtenstein erhöhte sich die Zahl der Kundenberater um 5 Personen auf 78 und in Luxemburg um 7 auf 27 Personen.

### Gewinnung von Mitarbeitenden und Austritte

Die Gewinnung von fachlich und sozial kompetenten Personen, die zur VP Bank passen, ist eine Hauptaufgabe der Personalarbeit. Ausgangslage bildet der ermittelte Bedarf an Fähigkeiten, mit denen ein Team ergänzt werden soll. Dies berücksichtigt der seit Jahren angewandte Rekrutierungsprozess, indem er neben fachlichen Fähigkeiten auch die Persönlichkeit der Kandidaten durch psychologische Analysen berücksichtigt.

Ohne Berücksichtigung von Praktikanten, Lernenden oder befristet Angestellten traten im Jahr 2013 gruppenweit 106 Personen ein. Unter diesen sind nur wenige und begründbare Einzelfälle, die im ersten Dienstjahr wieder ausgetreten sind. Diese Kennzahl konnte in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert werden und ist sicherlich auch ein Indiz für Optimierungen im Rekrutierungsverfahren. Von den 53 in Liechtenstein und der Schweiz eingetretenen Personen haben 51 Prozent eine höhere Ausbildung abgeschlossen (Studium und/oder Fachdiplom), die meisten verfügen auch über mehrjährige Berufserfahrung.

Jeder Austritt einer Person wird zum Anlass genommen, die von ihr ausgeübte Funktion zu hinterfragen. Oft konnte im Jahr 2013 auf eine Ersatzbesetzung verzichtet werden. Der Mitarbeiterbestand im Stammhaus und in Singapur konnte leicht reduziert werden (zusammen –16 Personen).

Trotz aller Bemühungen, intern eine neue Stelle anbieten zu können, wird es manchmal nötig, sich von einem Mitarbeitenden zu trennen. Die VP Bank hat mit Einbezug der Arbeitnehmervertretung der Bank die Rahmenbedingungen festgelegt, die auch 2013 gruppenweit angewendet wurden. Mitarbeitende, die ohne eigenes Verschulden ihre Stelle verloren haben,

erhielten gegenüber den gesetzlich vorgegebenen bzw. vertraglich vereinbarten Leistungen insbesondere längere Kündigungsfristen sowie einen Beitrag an die Arbeitsmarktfähigkeit (z.B. für eine Ausbildung oder eine «New Placement»-Beratung). In der VP Bank Gruppe waren im letzten Jahr 4 Personen betroffen (ohne Berücksichtigung der Ausgliederung der Treuhandgesellschaften).

Insgesamt 116 Personen haben 2013 die VP Bank Gruppe verlassen. Das entspricht einer Fluktuation von insgesamt 15.2 Prozent und liegt etwas über dem Vorjahr (14.1 Prozent). Ohne die 29 Personen, die mit den Treuhandgesellschaften aus der VP Bank Gruppe ausgegliedert wurden, sinkt die Fluktuationsrate auf 11.4 Prozent, den tiefsten Wert der letzten vier Jahre.

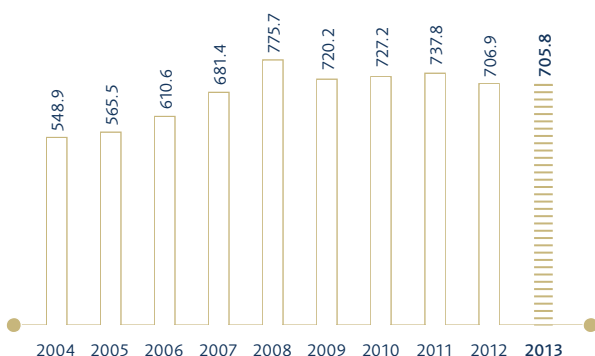
### Mitarbeiterbindung und -honorierung

Ein Arbeitsinhalt, der sinnvoll erscheint und zufriedenstellt, sowie das Arbeitsklima sind erwiesenermaßen enorm wichtig, damit sich die Mitarbeitenden wohlfühlen. Viele Ursachen können ein gutes Betriebsklima stören: Einflüsse von innen oder durch wirtschaftliche Gegebenheiten ebenso wie Ereignisse im persönlichen oder familiären Umfeld.

Die VP Bank ist sich bewusst, dass die Mitarbeitenden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und in ihren eigenen Lebenssituationen zu sehen sind. Gerne stehen die Ansprechpartner der HR-Abteilungen allen Mitarbeitenden oder Vorgesetzten zur Verfügung, um offene Fragen jedweder Art zu klären. Neben individuellen Gesprächen mit Betroffenen, dem Suchen von Lösungsmöglichkeiten und dem Begleiten durch eine Krisensituation sind Teamanalysen und Coaching angewendete Instrumente. Auch individuelle Standortbestimmungen oder Entwicklungsberatungen können angeboten werden. Ein breites Fachwissen steht intern zur Verfügung und wird bei Bedarf durch externe Partner ergänzt.

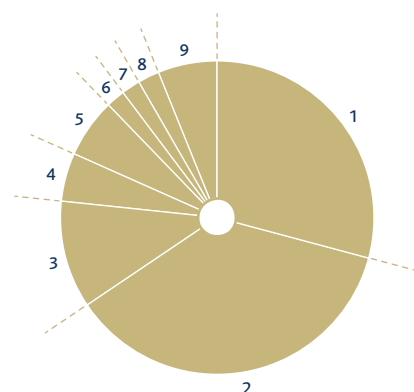
Für die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und deren Bindung an das Unternehmen ist auch die Vergütung essentiell. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen und marktgerechten Vergütung. Die fix zugesicherte

Personalbestand der VP Bank Gruppe  
(teilzeitbereinigt)



Nationalität der Mitarbeitenden  
der VP Bank Gruppe

- 1 Liechtenstein 29 %
- 2 Schweiz 36 %
- 3 Deutschland 11 %
- 4 Österreich 5 %
- 5 Luxemburg 6 %
- 6 Singapur 2 %
- 7 Italien 2 %
- 8 Belgien 2 %
- 9 Übrige Länder 6 %



Vergütung entspricht der Funktion und deren Anforderungen, mögliche variable Lohnbestandteile orientieren sich am Unternehmenserfolg und der individuellen Leistung. Details zur Vergütung und deren Prinzipien sind im «Vergütungsbericht», Seite 81, zu finden.

### Mitarbeiterentwicklung

Ein koordiniertes Zusammenwirken von mehreren Hundert Personen über mehrere Länder und Kontinente hinweg ist notwendig, damit die VP Bank ihren Kunden die definierten Dienstleistungen anbieten kann. Das Organigramm zeigt die Gesellschaften, Bereiche, Abteilungen und Teams, in denen die Mitarbeitenden zusammenarbeiten. Alle Mitarbeitenden üben innerhalb der Organisation eine spezifische Funktion mit zugeordneten Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aus. Daraus lassen sich systematisch Anforderungen ableiten: Welche Ausbildungen muss der Funktionsinhaber abgeschlossen haben, welche beruflichen Erfahrungen sind notwendig, um die Funktion fachgerecht ausüben zu können?

Die Systematik der Funktionen mit ihren Aufgaben und Anforderungen an den Funktionsinhaber ist ein Basisinstrument der Unternehmensführung und der Personalbewirtschaftung. Ausser als Grundlage für die funktionsgerechte Entlohnung dient sie als Messlatte für Beförderungen oder Rekrutierungen und als wichtige Orientierung für Entwicklungsmassnahmen. Ein Abgleich der vorhandenen Fähigkeiten der Mitarbeitenden mit den verlangten Anforderungen zeigt direkt den Entwicklungsbedarf auf, individuell und in Summe über ganze Einheiten.

Auch 2013 hat die VP Bank massgeblich in bankspezifische Weiterbildung investiert, darunter Trainings an den Standorten Liechtenstein und Schweiz zur Steigerung der Beratungsqualität oder zur Verbesserung der Gesprächsführung.

Für gezielte fachliche Ausbildungen steht den Mitarbeitenden über das E-Learning-Tool der VP Bank gruppenweit ein breites Angebot zur Verfügung. Von den externen Ausbildungskosten flossen rund die Hälfte in den Aufbau von Bank-Know-how und anderem spezifischen Fachwissen, rund 10 Prozent in die Verbesserung der Verkaufs- und Beratungsmethoden. Am Standort Liechtenstein schlossen 23 Personen einen mehrsemestrigen berufs begleitenden Lehrgang mit Diplom ab, weitere 38 Personen waren Ende 2013 noch in einer entsprechenden Ausbildung.

Chancen nutzen, eine andere Funktion übernehmen, Neues kennenlernen und an den interessanten Herausforderungen wachsen: Wo immer möglich bietet die VP Bank ihren Mitarbeitenden solche Möglichkeiten an. 2013 haben 7 Mitarbeitende in eine andere Gruppengesellschaft gewechselt. Zusätzlich haben allein im Stammhaus 20 Personen eine neue Funktion übernommen und 11 Mitarbeitende wurden in eine höher eingestufte Funktion befördert.

Ende 2013 bildete die VP Bank 22 (Vorjahr: 24) Jugendliche zu Kaufleuten aus sowie 4 weitere zu Informatikern. Im Verlauf des Jahres legten 9 Lernende erfolgreich die Abschlussprüfungen ab, 8 von ihnen wurden in ein Anstellungsverhältnis übernommen. Zusätzlich beendeten zwei Jugendliche mit bereits abgeschlossener Matura ihre Ausbildung zum Kaufmann. Für Studierende hat die VP Bank ein Support-Modell entwickelt: Sie haben die Möglichkeit, während ihres Studiums eine 50-Prozent-Beschäftigung in der VP Bank anzunehmen. Im Berichtsjahr waren es zwei Mitarbeitende, die parallel zur Arbeit ihr Masterstudium absolvierten.

### Mitarbeiterstatistik der VP Bank Gruppe

per 31.12.2013	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	460	304	764
Anteil in Prozent	60.2	39.8	100.0
Durchschnittliches Lebensalter	41.6	39.9	40.9
Durchschnittliches Dienstalter	9.2	8.9	9.1

### Anzahl der Mitarbeitenden pro Standort

per 31.12.	2013		2012		Veränderung	
	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz	470	424.5	478	432.5	-8	-7.9
VP Bank (Schweiz) AG	87	80.8	86	80.6	1	0.2
VP Bank (Luxembourg) S.A.	109	104.4	79	74.6	30	29.8
VPB Finance S.A.	27	25.6	22	20.8	5	4.8
VP Bank (BVI) Limited	13	12.9	36 <sup>1</sup>	35.4	-23	-22.5
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	6	6	5	5.0	1	1.0
VP Bank (Singapore) Ltd.	25	25	33	32.5	-8	-7.5
Repräsentanz Moskau	2	2	2	2.0	0	0.0
IGT Intergestions Trust reg.	0	0	7	5.6	-7	-5.6
IFOS Internationale Fonds Service AG	25	24.6	18	18.0	7	6.6
<b>Total</b>	<b>764</b>	<b>705.8</b>	<b>766</b>	<b>706.9</b>	<b>-2</b>	<b>-1.1</b>

<sup>1</sup> inkl. ATU General Trusts

# Die Lieferanten der VP Bank

Das Einkaufsverhalten hat einen bedeutenden Einfluss auf den Umgang mit der Umwelt, das Image und nicht zuletzt auf die Kostenstruktur der VP Bank. Bei der Auftragsvergabe werden verschiedenste Kriterien wie Umweltstandards, Qualität, Energieverbrauch und Entsorgung berücksichtigt.

Die «Beschaffungsgrundsätze der VP Bank» umfassen Richtlinien zur Beschaffungspolitik der VP Bank. Transparente Vergabekriterien und klare Anforderungen an die Lieferanten sichern die Qualität der Beschaffungsprozesse und der Lieferantenbeziehungen.

Bei der Beschaffung ist dem ökologischen Grundsatz «Vermeiden, Vermindern, Verwerten» Rechnung zu tragen. Güter, die besonders umweltverträglich sind oder von umweltzertifizierten Herstellern stammen, werden bei vergleichbaren Eigenschaften und Konditionen bevorzugt.

Die Lieferanten der VP Bank sind angehalten, von sich aus umweltfreundliche Alternativen vorzuschlagen. Sie sind darüber hinaus verpflichtet, nur Waren und Güter zu liefern, die den liechtensteinischen Umweltgesetzen entsprechen und aus Ländern und von Produzenten stammen, welche die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten.

Die Konventionen setzen unter anderem die Minimalstandards betreffend Einhaltung der Menschenrechte,

Chancengleichheit (Herkunft, Geschlecht), Arbeitsbedingungen (Gesundheit am Arbeitsplatz, Entlohnung), Kinderarbeit und Umweltverschmutzung fest.

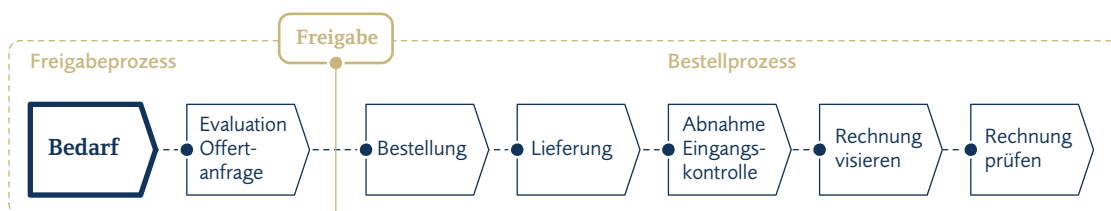
Im Druckereibereich werden primär Partner gewählt, die klimaneutral drucken. Bei der Beschaffung von Aktionärsgeschenken arbeitet die VP Bank mit nachhaltigen Lieferanten aus der Region – wie etwa dem heilpädagogischen Zentrum des Fürstentums Liechtenstein (HPZ) – zusammen. Auch für Verpackungsarbeiten wird diese Institution von der VP Bank berücksichtigt.

Um die Beziehung zu den Lieferanten zu optimieren, steht die VP Bank mit ihnen in einem steten Dialog. Bei grösseren Beschaffungen werden Pflichtenhefte erstellt und mit den Lieferanten besprochen, sodass diese über den Ablauf des Verfahrens informiert sind.

Bei grösseren Beschaffungsvorhaben werden Lieferanten, welche den Zuschlag nicht erhalten, schriftlich informiert. Ansonsten erfolgt eine telefonische Absage. In beiden Fällen werden die Gründe für die Absage offen dargelegt.

Die Lieferanten werden in regelmässigen Abständen nach den Kriterien «Qualität, Zuverlässigkeit, Konkurrenzfähigkeit und Partnerschaft» beurteilt. Auf Wunsch wird den Lieferanten das Resultat mündlich erläutert.

Freigabe- und Beschaffungsprozess der VP Bank



# Verantwortung

heißt, Sorge zu tragen.

Die VP Bank lässt Neues wachsen und treibt die Entwicklung stetig voran. Überzeugen Sie sich von unseren nachhaltigen Strategien.

Denn was gepflegt wird, gedeiht.

Sicher voraus.





# Betriebsökologie der VP Bank

## Papier- und Wasserverbrauch

Die Vermögensauszüge der VP Bank werden in der Regel nur einmal im Jahr zugestellt; Tages- und Quartalsauszüge werden nur auf ausdrücklichen Kundenwunsch gedruckt und versendet. Mit dieser Massnahme konnte die VP Bank in den vergangenen Jahren den Papierverbrauch bei Formularen und Belegen erheblich reduzieren. So sank insgesamt die Anzahl der bedruckten Formulare von 655'000 im Jahr 2005 auf 229'400 im Jahr 2013. Ebenso konnte die Anzahl an Kuverts von 1'500'000 im Jahr 2004 auf 811'051 im abgelaufenen Jahr gesenkt werden.

Der Papierverbrauch sank seit 2008 kontinuierlich von 49.59 Tonnen auf 38.11 Tonnen im abgelaufenen Jahr und liegt damit auf dem tiefsten Stand seit 2004. Einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion leistete das e-banking mit der Möglichkeit des e-post-Versandes, der sich gegenläufig zum Papierverbrauch im gleichen Zeitraum mehr als vervielfacht hat.

Die VP Bank druckt ihre Publikationen – wie auch diesen Geschäftsbericht – auf umweltzertifiziertem Papier. Die FSC-Zertifizierung (Forest Stewardship Council) garantiert, dass das verwendete Papier aus Holz hergestellt wurde, das aus vorbildlich betriebener, schonender Waldbewirtschaftung stammt. Seit 2010 werden auch die Zahlungsauftragsformulare auf umweltfreundlichem Papier gedruckt. Bei der Auswahl der Druckereien bevorzugt die VP Bank Lieferanten, die klimaneutralen Druck anbieten.

Die Auflagen des gedruckten Geschäfts- und Halbjahresberichts konnte die VP Bank dank der Einführung von Bestellkarten und des Hinweises auf elektronische Dokumente innerhalb der letzten sechs Jahre um über 65 Prozent reduzieren. Die elektronische Kommunikation der VP Bank Gruppe beinhaltet seit 2010 den Zusatz «Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken».

Für die Standorte Vaduz und Zürich ist die Anzahl elektronischer Postdokumente kontinuierlich gestiegen: 2007 wurden rund 130'250 e-Post-Dokumente versendet, 2011 waren es über 696'270, 2013 bereits 1'204'603. Gegenüber 2012 bedeutet dies eine neuerliche Zunahme um über 28 Prozent. Seit 2012 wird der Standort Luxemburg mit eingerechnet.

Der Wasserverbrauch konnte gegenüber 2012 erneut um etwa 7 Prozent gesenkt werden und liegt unter allen Verbrauchswerten, die seit 2004 erreicht wurden. Diese Reduktion verteilt sich gleichmässig auf alle Gebäude der VP Bank in Liechtenstein. Der Wasserverbrauch pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter ist seit 2005 von 16.3 auf 11.3 Kubikmeter im Jahr 2013 gesunken.

## Energie

Die VP Bank Gruppe setzt auf zahlreiche Initiativen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Die Massnahmen reichen von der ökologischen Bauweise bei der Renovation des Hauptsitzes in Vaduz und des Neubaus im Servicezentrum Triesen über die Nutzung der Erdwärme für Kühlung und Heizung bis zur bewegungsgesteuerten Beleuchtung.

Der Gesamtenergieverbrauch an den Standorten in Liechtenstein sinkt seit fünf Jahren und lag 2013 unter dem Wert von 2004. Dies ist auf Massnahmen zur Erhöhung der Effizienz zurückzuführen: Dazu gehört eine optimierte Kälteanlage in Triesen zur Klimatisierung der Büroräumlichkeiten, die 2012 ausgetauscht wurde. 2013 konnte im Bürogebäude in Vaduz ebenfalls eine neue Kältezentrale installiert werden. Die Anschaffung neuer Server beeinflusste ebenfalls den Stromverbrauch.

Seit über 15 Jahren ist auf dem Dach des Gebäudes in Vaduz eine Fotovoltaikanlage installiert. Sie liefert umweltfreundliche Energie für das Netz der VP Bank. Die Energieeigenproduktion aus Fotovoltaik stieg – bedingt durch eine Erneuerung der Steuerung dieser Anlage – von 2009 bis 2011 kontinuierlich an. In den letzten zwei Jahren reduzierte sich die Energieproduktion durch Fotovoltaik jedoch, was zum Grossteil auf die ungünstige Wetterlage zurückzuführen war.

Die VP Bank freut sich über eine massive Einsparung bei den Heizkosten. Der Ölverbrauch konnte gegenüber 2012 um über 50 Prozent gesenkt werden. Den grössten Beitrag dazu lieferte 2013 die optimierte Abwärmenutzung im Haus Giessen in Vaduz, die im März 2013 in Betrieb ging.

Die VP Bank setzt auf Energieeffizienz. So wurde bei der Neuanschaffung der Kältemaschinen ein Pflichtenheft erstellt, nach dem die Maschinen mit elektronisch gesteuerten Expansionsventilen und mit Wärmerückgewinnung ausgestattet werden müssen. Diese Modifikationen bewirken eine höhere Energieeffizienz und sparen Energie, die sich für Raumheizung und Wärmearbeitung sinnvoll nutzen lässt. Mit einer modernen Wärmerückgewinnungsanlage konnte der Erdgasverbrauch gegenüber 2012 um über 66 Prozent gesenkt werden.

### Gesamtkonzept

Die unterschiedlichen Gebäude der VP Bank machen ein Gesamtkonzept erforderlich, um die Standorte der VP Bank in Liechtenstein energietechnisch auf den gleichen Stand zu bringen. Ziel dieses Konzeptes ist es, bereits vorhandene Anlagen aufeinander abzustimmen, die Energieverteilung zu optimieren und die vorhandene Abwärme effizient zu nutzen. 2009 wurden daher Energieflusszähler installiert, um die Energieströme von Heizung und Kühlung zu erfassen und zu optimieren. Die Auswertung erfolgt im Abgleich mit den jahreszeitlichen Schwankungen. Die Ergebnisse fließen in die Optimierung der Gesamtenergieversorgung ein.

Das Energieversorgungsprojekt sieht des Weiteren den Einsatz neuer Technologien vor, die eine Heizung auf Basis von Wärmerückgewinnung ermöglichen. Eine erste Teilumsetzung ist seit Anfang 2013 im Gange. Für das Jahr 2014 ist ein Umbau des Hauptgebäudes in Vaduz geplant. Er sieht eine neue Kältezentrale mit Wärmerückgewinnung und einem neuen Heizsystem vor. Die Anlage soll im März 2014 in Betrieb gehen.

Mit dieser Inbetriebnahme wird ein grosser Teil des Gesamtkonzeptes umgesetzt sein. Ein nächster Schritt ist die Planung der Grundwassernutzung in Vaduz. Mit dieser Massnahme kann das vorhandene Grundwasser im Sommer für Kühlungszwecke und im Winter für das Heizen eingesetzt werden. Erste Gespräche mit dem Amt für Umweltschutz wurden bereits geführt sowie eine Probebohrung vorgenommen. Ziel ist es, die Umsetzung im Jahr 2016 abzuschliessen. Für den Standort Liechtenstein wird ein separater ausführlicher Energiebericht erstellt.

Im Herbst 2012 wurde ein neuer Servicevertrag für Kopiergeräte unterzeichnet. Die alten Stockwerkdrucker wurden im Laufe des Jahres 2013 ausgetauscht und durch neue Geräte ersetzt. Die Geräte bestehen aus recyclingfähigen Bauteilen

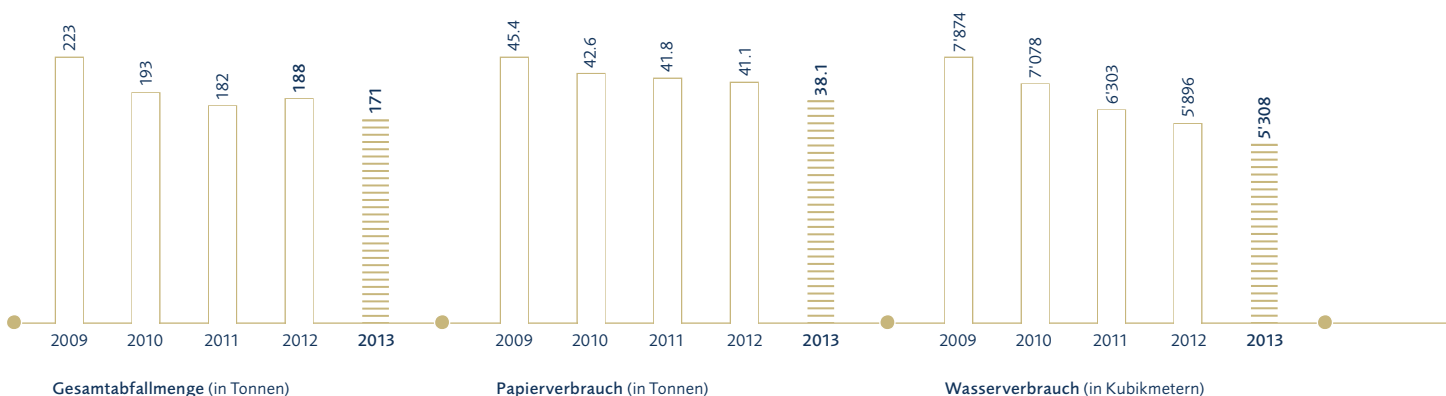
und verfügen über umweltfreundliche polymerisierte Toner, bei deren Herstellung rund 40 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss anfällt als bei herkömmlichen Tonern. Wesentlicher Vorteil ist auch der geringe TEC-Wert. Der TEC-Wert drückt den durchschnittlichen wöchentlichen Stromverbrauch (TEC = Typical Electricity Consumption) elektrischer Produkte auf Basis üblicher Büroanwendungen aus.

Die zum Einsatz kommende neue Gerätegeneration fungiert als Multifunktionsgerät und ist Drucker, Scanner, Kopierer und Fax in einem. Sie schaltet schneller in die Energiesparfunktionen und benötigt wesentlich weniger Energie im Schlafmodus als bisherige Modelle. Dies hilft der VP Bank, Betriebskosten zu sparen. Des Weiteren entspricht es dem Ziel, kontinuierlich neue Technologien für minimierten Energieverbrauch einzusetzen und damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter zu senken. Die Wartung der Geräte wurde an einen externen Betreuer ausgelagert.

### Abfallvermeidung

Seit 2004 nimmt die VP Bank eine getrennte Sammlung von Abfällen vor. Zeitungen und Zeitschriften werden vom restlichen Papier abgesondert und separat gesammelt sowie recycelt. Glas, Karton, Styropor, PET-Flaschen und Grünabfall werden ebenfalls getrennt entsorgt. Die gesamte Abfallmenge erreichte 2013 mit 171 Tonnen den tiefsten Wert seit 2007. Auch die Gesamtabfallmenge pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter war mit 0.36 Tonnen im Vorjahr die niedrigste Menge seit neun Jahren.

Das von der VP Bank entsorgte restliche Papier wird in einer betriebseigenen Anlage geschneuzelt und zu Briketts gepresst. So entstehen in Vaduz pro Jahr etwa 28 Tonnen Papierbriketts, die von einem Recycler aus der Region abgeholt und der Verbrennung zugeführt werden.



## Umweltmanagement

Die Verantwortung für die ökologische Nachhaltigkeit trägt die Einheit Logistics & Security. Deren Leiter vertritt die VP Bank beim Schweizer Netzwerk für Nachhaltigkeit und Management. Die VP Bank ist in der Arbeitsgruppe für betriebliches Mobilitätsmanagement der Gemeinde Vaduz vertreten und sorgt für einen professionellen Erfahrungsaustausch rund um dieses Thema.

Ein weiteres Gremium, in dem die VP Bank aktiv mitarbeitet, ist die Arbeitsgruppe Mobilitätsmanagement der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer.

Die VP Bank ist Mitglied im Öbu, Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften, dem Schweizer Think-Tank für Umwelt-, Sozial- und Managementthemen.

Seit 2008 nimmt die VP Bank am Carbon Disclosure Project (CDP) teil. CDP ist eine internationale Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, dass Unternehmen und Kommunen ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren und nachhaltig mit Wasser umgehen. CDP Schweiz erhebt im Namen von Investoren Daten und Informationen zu CO<sub>2</sub>-Emissionen, Klimarisiken sowie Reduktionszielen und -strategien der grössten in der Schweiz kotierten Aktiengesellschaften. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht veröffentlicht.

## Mobilitätsmanagement

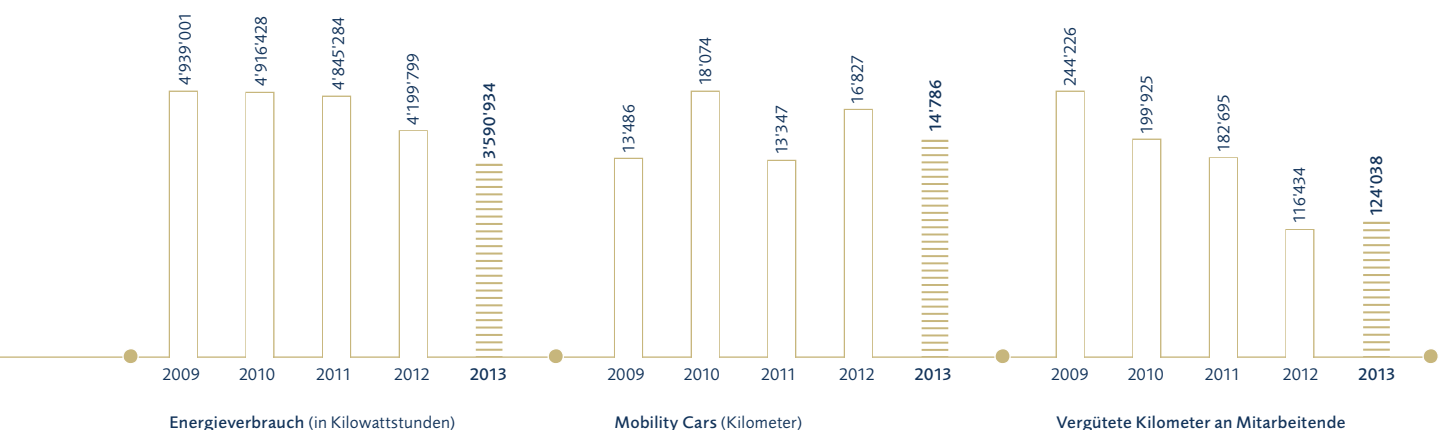
Vor sechs Jahren hat die VP Bank für das Stammhaus in Vaduz ein Mobilitätskonzept eingeführt, das finanzielle Anreize zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und ein abgestuftes Gebührensystem für Mitarbeiterparkplätze vorsieht. Das Konzept finanziert sich selbst: Die Einnahmen aus der Vermietung der Parkplätze werden für Bonuszahlungen an jene Mitarbeitenden eingesetzt, die auf ein eigenes Auto und einen Parkplatz verzichten.

Das Konzept motiviert die Mitarbeitenden auch zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Das Mobilitätsmanagement offeriert darüber hinaus die kostenlose Nutzung von Mobility Cars. Dieses Angebot stösst auf grosse Resonanz. Eine positive Tendenz verzeichnete die Gesamtzahl der geschäftlich gefahrenen Kilometer mit dem Privatwagen: Sie lag 2013 um 68 Prozent niedriger als vor der Einführung 2007. Der Einsatz eines Videokonferenz-Systems hilft mit, die Reisetätigkeit der Mitarbeitenden zu reduzieren.

Für Mitarbeitende wird zusätzlich ein Gratisticket für Bus und Bahn innerhalb Liechtensteins zur Verfügung gestellt. Die Einnahmen des Mobilitätsmanagements werden unter anderem für die Rückvergütung von Tickets der öffentlichen Verkehrsmittel eingesetzt. 2013 haben davon 90 Mitarbeitende profitiert.

Die Bilanz des Mobilitätskonzeptes ist erfolgreich: Sämtliche Ziele – Reduktion des Autoverkehrs, Schaffung eines Umweltbewusstseins, Förderung des öffentlichen Verkehrs und Beseitigung der Parkplatzknappheit – wurden erreicht. Das Konzept gilt als beispielgebend für die Region. Im Jahr 2011 erhielt die VP Bank für ihr Mobilitätsmanagement den «Zürich Klimapreis». Der Preis honoriert Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses.

Im September 2013 erhielt die VP Bank von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein eine Auszeichnung als besonders fahrradfreundlicher Betrieb.



# Das gesellschaftliche Engagement der VP Bank

## Soziales und kulturelles Engagement

Mit Spenden nimmt die VP Bank ihre Verantwortung gegenüber dem Standort Liechtenstein sowie allen Regionen, in denen sie vertreten ist, wahr. Sie unterstützt seit vielen Jahren zahlreiche Initiativen und Kleinprojekte in den Bereichen soziale Dienste, Hilfswerke, Gesundheit, Bildung, Kultur, Naturschutz, Umwelt und Jugendsport.

Sponsoring ist ein Instrument der Markenführung. Die VP Bank fördert ihre Vertragspartner (Personen, Gruppen und/oder Organisationen bzw. Veranstaltungen) mit Geld und Dienstleistungen im sportlichen, medialen, kulturellen und/oder öffentlich-sozialen Umfeld mit dem Zweck, einen positiven Imagetransfer zu generieren und ihre eigenen unternehmensstrategischen Ziele zu erreichen. Hierzu zählen neben Kommunikationszielen wie Bekanntheit, Sympathie und Image auch Kundenmanagementziele wie Kundenbindung, -loyalität und -akquisition.

Die VP Bank will in den kommenden Jahren ihre Position in den Kernmärkten verstärken. Auf Basis der Neuausrichtung der Unternehmenspositionierung wurde daher eine Überarbeitung aller Sponsoringaktivitäten beschlossen. Das neue Sponsoringkonzept definiert die strategische Ausrichtung, die Grundsätze und Ziele sowie die Umsetzungsstandards der Sponsoringaktivitäten der VP Bank. Die Neuausrichtung wird ab Frühjahr 2014 umgesetzt.

## VP Bank Kunststiftung

Die VP Bank Kunststiftung wurde 1996 gegründet und sammelt Werke von internationalen wie auch regionalen zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern. Sie möchte gezielt das Kunstverständnis innerhalb der VP Bank fördern sowie die Bildende Kunst durch Erwerbungen und kunstwissenschaftliche Publikationen fördern. Die erworbenen Werke sind in den Räumen der VP Bank sowie in Kunstausstellungen zu sehen. Leihgaben an Dritte werden darüber hinaus für Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Präsident des Stiftungsrates ist Hans Brunhart. Fredy Vogt, Präsident des Verwaltungsrates der VP Bank, wurde im Dezember 2013 vom Stifter als neues Mitglied des Stiftungsrates der VP Bank Kunststiftung bestellt. IGT Intergestions Trust reg. schied aus dem Stiftungsrat aus.

Im Jahr 2013 wurde die Sammlung mit einem namhaften Ankauf erweitert. Infolge der Schärfung des Sammlungsprofils werden Werke, die diesem nicht mehr entsprechen, aus der Sammlung genommen und als Schenkung an Institutionen überreicht, welche sie inhaltlich besser einfügen können. Im Jahr 2013 gab die VP Bank Kunststiftung der Kulturstiftung Liechtenstein einige Werke als Schenkung in die Sammlung der Kulturstiftung.

Die Kundenzone der VP Bank wurde 2013 mit Neuankäufen der letzten Jahre bespielt. Ziel ist es, die neue Ausrichtung der Sammlung in der Kundenzone vermehrt präsent zu machen. Die Kundenzone ist der Ort, an dem sich die VP Bank mit ihrer Sammlung am meisten nach aussen profiliert.

Die schönsten Bücher des Jahres 2012 aus liechtensteinischer Produktion wurden im Januar 2013 durch eine Fachjury erkoren. Der Sammlungskatalog «Auf Augenhöhe – eine Begegnung mit der Sammlung VP Bank - Kunststiftung» erhielt eine Auszeichnung.

## VP Bank Stiftung

Die VP Bank Stiftung wurde aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der VP Bank im Jahr 2006 initiiert und 2007 gegründet. Sie fördert gemäss ihren Statuten Projekte, Institutionen und Personen, die sich herausragend in den Bereichen Umwelt, Kunst, Bildung und Wissenschaft sowie Kultur profilieren. Gefördert werden auch gemeinnützige Leistungen zugunsten der Allgemeinheit. Die Förderung soll zudem in Verbindung zu Liechtenstein wie auch zu den Unternehmenswerten der VP Bank stehen. Zuwendungen können ebenfalls für wohltätige und soziale Zwecke erfolgen.

Dem Stiftungsrat gehören Hans Brunhart und Fredy Vogt an. Die VP Bank Stiftung hat im Berichtsjahr rund CHF 450'000 an Beiträgen ausgeschüttet.

Wie in den Vorjahren bildete die Unterstützung des Lehrstuhls Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht der Universität Liechtenstein einen Schwerpunkt der Förderung. Die VP Bank Stiftung unterstützte die Errichtung und den Aufbau dieses Lehrstuhls über drei Jahrestanchen von je CHF 100'000. Mit diesem massgeblichen Beitrag fördert die Stiftung die wissenschaftliche Bearbeitung juristischer Themen, die für die Positionierung des Finanzplatzes Liechtenstein von

grosser Bedeutung sind. Der Lehrstuhl hat sich seit seiner Errichtung stark profiliert und erfreut sich guter Akzeptanz und Reputation. Die VP Bank Stiftung wird ihr Engagement, das den Charakter einer Starthilfe hatte, in dieser Form nicht über die Dauer der Vereinbarung hinaus fortsetzen, wird aber die Unterstützung konkreter Projekte im kleineren Rahmen prüfen.

Die Förderung des Forschungsprojektes «Die spezifische Struktur Liechtensteins als Kleinstvolkswirtschaft», welches ebenfalls auf drei Jahre angelegt war, wurde im Berichtsjahr mit der dritten Beitragsrate abgeschlossen. Das Projekt hat neue und wichtige Ergebnisse im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Struktur Liechtensteins erbracht. Für die VP Bank Stiftung kann deshalb auch für dieses Förderungsprojekt eine positive Bilanz gezogen werden.

Mit einem finanziellen Beitrag unterstützte die VP Bank Stiftung ein Projekt zur Förderung des Zugangs zu Daten über nachhaltige Investments, welche spezifisch Teilnehmern der Weiterbildung des Centre for Philanthropy Studies (CEPS) und Studenten der Universität Basel zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Engagement im Bildungsbereich war der seit mehreren Jahren bestehende jährliche Beitrag an das Bildungshaus Gutenberg in Liechtenstein.

Im Bereich Ökologie unterstützte die Stiftung die von der VP Bank initiierte Stiftung «pro natura – pro ski» im Jahr 2013. Die Aktivitäten dieser Stiftung leisten einen anerkannten Beitrag an eine von Interessensausgleich geprägte ökologische Entwicklung von Wintersportgebieten, dies in enger Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur in Wien.

Die VP Bank Stiftung legt in den Bereichen Umwelt, Bildung und Wissenschaft seit ihrer Gründung Wert auf Kontinuität der Förderung und wird diese Politik auch in den kommenden Jahren weiterführen.

Im Rahmen der Kulturförderung seien beispielhaft Beiträge an das Orchester Liechtenstein-Werdenberg und das Klanglabor Arno Oehri genannt.

Im Rahmen der jährlichen Aktion «Lichtblick» leistete die VP Bank Stiftung Beiträge an 36 soziale Institutionen in Liechtenstein. Insgesamt wurden im Rahmen dieser Aktion und anderer Projekte rund CHF 87'000 an soziale Institutionen und Vereinigungen in Liechtenstein und der Region ausgeschüttet.

Auch im vergangenen Jahr wurde ein Teil des Kapitals in den EMF Microfinance Funds AGmV und in den VP Bank Strategiefonds «Ausgewogen» (CHF) – Anteilsklasse C investiert. Diese Engagements wurden aufrechterhalten. Aus den Erträgen des zweiten genannten Engagements erfolgten Beiträge an die Hilfsorganisationen SolidarMed. Die Zweckbindung wurde aufgrund der anerkannten Leistung der Hilfsorganisation im Berichtsjahr erneuert und die Beiträge konnten gesteigert werden.

Die VP Bank Stiftung ist Mitglied der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen e.V. und des Verbands der Schweizer Förderstiftungen «SwissFoundations». Der Stiftungsrat engagiert sich im Rahmen des Aufbaus der liechtensteinischen Vereinigung und nutzt den wertvollen Erfahrungsaustausch in beiden Vereinigungen.

# Umsetzungstärke<sup>heisst,</sup>

Ideen ein konkretes Fundament zu verleihen.

Die VP Bank realisiert, indem sie Pläne entwickelt.

Nennen Sie uns Ihre Wünsche – wir setzen

alles daran, sie wahr werden zu lassen.

Denn Taten sprechen lauter als tausend Worte.

**Sicher voraus.**



# Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank), Vaduz, ist als liechtensteinische Aktiengesellschaft konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft der VP Bank Gruppe. Die zuständige Aufsichtsbehörde im Land ihres Hauptsitzes ist die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA). Da die Inhaberk Aktien der Muttergesellschaft an der SIX Swiss Exchange AG kotiert sind, untersteht die VP Bank auch den Reglementen, welche die SIX aufgrund des schweizerischen Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel und der dazugehörigen Verordnungen erlässt. Die Geschäfte der VP Bank Gruppe werden in jedem Land, in dem diese über Tochtergesellschaften und Repräsentanzen tätig ist, durch die lokal zuständigen Behörden überwacht.

## Allgemeines

Die Tätigkeiten der VP Bank unterstehen in Liechtenstein vor allem dem Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankengesetz; BankG) vom 21. Oktober 1992 sowie der Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankenverordnung; BankV) vom 22. Februar 1994. Zusätzlich untersteht die VP Bank der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Wertpapierfirmen (Eigenmittelverordnung; ERV) vom 5. Dezember 2006. Das Bankengesetz legt auch die Rahmenbedingungen für die Aufsichtstätigkeit der FMA fest. Diese bildet – neben der bankenrechtlichen externen Revisionsstelle, die ihrerseits über eine Bewilligung der FMA verfügen muss und ebenfalls deren Aufsicht untersteht – die Hauptstütze des liechtensteinischen Aufsichtssystems.

Gemäss Bankengesetz können die Banken und Wertpapierfirmen in Liechtenstein eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen anbieten. Das Gesetz über berufliche Sorgfaltspflichten zur Bekämpfung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung (Sorgfaltspflichtgesetz; SPG) vom 11. Dezember 2008 und die dazugehörige Verordnung (Sorgfaltspflichtverordnung; SPV) vom 17. Februar 2009 bilden – in Verbindung mit dem Geldwäschereiartikel des liechtensteinischen Strafgesetzbuches – die Rechtsgrundlage für die Sorgfaltspflichtigen des gesamten Finanzdienstleistungssektors in Liechtenstein. Diese wurde insbesondere mit der Umsetzung der EG-Richtlinie vom 26. Oktober 2005 zur Verhinderung der Nutzung des Finanzsystems zum Zwecke der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung (3. Geldwäschereirichtlinie), der Richtlinie vom 1. August 2006 (Politisch exponierte Persönlichkeiten; PEP-Richtlinie) sowie der Empfehlungen des Internationalen Währungsfonds revidiert und entspricht den internationalen Anforderungen.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit, dem Angebot von Finanzdienstleistungen, hat die VP Bank unter anderem auch die folgenden Gesetze und die daraus abgeleiteten Verordnungen zu beachten:

- Zahlungsdienstegesetz (ZDG);
- Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG);
- Gesetz über Investmentunternehmen für andere Werte oder Immobilien (Investmentunternehmensgesetz; IUG);
- Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG);
- Gesetz über die zusätzliche Beaufsichtigung von Unternehmen eines Finanzkonglomerats (Finanzkonglomeratengesetz; FKG);
- Gesetz über die Offenlegung von Informationen betreffend Emittenten von Wertpapieren (Offenlegungsgesetz; OffG);
- Wertpapierprospektgesetz (WPPG);
- Gesetz gegen Marktmissbrauch im Handel mit Finanzinstrumenten (Marktmissbrauchsgesetz; MG);
- Gesetz betreffend Übernahmeangebote (Übernahmegesetz; ÜbG);
- Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR).

Im Folgenden soll auf einige aus Sicht der Finanzmarktregulierung relevante Entwicklungen sowie auf einschlägige Rechtsgrundlagen eingegangen werden, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Neuerung erfahren haben, in Kraft gesetzt wurden oder in Zukunft relevant werden dürften.

## EBA-, EIOPA- und ESMA-Guidelines

Das Europäische Parlament hat bereits im September 2010 ein neues Aufsichtssystem beschlossen, welches per 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist. Die bisherigen Komitees, die lediglich eine beratende Funktion ausgeübt hatten, wurden durch drei neue EU-Behörden ersetzt:

- Europäische Bankenaufsicht (European Banking Authority – EBA)
- Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority – EIOPA)
- Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority – ESMA)

Seit der Schaffung der drei neuen europäischen Aufsichtsbehörden nimmt die FMA an deren Meetings teil. Zu den Kompetenzen der erwähnten Behörden gehört u.a. die Möglichkeit, Guidelines und Empfehlungen herauszugeben, die auf dem Gebiet der EU verbindlich umzusetzen sind.

Seither haben diese Aufsichtsbehörden bereits mehrere Guidelines erlassen. Die FMA erklärte mit ihrer Mitteilung 2012/02 eine Reihe von Guidelines als direkt in Liechtenstein anwendbar. Eine rechtliche Grundlage für eine Umsetzungspflicht bzw. eine unmittelbare Geltung der Guidelines im EWR-Raum bzw. in Liechtenstein war allerdings stets umstritten, da die entsprechenden EU-Rechtsakte zur Errichtung der Aufsichtsbehörden bzw. Festlegung derer Befugnisse bis anhin nicht in den EWR-Acquis übernommen wurden. Der liechtensteinische Gesetzgeber hat hier mit einer Revision des FMA-Gesetzes Klarheit geschaffen: Ab 1. Januar 2014 ist die FMA grundsätzlich verpflichtet, Guidelines der obgenannten Aufsichtsbehörden anzuwenden, sofern keine berechtigten Gründe vorliegen, von diesen abzuweichen. Diese Klarstellung ist für den Finanzplatz Liechtenstein von grosser Bedeutung, da dieser insbesondere mit der EU stark vernetzt und verstärkt darauf angewiesen ist, in regulatorischer Hinsicht als gleichwertig zu gelten.

### OTC-Derivate (EMIR)

Im September 2009 vereinbarten die Staats- und Regierungschefs der G20 am Gipfeltreffen in Pittsburgh, USA, dass alle standardisierten OTC-Derivatekontrakte bis spätestens Ende 2012 über eine zentrale Gegenpartei abgewickelt und OTC-Derivatekontrakte an Transaktionsregister gemeldet werden sollten. Im Juni 2010 wurde dieses Bestreben in Toronto bestätigt, und die G20 verpflichteten sich zudem, tiefgreifende Massnahmen zur Stärkung der Transparenz und Beaufsichtigung der OTC-Derivatekontrakte umzusetzen.

Die EU-Kommission nahm dieses Anliegen mit der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 vom 4. Juli 2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister auf («European Market Infrastructure Regulation, EMIR»). Diese Verordnung wurde im Handelsamtsblatt publiziert und ist auf dem Gebiet der EU unmittelbar in Kraft getreten. Es ist vorgesehen, dass ab 2014 standardisierte OTC-Derivatekontrakte nicht mehr bilateral, sondern zwingend über zentrale Gegenparteien abgeschlossen und an ein Transaktionsregister gemeldet werden müssen. Zudem werden Risikominderungs-techniken für nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelte OTC-Derivate vorgeschrieben. Sowohl die zentrale Gegenpartei als auch das Transaktionsregister benötigen im EWR-Raum eine Zulassung der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde (ESMA). Liechtenstein hat EWR-relevante EU-Verordnungen ab der Übernahme der Verordnung in das EWR-Abkommen zu übernehmen. Die nationale Umsetzung von EMIR soll in Liechtenstein im Laufe des Jahres 2014 erfolgen.

### Abänderung des Gesetzes über die Finanzmarktaufsicht (Anpassung Gebührenregelung)

Das bisher geltende Finanzierungsmodell der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) wurde im Dezember 2011 vom Landtag genehmigt (Inkrafttreten per 1. Februar 2012) und in weiterer Folge von mehreren Finanzintermediären auf dem ordentlichen Rechtsweg und über alle Instanzen hinweg mit dem Ergebnis angefochten, dass das bisherige Finanzierungs-

modell der FMA bis zum 1. Juli 2013 ersetzt werden musste. Hierzu wurde das Gesetz über die Finanzmarktaufsicht in zwei Phasen abgeändert und ein neues, total revidiertes Finanzierungsmodell zur Finanzierung der FMA eingeführt. In einer ersten Phase wurden Schwachstellen des Finanzmarktaufsichtsgesetzes behoben, und am 24. Mai 2013 wurden die Neuerungen verabschiedet (Inkrafttreten per 1. Juli 2013).

In der zweiten Phase wurde das Finanzierungsmodell der FMA total revidiert. Die Abänderung des Finanzmarktaufsichtsgesetzes gemäss Bericht und Antrag (BuA) Nr. 81/2013 (LGBl. 2013 Nr. 48) wurde am 8. November 2013 verabschiedet und trat gemäss LGBl. 2013 Nr. 48 per 1. Januar 2014 in Kraft.

Neu wird sich die FMA mit erster Priorität aus den Aufsichtsabgaben (bestehend aus der fixen Grundabgabe und der variablen Zusatzabgabe der unterstellten Beaufsichtigten), mit zweiter Priorität aus den Einnahmen aus der Gebührenerhebung und schliesslich in dritter Priorität aus einem zusätzlichen staatlichen Beitrag in der Höhe von CHF 5 Mio. finanzieren. Die gesamte jährliche Aufsichtsabgabe pro beaufsichtigte Bank beträgt maximal CHF 250'000.

### Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechts (Aktienbuchführung)

Da bislang keine Mechanismen für die Kontrolle der korrekten und aktuellen Führung des Aktienbuches bestanden, wurden im Schlusstitel des PGR unter § 66e Sanktionen definiert, welche bei entsprechenden Verstössen gegen die Bestimmungen der Art. 328 ff PGR Anwendung finden. Diese Sanktionsmechanismen und -bestimmungen entsprechen denjenigen in § 66d des Schlusstitels des PGR, welcher Verstösse gegen die Bestimmungen über die Immobilisierung von Inhaberaktien regelt (Art. 323 ff PGR). Die entsprechende Gesetzesänderung ist am 1. Dezember 2013 in Kraft getreten.

### Totalrevision des Treuhändergesetzes (TrHG)

Aufgrund der einschneidenden Veränderungen der internationalen Rahmenbedingungen befindet sich der Treuhändersktor in einem Veränderungsprozess, der zum Anlass für eine Totalrevision des Treuhändergesetzes genommen wurde. Bislang unterstanden die Treuhänder keiner prudenziellen Aufsicht, sondern wurden primär durch die FMA in Bezug auf die Einhaltung des Gesetzes über die berufliche Sorgfalt zur Bekämpfung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung beaufsichtigt. Dieser kam auch die Kompetenz zur Erteilung der entsprechenden Bewilligungen zu, während das Fürstliche Obergericht die Disziplinaraufsicht wahrzunehmen hatte.

Die vom Bericht und Antrag Nr. 83/2013 behandelte und in der November-Landtagssitzung verabschiedete Totalrevision des Treuhändergesetzes bezweckt die Stärkung der internationalen Anerkennung des Berufsstands der Treuhänder, das Vertrauen in diese Branche zu stärken und die Reputation des gesamten Finanzplatzes zu festigen, um den internationalen Marktzugang zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit



der genannten Berufsgruppe zu verbessern. Um diese Ziele erreichen zu können, ist eine wirksame und effiziente Aufsicht des Treuhandbereiches sicherzustellen und insbesondere der Kundenschutz zu gewährleisten. Entsprechend bilden die erweiterte Beaufsichtigung des Treuhandsektors durch die FMA und die Neustrukturierung des Disziplinarwesens sowie die laufende Einhaltung der Bewilligungsvoraussetzungen die Kernpunkte der durch LGBl. 2013 Nr. 421 publizierten Revision. Daneben wurden aber auch diverse Meldepflichten eingeführt und eine aussergerichtliche Schlichtungsstelle geschaffen.

### **Schaffung eines Gesetzes betreffend die Aufsicht über Personen nach Art. 180a des PGR**

Ziel der Gesetzesvorlage war die Schaffung eines umfassenden Aufsichtssystems über die nach Art. 180a PGR berechtigten Personen. Während die Personen nach Art. 180a Abs. 1 PGR über die Bestimmungen des Treuhändergesetzes überwacht und kontrolliert werden, bestand bisher keine explizite Rechtsgrundlage für die Überwachung der Personen nach Art. 180a Abs. 2 PGR (Personen im Dienstverhältnis mit einer zur Treuhandtätigkeit befugten Person). Dieses neue Gesetz betreffend die Aufsicht über Personen nach Art. 180a PGR vereinheitlicht die Regelungen zur Überwachung, indem es sich an bestehende Aufsichtsregelungen orientiert und alle nicht vom Treuhändergesetz umfassten Personen einer Überwachung unterstellt. Zielsetzung dabei ist die Sicherstellung der fachlichen Kompetenz und persönlichen Integrität der Personen mit der entsprechenden Berechtigung mitsamt Sanktionierung bei Verstössen.

### **FMA-Richtlinie 2013/1 betreffend den risikobasierten Ansatz**

Im März 2013 hat die FMA die Richtlinie 2013/1 zum risikobasierten Ansatz publiziert, welche eine Zusammenfassung der Praxis und Auslegung der FMA festhält. Der risikobasierte Ansatz bedeutet, dass bei erhöhtem Risiko verstärkte Sorgfaltspflichten anzuwenden sind. Diese Richtlinie und der darin erläuterte Begriff des risikobasierten Ansatzes soll sicherstellen, dass die getroffenen Massnahmen im Bereich der Geldwäschereibekämpfung und Terrorismusfinanzierung mit den festgestellten Risiken korrelieren. Die Richtlinie nimmt dabei auf die Themen Risikokriterien, Inhalte der Geschäftsprofile, Anforderungen an die Überwachung der Geschäftsprofile, komplexe Strukturen und Transaktionen sowie Überwachungspflichten bei Ländern, welche die FATF-Empfehlungen nicht oder nur unzureichend anwenden, Bezug. Es bleibt zu erwähnen, dass seit April 2013 auch die Länder, bei denen strategische Mängel bei der Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung festgestellt wurden, und Länder, von denen anhaltende und substantielle Risiken ausgehen, im Anhang 2 der Sorgfaltspflichtverordnung (SPV) enthalten sind.

### **Internationale Steuerabkommen**

Liechtenstein verpflichtete sich mit seiner Erklärung vom 12. März 2009 zur Umsetzung der globalen Standards der

Transparenz und des Informationsaustausches in Steuerfragen nach OECD-Standard. Seitdem hat Liechtenstein eine Vielzahl an internationalen Steuerabkommen abgeschlossen, sowohl Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) als auch OECD-konforme Informationsaustauschabkommen in Steuersachen (TIEA).

Hierzu zählen beispielsweise die Abkommen über den Informationsaustausch in Steuersachen mit Kanada vom 31. Januar 2013, Indien vom 28. März 2013, Mexiko vom 20. April 2013 und insbesondere das bereits am 17. November 2011 mit der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnete DBA, das die internationalen Standards zum Informationsaustausch wie auch zur Vollstreckungshilfe umsetzt und gleichzeitig die überaus engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder umfassend berücksichtigt. Dieses DBA ist am 19. Dezember 2012 in Kraft getreten.

Zudem ist Liechtenstein bestrebt, das seit dem 17. Dezember 1996 bestehende Rumpfabkommen zwischen dem Fürstentum und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über verschiedene Steuerfragen zu revidieren und ein OECD-konformes DBA zu vereinbaren. Erste diesbezügliche Verhandlungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz haben im Herbst 2013 stattgefunden.

Ferner hat Liechtenstein am 29. Januar 2013 mit Österreich ein Abkommen über die Zusammenarbeit im Bereich der Steuern sowie das Protokoll zur Abänderung des bestehenden Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) unterzeichnet. Durch die Revision des DBA sollen die OECD-Standards insbesondere im Bereich des Informationsaustausches umgesetzt werden. Zweck des Steuerabkommens ist es, bislang ungesteuerte Vermögenswerte von in Österreich ansässigen natürlichen Personen, die diese direkt oder indirekt bei einer liechtensteinischen Bank verbucht haben, nachzuersteuern sowie die künftige Besteuerung von Kapitaleinkünften auf Konten/Depots, die bei einer liechtensteinischen Bank geführt werden, sicherzustellen. Das Steuerabkommen bietet den betroffenen Kunden die Wahlmöglichkeit zwischen einem pauschalen, anonymen Steuerabzug auf allfällige bestehende ungesteuerte Vermögenswerte für die Vergangenheit bzw. in Zukunft auf Kapitalerträgen und -gewinnen oder alternativ sowohl für die Vergangenheit als auch für die Zukunft die Offenlegung ihrer Bankbeziehung gegenüber der Steuerverwaltung mit entsprechendem Einverständnis (freiwillige Meldung). Das Steuerabkommen wie auch das Änderungsprotokoll zum DBA sind in Liechtenstein ratifiziert und am 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

### **Automatischer Informationsaustausch und Multilaterale Amtshilfekonvention**

Am 14. November 2013 hat Liechtenstein eine Regierungserklärung zur Steuerkooperation und zum automatischen Informationsaustausch abgegeben. Hierin verpflichtet sich Liechtenstein neben der Unterzeichnung der Multilateralen Konvention der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und des Europarates über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen zu einem aktiven

Beitrag bei der Erarbeitung der internationalen Standards zum automatischen Informationsaustausch. Liechtenstein erklärt sich dazu bereit, bilaterale Vereinbarungen zum automatischen Austausch von Steuerinformationen auf Basis des künftigen OECD-Standards und unter Beachtung der jeweiligen berechtigten Interessen mit allen Staaten zu verhandeln, die über die Grundlagen für diesen transparenten Ansatz verfügen. Besonderes Augenmerk richtet Liechtenstein hierbei auf die sogenannten G5-Länder Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Italien und Spanien.

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein verfolgt dabei einen umfassenden Ansatz, der Modelle zur Sicherstellung der Steuerkonformität sowohl für die Vergangenheit als auch für die Zukunft sowie Abkommen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung und Diskriminierungen umfasst. Im Mittelpunkt stehen das langjährige Vertrauensverhältnis zu Kunden des Finanzplatzes und ihr Recht auf Schutz der persönlichen Daten sowie auf ein angemessenes Verfahren zur Festlegung ihrer Rechte und Pflichten in Steuerangelegenheiten. Damit gewährleistet Liechtenstein die Rechtssicherheit für die Kunden des Finanzplatzes und bietet ihnen eine Perspektive. Gleichzeitig stärkt Liechtenstein mit einer zukunftsorientierten Strategie seine internationale Position als nachhaltiger Finanzplatz und zuverlässiger, vertrauenswürdiger Partner.

Entsprechend der Regierungserklärung hat Liechtenstein am 21. November 2013 in Jakarta die Multilaterale Konvention über die gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen unterzeichnet, die die Grundlage für den künftigen automatischen Informationsaustausch bieten wird. Über 60 Länder, darunter auch die Schweiz, Österreich und Luxemburg, haben das Übereinkommen mittlerweile unterzeichnet, in rund 30 Ländern ist es bereits in Kraft. Sein modulares System sieht vielfältige Formen der Zusammenarbeit im Steuerbereich vor, einschliesslich des Informationsaustausches auf Anfrage und eines spontanen Austausches von Informationen unter bestimmten Bedingungen. Der automatische Informationsaustausch ist als künftige Option ebenfalls in der Konvention aufgeführt.

### Bankenverbandsrichtlinie zur Steuerkonformität

Mit der Richtlinie vom 1. September 2013 haben sich die liechtensteinischen Banken zu einheitlichen Mindeststandards in Bezug auf die anzuwendenden Sorgfaltspflichten hinsichtlich der Steuerkonformität ihrer Kunden verpflichtet. Vor der Eröffnung einer Kundenbeziehung und der Entgegennahme von neuen Vermögenswerten ist danach anhand eines risikobasierten Ansatzes vorzugehen, im Falle eines erhöhten Risikos steuerrechtswidrigen Verhaltens sind weitere Abklärungen zu treffen. Die Richtlinie führt beispielhaft verschiedene risikoerhöhende und risikominimierende Faktoren auf, welche die Banken in Betracht zu ziehen haben. Führen die Abklärungen nicht zu einem plausiblen Ergebnis, so haben die Banken die Eröffnung einer Geschäftsbeziehung und die Annahme der Vermögenswerte abzulehnen.

Ebenfalls in der Richtlinie enthalten sind Restriktionen bei Bartransaktionen. Da Bartransaktionen potenziell geeignet sind, Steuerhinterziehung, Steuerbetrug oder andere Steuer-

delikte zu fördern, wurden die Vorschriften für Barausgänge generell verschärft. So dürfen Barausgänge im Gegenwert von mehr als CHF 100'000 unter anderem nur zugelassen werden, wenn klar ersichtlich ist, dass damit kein Steuerdelikt begangen oder fortgeführt wird. Die Banken sind zudem verpflichtet, für entsprechende Barausgänge besondere Kontrollmechanismen in ihren internen Weisungen/Reglementen vorzusehen.

### Gruppenanfragen nach Art. 26 OECD-Musterabkommen

Die OECD hat am 18. Juli 2012 einen neuen Standard im Rahmen des Informationsaustausches nach Art. 26 OECD-Musterabkommen verabschiedet und in ihrem Kommentar zum Musterabkommen veröffentlicht. Danach sollen künftig im Rahmen von DBA nach internationalem Standard nicht mehr nur Anfragen im Einzelfall, sondern auch in Form von sogenannten Gruppenanfragen möglich sein. Die Definition einer Gruppe erfolgt dabei nicht anhand feststehender Begriffsmerkmale, sondern anhand von Beispielfällen, die die OECD gebildet hat und die sich durch bestimmte Verhaltensmuster kennzeichnen, die auf nicht steuerkonformes Verhalten hindeuten können. Der neue Standard wird künftig auch von Liechtenstein im Rahmen bestehender DBA nach OECD-Standard und nach Umsetzung im nationalen Steueramtshilfegesetz zu beachten sein.

### Revision des Steuergesetzes

Mit Beschluss vom 18. September 2012 hat die Regierung einen Vernehmlassungsbericht betreffend die Abänderung des Steuergesetzes verabschiedet. In der Vernehmlassungsvorlage schlug die Regierung folgende Massnahmen zur Erhöhung der Steuereinnahmen vor:

Betreffend Vermögens- und Erwerbssteuer:

- Anpassung des Tarifs im unteren sowie mittleren Bereich sowie Einführung einer weiteren Tarifstufe (8 Prozent)
- Anpassung des Steuersatzes für die Widmungssteuer
- Beschränkung der Verlustvortragsverrechnung auf höchstens 70 Prozent des steuerpflichtigen Erwerbs bei selbständig Erwerbenden

Betreffend Ertragssteuer:

- Entkoppelung des Sollertrages und Eigenkapitalzinsabzuges
- Keine Generierung von vortragsfähigen Verlusten durch Eigenkapitalzinsabzug
- Beschränkung der Verlustvortragsverrechnung auf höchstens 70 Prozent des steuerpflichtigen Reinertrages
- Erhöhung der Mindestertragssteuer bzw. Mindestkapitalsteuer nach Art. 83 bzw. 84 altes Steuergesetz auf CHF 1'800

Die Regierung hat mit BuA Nr. 139/2012 und 5/2013 sämtliche Anpassungsvorschläge mit Ausnahme der Entkopplung des Sollertrages vom Eigenkapitalzinsabzug sowie der Erhöhung der Mindestertragssteuer aufgenommen. Letztere sind Gegenstand einer Vernehmlassungsvorlage vom 4. Dezember 2013.

Zudem hat die Regierung mit BuA Nr. 89/2013 vom 22. Oktober 2013 eine zweite Steueramnestie vorgeschlagen, die liechtensteinischen Kunden mit undeklarierten Vermögenswerten vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 zur Verfügung stehen soll. Anlässlich der Eintretensdebatte wurden teilweise Bedenken gegen eine weitere Amnestie geäussert. Zur Vermeidung der Anhäufung von Amnestien hat die Regierung mit BuA Nr. 5/2014 vom 28. Januar 2014 die Einführung einer einmaligen straflosen Selbstanzeige nach schweizerischem Modell vorgeschlagen. Wer eine von ihm begangene strafbare Handlung nach den Bestimmungen des Steuergesetzes erstmals nach dem 1. Januar 2011 aus eigenem Antrieb anzeigt, ohne dazu durch eine unmittelbare Gefahr der Entdeckung veranlasst zu sein, hat lediglich die Nachsteuer samt Verzugszins für die vergangenen fünf Jahre zu entrichten. Es wird weder eine Strafe noch ein Zuschlag nach Art. 142 SteG erhoben. Während einer Übergangsfrist bis Ende 2014 steht Personen, die der Vermögens- und Erwerbssteuer unterliegen, ein vereinfachtes Verfahren zur Nachdeklaration zur Verfügung. Die nachzuerhebende Steuer wird auf Antrag durch einen Pauschalsteuersatz auf sämtliche nicht deklarierte Vermögenswerte per 1. Januar 2013 festgelegt. Dieser Pauschalsteuersatz beträgt 2.5 % plus Gemeindesteuerzusatz. Bei einer weiteren Selbstanzeige wird die Busse auf ein Fünftel der hinterzogenen Steuer festgesetzt. Diese Änderungen wurden vom Landtag am 13. März 2014 verabschiedet. Sie treten rückwirkend auf den 1. Januar 2014 in Kraft.

### Crossborder-Geschäfte

Die Rechts- und Reputationsrisiken, die dem grenzüberschreitenden («Crossborder») Finanzdienstleistungsgeschäft inhärent sind, haben in den letzten Jahren spürbar zugenommen. Die Aufsichtsbehörden verschiedener Staaten erwarten von den Banken, dass diese im Rahmen der Ausübung des grenzüberschreitenden Dienstleistungsgeschäfts das ausländische Recht beachten und auch einhalten (vgl. hierzu beispielsweise das Positionspapier der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA vom 22. Oktober 2010 zu den Risiken im grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäft).

Die Banken haben ihre Geschäftsprozesse und Dienstleistungsmodelle für das Crossborder-Geschäft entsprechend anzupassen, um auch im Ausland eine rechtskonforme Marktbearbeitung sicherzustellen. Dies bedingt eine umfassende Analyse der Rechts- und Reputationsrisiken, die aus dem grenzüberschreitenden Geschäft resultieren können. Sind die Risiken identifiziert, müssen die Banken geeignete Massnahmen ergreifen, um sie zu minimieren. Des Weiteren haben die Banken mit Blick auf die gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angemessene interne Regeln zu erlassen, deren Einhaltung strikt zu kontrollieren und allfällige Verstösse zu sanktionieren. Zudem müssen die mit dem grenzüberschreitenden Geschäft betrauten Mitarbeitenden eingehend hinsichtlich des ausländischen Aufsichtsrechts in den zu bearbeitenden Märkten geschult werden.

Die VP Bank Gruppe hat mit Bezug auf ihre Bankenstandorte diese regulatorischen Vorgaben für das Crossborder-Geschäft umgesetzt.

### Umsetzung des Moneyval-Massnahmenpakets

Mit der Abänderung des Sorgfaltspflichtgesetzes (SPG) im Jahr 2009 im Rahmen der Umsetzung der 3. EU-Geldwäschereirichtlinie wurde ein grosser Teil der Empfehlungen des Assessments des Internationalen Währungsfonds (IWF) aus dem Jahr 2007 bereits umgesetzt. Die verbleibenden Empfehlungen waren Bestandteil einer Revision, welche sowohl das SPG als auch die dazugehörige Verordnung (Sorgfaltspflichtverordnung, SPV) sowie die Strafprozessordnung (StPO) umfasste.

Die Schwerpunkte dieser Revision waren:

- Regelung der verstärkten Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit Transaktionen und Geschäftsbeziehungen mit Personen in oder aus Ländern, deren Sorgfaltspflichtmassnahmen nicht den internationalen Standards entsprechen sowie besonders komplexen Transaktionen und Strukturen;
- Vervollständigung der Sanktionstatbestände bzw. Entkriminalisierung einer Reihe von Sorgfaltspflichtverstössen durch deren Ausgestaltung als reine Übertretungstatbestände, um sowohl die Vollständigkeit als auch die Abstufung des Sanktionssystems nach Schwere der jeweiligen Verstösse zu gewährleisten;
- Anpassung der verschiedenen im SPG vorgesehenen Schwellenwerte für die Wahrnehmung der Sorgfaltspflichten bei der Abwicklung gelegentlicher Transaktionen an den geltenden FATF-Standard durch Senkung der Betragslimite von CHF 25'000 auf CHF 15'000;
- Präzisierungen zur gruppenweiten Anwendung der sorgfaltspflichtrechtlichen Standards und zum Mitteilungsverbot;
- Ergänzung der Definition der politisch exponierten Person gemäss Art. 2 Abs. 1 lit. a SPV durch den Begriff «wichtige Parteifunktionäre». Überdies wird in Art. 23 Abs. 1 lit. g SPV neu auch die Qualifikation als ehemalige politisch exponierte Person im Sinne von Art. 2 Abs. 1 lit. h SPG als Kriterium für Geschäftsbeziehungen und Transaktionen mit erhöhten Risiken erwähnt.

Die erwähnte Revision, welche auf dem BuA Nr. 77/2012 basierte, trat per 1. Februar 2013 in Kraft.

### Moneyval-Assessment 2013

Moneyval, der Expertenausschuss des Europarates für die Bewertung von Massnahmen gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung, hat im Rahmen der 4. Evaluationsrunde 2013 Liechtenstein besucht und ein Assessment über den Finanzplatz, die rechtlichen Grundlagen von Standards im Bereich Geldwäschereibekämpfung und Terrorismusfinanzierung und deren Umsetzung durchgeführt. Moneyval beurteilt periodisch die Einhaltung aller relevanten internationalen Standards im Bereich Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung durch die Mitgliedstaaten und bezweckt die Gewährleistung eines effektiven Systems zur Geldwäschereibekämpfung und Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung der Mitgliedstaaten.

Da noch kein entsprechender Bericht publiziert worden ist, kann hinsichtlich des Länderratings Liechtensteins oder

allfälliger Feststellungen bzw. entsprechender Empfehlungen noch nichts berichtet werden. Die Publikation des finalen Berichtes ist für etwa Mai 2014 zu erwarten.

### Markets in Financial Instruments Directive; MiFID II

Die Europäische Kommission hat bereits im Oktober 2011 einen Vorschlag zur Überarbeitung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (RL 2004/39/EG vom 21.04.2004, Markets in Financial Instruments Directive; MiFID) vorgelegt, der eine weitergehende Regulierung von Finanzmärkten und Wertpapierdienstleistungen vorsieht. Darin wurde der Notwendigkeit Rechnung getragen, Transparenz und Überwachung der weniger regulierten Märkte zu verbessern und das Problem der übermässigen Preisvolatilität an den Warenderivatemarkten anzugehen. Die Regulierung bezweckt, die Finanzmärkte effizienter, widerstandsfähiger und transparenter zu machen und den Anlegerschutz zu stärken. Die grundlegende Überarbeitung der ursprünglichen Richtlinie wird als MiFID II bezeichnet.

Nach heutigem Kenntnisstand sind folgende Neuerungen geplant:

- Erweiterung des Anwendungsbereichs: Auch für die blosser Verwahrung und Verwaltung von Finanzinstrumenten für Rechnung von Kunden sollen neu die Vorschriften der MiFID zur Anwendung gelangen. Ausserdem sollen auch Emissionszertifikate und die sog. «organisierten Handelssysteme» unter den erweiterten Anwendungsbereich fallen. Schliesslich werden die bisherigen Ausnahmen von der Anwendbarkeit der MiFID massiv eingeschränkt.
- Die Anforderungen an die Zulassung von Wertpapierfirmen aus Drittstaaten (z.B. der Schweiz) im EU-/EWR-Raum werden teilweise harmonisiert: Für Wertpapierfirmen aus Drittstaaten, die grenzüberschreitend Dienstleistungen im Sinne der MiFID für professionelle Anleger erbringen, wird neu ein EU-Pass eingeführt. Sofern die EU-Kommission die Regulierung und Aufsicht eines Drittstaats als gleichwertig zu jener in der EU anerkennt, können Finanzinstitute aus diesem Staat nach erfolgter Registrierung bei der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) EU-weit professionelle Anleger bedienen. Die derzeit geltenden nationalen Regelungen können noch während einer Übergangsfrist von drei Jahren ab dem «Gleichwertigkeitsbeschluss» angewendet werden. Hinsichtlich der grenzüberschreitenden Ansprache von Privatkunden zeichnet sich gegenwärtig ab, dass auf das bisher diskutierte Erfordernis der Zweigniederlassung im EU-/EWR-Raum verzichtet wird und die Regelung des Marktzugangs für Drittstaaten weiterhin auf nationaler Ebene erfolgt. Sofern ein EU-/EWR-Mitgliedstaat aber die Crossborder-Geschäftstätigkeit von Finanzinstituten mit Privatkunden von der Errichtung einer Zweigniederlassung abhängig machen möchte, sind hierfür harmonisierte EU-Regelungen zu beachten.
- Verbesserung des Anlegerschutzes: Es sind strengere Anforderungen an Vermögensverwaltung, Anlageberatung sowie das Anbieten komplexer Finanzprodukte wie z.B. strukturierter Produkte, vorgesehen. Anlageberater und Vermögensverwalter sollen Interessenkonflikte vermeiden.

Erstere müssen daher angeben, ob sie ihre Dienstleistung unabhängig erbringen oder in einem Vertragsverhältnis mit Dritten stehen und gegebenenfalls offenlegen, ob und in welchem Ausmass sie Zahlungen oder sonstige finanzielle Vorteile (Retrozessionen) von Dritten erhalten. Für unabhängige Anlageberater sieht MiFID II ein generelles Verbot von Retrozessionen jeglicher Art vor. Ferner werden die Bestimmungen hinsichtlich der Eignung und Zweckmässigkeit von Finanztransaktionen für Kunden und die Vorgaben betreffend die Verpflichtung zur bestmöglichen / für den Kunden günstigsten Ausführung von Anlageaufträgen erweitert. Um als unabhängiger Anlageberater gelten zu können, muss bei der Erarbeitung von Anlageempfehlungen eine angemessene grosse Anzahl von Finanzinstrumenten im Markt berücksichtigt werden (diversifiziert in Bezug auf Produkttyp und Emittent). Es darf sich dabei insbesondere nicht nur um Finanzinstrumente von Emittenten bzw. Produktanbietern handeln, welche mit dem Berater eng verbunden sind.

- Unabhängige Anlageberater und Vermögensverwalter haben sicherzustellen, dass die Vergütung ihrer Mitarbeitenden so ausgestaltet ist, dass dadurch keine Interessenkonflikte im Hinblick auf eine im besten Interesse des Kunden stehende Beratung entstehen können.
- Verbesserung der Transparenz an den Finanzmärkten: Die für Aktien bereits bestehenden Transparenzvorschriften sollen auf die sonstigen Finanzinstrumente ausgeweitet und die Anforderungen an die Meldung von Finanztransaktionen erhöht werden. Neben den nationalen Aufsichtsorganen sollen auch die EU-Aufsichtsbehörden dazu ermächtigt werden, den Handel von bestimmten Finanzinstrumenten zu verbieten bzw. zu limitieren.
- Schliesslich ist die Vorgabe weitreichender Corporate Governance-Regeln geplant, und es sollen Mindestanforderungen an nationale Verwaltungssanktionen gestellt werden.

Der Gesetzgebungsprozess auf Ebene EU ist noch nicht abgeschlossen. Derzeit noch strittige Punkte sind insbesondere die Ausgestaltung des EU-Marktzugangs für Drittstaaten (z.B. Schweiz) sowie das konkrete Modell betreffend Retrozessionen. Es kann derzeit davon ausgegangen werden, dass MiFID II Anfang 2014 verabschiedet und bis Anfang 2016 in den Mitgliedstaaten des EWR umzusetzen ist.

### Steuerdelikte als Vortat zur Geldwäscherei

Bereits am 16. Februar 2012 hat die Financial Action Task Force (FATF) ihre revidierten Empfehlungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung und Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen verabschiedet. Die revidierten Empfehlungen sehen, neben weiteren Änderungen, auch die Ausdehnung des Vortatenkatalogs auf schwere Steuerdelikte vor. Dies bedeutet, dass in Zukunft Banken, Versicherer und andere Finanzintermediäre bei entsprechenden Verdachtsmomenten die nationale Geldwäschereimeldestelle – in Liechtenstein die Stabsstelle Financial Intelligence Unit (FIU) – informieren müssen. Diese wiederum wird unter Umständen verpflichtet sein, die Informationen an ausländische Meldestellen weiterzuleiten.

Die Europäische Kommission hat nach Bekanntgabe der neuen Empfehlungen der FATF mitgeteilt, den EU-Rechtsrahmen umgehend zu aktualisieren und die erforderlichen Änderungen vorzunehmen.

Der Entwurf für die 4. EU Geldwäschereirichtlinie wurde nun im Februar 2013 zwar publiziert, die definitive Verabschiedung hat jedoch noch nicht stattgefunden. In Liechtenstein verfolgen die Regierung, die Finanzmarktaufsicht, der Bankenverband und die FIU die Entwicklungen aufmerksam und prüfen, ob und in welcher Form es diesbezüglich Handlungsbedarf für den Finanzplatz gibt.

### Schaffung eines neuen AIFM-Gesetzes

Zwecks Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Regulierung der Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Richtlinie) in nationales Recht trat am 22. Juli 2013 das neue Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG) mit der zugehörigen Verordnung (AIMV) in Kraft. Das bisherige IUG bleibt vorerst parallel dazu bestehen, da Liechtenstein den EU-Pass für alternative Investmentfonds (AIF) noch nicht erhalten hat, zumal die Übernahme der AIFM-Richtlinie der EU ins EWR-Recht noch nicht erfolgt ist.

Mit dem neuen AIFMG begibt sich Liechtenstein auf unbekanntes Terrain. Bislang fielen mit Ausnahme der «UCITS-Fonds» alle übrigen Fonds unter eine nationale Regelung und konnten somit eigenständig reguliert werden (dies geschah im Fürstentum Liechtenstein bisher durch das IUG). Mit der AIFM-Richtlinie möchte die EU den jüngsten Entwicklungen und den heutigen Gegebenheiten auf den Finanzmärkten Rechnung tragen. Sie setzt den AIF, die nicht unter die UCITS-Richtlinie fallen und erheblichen Risiken unterliegen, einen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmen.

Im Gegenzug sollen unter dieser Richtlinie in Zukunft auch AIF in den Genuss des EU-Passes kommen, das heisst, alternative Investmentfonds dürfen dann durch reine Notifikation im EWR-Ausland vertrieben werden.

Das liechtensteinische AIFMG wird wesentliche Neuerungen für das Geschäft mit alternativen Investmentfonds mit sich bringen, und mit der künftigen Einführung des europäischen Passes soll einerseits der Wettbewerb gefördert und die Kosten gesenkt, andererseits aber auch ein Beitrag zur Sicherstellung der Stabilität des Finanzsystems geleistet werden. Über gesteigerte Offenlegungs- und Reportingpflichten des Verwalters (AIFM) gegenüber den Anlegern und der Aufsicht sowie über organisatorische Anforderungen an den AIFM soll ein noch wirksamerer und einheitlicherer Schutz der Anleger sichergestellt werden. Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten der Verwahrstellen werden umfassend geregelt, wobei grundsätzlich nicht mehr nur eine Bank Verwahrstelle sein kann. Es sollen künftig liechtensteinische AIFM und AIF – bei gleichzeitiger Sicherung eines hohen Anlegerschutzniveaus – innerhalb des EWR und darüber hinausgehend grenzüberschreitend tätig bzw. aufgelegt und vermarktet werden (EU-Pass). Zugleich sollen Risiken für den Finanzmarkt durch Melde- und Berichtspflichten sowie durch eine enge Kooperation der Aufsichtsbehörden im grenzüberschreitenden Vertrieb minimiert werden.

Mit diesem neuen Gesetz und dem bereits am 1. August 2011 in Kraft getretenen UCITSG soll der Fondsstandort Liechtenstein sowohl für OGAW (i.e. Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren; Wertpapierfonds) als auch für alternative Investmentfonds (AIF, wie Private Equity Fonds, Hedgefonds, Immobilienfonds etc.) insbesondere für ausländische Fondsinstitute und deren Verwalter attraktiver gestaltet werden, um ein nachhaltiges Wachstum des Fonds- und Finanzplatzes zu sichern. Damit bietet diese Gesetzesvorlage eine grosse Chance zur Förderung des Fondsplatzes Liechtenstein.

### Wegleitung der Stabsstelle Financial Intelligence Unit (FIU)

Bei Vorliegen nachstehender Konstellationen müssen u.a. die liechtensteinischen Banken aufgrund der genannten gesetzlichen Vorgaben entsprechende Meldungen bzw. Gesuche an die Stabsstelle Financial Intelligence Unit (FIU) übermitteln:

- bei Verdacht auf Geldwäscherei, eine Vortat der Geldwäscherei, organisierte Kriminalität oder Terrorismusfinanzierung (gemäss Art. 17 Abs. 1 des liechtensteinischen Sorgfaltspflichtgesetzes, SPG);
- wenn sie den Verdacht haben, dass ein Geschäft über Finanzinstrumente einen Marktmissbrauch (Insidergeschäft bzw. Marktmanipulation) darstellen könnte (gemäss Art. 6 Abs. 1 des liechtensteinischen Marktmissbrauchsgesetzes, MG);
- wenn die gestützt auf Art. 2 Abs. 2 des liechtensteinischen Gesetzes über die Durchsetzung internationaler Sanktionen (ISG) erlassenen Sanktionsverordnungen eine entsprechende Melde- oder Bewilligungspflicht vorsehen.

Bezüglich solcher Meldungen und Gesuche hat die FIU per 1. April 2013 eine Wegleitung in Kraft gesetzt, welche die bisherige Praxis darlegt bzw. präzisiert und somit als Orientierungshilfe bei der Erfüllung der vorgenannten gesetzlichen Melde- und Bewilligungspflichten dienen soll. Zudem hat die FIU das für Banken bestimmte Formular zur Erstattung der Verdachtsmitteilungen gemäss SPG und MG in Zusammenarbeit mit den Banken überarbeitet und vereinfacht. Sowohl die erwähnte Wegleitung als auch das überarbeitete Formular sind auf der Website der FIU publiziert ([www.fiu.li](http://www.fiu.li) unter «Mitteilungen»).

### US-Steuergesetzgebung: Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)

Mit dem Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) haben die USA ein Gesetz verabschiedet und erlassen, das die Zielsetzung verfolgt, ausländische Finanzinstitute (sogenannte Foreign Financial Institutions; FFI) vertraglich dazu zu verpflichten, ihre Kunden, die in den USA steuerpflichtig sind, zu identifizieren und deren Vermögen und Erträge gegenüber der US-Steuerbehörde IRS (Internal Revenue Service) offenzulegen.

Diese Offenlegungs- und Berichtspflichten, die aus FATCA resultieren, werden grossteils auch über bilaterale Abkommen

zwischen den USA und dem jeweiligen Zielstaat sichergestellt, die gleichzeitig – zusammen mit einer entsprechenden nationalen Umsetzungsgesetzgebung – die Rechtsgrundlage für die genannten Verpflichtungen darstellen. Derzeit kommen weltweit zwei verschiedene Modelle zum Einsatz, die als Intergovernmental Agreements (IGA) bezeichnet werden. Die beiden Modelle unterscheiden sich im Wesentlichen darin, dass gemäss dem IGA 1 die FFI ihre Berichtspflichten gegenüber der jeweiligen nationalen Steuerbehörde erfüllen, die dann ihrerseits die Daten an den IRS weitergeben, wohingegen gemäss dem IGA 2 die Berichtspflichten direkt gegenüber dem IRS zu erfüllen sind. Liechtenstein hat den IGA-1-, die Schweiz dagegen den IGA-2-Weg eingeschlagen.

Die USA versuchen mittels FATCA, hinsichtlich der in den USA steuerpflichtigen Personen (US-Personen) ein lückenloses System für einen weltweiten Informationsaustausch einzuführen und ein höheres Mass an Steuertransparenz zu erreichen. Um dies zu gewährleisten, sieht FATCA die Einführung einer 30-prozentigen Quellensteuer auf alle US-Zahlungsströme (Dividenden, Zinsen, Verkaufserlöse aus US-Wertschriften etc.) vor. Auf die Erhebung dieser Quellensteuer wird allerdings verzichtet, soweit die entsprechenden Finanzinstitute die ihnen aus FATCA, dem IGA und der jeweiligen nationalen Umsetzungsgesetzgebung obliegenden Pflichten erfüllen. Um unter dem FATCA-Regime den Status eines sogenannten «teilnehmenden FFI» (participating FFI / PFFI) zu erreichen, muss sich das FFI beim IRS registrieren, um so eine Global Intermediary Identification Number (GIIN) zu erhalten.

Mit dieser GIIN, die in einem zentralen Register des IRS veröffentlicht werden wird, weist sich der PFFI künftig im Geschäftsverkehr als an FATCA teilnehmend aus und vermeidet hierdurch insbesondere, dass bezüglich den bei ihm eingehenden US-Zahlungsströmen die 30-prozentige Quellensteuer einbehalten wird.

Weiter ist die GIIN erforderlich, um die Berichtspflichten unter dem FATCA-Regime (FATCA-Reporting) zu erfüllen und die erforderlichen US-Berichts-Formulare (z.B. US-Forms 8966, 1042, 1042-S) ordnungsgemäss ausfüllen und einreichen zu können. Das FATCA-Reporting wird jährlich erfolgen und nach dem derzeitigen Kenntnisstand mit dem Kalenderjahr 2014 als Berichtszeitraum beginnen, sodass das erste FATCA-Reporting 2015 für das Berichtsjahr 2014 erfolgen wird.

Ein PFFI muss sämtliche Konten, die direkt oder indirekt von US-Personen gehalten werden, überprüfen und im Rahmen dieser Überprüfung identifizieren und dokumentieren. In diese Überprüfung werden neben dem/den Kontoinhaber(n) auch der/die wirtschaftlich Berechtigte(n) des Kontos miteinbezogen.

Ergebnis dieser Überprüfung wird sein, dass es die folgenden drei Kategorien von Kunden geben wird:

1. US Accounts: Dabei handelt es sich um jene Kundenbeziehungen mit US-Personen, die entweder bereits unter dem Qualified-Intermediary-Regelwerk (QI) als solche offengelegt sind oder aufgrund der dem PFFI vorliegenden Daten klar als US-Person (US-Staatsangehörigkeit, US-Wohnsitz

etc.) eingestuft werden können bzw. die aufgrund von praktisch kaum widerlegbaren US-Indizien (z.B. Geburtsort in den USA) als US-Personen qualifiziert wurden.

2. Non US Accounts: Dies sind Kundenbeziehungen mit Personen, die aufgrund der Überprüfung nicht als US-Personen eingestuft werden und somit also in den USA nicht steuerpflichtig sind. Zudem können Konten (auch solche, die als US Accounts zu qualifizieren wären), die einen Saldo von weniger als USD 50'000 haben (sogenannte Small Accounts), ebenfalls als «Non US Accounts» eingestuft werden.
3. Recalcitrant Accounts: Dabei handelt es sich um Beziehungen zu Kunden, die aufgrund der vorliegenden Fakten bzw. Indizien als US Account eingestuft wurden und bei denen der Kontoinhaber/Vertragspartner die erforderlichen Dokumente nicht einreicht. Bei diesen Kundenbeziehungen wird entweder eine 30-prozentige Quellensteuer auf praktisch alle Transaktionen mit US-Vermögenswerten erhoben oder es wird vom PFFI eine entsprechende Sammelmeldung gegenüber dem IRS abgegeben, auf deren Grundlage dann seitens der US-Behörden gegenüber dem Ansässigkeitsstaat des PFFI eine Gruppenanfrage gestellt werden kann. Auf Grundlage dieser US-Gruppenanfrage könnten somit je nach anzuwendendem IGA und der entsprechenden nationalen Umsetzungsgesetzgebung die entsprechenden Kundendaten an die US-Behörde weitergegeben werden.

FATCA reicht somit erheblich weiter als das – auch weiterhin geltende – QI-Regime. Bei diesem geht es grundsätzlich darum, sicherzustellen, dass Erträge aus US-Wertschriften korrekt besteuert werden. FATCA hingegen verlangt von einem teilnehmenden FFI, dass es seine US-Kunden identifiziert und deren Gesamtvermögen und Erträge dem IRS offenlegt. Davon werden nicht nur natürliche Personen, sondern eben auch Gesellschaften und andere Strukturen wie z.B. Stiftungen und Anstalten betroffen sein.

Die VP Bank plant, sich als PFFI zu registrieren. Auf diese Weise kann sie vor allem den Status Quo für Non-US-Kundenbeziehungen beibehalten und vermeiden, von anderen PFFI mit der 30-prozentigen US-Quellensteuer belastet zu werden. Für die VP Bank ist weiter zu beachten, dass sie, falls sie mit unkooperativen FFI zusammenarbeiten würde, Gefahr liefe, den Status als PFFI zu verlieren.

Zwar liegen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu FATCA noch immer nicht vollständig vor, obschon die sogenannten «final regulations» bereits am 17. Januar 2013 publiziert wurden. Dennoch haben einige Staaten bereits erklärt, mit den USA die vorgeannten bilateralen Verträge (IGA) abzuschliessen zu wollen, die eine vereinfachte Umsetzung der FATCA-Vorgaben mit sich bringen würden.

Wie bereits erwähnt beabsichtigt nach aktuellem Kenntnisstand die Regierung des Fürstentums Liechtenstein, mit den USA ein IGA Modell 1 abzuschliessen. Ein konkretes Datum, zu dem das IGA bzw. die entsprechend zu erstellende nationale Umsetzungsgesetzgebung in Kraft treten wird, ist noch nicht bekannt. Es werden bis dahin noch zahlreiche Fragen zu klären sein.

## Wichtige Links zur Gesetzgebung und zum Finanzplatz Liechtenstein

FMA Finanzmarktaufsicht Liechtenstein	<a href="http://www.fma-li.li">www.fma-li.li</a>
Liechtensteinische Gesetzessammlung	<a href="http://www.gesetze.li">www.gesetze.li</a>
Offizielle Website des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.liechtenstein.li">www.liechtenstein.li</a>
Regierung des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.regierung.li">www.regierung.li</a>
Stabsstelle für internationale Finanzplatzagenden (SIFA)	<a href="http://www.sifa.llv.li">www.sifa.llv.li</a>
Landtag des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.landtag.li">www.landtag.li</a>
Liechtensteinischer Bankenverband	<a href="http://www.bankenverband.li">www.bankenverband.li</a>
Liechtensteinischer Anlagefondsverband	<a href="http://www.lafv.li">www.lafv.li</a>
Liechtensteinische Treuhändervereinigung	<a href="http://www.thv.li">www.thv.li</a>
Liechtensteinische Wirtschaftsprüfer-Vereinigung	<a href="http://www.wpv.li">www.wpv.li</a>
Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer	<a href="http://www.lihk.li">www.lihk.li</a>
Wirtschaftskammer Liechtenstein	<a href="http://www.wirtschaftskammer.li">www.wirtschaftskammer.li</a>
Liechtensteinischer Versicherungsverband	<a href="http://www.versicherungsverband.li">www.versicherungsverband.li</a>
Verein unabhängiger Vermögensverwalter	<a href="http://www.vuvl.li">www.vuvl.li</a>
Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen	<a href="http://www.vlgs.li">www.vlgs.li</a>







**Offenheit** heisst,  
neugierig in die Fremde zu schweifen.

Die VP Bank bewegt sich gewandt auf dem internationalen Parkett.

Welche Sprache sie auch sprechen – wir verstehen Ihr Anliegen.

Denn wer vernetzt ist, schöpft aus dem Vollen.

**Sicher voraus.**



# 3

## Corporate Governance und Vergütungsbericht

# Corporate Governance 2013

Corporate Governance ist die Art und Weise, in der ein Unternehmen geführt und überwacht wird. Die VP Bank strebt eine vorbildliche Corporate Governance an, welche die Rollen, die Kompetenzen und die Verantwortungsbereiche der Führungs- und Überwachungsorgane klar definiert und ausgewogen verteilt. Dies gilt insbesondere für die operative Geschäftsführung sowie für den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse. Ziel einer guten Corporate Governance ist es auch, Interessenkonflikte zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen (Stakeholdern) zu vermeiden. Dies setzt ein hohes Mass an Transparenz voraus, denn die besten internen Strukturen können kein Vertrauen schaffen, wenn sie nicht nach aussen kommuniziert werden.

Die VP Bank Gruppe möchte ihren Anspruchsgruppen Einblick in die Entscheidungs- und Kontrollprozesse geben. Seit Jahren veröffentlicht sie daher auf freiwilliger Basis Informationen zur strategischen Ausrichtung und zu den Beziehungen zu ihren Stakeholdern.

Dieser Bericht beschreibt die Grundsätze der Unternehmensführung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, gemäss der revidierten «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange AG vom 29. Oktober 2008 sowie der liechtensteinischen Gesetzgebung.

Die regulatorischen Grundlagen der SIX Swiss Exchange AG sehen vor, dass Unternehmen, deren Aktien an der Schweizer Börse, aber nicht im Heimatstaat kotiert sind, die Bestimmungen des Art. 663b<sup>bis</sup> OR analog anwenden. Die entsprechenden Angaben werden unter Ziffer 5.2 (Seite 78) sowie im Anhang zur Jahresrechnung (Seite 176 f.) aufgeführt.

Alle Angaben zur Corporate Governance erfolgen, soweit nicht anders angegeben, per 31. Dezember 2013.

## 1. Konzernstruktur und Aktionariat

### 1.1 Konzernstruktur

#### 1.1.1 Darstellung der operativen Konzernstruktur

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, (VP Bank) ist als Aktiengesellschaft gemäss liechtensteinischem Recht konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft (Stammhaus) der VP Bank Gruppe. Das Organigramm auf Seite 20 zeigt die operative Gruppenstruktur und spiegelt die Organisation der VP Bank Gruppe nach Segmenten wider.

Die Tochtergesellschaften und die wesentlichen Beteiligungen, die zum Konsolidierungskreis gehören, sind unter Angabe von Firma, Sitz und Aktienkapital sowie der Beteiligungsquote im Finanzbericht (Seite 150) aufgeführt.

Für die operative Führung der VP Bank Gruppe ist die Gruppenleitung, das «Group Executive Management (GEM)», zuständig. Die Mitglieder der Gruppenleitung sind grundsätzlich in den Verwaltungsräten der konsolidierten Gesellschaften vertreten. Als Verwaltungsratspräsident der einzelnen Tochtergesellschaft amtiert in der Regel der CEO oder ein anderes Mitglied der Gruppenleitung. Das Stammhaus wird durch die Geschäftsleitung geführt, welche sich aus dem Group Executive Management sowie weiteren Geschäftsleitungsmitgliedern zusammensetzt.

### 1.1.2 Kотиerte Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören

Die Inhaberaktien der VP Bank, Vaduz, sind an der SIX Swiss Exchange AG kotiert; die Namenaktien sind nicht kotiert.

	ISIN	Valorennummer	Jahresschlusskurs CHF	Marktwert CHF Mio.
Namenaktien (nicht kotiert)	LI0010737596	1.073.759	8.50	51
Inhaberaktien (kotiert)	LI0010737216	1.073.721	97.50	518 <sup>1</sup>
<b>Total (Börsenkapitalisierung der Inhaberaktien plus Marktwert der Namenaktien)</b>				<b>569</b>

<sup>1</sup> Börsenkapitalisierung der kotierten Inhaberaktien per 31.12.2013

Der Konsolidierungskreis enthält keine weiteren kotierten Gesellschaften.

### 1.2 Bedeutende Aktionäre (Hauptaktionäre)

Per 31. Dezember 2013 haben die folgenden Aktionäre deklariert, mehr als 10 Prozent am Aktienkapital der VP Bank zu halten oder mehr als 5 Prozent der Stimmrechte auszuüben:

Aktionäre	Namenaktien	Inhaberaktien	Stimmen	Stimmenanteil	Kapitalanteil
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	4'452'447	1'026'406	5'478'853	48.4 %	24.9 %
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	658'370	540'708	1'199'078	10.6 %	10.3 %
Ethenea Independent Investors S.A., Luxemburg	0	835'500	835'500	7.4 %	14.1 %

Im Berichtsjahr sind keine weiteren Offenlegungsmeldungen im Sinne von Art. 25 des Gesetzes des Fürstentums Liechtenstein über die Offenlegung von bedeutenden Beteiligungen an einer börsenkotierten Gesellschaft bzw. im Sinne von Art. 20 des Schweizer Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel eingetroffen. Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

### 1.3 Kreuzbeteiligungen

Die VP Bank ist keine kapital- oder stimmenmässige Kreuzbeteiligung mit anderen Gesellschaften eingegangen.

## 2. Kapitalstruktur

### 2.1 Kapital

Das Aktienkapital der VP Bank beträgt CHF 59'147'637 und ist eingeteilt in 6'004'167 voll einbezahlte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1.00 sowie 5'314'347 Inhaberaktien mit einem Nennwert von je CHF 10.00 (siehe Finanzbericht, Seite 143).

	Anzahl	Stand 31.12.2013 Kapital in CHF
Namenaktien	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien	5'314'347	53'143'470
<b>Total</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'147'637</b>

### 2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital

Die VP Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

### 2.3 Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital der VP Bank hat sich in den letzten drei Jahren nicht verändert. Das gesamte Eigenkapital der VP Bank entwickelte sich in den vergangenen drei Geschäftsjahren (zum jeweiligen Bilanzstichtag) wie folgt:

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Aktienkapital	59'148	59'148	59'148
Gesetzliche Reserve	239'800	239'800	239'800
Andere Reserve	344'089	343'791	357'622
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	63'150
Bilanzgewinn	55'893	29'479	16'464
<b>Total</b>	<b>762'080</b>	<b>735'368</b>	<b>736'184</b>

## 2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Die Inhaberaktien der VP Bank sind an der SIX Swiss Exchange AG frei handelbar. Die Namenaktien sind nicht kotiert, jedoch in der regionalen Bevölkerung gestreut. Beide Aktienkategorien sind mit den im liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) und in den Statuten festgelegten Mitgliedschaftsrechten ausgestattet. An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namenaktie (Nennwert CHF 1.00) und jede Inhaberaktie (Nennwert CHF 10.00), unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme.

Die VP Bank hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

## 2.5 Genussscheine

Die VP Bank hat keine Genussscheine ausgegeben.

## 2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Eintragung und die Übertragung von Namenaktien sind in Art. 7 der Statuten<sup>1</sup> im Detail geregelt. Nur die im Aktienregister eingetragenen Aktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte der Gesellschaft gegenüber legitimiert. Der Verwaltungsrat kann die Registrierung im Aktienregister aus wichtigen Gründen verweigern.

## 2.7 Wandelanleihen und Optionen

Die VP Bank hat keine Wandelanleihen oder Optionen auf eigene Aktien ausgegeben.

# 3. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat (VR) ist für die mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe verantwortlich. Ihm obliegen die oberste Leitung, die Aufsicht und die Kontrolle. Die liechtensteinische Gesetzgebung sieht eine klare Trennung zwischen der obersten Leitung, der Aufsicht und der Kontrolle durch den Verwaltungsrat sowie der operativen Führung vor. Entsprechend besteht der Verwaltungsrat der VP Bank ausschliesslich aus nicht exekutiven (das heisst nicht aktiv in die Geschäftsführung involvierten) Mitgliedern.

## 3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der VP Bank besteht aus sechs Mitgliedern. Mit Ausnahme des Präsidenten gehörte keines der Mitglieder des Verwaltungsrates in den letzten drei Geschäftsjahren der Gruppenleitung, der Geschäftsleitung der VP Bank oder der Geschäftsleitung einer Gruppengesellschaft an.

Als Bank unterhält die VP Bank Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen in- und ausländischen Unternehmen. Dies gilt auch für Verwaltungsräte sowie natürliche und juristische Personen, die den Verwaltungsräten nahestehen.

<sup>1</sup> Statuten im Internet:  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)  
 (→ Investoren & Medien  
 → Publikationen → Reglemente)

Die folgende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Funktion, Eintritt und verbleibende Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder:

Name	Jahrgang	Funktion	Eintritt in den Verwaltungsrat	Gewählt bis GV im Jahr
Fredy Vogt	1958	Präsident des VR <sup>1,4</sup>	2012	2015
Dr. iur. Guido Meier	1948	Vizepräsident des VR <sup>2</sup>	1989	2016
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	1972	Mitglied des VR <sup>2</sup>	2011	2014
Walo Frischknecht	1946	Mitglied des VR <sup>3</sup>	2002	2014
Lic. oec. Markus Thomas Hilti	1951	Mitglied des VR <sup>2</sup>	1992	2016
Dr. iur. Daniel H. Sigg	1956	Mitglied des VR <sup>4</sup>	2008	2014

<sup>1</sup> Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee

<sup>2</sup> Mitglied des Nomination & Compensation Committee

<sup>3</sup> Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee

<sup>4</sup> Mitglied des Audit & Risk Management Committee

**Fredy Vogt** (geb. 11. September 1958, Liechtensteiner) ist seit April 2012 Präsident des Verwaltungsrates. Er ist zudem Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee und Mitglied des Audit & Risk Management Committee der VP Bank. Bis März 2012 war Fredy Vogt Chief Financial Officer der VP Bank und Mitglied des Group Executive Management.

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1984); eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1988); seit 1989 individuelle Weiterbildung mit den Schwerpunkten Controlling, internationale Rechnungslegung, Steuern, betriebliches Rechnungswesen und Management Accounting, Risk Management, Mitarbeiter-, Unternehmensführung und Coaching.
- **Berufliche Stationen:** Liechtensteinische Landesbank, Vaduz; 1983–1987 leitender Revisor bei der Areva AG, Vaduz; 1987 Eintritt in die VP Bank als stellvertretender Leiter Interne Revision, ab 1990 Leiter Controlling, seit 1996 Mitglied der Geschäftsleitung (verantwortlich für Finanzen, Firmenkunden und Intermediäre, Handel, Liegenschaften und Sicherheit), 2003–2012 CFO. Zusätzlich hatte er vom 25. August 2009 bis zum 31. März 2010 interimistisch das Amt des CEO inne.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der VPB Finanz Holding AG, Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Stiftungsrates der Privatbank-Personalstiftung, der VP Bank Stiftung und der VP Bank Kunststiftung; Vorstandsmitglied der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK).

**Dr. iur. Guido Meier** (geb. 8. Januar 1948, Liechtensteiner) ist Vizepräsident des Verwaltungsrates und Mitglied des Nomination & Compensation Committee der VP Bank.

- **Ausbildung:** Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Basel mit Promotion zum Dr. iur. (1977); Anwaltsexamen (1979).
- **Berufliche Stationen:** Präsident des Treuhänderrates des Allgemeinen Treuunternehmens (ATU), Vaduz; Partner bei Meier & Kieber Rechtsanwälte AG, Vaduz.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** 1985–1993 nebenamtlicher Richter beim liechtensteinischen Staatsgerichtshof; 1993–1997 Landtagsabgeordneter; seit 1986 Präsident des Liechtenstein-Instituts; seit 2008 Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz (Ziffer 1.2.).



V.l.n.r.: Lic. oec. Markus Thomas Hilti, Walo Frischknecht,  
Dr. iur. Guido Meier, Fredy Vogt, Prof. Dr. Teodoro D. Cocca, Dr. iur. Daniel H. Sigg

---

**Prof. Dr. Teodoro D. Cocca** (geb. 25. Juli 1972, Schweizer) ist Mitglied des Nomination & Compensation Committee.

---

- **Ausbildung:** Studium der Betriebswirtschaft und Doktorandenstudium der Betriebswirtschaft an der Universität Zürich, Abschluss als Dr. oec. (2001).
  - **Berufliche Stationen:** 2001–2006 Oberassistent und Senior Researcher am Swiss Banking Institute der Universität Zürich; 2003–2004 Forschungstätigkeit mit Prof. Ingo Walter an der Stern School of Business, New York, USA; 2005 Berufung zum Universitätsprofessor für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Asset Management an der Johannes Kepler Universität Linz; seit 2006 Professor für Asset Management an der Johannes Kepler Universität Linz; seit 2010 Adjunct Professor am Swiss Finance Institute in Zürich; 2011–2013 Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz.
  - **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Vizepräsident des Verwaltungsrates der Geneva Group International, Zürich.
  - **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Forschungsinstituts für Banking und Finance, Johannes Kepler Universität Linz; Mitglied des Anlageausschusses verschiedener österreichischer Anlagefonds; Chairman des jährlichen European Private Banking Summit, Zürich; Eigentümer der Cocca Asset Management KG, Weisskirchen an der Traun.
- 

**Walo Frischknecht** (geb. 7. Oktober 1946, Schweizer) ist Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** dipl. Betriebsökonom KSZ (1976), eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1982), eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1988); Controller's Diplom der Controller-Akademie, Gauting, DE (1991).
  - **Berufliche Stationen:** 1976–1983 Audit Manager bei der Price Waterhouse, Zürich; 1983–1986 Geschäftsführer und Wirtschaftsprüfer bei der Revision AG, Zürich; 1986–1991 Bereichsleiter Rechnungswesen und Controlling bei der Bank Leu AG, Zürich; 1991–1995 Group Controller bei der Leu Holding, Zug; 1996–2000 Group Controller bei der BZ Trust AG, Wilen SZ; 2001–2003 Vorsitzender der Geschäftsleitung der BZ Bank AG, Wilen SZ; seit 2003 selbständiger Unternehmensberater (Walo Frischknecht & Partner GmbH, Lachen).
  - **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Carpen AG, Zürich; Präsident des Verwaltungsrates der Fundus Treuhand AG, Zürich; Mitglied des Audit Committee der Banque Algérienne du Commerce Extérieur SA, Zürich.
  - **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Stiftungsrates der Treuhand-Personalstiftung, Vaduz.
- 

**Lic. oec. Markus Thomas Hilti** (geb. 3. Januar 1951, Liechtensteiner) ist Mitglied des Nomination & Compensation Committee der VP Bank.

---

- **Ausbildung:** 1973–1976 Studium der Betriebswirtschaft, Fachrichtung Finanz- und Rechnungswesen, an der Universität St. Gallen (vormals Hochschule St. Gallen HSG), Abschluss als lic. oec. HSG.
- **Berufliche Stationen:** 1977–1980 Revisor bei Coopers & Lybrand, White Plains N.Y.; 1981–1990 verschiedene Tätigkeiten im Bereich Finanzen, Produktmanagement und Verkauf sowie Mitglied der Geschäftsleitung (verantwortlich für Produktmanagement, Einkauf, Entwicklung und Qualitätswesen sowie für die Leitung des Werkes Tulsa) der Hilti Western Hemisphere.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** 1990–2010 Administrativtreuhänder der Martin Hilti-Familientreuhänderschaft, Schaan; seit 2010 Protektor der Martin Hilti-Familientreuhänderschaft, Schaan, sowie Stiftungsrat der U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan (Ziffer 1.2).



**Dr. iur. Daniel H. Sigg** (geb. 22. September 1956, Schweizer, wohnhaft in New York) ist Mitglied des Audit & Risk Management Committee.

- **Ausbildung:** Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Zürich; Promotion zum Dr. iur. (1984).
- **Berufliche Stationen:** 1984–1985 Finanzanalyst bei der Credit Suisse Zürich und New York; 1985–1987 Tätigkeiten im Fixed-Income-Bereich bei der Credit Suisse First Boston Inc.; 1987–1990 Vizepräsident und Führung des internationalen Wertschriftenhandels und -verkaufs der Swiss American Securities Inc.; 1990–1997 Mitglied der Geschäftsleitung und CFO der BEA Associates; 1997–1999 Global Head of Institutional Asset Management der UBS; 2000–2005 Präsident der Times Square Capital Management Inc.; seit 2006 Berater im Bereich Finanzdienstleistungen für die DHS International Advisors LLC.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Bellevue Group AG, Zürich; Auerbach Grayson & Co., New York; Asset Management BAB, N.V., Curaçao.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Vorstandsmitglied und Kassier des Swiss Institute, New York.

### 3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Verwaltungsräte und allfällige Interessenbindungen können den Biografien (Ziffer 3.1) entnommen werden.

### 3.3 Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen im Verwaltungsrat der VP Bank und anderen kotierten Gesellschaften.

### 3.4 Wahl und Amtszeit

Die Angaben zu Wahl und Amtszeit für die derzeitige Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind der Aufstellung (Ziffer 3.1) zu entnehmen. Gemäss Art. 16 der Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf Mitgliedern, die für die Dauer von drei Jahren gewählt werden. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden einzeln gewählt (Wiederwahl ist zulässig).

Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat den Präsidenten und den Vizepräsidenten für die Dauer von drei Jahren (Wiederwahl ist zulässig).

### 3.5 Interne Organisation

Die interne Organisation und die Arbeitsweise des Verwaltungsrates sind in den Statuten (Art. 17 bis 19) und im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR, Kap. 2 bis 4)<sup>2</sup> festgelegt.

Der Verwaltungsrat überprüft jährlich in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung die Strategie gemäss den Vorgaben der Statuten und des OGR und legt die lang- und mittelfristigen Ziele sowie die Führungsrichtlinien der VP Bank Gruppe fest. Er entscheidet über die von der Geschäftsleitung vorgelegten jährlichen Budgets von Stammhaus und Gruppe, über strategisch bedeutende Projekte, über die Konzern- und Einzelabschlüsse sowie über wichtige Personalfragen.

#### 3.5.1 Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

Der Präsident oder – in dessen Vertretung – der Vizepräsident übt im Namen des Verwaltungsrates unmittelbar die Aufsicht und die Kontrolle über die Gruppen- bzw. Geschäftsleitung aus. Um seine Aufgaben optimal erfüllen zu können, wird der Verwaltungsrat durch zwei Ausschüsse unterstützt, das Nomination & Compensation Committee und das Audit & Risk Management Committee.

#### 3.5.2 Personelle Zusammensetzung der Ausschüsse, deren Aufgaben und Kompetenzen

Die Aufgaben, Kompetenzen, Rechte und Pflichten des Nomination & Compensation Committee und Audit & Risk Management Committee sind im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR, Kap. 3) festgelegt. Darüber hinaus ist die Funktion des Audit & Risk Management Committee in einem spezifischen Reglement detailliert geregelt.

<sup>2</sup> Statuten und OGR im Internet:  
www.vpbank.com  
(→ Investoren & Medien  
→ Publikationen → Reglemente)

Über die Angelegenheiten, welche die beiden Ausschüsse an ihren Sitzungen behandeln, wird jeweils ein Sitzungsprotokoll zuhanden des Verwaltungsrates erstellt. Die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse informieren den Verwaltungsrat zudem an der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung im Rahmen eines Standard-Traktandums über alle wichtigen Angelegenheiten.

#### **Nomination & Compensation Committee** (ehemaliger Verwaltungsratsausschuss)

Das Nomination & Compensation Committee setzt sich derzeit aus den Mitgliedern Fredy Vogt (Vorsitz), Dr. Guido Meier, Markus Thomas Hilti und Prof. Dr. Teodoro D. Cocca zusammen.

Die ihm obliegenden Aufgaben (gemäss OGR, Kap. 3.2) sind vor allem:

- Unterstützung des Verwaltungsratspräsidenten bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie des Gesamtverwaltungsrates in Fragen der Corporate Governance, der Organisation und der Überwachung der Geschäftsentwicklung;
- Ausarbeitung von Kriterien für die Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates, Durchführung der Evaluation und Antragstellung an den Verwaltungsrat;
- Antragstellung an den Verwaltungsrat betreffend die Besetzung von Nomination & Compensation Committee und Audit & Risk Management Committee;
- Vorbereitung und Antragstellung betreffend die Anstellung des Chief Executive Officers und in Zusammenarbeit mit dem Chief Executive Officer der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung;
- Antragstellung auf Festsetzung der Entschädigungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung an den Verwaltungsrat;
- Behandlung von grundsätzlichen Fragen der Personalpolitik (wie Salär- und Erfolgsbeteiligungssysteme, Managemententwicklung und Nachfolgeplanung, Personalwohlfahrt) zuhanden des Verwaltungsrates;
- Antragstellung betreffend die Entschädigungen für den Präsidenten und die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrates.

#### **Audit & Risk Management Committee**

Dem Audit & Risk Management Committee gehören derzeit Walo Frischknecht (Vorsitz), Fredy Vogt und Dr. Daniel H. Sigg an. Das Audit & Risk Management Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe. Dem Audit & Risk Management Committee obliegen (gemäss OGR, Kap. 3.3) insbesondere folgende Aufgaben:

- Kritische Beurteilung der finanziellen Berichterstattung (Einzelabschluss und Konzernrechnung, Mittelflussrechnung, Zwischenabschluss usw.) sowie deren Besprechung mit dem CFO, dem Leiter Group Internal Audit und Vertretern der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Entscheidung, ob der Einzelabschluss und die Konzernrechnung dem Verwaltungsrat zur Vorlage an die Generalversammlung empfohlen werden können;
- Beurteilung der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems unter Einbezug des Risiko- und des Cash-Managements;
- Beurteilung der Vorkehrungen, welche die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorschriften gewährleisten sollen, und der Befolgung dieser Vorschriften;
- Beurteilung der Qualität der internen und der externen Revision sowie der Zusammenarbeit zwischen diesen Revisionsstellen;
- Festlegung des Prüfungsplans des Group Internal Audit sowie die Kenntnisnahme und die Besprechung der Prüfungsplanung des Konzernprüfers sowie der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Beurteilung der Leistung, der Honorierung und der Unabhängigkeit der externen Revision, insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten;
- Antragstellung zur Ernennung des Leiters Group Internal Audit an den Verwaltungsrat.

### 3.5.3 Arbeitsweise des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse

Der Verwaltungsrat trifft sich auf Einladung des Präsidenten in der Regel jährlich zu acht bis zehn Sitzungen sowie zu einer Strategieklausur. Die Sitzungen des Verwaltungsrates bestehen grundsätzlich aus drei Teilen:

- einem verwaltungsratsinternem Teil;
- einem Beratungsteil, an dem auch die Mitglieder der Gruppen- und der Geschäftsleitung zur Präsentation ihrer Anträge und zum Informationsaustausch teilnehmen;
- einem Beschlussteil, in dem der Verwaltungsrat seine Entscheidungen trifft. Um aus erster Hand informiert zu sein, ist der CEO auch während des Beschlussteils der Verwaltungsratsitzungen anwesend.

Zur Behandlung spezifischer Themen im Verwaltungsrat und in dessen Ausschüssen werden je nach Bedarf weitere Personen hinzugezogen (Führungskräfte der VP Bank Gruppe, Vertreter der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie interne oder externe Spezialisten und Berater).

Im Geschäftsjahr 2013 trat der Gesamtverwaltungsrat zu acht ordentlichen und zu fünf ausserordentlichen Sitzungen zusammen. Ausserdem führten Verwaltungsrat und Gruppenleitung gemeinsam einen ganztägigen Strategie-Workshop durch. Die Sitzungen des Verwaltungsrates konnten, mit Ausnahme von je einer Sitzung mit einer und mit zwei Absenzen, in Vollbesetzung abgehalten werden.

Das Nomination & Compensation Committee tritt in der Regel jährlich zu sechs bis zehn Sitzungen zusammen. An den Sitzungen des Nomination & Compensation Committee nimmt bei Bedarf der CEO mit beratender Stimme teil. Im Jahr 2013 trat das Nomination & Compensation Committee zu insgesamt neun Sitzungen zusammen.

Das Audit & Risk Management Committee tritt in der Regel jährlich zu fünf bis acht Sitzungen zusammen, wobei sich der Sitzungstermin nach den Erfordernissen der anfallenden Aufgaben (Abschlüsse, finanzielle Berichterstattung, Revisionsberichte usw.) richtet. An den Sitzungen nehmen jeweils der CFO und der Leiter des Group Internal Audit teil. An einer Sitzung findet jeweils ein Informationsaustausch mit der Gruppenleitung über die Qualität des internen Kontrollsystems und weitere Anliegen statt. Zur Behandlung von revisionsspezifischen Themen nehmen Vertreter der externen Revisionsstelle (in der Regel der Mandatsleiter) teil.

Das Audit & Risk Management Committee trat im vergangenen Jahr zu acht ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen zusammen.

#### Ehrenpräsident

Fürstlicher Kommerzienrat Dr. Heinz Batliner, Vaduz, ist seit 1996 Ehrenpräsident der VP Bank. Diese Auszeichnung verlieh ihm der Verwaltungsrat für seine Dienste für die VP Bank. Dr. Heinz Batliner war von 1961 bis 1990 Direktor bzw. Vorsitzender der Geschäftsleitung und von 1990 bis 1996 Präsident des Verwaltungsrates.

### 3.6 Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das Organ für die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Er trägt die oberste Verantwortung für die strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe.

Die Befugnisse und Pflichten des Verwaltungsrates sind in Art. 17 der Statuten sowie in Kap. 2.2 bis 2.4 des OGR ausführlich festgelegt. Die Aufgaben und Kompetenzen der beiden Ausschüsse des Verwaltungsrates sind den Ausführungen in Kap. 3 des OGR zu entnehmen.

Die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Tochterunternehmen der VP Bank Gruppe hat der Verwaltungsrat an die Gruppenleitung übertragen. Die operative Geschäftsführung der VP Bank Vaduz wird durch die Geschäftsleitung des Stammhauses wahrgenommen. Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsleitung sind in den Statuten (Art. 21) und im OGR festgelegt. Das OGR enthält für die Geschäftsleitung in Kap. 5 und für die Gruppenleitung in Kap. 6 detailliertere Bestimmungen.

Die Funktionentrennung zwischen Verwaltungsrat und Gruppen- bzw. Geschäftsleitung ist auch aus der grafischen Darstellung der Organisation («Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe», Seite 20) ersichtlich.

### 3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Gruppen- bzw. Geschäftsleitung

Dem Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen stehen verschiedene Informations- und Kontrollinstrumente zur Ausübung der Oberleitungs- und Aufsichtspflicht gegenüber der Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu diesen Instrumenten gehören der Strategieprozess, die mittelfristige Planung, der Budgetierungsprozess und die Berichterstattung.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten regelmässig diverse Berichte: monatliche Finanzberichte, Risiko-Controlling-Berichte sowie periodische Berichte zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüssen (konsolidierte Abschlüsse und Einzelabschlüsse). Diese beinhalten auch quantitative und qualitative Informationen sowie Budgetabweichungen, Perioden- und Mehrjahresvergleiche, Führungskennzahlen und Risikoanalysen, und zwar sowohl für das Stammhaus als auch für die Tochtergesellschaften und die Gruppe insgesamt. Diese Berichte erlauben dem Verwaltungsrat, sich jederzeit von den massgeblichen Entwicklungen und der Risikosituation ein Bild zu machen. Die Berichte, welche in den Aufgabenkreis des Audit & Risk Management Committee fallen, werden in diesem Gremium behandelt und mit entsprechenden Anträgen zur Genehmigung an den Verwaltungsrat weitergeleitet. Im Rahmen der Verwaltungsratssitzungen werden die aktuellen Berichte jeweils umfassend behandelt.

Anhand einer Berichterstattung durch die Gruppenleitung erfolgt die Überprüfung der Strategieumsetzung bzw. das Strategie-Controlling zweimal jährlich durch den Verwaltungsrat.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichts- und Kontrollfunktion des Verwaltungsrates ist die interne Revision<sup>3</sup>, die nach den international anerkannten Standards des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision bzw. des Institute of Internal Auditors (IIA) arbeitet. Die Pflichten und Befugnisse der Internen Revision sind in einem eigenen Reglement festgehalten. Als unabhängige Instanz überprüft sie insbesondere das interne Kontrollsystem, die Führungsprozesse und das Risikomanagement.

Der Präsident des Verwaltungsrates erhält sämtliche Protokolle der Sitzungen der Gruppenleitung sowie der Geschäftsleitung. Zudem pflegt er einen regelmässigen Informationsaustausch mit dem CEO (wöchentlich) und den übrigen Mitgliedern der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung.

## 4. Gruppen- bzw. Geschäftsleitung

Die Aufgaben und Kompetenzen der Gruppen- bzw. Geschäftsleitung sind im OGR sowie in den Funktionsbeschreibungen für die einzelnen Mitglieder der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung festgelegt. Die Geschäftsleitung der VP Bank Vaduz setzt sich aus dem Group Executive Management sowie drei Geschäftsleitungsmitgliedern zusammen. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung (CEO) ist für die Gesamtführung und die übergreifende Koordination verantwortlich.

Die Mitglieder der Gruppen- und Geschäftsleitung treffen sich in der Regel jeweils einmal wöchentlich zu einer halbtägigen Sitzung. Es finden zudem weitere Meetings und Seminare zur Strategie- bzw. Unternehmensentwicklung sowie zur Jahresplanung, zur Budgetierung und zu anderen aktuellen Themen statt.

### 4.1 Mitglieder der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung

Die Gruppenleitung setzt sich per 31. Dezember 2013 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt VP Bank	GEM-Mitglied seit
Alfred W. Moeckli	1960	Chief Executive Officer	2013	2013
Christoph Mauchle	1961	Mitglied des Group Executive Management	2013	2013
Siegbert Näscher	1965	Chief Financial Officer (CFO) Mitglied des Group Executive Management	2010	2012
Juerg W. Sturzenegger	1961	Chief Operating Officer (COO) Mitglied des Group Executive Management	2008	2010

<sup>3</sup> Interne Revision ist eine allgemeine Bezeichnung; im Stammhaus und in der VP Bank Gruppe wird sie «Group Internal Audit», bei den Tochtergesellschaften «Internal Audit» genannt.

---

**Alfred W. Moeckli** (geb. 2. Juli 1960, Schweizer) ist Chief Executive Officer (CEO) der VP Bank Gruppe (Segmentberichterstattung, Seite 123).

---

- **Ausbildung:** 1977–1980 Kaufmännische Lehre bei der Credit Suisse; 1991–1993 Master of Business Administration, Kellogg School of Management, Northwestern University, Evanston, Illinois, USA.
  - **Berufliche Stationen:** 1980–1981 Credit Suisse, Zürich (Mitarbeiter Vermögensverwaltung); 1981–1982 Carr, Sebag & Co, Genf und London (Börsenhändler/Broker); 1982–1984 Yamaichi (Switzerland) Ltd., Zürich und Genf (Senior Sales); 1984–1987 Banque Gutzwiller, Kurz, Bungener S.A., Genf (Head of Trading); 1993–1999 Citibank (Switzerland), Zürich und Genf (Head of Capital Markets); 1999–2002 Swissquote Bank, Gland und Schwerzenbach (Chief Executive Officer); 2003–2008 Invest AG, Zug (Gründer und Chief Executive Officer); 2004–2010 Tradejet Ltd., Zürich (Gründer, Chief Executive Officer und Verwaltungsratspräsident); 2008–2010 bank zweiplus ag, Zürich (Mitglied des Verwaltungsrates); 2008–2010 Falcon Private Bank Ltd., Zürich (Stellvertretender Chief Executive Officer und Chief Operating Officer); 2010–2013 bank zweiplus ag, Zürich (Chief Executive Officer); seit 1. Mai 2013 Chief Executive Officer der VP Bank Gruppe.
  - **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine (Verwaltungsrats-)Mandate ausserhalb der VP Bank Gruppe.
  - **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** seit 2013 Mitglied des Vorstandes des Liechtensteinischen Bankenverbandes.
- 

**Christoph Mauchle** (geb. 5. Mai 1961, Schweizer) ist seit Oktober 2013 Mitglied des Group Executive Management und Head of Client Business (Segmentberichterstattung, Seite 123).

---

- **Ausbildung:** 1986 MA Economics (Marketing, lic. oec. HWV), HWV St. Gallen; 1998 Insead Management Program Business Administration/Mgt., Insead, France; 1999 Certified Financial Planner CFP; 2007 Advanced Management Program Kellogg School of Management, Northwestern University, Evanston, Illinois, USA.
  - **Berufliche Stationen:** 1980–1983 UBS, St. Gallen (Assistant Private Banking); 1986–1989 Brown Brothers Harriman & Co., New York (Research Analyst & Account Manager Institutional Sales); 1989–1992 Bank Vontobel, Zürich (Chief of Staff Private Banking); 1992–2013 Credit Suisse, Schweiz (1992–1995 Sector Head Individual Clients Zürich, 1995–1997 Sector Head Private Banking St. Gallen, 1997–1998 Head Competence Center Ostschweiz, 1998–2001 Head External Asset Managers, 2001–2008 Head Private Banking und Region Zürich, 2008–2012 Head Private Banking Deutschland, Österreich und Luxemburg); seit 1. Oktober 2013 Mitglied des Group Executive Management und Head of Client Business der VP Bank Gruppe.
  - **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine (Verwaltungsrats-)Mandate ausserhalb der VP Bank Gruppe.
  - **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.
- 

**Siegbert Näscher** (geb. 25. Dezember 1965, Liechtensteiner) ist Chief Financial Officer (CFO) der VP Bank Gruppe und Stellvertreter des Chief Executive Officer (Segmentberichterstattung, Seite 123).

---

- **Ausbildung:** 1993 eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling; 1996 eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer; 2002–2003 Executive Program der Swiss Banking School.
- **Berufliche Stationen:** 1982–1987 Bank in Liechtenstein AG, Vaduz (Rechnungswesen); 1987–1991 Revitrust Treuhand AG, Schaan (Buchhaltung und Revision); 1991–1992 Ass. Leiter Finanzen und Rechnungswesen bei der Schild Mode AG, Luzern; 1992–1994 Controller bei der Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur; 1994–1998 Leiter Finanzen und Controlling bei der Schoeller Textil AG, Sevelen; 1998–2010 Leiter Group Finance & Risk bei der Liechtensteinischen Landesbank AG, Vaduz; seit 1. September 2010 bei der VP Bank Vaduz (2010–2012 Leiter Group Finance & Risk, seit April 2012 Chief Financial Officer der VP Bank Gruppe, Juli 2012 bis April 2013 Chief Executive Officer (CEO) ad interim).
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine (Verwaltungsrats-)Mandate ausserhalb der VP Bank Gruppe.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** seit 2012 Mitglied des Stiftungsrates (Vizepräsident) der Einlagensicherungs- und Anlegerschutzstiftung des Liechtensteinischen Bankenverbandes.

**Juerg W. Sturzenegger** (geb. 6. Juni 1961, Schweizer) ist Chief Operating Officer (COO) der VP Bank Gruppe (Segmentberichterstattung, Seite 123).

- **Ausbildung:** 1981–1987 Studium der Wirtschaftswissenschaften und 1988–1990 Studium der Soziologie an der Universität Zürich; 2000 Management Education Program, IMD, Lausanne; 2002 Teilnahme am Executive Program der Wharton Business School, Philadelphia, und 2005 der Stanford Graduate School of Business, Stanford.
- **Berufliche Stationen:** 1988–1995 Bank Leu AG, Zürich (1988–1990 Mitarbeiter der Stabsstelle Kommerz, 1990–1992 Mitarbeiter im Kapitalmarkt International, 1992–1995 Leiter des Bereiches Corporate Finance and Structured Finance); 1995–2008 Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich (1995–2006 Leiter Kapitalmarkt und Corporate Finance, 2006–2008 Leiter Bereich Private Banking – Wealth Engineering); 2008–2010 VP Bank (Schweiz) AG, Zürich (2008–2009 Leiter Wealth Management Solutions und Mitglied der Geschäftsleitung, 2010 Vorsitzender der Geschäftsleitung und Leiter Wealth Management Solutions); seit 1. September 2010 bei der VP Bank Vaduz (seit September 2010 Mitglied des Group Executive Management und seit Januar 2012 Chief Operating Officer der VP Bank Gruppe, Juli 2012 bis April 2013 Chief Executive Officer (CEO) ad interim).
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der shaPE Capital AG, Freienbach.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

Die Geschäftsleitung setzt sich per 31.12.2013 aus den Mitgliedern der Gruppenleitung sowie den nachfolgend aufgeführten Geschäftsleitungsmitgliedern zusammen.

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt VP Bank	GEL-Mitglied seit
Martin Engler	1962	Mitglied der Geschäftsleitung Leiter Private Banking	1999	2013
Rolf Jermann	1958	Mitglied der Geschäftsleitung Leiter Commercial Bank	2007	2012
Günther Kaufmann	1958	Mitglied der Geschäftsleitung Leiter Intermediaries & Transaction Banking	2002	2013

**Martin Engler** (geb. 29. März 1962, Schweizer) ist Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank Vaduz und Leiter Private Banking.

- **Ausbildung:** 1980–1983 Kaufmännische Lehre beim Schweizerischer Bankverein, Zürich; 1994 Dipl. Bankfachmann, AKAD; 1995 eidg. dipl. Bankfachmann.
- **Berufliche Stationen:** 1983–1987 Schweizerischer Bankverein, Zürich (Abteilung Börsenkorrespondenz Ausland); 1987–1997 VP Bank Vaduz (Börsenhändler); 1997–1999 Bank Wartau-Sevelen, Sevelen (Mitglied der Geschäftsleitung); seit 1. September 1999 bei der VP Bank Vaduz (1999–2002 Abteilungsleiter Börsenhandel, 2002–2007 Abteilungsleiter Externe Vermögensverwalter, 2007–2008 Bereichsleiter Private Banking, 2008–2011 Leiter Private Banking Western Europe (Marktverantwortlicher Western Europe), 2011–2012 Leiter Private Banking Liechtenstein, seit Januar 2013 Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Private Banking Liechtenstein).
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine (Verwaltungs-)Mandate ausserhalb der VP Bank Gruppe.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

**Rolf Jermann** (geb. 29. Oktober 1958, Schweizer) ist seit 1. Januar 2012 Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank Vaduz und Leiter Commercial Banking.

- **Ausbildung:** 1986 eidg. dipl. Bankfachmann; 1989 International Banking und Finance, University of Toronto; 1990–1992 Swiss Banking School an der Universität Zürich.
- **Berufliche Stationen:** 1979–1980 Caisse d'Epargne et de Crédit, Lausanne (Sachbearbeiter Abteilung Portefeuille); 1981–1988 Credit Suisse (vorm. Schweizerische Kreditanstalt), St. Gallen (Kundenberater Kommerz); 1988–1989 Credit Suisse, Toronto (Credit Analyst, Corporate Finance); 1989–1992 Credit Suisse (vorm. Schweizerische Kreditanstalt), St. Gallen (Kundenberater Kommerz); 1993–1997 St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Kundenberater Kommerz und Mitglied der Direktion); 1994 Solothurner Kantonalbank, Olten (Managementsupport im Zuge der Restrukturierung / Verkauf im Auftrag des Verbandes Schweizer Kantonalbanken); 1997–

2007 St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Teamleiter und stellvertretender Marktbereichsleiter Kommerz, Mitglied der Direktion); seit 1. Juni 2007 bei der VP Bank Vaduz (2007–2008 Leiter Kundenberatung Commercial Banking, 2009–2011 Leiter Commercial Banking, seit Januar 2012 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Commercial Banking).

- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine (Verwaltungs-)Mandate ausserhalb der VP Bank Gruppe.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** seit 2011 Präsident des Kreditausschusses des Liechtensteinischen Bankenverbands LBV.

---

**Günther Kaufmann** (geb. 14. Mai 1958, Liechtensteiner) ist Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank Vaduz und Leiter Intermediaries & Transaction Banking.

---

- **Ausbildung:** 1975–1977 Kaufmännische Lehre bei der LGT Bank in Liechtenstein AG, Vaduz; 1978–1981 Betriebsökonom HWV, Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule, St. Gallen; 1992–1994 Swiss Banking School, Zürich.
- **Berufliche Stationen:** 1978 Swiss Bank Corporation, London; 1981–2002 LGT Bank in Liechtenstein AG, Vaduz (1983–1987 Leiter Strategische Planung / Kostenrechnung, 1988–2002 Teamleiter Intermediärkunden); seit 1. September 2002 bei der VP Bank Vaduz (2002–2012 Bereichsleiter Intermediaries, 2012 Bereichsleiter Intermediaries & Transaction Banking, seit Januar 2013 Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Intermediaries & Transaction Banking).
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine (Verwaltungs-)Mandate ausserhalb der VP Bank Gruppe.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

#### 4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung und allfällige Interessenbindungen können den Biografien (Ziffer 4.1) entnommen werden.

#### 4.3 Managementverträge

Die VP Bank verfügt über keine Managementverträge mit Dritten, welche die Übertragung von Führungsfunktionen betreffen.

## 5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

### 5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Das Reglement zur Vergütungspolitik sowie das Reglement zur Risikopolitik der VP Bank schreibt vor, die Entlohnungssysteme und die Personalführung so zu gestalten, dass persönliche Interessenkonflikte und Verhaltensrisiken minimiert werden.

Das Nomination & Compensation Committee schlägt dem Verwaltungsrat (siehe Ziffer 3.5.2, Seite 71) die Grundsätze für die Entschädigung sowie die Höhe der Entschädigungen des Verwaltungsrates und der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung vor. Der Verwaltungsrat genehmigt diese Grundsätze und setzt die Höhe der Entschädigungen für sich und die Mitglieder der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung im Sinne der Reglemente fest.

#### 5.1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat bezieht als Abgeltung für die ihm durch Gesetz und Statuten übertragenen Pflichten und Verantwortlichkeiten eine Entschädigung (Art. 20 der Statuten). Diese legt der Gesamtverwaltungsrat auf Vorschlag des Nomination & Compensation Committee jedes Jahr neu fest. Die Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates ist abgestuft nach deren Funktion im Verwaltungsrat und in den Ausschüssen oder in anderen Gremien (z.B. Pensionskasse). Drei Viertel dieser Entschädigung erfolgen in bar, ein Viertel in Form von frei verfügbaren VP Bank Inhaberaktien. Die Anzahl richtet sich nach dem Marktwert bei Erhalt.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

### 5.1.2 Gruppen- bzw. Geschäftsleitung

Für die Gruppen- bzw. die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Die Entlohnung der Gruppen- und der Geschäftsleitung besteht grundsätzlich aus den folgenden drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Nomination & Compensation Committee mit den einzelnen Mitgliedern vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short-Term Incentive, STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt auf der Basis qualitativer individueller Kriterien und finanzieller Gruppenziele. Letztere werden mit rund zwei Dritteln gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.
3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long-Term Incentive, LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung (Economic Profit), «Pay for performance» und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Anzahl der Aktien, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Ziele werden auf der Grundlage einer Aussensicht festgelegt. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien abhängig. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter des LTI für die nachfolgenden drei Jahre sowie die Höhe des STI fest. Im Programm 2013 bis 2015 wird bei Erreichung der Jahres- und der Dreijahresziele mit einem Zielbonus (LTI und STI) zwischen 65 und 100 Prozent des fixen Jahresbasislohns kalkuliert. Der im Jahr 2013 effektiv an die per 31.12.2013 amtierenden Gruppen- und Geschäftsleitungsmitglieder vergütete variable Leistungsanteil (LTI 2008–2012 sowie LTI 2010–2012 sowie STI) betrug maximal 51 Prozent des fixen Basislohns. Die Übertragung der Aktien aus den LTI-Programmen 2008–2012 und 2010–2012 erfolgte im ersten Semester 2013.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern der Gruppen- bzw. Geschäftsleitung keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

Für die Ausgestaltung des Entlohnungsmodells wurde ein externer Berater hinzugezogen, der über keine zusätzlichen Mandate bei der VP Bank Gruppe verfügt.

### 5.2 Transparenz der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen von Emittenten mit Sitz im Ausland

Die VP Bank als eine Emittentin, deren Gesellschaftssitz nicht in der Schweiz ist, legt die Informationen über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen im Sinne von Punkt 5.2 des Anhangs zur Corporate-Governance-Richtlinie vom 29. Oktober 2008, das heisst analog Art. 663b<sup>bis</sup> des schweizerischen OR, offen. Die Details sind im Finanzbericht, Einzelabschluss der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, Seite 163 f., zu finden.

## 6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

### 6.1 Stimmrechtsbeschränkung und Stimmrechtsvertretung

An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namen- und jede Inhaberaktie, unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme. Jeder Aktionär kann entweder persönlich anwesend sein oder sich durch einen anderen Aktionär mit schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen oder statutarischen Gruppenklauseln.



## 6.2 Statutarische Quoren

Statutenänderungen hinsichtlich einer Verschiebung des Verhältnisses von Inhaber- zu Namenaktien (Statuten, Art. 4 Abs. 2) sowie zu den Bestimmungen über die Eintragungsbeschränkung von Namenaktien (Statuten, Art. 7 Abs. 2) benötigen die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln sämtlicher von der VP Bank ausgegebenen Aktien (Statuten, Art. 14 Abs. 4).

## 6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Einberufung der Generalversammlung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11).

## 6.4 Traktandierung

Die Tagesordnung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11 bis 14).

## 6.5 Eintragungen im Aktienbuch / Einladung an die Generalversammlung

Die Namenaktien werden mit Name, Staatsangehörigkeit, Adresse und Geburtsdatum des Eigentümers in das Aktienregister eingetragen. Nur die eingetragenen Namenaktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte gegenüber der Gesellschaft legitimiert. Der Stichtag für die Eintragung und die Berechtigung zur Teilnahme ist 21 Tage vor dem Datum der Generalversammlung (Statuten, Art. 11 Abs. 1).

Namenaktionäre, die am Stichtag im Aktienregister eingetragen sind, sowie Inhaberaktionäre, deren Titel im Depot bei der VP Bank liegen, erhalten die Einladung zur Generalversammlung sowie die Tagesordnung an die der VP Bank bekannte Adresse zugestellt. Gegen Rücksendung des Antwortscheins erhalten die Aktionäre die Zutrittskarte mit Stimmmaterial.

Die Einladung zur Generalversammlung wird auch in den liechtensteinischen Zeitungen und in der Schweizer Finanzpresse publiziert.

# 7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Bestimmungen des Börsengesetzes über öffentliche Kaufangebote sind nur auf Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz anwendbar. Entsprechend enthalten die Statuten der VP Bank weder Klauseln zur Angebotspflicht noch zu Kontrollwechseln.

# 8. Revisionsstelle

## 8.1 Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Ernst & Young AG, Bern, ist seit 1956 Revisionsstelle (nach PGR<sup>4</sup>) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft und seit 1994 Konzernprüfer der VP Bank Gruppe. Die Ernst & Young AG übt zusätzlich das Mandat als bankengesetzliche Revisionsstelle im Sinne des liechtensteinischen Bankengesetzes (BankG, Art. 37 ff.) aus. Der leitende Revisor, Stefan Fuchs, ist seit dem Jahr 2007 (Generalversammlung vom 27. April 2007) für die VP Bank zuständig.

## 8.2 Revisionshonorar

Ernst & Young AG verrechnete der VP Bank Gruppe im Geschäftsjahr 2013 Honorare im Umfang von CHF 1.68 Mio. (Vorjahr: CHF 1.56 Mio.) für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der gesetzlichen Prüfung der Jahresrechnungen der VP Bank und deren Gruppengesellschaften sowie der Prüfung der Konzernrechnung der VP Bank Gruppe.

<sup>4</sup> Personen- und Gesellschaftsrecht des Fürstentums Liechtenstein.

### 8.3 Zusätzliche Honorare

Ernst & Young AG erbrachte ausserdem revisionsnahe Dienstleistungen sowie Beratungsarbeiten im Umfang von TCHF 211.7 (Vorjahr TCHF 489.6).

### 8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Audit & Risk Management Committee überprüft sowohl die mehrjährige Revisionsplanung als auch die geplanten jährlichen Revisionseinsätze und bespricht diese in einem besonderen Traktandum mit dem Mandatsleiter der externen Revisionsstelle und dem Leiter des Group Internal Audit. Das Audit & Risk Management Committee legt besonderen Wert auf einen risikoorientierten Ansatz in der Planung und der Durchführung sowie auf eine sinnvolle Koordination der Prüfungstätigkeiten von externer und interner Revision.

Sämtliche Berichte der externen Revisionsstelle werden jeweils im Rahmen der Sitzungen des Audit & Risk Management Committee behandelt. Die externe Revisionsstelle nahm im Jahr 2013 an allen Sitzungen des Audit & Risk Management Committee teil, an denen Traktanden im Zusammenhang mit der externen Revision behandelt wurden. Ausserdem war der Mandatsleiter zur Präsentation und Behandlung des bankengesetzlichen Berichts an der Sitzung des Verwaltungsrates anwesend.

Das Audit & Risk Management Committee bewertet und beurteilt jährlich die Wirksamkeit und die Unabhängigkeit der externen Revision. Dabei stützt es sich auf die von der externen Revisionsstelle erstellten Dokumente wie den bankengesetzlichen Bericht und Management Letters sowie auf mündliche und schriftliche Stellungnahmen zu Einzelaspekten und Sachfragen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und der Revision. Des Weiteren erfolgt jährlich eine systematische Beurteilung auf der Grundlage von Checklisten und Honorarbranchenvergleichen. Aufgrund dieser Evaluation erfolgt ein Antrag an den Verwaltungsrat zuhanden der Generalversammlung zur Wahl der externen Revisionsstelle und des Konzernprüfers.

## 9. Informationspolitik

Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der VP Bank erfolgen rechtswirksam in den amtlichen liechtensteinischen Publikationsorganen (Statuten, Art. 25 Ziffer 1).

Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer offen, umfassend und zeitgerecht. Ihre Informationspolitik richtet sich nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kapitalmarktteilnehmer. Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer mit ausführlichen Jahres- und Halbjahresberichten, die für die VP Bank Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt werden, sowie mit Medieninformationen über aktuelle Veränderungen und Entwicklungen. Als an der SIX Swiss Exchange AG kotiertes Unternehmen unterliegt die VP Bank insbesondere der Pflicht zur unverzüglichen Bekanntgabe kursrelevanter Ereignisse (Ad-hoc-Publizitätspflicht).

### Agenda

Generalversammlung: 25. April 2014

Halbjahresbericht 2014: 26. August 2014

Weiterführende Informationen zum Unternehmen wie auch zu Statuten, OGR sowie weitere Publikationen finden Investoren und andere interessierte Personen auf der Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

### Kontakt

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft  
Tanja Muster - Leiterin Group Communications & Marketing  
Aeulestrasse 6 - LI-9490 Vaduz  
Tel +423 235 66 55 - Fax +423 235 65 00  
[investor.relations@vpbank.com](mailto:investor.relations@vpbank.com) - [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

# Vergütungsbericht

## Grundsätzliches

Basis des Vergütungsberichts der VP Bank ist die Umsetzung der EU-Richtlinie 2010/76/EU, die unter anderem die mit der Vergütungspolitik und -praxis verbundenen Risiken regelt.

Liechtenstein hat diese Vorgabe einerseits im Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen, insbesondere in Art. 7a Abs. 6 umgesetzt: «Banken und Wertpapierfirmen haben eine Vergütungspolitik und -praxis einzuführen und dauernd sicherzustellen, die mit einem soliden und wirksamen Risikomanagement im Sinne dieses Artikels vereinbar sind. Die Regierung regelt das Nähere über die Vergütungspolitik und -praxis mit Verordnung.»

Andererseits werden die entsprechenden Inhalte durch Anhang 4.4 in der «Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen» (BankV) konkretisiert. Diese Verordnung trat per 1.1.2012 in Kraft. Die Vergütungspolitik der VP Bank Gruppe entspricht der Grösse der VP Bank und ihrem Geschäftsmodell. Dieses umfasst das Anbieten von Bankdienstleistungen für Privatkunden und Finanzintermediäre in den ausgewiesenen Zielmärkten, in Liechtenstein und an den anderen Standorten sowie Dienstleistungen für Fonds.

## Grundsätze der Vergütung

Die Vergütung spielt eine zentrale Rolle bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitenden. Sie beeinflusst zudem den künftigen Erfolg des Unternehmens. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen, leistungsorientierten und ausgewogenen Vergütungspraxis, welche die langfristigen Interessen von Aktionären, Mitarbeitenden und Kunden in Einklang bringt.

Die seit Jahren angewandte Vergütungspraxis der VP Bank entspricht dem Geschäftsmodell der VP Bank als Vermögensverwalter und Privatbank. Die angewendeten Prinzipien sind in der Vergütungspolitik festgehalten:

- Leistungsorientierung und Leistungsdifferenzierung: Die VP Bank vergütet die Mitarbeitenden entsprechend ihrer Leistung.
- Geschlechts- und altersneutrale Vergütung und Gleichbehandlung: Die Funktion bestimmt die Höhe des fixen Jahresgehaltes.
- Faires und marktorientiertes Einkommen: Die VP Bank orientiert sich am Markt und überprüft dies regelmässig.

- Ausrichtung der Entscheidungsträger an einer sicheren, erfolgsorientierten und zukunftsgerichteten Geschäftsführung und Vermeidung der Übernahme übermässiger Risiken: Die VP Bank belohnt nachhaltig positives Wirken und maximiert nicht kurzfristig die Erträge.

Mit diesen Prinzipien verwirklicht die VP Bank eine markt-, leistungs- und anforderungsgerechte Vergütung. Sie setzen beim einzelnen Mitarbeitenden und beim Management die richtigen Leistungsanreize und unterstützen so die Erreichung der in der Strategie der VP Bank festgehaltenen Ziele. In der Vergütung begründete Interessenkonflikte der involvierten Funktionen bzw. Personen werden vermieden.

## Struktur der Gesamtvergütung

Die Gesamtvergütung der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe setzt sich aus der Fixvergütung, einem zusätzlichen variablen Lohn, Beteiligungsmodellen sowie zusätzlichen Angeboten («Fringe Benefits») zusammen.

### Fixer Lohn

Die Höhe des fixen Lohns orientiert sich als Basisgehalt grundsätzlich an der ausgeübten Funktion bzw. an deren Anforderungen. Berücksichtigt wird auch der lokale Arbeitsmarkt. Beim Fixlohn handelt es sich um einen regelmässig in bar ausbezahlten, vertraglich vereinbarten Lohnbestandteil. Durch die Höhe der Fixvergütung wird sichergestellt, dass bei den Mitarbeitenden der VP Bank keine Abhängigkeit von variablen Lohnbestandteilen entsteht.

### Variabler, leistungs- und erfolgsabhängiger Lohn

Eine variable Vergütung kann, muss aber nicht gewährt werden. Sie ist einerseits vom Erfolg der Bank oder einzelner Gesellschaften abhängig, andererseits von der individuellen Leistung. Letztere beurteilt der Vorgesetzte nach Ablauf eines Jahres auf Basis der vereinbarten Aufgaben und Ziele. Berücksichtigt wird auch das Einhalten aller einschlägigen Vorschriften des Gesetzgebers, der Bank und der einzelnen Kunden. Die Höhe der Erfolgsbeteiligung wird nach quantitativen und qualitativen Kriterien festgelegt und steht in einem angemessenen Verhältnis zum fixen Einkommen. Der Zielanteil an der Gesamtvergütung richtet sich nach Funktion und Marktgepflogenheit. Auf jeden Fall bleibt er immer unter 50 Prozent.



Auch nach wiederholter Auszahlung besteht kein Anspruch auf variablen Lohn im Folgejahr.

Die Auszahlung erfolgt prinzipiell in bar im ersten Quartal des Folgejahres und in der Regel als Gesamtbetrag. Bei besonders hohen variablen Anteilen kann die VP Bank einen Teil der Zahlung über mehrere Jahre aufschieben und/oder einen Teil in Form von VP Bank Aktien oder Anwartschaften auf diese vergüten.

#### Beteiligungsmodelle

Den Mitarbeitenden der VP Bank werden jährlich Aktien zum vergünstigten Kauf angeboten. Die Anzahl richtet sich nach den Dienstjahren und der ausgeübten Funktion. Statt eines Kaufes ist auch ein Gratisbezug unter Verrechnung der geldwerten Leistung möglich. Die Aktien bleiben vier Jahre gesperrt.

Für die Mitglieder des oberen Managements sowie einzelne Fachspezialisten hat die VP Bank ein langfristig orientiertes Management-Beteiligungsprogramm eingerichtet (Long-Term Incentive Plan, LTI). Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung der VP Bank Gruppe (Economic Profit = Konzerngewinn unter Berücksichtigung der Kapitalkosten) über drei Jahre, «Pay for performance» und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Teilnehmer müssen im Voraus einen Teil ihres «Targetbonus» in das LTI-Programm investieren. Aktien als «Zahlungsmittel» widerspiegeln eine objektive Beurteilung durch den Markt. Die langfristige Zielvorgabe für die Teil-

nehmer hat den Zweck, langfristig orientierten Erfolg zu belohnen.

Details zum LTI-Programm finden Sie im Kapitel «Corporate Governance 2013» unter «Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen» (Seite 77).

#### Fringe Benefits

Fringe Benefits sind Nebenleistungen, welche die VP Bank ihren Mitarbeitenden auf freiwilliger Basis, oft auch aufgrund orts- und branchenüblicher Praxis anbietet. Grundsätzlich erfolgen diese Leistungen nur in geringem Ausmass. Sie werden gemäss lokaler Vorschriften abgerechnet und ausgewiesen.

Es handelt sich dabei vornehmlich um folgende Benefits:

- Versicherungsleistungen, die über gesetzliche Vorschriften hinausgehen;
- Beiträge für Altersvorsorge, insbesondere freiwillige Beiträge des Arbeitgebers;
- Vorzugskonditionen für Mitarbeitende bei Bankgeschäften wie etwa verbilligte Hypotheken für Eigenheime;
- weitere lokal übliche Nebenleistungen.

#### Personen und Funktionen mit besonderen Vorschriften

Mitarbeitende mit besonders grossem Einfluss auf das Risikoprofil der Bank werden als «Risk Taker» bezeichnet. Die VP Bank identifiziert die Mitglieder der Gruppen- und Geschäftsleitung als Entscheidungsträger

und massgebliche «Risk Taker». Details zur Entlohnung sind im Kapitel «Corporate Governance 2013» aufgeführt (Seite 77).

Personen, die Compliance- oder andere Kontrollfunktionen ausüben, werden überwiegend mit festen Vergütungsbestandteilen entlohnt. Die variablen Vergütungselemente sind unabhängig vom Erfolg der Einheiten, die sie prüfen oder überwachen.

### Übereinstimmung mit Vergütungsvorschriften

Die Vergütungspraxis der VP Bank steht im Einklang mit Anhang 4.4 der Bankenverordnung (BankV) sowie der EU-Richtlinie. Sie orientiert sich am langfristigen Erfolg: Es gibt keine Automatismen, die eine Auszahlung variabler Lohnbestandteile erzwingen. Die Entscheidung über eine Bereitstellung der Gesamtsumme liegt letztlich beim Verwaltungsrat.

Die VP Bank verzichtet auf garantierte Zahlungen zusätzlich zum Fixgehalt wie etwa im Voraus festgelegte Austrittsabfindungen. Sonderzahlungen bei Eintritt können in ausgewählten Einzelfällen vorkommen – in der Regel handelt es sich um eine Kompensierung entgangener Leistungen beim früheren Arbeitgeber.

Die Vergütungspolitik lässt in Einzelfällen individuelle Leistungsvereinbarungen zu, um die Höhe eines Bonus in Abhängigkeit von einem objektiv messbaren Erfolg zu berechnen. Die Gruppenleitung muss dem entsprechenden Berechnungsmodell zustimmen. Die Wahrung der Kundeninteressen und das Einhalten aller regulatorischen Vorgaben müssen uneingeschränkt bestehen bleiben.

Unter Anwendung von liechtensteinischem Recht können gegebenenfalls variable Lohnbestandteile gestrichen werden, zurückbehaltenen verfallen oder bereits ausbezahlte zurückgefordert werden. Dies gilt namentlich bei einem festgestellten Verschulden eines Mitarbeitenden oder bei Inkaufnahme übermässiger Risiken zur Zielerreichung.

Die Summe der Rückstellungen für variable Löhne muss insgesamt tragbar sein. Niemals darf durch sie die VP Bank Gruppe oder eine einzelne Tochtergesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Bei schlechtem Geschäftsgang verzichtet die Bank auf die Zahlung variabler Lohnbestandteile.

### Festlegung der Vergütung

Der Verwaltungsrat genehmigt mit dem Budget den Rahmen für die fixe Vergütung und beschliesst am Jahresende unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses die Höhe der Rückstellungen für variable Lohnbestandteile. Er legt die fixe und die variable Vergütung für die Mitglieder der Gruppenleitung und der Geschäftsleitung fest. Das Nomination & Compensation Committee (NCC) unterstützt den Verwaltungs-

rat in allen Fragen der Lohnfestlegung, definiert zusammen mit der Gruppenleitung den Kreis der «Risk Taker» und überwacht deren Entlohnung. Zusammen mit der internen Revision überprüft das NCC die Einhaltung der Vergütungspolitik.

Die Gruppenleitung ist für die Durchführung der Entlohnungsprozesse im Rahmen der Politik umfassend verantwortlich und gibt den einzelnen Gesellschaften den Rahmen dazu vor. Sie legt die fixe und variable Vergütung der Leiter auf der zweiten Führungsebene fest, darunter auch die Leiter der Tochtergesellschaften. Sie erlässt ferner die jährlichen Durchführungsbestimmungen an die Gesellschaften bzw. Vorgesetzten für das Festlegen der individuellen variablen Löhne.

Die einzelnen Vorgesetzten vereinbaren im MbO-Prozess die Aufgaben und Ziele und beurteilen am Ende der Periode die Zielerreichung. Ein besonderes Augenmerk wird ausser auf die Leistung auf das Einhalten der einschlägigen regulatorischen Bestimmungen gerichtet.

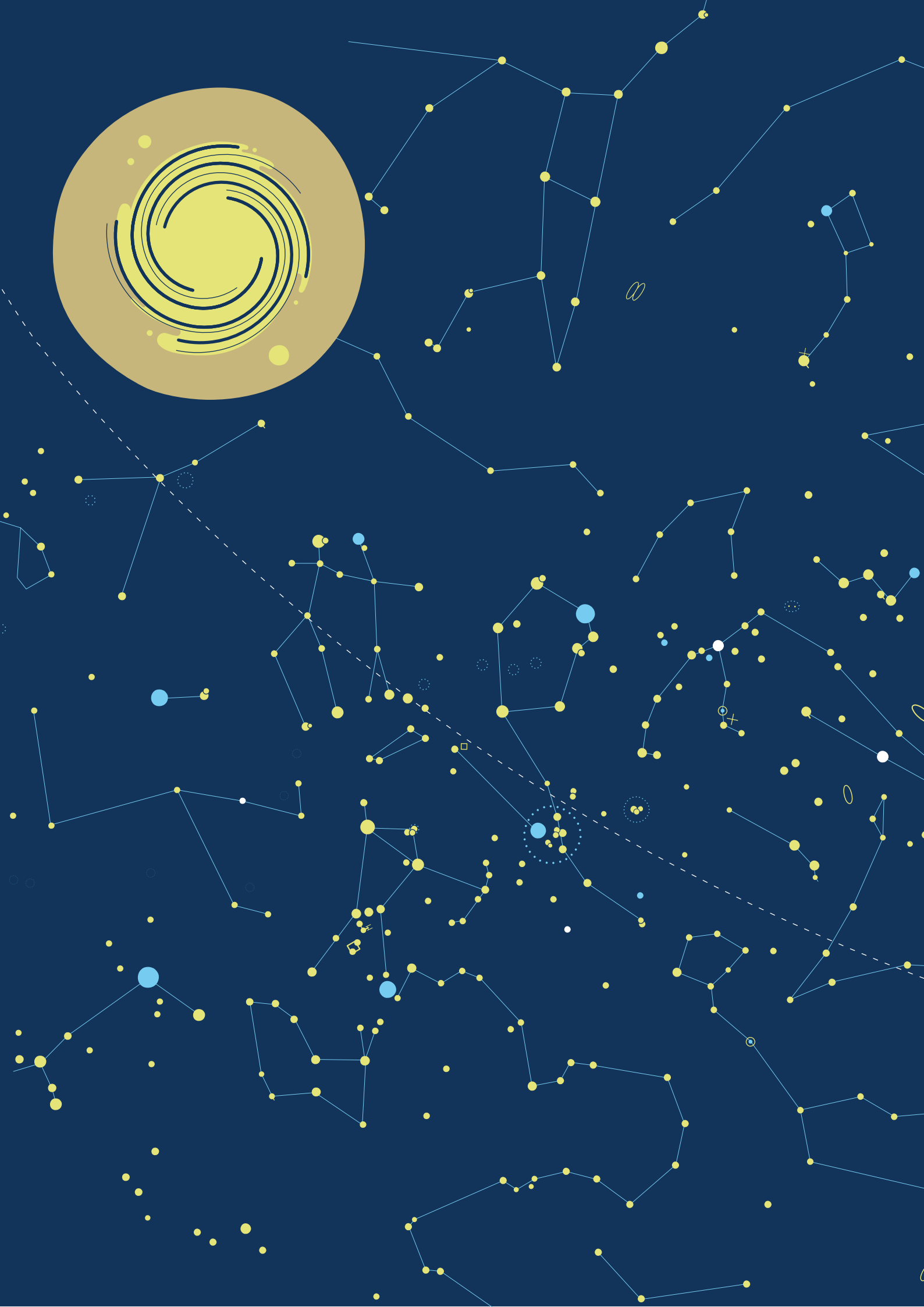
### Quantitative Angaben zur Vergütung

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Verwaltungsrates der VP Bank sowie der Mitglieder der Gruppenleitung und der Geschäftsleitung finden sich im Finanzbericht, Einzelabschluss der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, unter «Entschädigungen an Organmitglieder» (Seite 176).

Angaben zum Personalaufwand werden im Finanzbericht 2013 der VP Bank Gruppe unter «6 Personalaufwand» (Seite 132) aufgeführt.

#### Anteil Fixlohn und variabler Lohn 2013

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung
Gesamt	95.0 %	5.0 %
1./2. Führungsebene	87.1 %	12.9 %



# Weitblick

heißt,  
sich nicht in der Ferne zu verlieren.

Die VP Bank schaut voraus – mit beiden Beinen  
in der Gegenwart. Wir begleiten Sie auf Ihrer Reise  
durch das Universum der Anlagen und Finanzen.

Denn die Sterne sind das Ziel.

**Sicher voraus.**





Finanzbericht 2013  
der VP Bank Gruppe



# Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe

## Konzernergebnis

Die nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernrechnung 2013 der VP Bank Gruppe weist einen Konzerngewinn von CHF 38.7 Mio. aus. Im Vorjahr wurde ein Gewinn von CHF 47.2 Mio. erzielt. Bereinigt um die Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat bei der Pensionskasse sowie auf die vorzeitige Anwendung des überarbeiteten Standard IAS 19 von CHF 22.8 Mio. beträgt der Vorjahresgewinn CHF 24.4 Mio. Der Konzerngewinn wurde damit gegenüber dem bereinigten Vorjahresgewinn um CHF 14.3 Mio. bzw. 58.6 Prozent gesteigert.

Die VP Bank Gruppe hat im Sommer 2012 entschieden, sich strategisch auf das mittlere Private-Banking-Segment sowie auf das Intermediärgeschäft zu fokussieren. Im Zuge der strategischen Ausrichtung hat der Verwaltungsrat beschlossen, sich von den eigenen Treuhandgesellschaften zu trennen. Die Tochtergesellschaft IGT Intergestions Trust reg. in Vaduz wurde im Rahmen eines Management-Buy-outs aus der VP Bank Gruppe ausgelöst, wobei sämtliche Mitarbeitende von der bestehenden Gesellschaft übernommen wurden. Ebenfalls bereinigte die VP Bank Gruppe die Strukturen ihrer Dachholding VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola auf den British Virgin Islands, welche ein Joint Venture mit dem liechtensteinischen Allgemeinen Treuunternehmen, Vaduz war. Die VP Bank Gruppe hat die VP Bank (BVI) Limited vollständig übernommen und die übrigen Beteiligungen an das Allgemeine Treuunternehmen, Vaduz übergeben.

Die erfolgreiche Übernahme der Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt sowie des auf Private Banking bezogenen Fondsgeschäfts der HSBC Trinkaus Investment Managers in Luxemburg im Umfang von CHF 2.0 Mrd. Kundenvermögen in Form eines Asset Deals unterstreicht die Wachstumsstrategie der VP Bank.

Zwar konnte sich das globale Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorjahr nicht beschleunigen, dennoch war das Jahr 2013 aus ökonomischer Perspektive ein erfolgreiches. Die europäische Schuldenkrise ist weiter in den Hintergrund des Marktgeschehens gerückt und die Eurozone konnte gegen Jahresende die Rezession hinter sich lassen. Erneut erfolgreich behaupten konnten sich die Liechtensteiner und Schweizer Volkswirtschaften. An den Finanzmärkten legten Aktien wiederum stark zu. Die Ankündigung der US-Notenbank, die sehr expansive Geldpolitik drosseln zu wollen, sorgte global für Bewegung bei den Zinsen. Die Anleihenrenditen haben sich von ihrem historisch tiefen Niveau gelöst und nach oben bewegt. Diese Faktoren beeinflussten auch den Geschäftsgang der VP Bank und spiegeln sich sowohl in den Erträgen als auch in den Kundenaktivitäten wider.

Für das Gesamtjahr 2013 erarbeitete die VP Bank Gruppe einen Nettoneugeldzufluss von CHF 965 Mio. Die betreuten Kundenvermögen konnten per 31.12.2013 auf CHF 30.6 Mrd. gesteigert werden.

Unter Berücksichtigung der verbesserten Profitabilität und der angepassten Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 25. April 2014 eine Dividende von CHF 3.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.35 pro Namenaktie beantragen.

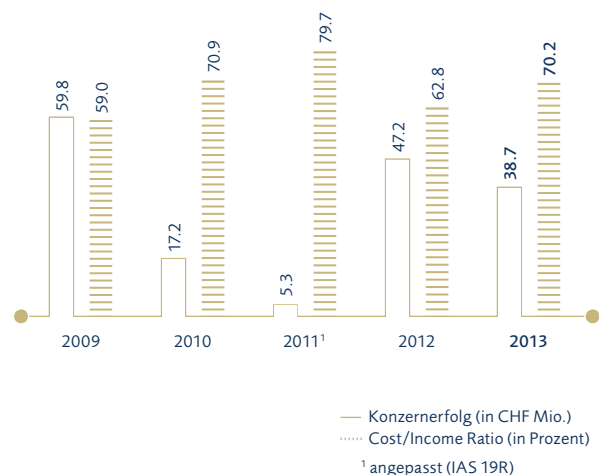
## Mittelfristziele

Die VP Bank Gruppe orientiert sich mittelfristig an folgenden Zielwerten:

- Netto-Neugeldzufluss von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr
- Cost/Income Ratio von 65 Prozent
- Tier 1 Ratio von mindestens 16 Prozent

2013 erzielte die VP Bank Gruppe eine positive Netto-Neugeldentwicklung. Es wurde ein Netto-Neugeldzufluss von CHF 965 Mio. (3.4 Prozent des betreuten Kundenvermögens) generiert. Die Cost/Income Ratio erhöhte sich 2013 auf 70.2 Prozent (Vorjahr: 62.8 Prozent). Bereinigt um die Einmaleffekte im Jahr 2012 resultierte eine Verbesserung der Cost/Income Ratio von 72.5 Prozent auf 70.2 Prozent im Jahr 2013. Dabei wurde der Bruttoerfolg um 1.8 Prozent gesteigert und der bereinigte Geschäftsaufwand um 1.5 Prozent reduziert. 2013 ging die Tier 1 Ratio von 21.5 Prozent auf 20.4 Prozent zurück, was durch den

Konzernerfolg kombiniert mit Cost/Income Ratio



Anstieg der Bilanzaktiven zu begründen ist. Die VP Bank Gruppe besitzt im Branchenvergleich eine sehr gute Ausgangsbasis für die Wachstumsstrategie, sowohl auf organischem Weg als auch durch Akquisitionen. Das mittelfristige Ziel von mindestens 16 Prozent, das weit über dem gesetzlich vorgegebenen Wert liegt, wurde auch im Geschäftsjahr 2013 nochmals deutlich übertroffen. Das künftige Regelwerk Basel III wird strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Bankinstitute stellen. Die VP Bank Gruppe wird auch nach der Einführung von Basel III über ein solides Kernkapital (Tier 1 Ratio) verfügen, das ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit ausdrückt.

## Kundenvermögen

Die betreuten Kundenvermögen der VP Bank Gruppe beliefen sich Ende 2013 auf CHF 30.6 Mrd. Gegenüber dem Vorjahreswert von CHF 28.5 Mrd. bedeutet dies eine Zunahme um 7.4 Prozent. Die performancebedingte Vermögenszunahme durch die positive Marktentwicklung betrug CHF 1.1 Mrd.

Insgesamt verzeichnete die VP Bank Gruppe einen Netto-Neugeldzufluss in Höhe von CHF 965 Mio. (Vorjahr: Nettoabfluss an Kundengeldern von CHF 192 Mio.). Diese positive Entwicklung basiert insbesondere auf der Übernahme von Kundengeldern im Umfang von CHF 2.0 Mrd. im Zusammenhang mit dem HSBC-Asset Deal. Durch eine erfolgreiche Marktbearbeitung gelang es der VP Bank Gruppe, dem Nettoabfluss an Kundengeldern im bestehenden Geschäft entgegenzuwirken. Aufgrund regulatorischer Veränderungen, insbesondere der Steuerthematik sowie eines grösseren Abflusses aus einem Drittfonds, konnten diese aus dem bestehenden Geschäft generierten Zuflüsse die Abflüsse nicht vollständig kompensieren.

Die Custody-Vermögen erhöhten sich um 2.0 Prozent auf CHF 9.0 Mrd. (Vorjahr: CHF 8.8 Mrd.).

Das Kundenvermögen einschliesslich der Custody-Vermögen betrug per 31. Dezember 2013 CHF 39.6 Mrd. (Vorjahr: CHF 37.3 Mrd.).

## Erfolgsrechnung

Der Vorjahresvergleich einzelner Positionen wird durch Einmaleffekte im Geschäftsjahr 2012 im Zusammenhang mit der Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat bei der Pensionskasse in Höhe von CHF 22.8 Mio. in den Positionen «Personalaufwand» und «Konzerngewinn» erschwert. Zudem wurden aufgrund der im Geschäftsjahr 2013 vollzogenen Trennung von den Treuhandgesellschaften die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst und korrespondieren nicht mit dem Finanzbericht 2012.

## Bruttoerfolg

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Bruttoerfolg um 1.8 Prozent von CHF 235.2 Mio. auf CHF 239.4 Mio. zu. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 3.4 Mio. auf CHF 86.9 Mio. Die Nettozinserträge gegenüber Banken und Kunden verzeichneten im Vorjahresvergleich einen Rückgang von CHF 11.6 Mio., welcher teilweise durch Zinssatzswaps kompensiert werden konnte. Diese Zinssatzswaps werden zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos, vor allem auf langfristigen Kundenausleihungen, eingesetzt. Aufgrund einer zunehmend positiveren Börsenstimmung und höherer Börsenumsätze erhöhte sich der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 5.6 Prozent auf CHF 114.1 Mio. Sowohl die Nettocourtage mit plus 12.4 Prozent als auch die Kommissionen für das Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft mit plus 4.7 Prozent wiesen im Vergleich zum Vorjahr einen erfreulichen Anstieg auf. Zudem wiesen die Kommissionen aus dem Fondsgeschäft einen Zuwachs um CHF 3.2 Mio. auf CHF 56.1 Mio. im Vergleich zum Vorjahr (CHF 52.9 Mio.) auf.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft ging 2013 um 7.7 Prozent von CHF 21.1 Mio. auf CHF 19.5 Mio. zurück: Der Handel im Auftrag von Kunden konnte um 9.3 Prozent auf CHF 24.9 Mio. (Vorjahr: CHF 22.7 Mio.) gesteigert werden. Der Erfolg im Wertschriftenhandel verringerte sich insbesondere aufgrund negativer Wertveränderungen der Absicherungsinstrumente für Beteiligungstitel von CHF -1.6 Mio. im Vorjahr auf CHF -5.4 Mio. im Geschäftsjahr 2013. Diesen Wertveränderungen aus Absicherungen stehen Bewertungserfolge bei den abgesicherten Grundgeschäften gegenüber.

2013 wurde ein Erfolg aus Finanzanlagen in der Höhe von CHF 16.3 Mio. (Vorjahr: CHF 19.5 Mio.) erzielt. Der Grossteil davon resultiert aus Bewertungserfolgen von Beteiligungstiteln einerseits und Zinsen andererseits.

### Geldmarkt

Zinsen 3 Monate	31.12.2013	31.12.2012	Δ Vorjahr
Franken-Libor	0.02 %	0.01 %	+1 BP
Euribor	0.27 %	0.13 %	+14 BP
Dollar-Libor	0.25 %	0.31 %	-6 BP
Yen-Libor	0.15 %	0.18 %	-3 BP

### Kapitalmarkt

Benchmark-Anleihen 10 Jahre	31.12.2013	31.12.2012	Δ Vorjahr
Schweiz	1.07 %	0.46 %	+61 BP
Deutschland	1.93 %	1.30 %	+63 BP
USA	3.03 %	1.75 %	+128 BP
Japan	0.74 %	0.79 %	-5 BP

### Wechselkurse

Devisenkurse	31.12.2013	31.12.2012	Δ Vorjahr
EUR	1.2255	1.2068	1.5 %
USD	0.8894	0.9154	-2.8 %
JPY	0.8462	1.0586	-20.1 %
GBP	1.4730	1.4879	-1.0 %

## Geschäftsaufwand

Durch konsequente Kostendisziplin sank der Geschäftsaufwand gegenüber dem um die Einmaleffekte bereinigten Vorjahr um 1.5 Prozent auf CHF 168.0 Mio.

Ende 2013 beschäftigte die VP Bank Gruppe teilzeitbereinigt 706 (Vorjahr: 707) Mitarbeitende. Mit der strategischen Ausrichtung auf das mittlere Vermögensegment im Private Banking wurden im Rahmen des Asset Deals von der HSBC 32 Mitarbeitende übernommen bzw. für diese Übernahme zusätzlich rekrutiert. Andererseits wurden mit der strategischen Trennung von den eigenen Treuhandgesellschaften 28 Mitarbeitende an die abgelösten Treuhandgesellschaften übergeben.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Personalaufwand um CHF 20.9 Mio. oder um 20.7 Prozent auf CHF 122.0 Mio. Bereinigt man 2012 um den Einmaleffekt, bedingt durch die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat der Pensionskasse sowie auf die vorzeitige Anwendung des überarbeiteten Standard IAS 19, resultierte im Berichtsjahr ein Rückgang des Personalaufwandes von CHF 1.9 Mio. bzw. 1.5 Prozent im Vorjahresvergleich. Der Sachaufwand konnte um 1.5 Prozent von CHF 46.7 Mio. auf CHF 46.0 Mio. im Jahr 2013 reduziert werden. Aufgrund des HSBC-Asset Deals und bedingt durch Aufwendungen im Zusammenhang mit der Teilnahme der VP Bank (Schweiz) AG am US-Steuerprogramm sind die Honorare im Berichtsjahr von CHF 6.1 Mio. auf CHF 8.0 Mio. gestiegen.

Die Aufwände für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen CHF 6.4 Mio. (Vorjahr: CHF 7.2 Mio.). Die Reduktion ist insbesondere auf den Rückgang bei Kreditrisiken zurückzuführen. Zudem konnten nicht mehr notwendige Wertberichtigungen im Umfang von CHF 4.0 Mio. (Vorjahr: CHF 8.1 Mio.) aufgelöst werden. Andererseits erhöhten sich die Rückstellungen für Rechts- und Prozessrisiken um CHF 2.3 Mio. auf CHF 3.3 Mio. Für eine mögliche Busse im Zusammenhang mit der Teilnahme der VP Bank (Schweiz) AG am US-Steuerprogramm wurden CHF 3.0 Mio. zurückgestellt.

## Konzerngewinn

Der Konzerngewinn inklusive der aufgegebenen Geschäftstätigkeiten beträgt CHF 38.7 Mio. (Vorjahr: CHF 47.2 Mio.). Aufgrund der Bereinigung der Struktur der VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola resultieren im Konzern per 31.12.2013 keine Minderheitsanteile mehr. Der unverwässerte Konzerngewinn pro Inhaberaktie reduzierte sich von CHF 8.37 auf CHF 6.58 im Berichtsjahr 2013. Bereinigt um den Einmaleffekt im Jahr 2012 konnte eine Steigerung von CHF 4.42 auf CHF 6.58 erzielt werden.

## Bilanz

Die Bilanzsumme von CHF 11.2 Mrd. erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5.3 Prozent. Auf der Aktivseite erhöhten sich die flüssigen Mittel deutlich auf CHF 1'377.4 Mio. (31.12.2012: CHF 927.0 Mio.), was eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung der VP Bank bedeutet. Dies begründet sich unter anderem durch die Reduktion der Forderungen gegenüber Banken (minus CHF 287.0 Mio.) und zusätzliche Kundengelder auf der Passivseite in Höhe von CHF 9.6 Mrd. (Vorjahr: CHF 9.0 Mrd.).

Aufgrund der aktuellen Situation auf dem Immobilienmarkt und der anhaltenden Tiefzinsphase setzt die VP Bank unverändert auf ein qualitatives Wachstum der Kundenausleihungen und auf eine hohe Disziplin und Kontrolle bei der Kreditvergabe. Die Kundenausleihungen stiegen seit Jahresbeginn 2013 um CHF 213.4 Mio. auf CHF 3.9 Mrd. per 31.12.2013, wobei die Hypothekarforderungen eine Zunahme von CHF 5.7 Prozent auf CHF 2.8 Mrd. verzeichneten.

Die Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, wurden von CHF 502.6 Mio. im Vorjahr um CHF 273.7 Mio. auf CHF 776.2 Mio. im Jahr 2013 (plus 54.5 Prozent) erhöht.

Das Konzerneigenkapital belief sich Ende 2013 auf CHF 888.7 Mio. (Ende 2012: CHF 888.8 Mio.). Da die VP Bank Gruppe per 31.12.2013 keine Minderheitsanteile mehr aufweist, entspricht dies auch den eigenen Mitteln der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft. Im Vorjahr lagen die eigenen Mittel der Aktionäre nach Abzug der Minderheitsanteile bei CHF 871.1 Mio. Per 31. Dezember 2013 betrug die Tier 1 Ratio 20.4 Prozent (Vorjahr: 21.5 Prozent).

## Ausblick

Das Kapitalmarktumfeld bleibt herausfordernd: Nach den deutlichen Zugewinnen in fast allen Anlageklassen während der letzten Jahre dürften sich die einzelnen Anlageklassen unterschiedlich entwickeln. Die Anleiherträge werden vom Anstieg der Renditen geprägt sein. Aktien sind nicht mehr günstig bewertet, weitere Zugewinne dürften mit vermehrten Schwankungen einhergehen. Der weiterhin herrschende Anlagenotstand sowie die Geldpolitik werden auch künftig einen hohen Einfluss auf das Marktgeschehen haben.

Der Transformationsprozess in den Bereichen der Steuertransparenz wie auch des automatischen Austausches von Steuerinformationen sind Entwicklungen, welche die VP Bank in den nächsten Jahren stark beschäftigen werden. Der regulatorische Druck in der Finanzbranche ist unverändert hoch. Die VP Bank Gruppe ist für den intensiven Wettbewerb bestens gerüstet. Sie begegnet den Anforderungen mit konkreten Massnahmen und beschreitet weiterhin konsequent den Weg in eine erfolgreiche Zukunft.

# Konsolidierte Erfolgsrechnung

in CHF 1'000	Anhang	2013	2012 angepasst <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag		103'756	109'490	-5'734	-5.2
Zinsaufwand		16'883	26'031	-9'148	-35.1
<b>Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft</b>	<b>1</b>	<b>86'873</b>	<b>83'459</b>	<b>3'414</b>	<b>4.1</b>
Kommissionsertrag		160'648	151'687	8'961	5.9
Kommissionsaufwand		46'537	43'630	2'907	6.7
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>2</b>	<b>114'111</b>	<b>108'057</b>	<b>6'054</b>	<b>5.6</b>
Erfolg Handelsgeschäft	3	19'511	21'147	-1'636	-7.7
Erfolg Finanzanlagen	4	16'267	19'464	-3'197	-16.4
Übriger Erfolg	5	2'633	3'115	-482	-15.5
<b>Bruttoerfolg</b>		<b>239'395</b>	<b>235'242</b>	<b>4'153</b>	<b>1.8</b>
Personalaufwand	6	122'006	101'108	20'898	20.7
Sachaufwand	7	45'970	46'682	-712	-1.5
<b>Geschäftsaufwand</b>		<b>167'976</b>	<b>147'790</b>	<b>20'186</b>	<b>13.7</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>71'419</b>	<b>87'452</b>	<b>-16'033</b>	<b>-18.3</b>
Abschreibungen	8	27'033	29'432	-2'399	-8.2
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9	6'355	7'237	-882	-12.2
<b>Gewinn vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>		<b>38'031</b>	<b>50'783</b>	<b>-12'752</b>	<b>-25.1</b>
Gewinnsteuern	10a	2'306	1'763	543	30.8
<b>Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>		<b>35'725</b>	<b>49'020</b>	<b>-13'295</b>	<b>-27.1</b>
<b>Aufgegebene Geschäftstätigkeiten</b>					
Gewinn nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten	45	2'962	-1'819	4'781	n.a.
<b>Konzerngewinn</b>		<b>38'687</b>	<b>47'201</b>	<b>-8'514</b>	<b>-18.0</b>
<b>zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					
Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		35'725	49'020	-13'295	-27.1
Konzerngewinn aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten		2'394	-705	3'099	n.a.
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		<b>38'119</b>	<b>48'315</b>	<b>-10'196</b>	<b>-21.1</b>
<b>Minderheiten</b>					
Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		0	0	0	n.a.
Konzerngewinn aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten		568	-1'114	1'682	n.a.
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheiten</b>		<b>568</b>	<b>-1'114</b>	<b>1'682</b>	<b>n.a.</b>
<b>Unverwässerter Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie		6.58	8.37		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie		0.66	0.84		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		6.17	8.49		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		0.62	0.85		
<b>Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie		6.58	8.37		
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie		0.66	0.84		
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		6.17	8.49		
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie aus fortgeführter Geschäftstätigkeit		0.62	0.85		

<sup>1</sup> Einige hier aufgezeigte Beträge korrespondieren nicht mit dem Finanzbericht 2012 aufgrund der Anpassungen wegen aufgebener Geschäftstätigkeiten. Details dazu finden sich im Anhang 45 auf Seite 155.

# Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

in CHF 1'000	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Konzerngewinn</b>	<b>38'687</b>	<b>47'201</b>	<b>-8'514</b>	<b>-18.0</b>
<b>Sonstiges Ergebnis, nach Steuern</b>				
Sonstiges Ergebnis, das bei Realisierung in die Erfolgsrechnung transferiert wird				
• Veränderungen der Währungsumrechnungsdifferenzen	-1'901	-2'411	510	n.a.
• Vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen	1'854	0	1'854	n.a.
<b>Total sonstiges Ergebnis, das bei Realisierung in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>	<b>-47</b>	<b>-2'411</b>	<b>2'364</b>	<b>n.a.</b>
Sonstiges Ergebnis, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird				
• Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	-4'055	-2'220	-1'835	n.a.
• Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	-5'875	31'028	-36'903	-118.9
<b>Total sonstiges Ergebnis, das nicht in die Erfolgsrechnung transferiert wird</b>	<b>-9'930</b>	<b>28'808</b>	<b>-38'738</b>	<b>-134.5</b>
<b>Gesamtergebnis im Eigenkapital</b>	<b>-9'977</b>	<b>26'397</b>	<b>-36'374</b>	<b>-137.8</b>
<b>Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital</b>	<b>28'710</b>	<b>73'598</b>	<b>-44'888</b>	<b>-61.0</b>
Zuschreiben auf Minderheitsanteile	568	-200	768	n.a.
Zuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	28'142	73'798	-45'656	-61.9

# Konsolidierte Bilanz

## Aktiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	13	1'377'407	926'961	450'446	48.6
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14	23'227	0	23'227	n.a.
Forderungen gegenüber Banken	15/16	4'502'014	4'789'054	-287'040	-6.0
Forderungen gegenüber Kunden	15/16	3'926'676	3'713'290	213'386	5.7
Handelsbestände	17	2'622	215	2'407	n.a.
Derivative Finanzinstrumente	18	35'738	50'751	-15'013	-29.6
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	19	346'405	429'288	-82'883	-19.3
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	776'223	502'566	273'657	54.5
Assoziierte Gesellschaften	21	41	44	-3	-6.8
Sachanlagen	22	117'179	122'359	-5'180	-4.2
Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte	23	53'221	55'832	-2'611	-4.7
Steuerforderungen	10c	14	58	-44	-75.9
Latente Steuerforderungen	10b	11'319	11'903	-584	-4.9
Rechnungsabgrenzungen		21'086	25'080	-3'994	-15.9
Sonstige Aktiven	24	13'646	14'028	-382	-2.7
<b>Total Aktiven</b>		<b>11'206'818</b>	<b>10'641'429</b>	<b>565'389</b>	<b>5.3</b>

## Passiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verpflichtungen gegenüber Banken		224'174	374'727	-150'553	-40.2
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		880'459	966'870	-86'411	-8.9
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		8'524'194	7'735'165	789'029	10.2
Derivative Finanzinstrumente	18	52'740	82'467	-29'727	-36.0
Kassenobligationen	25	243'722	284'370	-40'648	-14.3
Anleihen	26	198'936	198'513	423	0.2
Steuerverpflichtungen	10c	1'780	3'689	-1'909	-51.7
Latente Steuerverpflichtungen	10b	9'901	8'401	1'500	17.9
Rechnungsabgrenzungen		25'975	22'547	3'428	15.2
Sonstige Passiven	27	146'236	68'755	77'481	112.7
Rückstellungen	28	9'958	7'098	2'860	40.3
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>10'318'075</b>	<b>9'752'602</b>	<b>565'473</b>	<b>5.8</b>
Aktienkapital	30	59'148	59'148	0	0.0
Abzüglich eigene Aktien	31	-25'903	-33'493	7'590	-22.7
Kapitalreserven		-11'803	-10'923	-880	8.1
Gewinnreserven		901'748	878'136	23'612	2.7
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI		-9'041	-4'986	-4'055	81.3
Umrechnungsdifferenzen		-25'406	-16'796	-8'610	51.3
<b>Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		<b>888'743</b>	<b>871'086</b>	<b>17'657</b>	<b>2.0</b>
Minderheitsanteile	29/46	0	17'741	-17'741	-100.0
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>888'743</b>	<b>888'827</b>	<b>-84</b>	<b>0.0</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>11'206'818</b>	<b>10'641'429</b>	<b>565'389</b>	<b>5.3</b>

# Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung

in CHF 1'000	Aktienkapital	Eigene Aktien	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	Umrechnungsdifferenzen	Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
<b>Total Eigenkapital 01.01.2013</b>	<b>59'148</b>	<b>-33'493</b>	<b>-10'923</b>	<b>903'689</b>	<b>-4'986</b>	<b>-25'553</b>	<b>-16'796</b>	<b>871'086</b>	<b>17'741</b>	<b>888'827</b>
<b>Sonstiges Ergebnis, nach Steuern</b>										
Währungsumrechnungsdifferenzen							-1'901	-1'901		-1'901
In die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen							1'854	1'854		1'854
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI					-4'055			-4'055		-4'055
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen						-5'875		-5'875		-5'875
Konzernerfolg				38'119				38'119	568	38'687
<b>Total erfasstes Ergebnis 31.12.2013</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>38'119</b>	<b>-4'055</b>	<b>-5'875</b>	<b>-47</b>	<b>28'142</b>	<b>568</b>	<b>28'710</b>
Verkauf/Kauf Tochtergesellschaften <sup>1</sup>				5'857			-8'563	-2'706	-17'063	-19'769
Gewinnverwendung 2012				-14'489				-14'489	-1'246	-15'735
Managementbeteiligungsplan (LTI)			2'092					2'092		2'092
Veränderung eigene Aktien <sup>2</sup>		7'590	-2'972					4'618		4'618
<b>Total Eigenkapital 31.12.2013</b>	<b>59'148</b>	<b>-25'903</b>	<b>-11'803</b>	<b>933'176</b>	<b>-9'041</b>	<b>-31'428</b>	<b>-25'406</b>	<b>888'743</b>	<b>0</b>	<b>888'743</b>
<b>Total Eigenkapital 01.01.2012</b>	<b>59'148</b>	<b>-38'632</b>	<b>-3'882</b>	<b>879'246</b>	<b>-2'766</b>	<b>-56'581</b>	<b>-14'639</b>	<b>821'894</b>	<b>18'986</b>	<b>840'880</b>
<b>Sonstiges Ergebnis, nach Steuern</b>										
Währungsumrechnungsdifferenzen							-2'157	-2'157	-254	-2'411
In die Erfolgsrechnung transferierte Währungsumrechnungsdifferenzen								0		0
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI					-2'220			-2'220		-2'220
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen						31'028		31'028		31'028
Konzernerfolg				47'147				47'147	54	47'201
<b>Total erfasstes Ergebnis 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>47'147</b>	<b>-2'220</b>	<b>31'028</b>	<b>-2'157</b>	<b>73'798</b>	<b>-200</b>	<b>73'598</b>
Gewinnverwendung 2011				-8'671				-8'671	-1'045	-9'716
Couponsteuer auf Altreserven <sup>3</sup>				-14'033				-14'033		-14'033
Managementbeteiligungsplan (LTI)			-3'527					-3'527		-3'527
Veränderung eigene Aktien <sup>2</sup>		5'139	-3'514					1'625		1'625
<b>Total Eigenkapital 31.12.2012</b>	<b>59'148</b>	<b>-33'493</b>	<b>-10'923</b>	<b>903'689</b>	<b>-4'986</b>	<b>-25'553</b>	<b>-16'796</b>	<b>871'086</b>	<b>17'741</b>	<b>888'827</b>

<sup>1</sup> Details zu den Transaktionen finden sich im Anhang 45 und 46.

<sup>2</sup> Details zu den Transaktionen mit den eigenen Aktien gehen aus Anhang 31 hervor.

<sup>3</sup> Entsteuerung couponsteuerpflichtiger Altreserven der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, gemäss GV-Beschluss 2012.

# Konsolidierte Geldflussrechnung

in CHF 1'000	2013	2012
<b>Geldfluss aus operativer Tätigkeit</b>		
Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit	35'725	49'020
Gewinn nach Steuern aus aufgebener Geschäftstätigkeit	2'962	-1'819
<b>Überleitung zum Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis		
• Abschreibungen	27'033	29'445
• Bildung/Auflösung der Pensionsrückstellungen	8'457	-54'776
• Bildung/Auflösung von weiteren Rückstellungen	-4'714	3'049
• Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	-5'702	-4'721
• Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'140	4'159
• Latente Gewinnsteuern	568	-615
Nettozunahme/-abnahme des Bankgeschäfts		
• Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken, netto	87'933	553'261
• Handelsbestände inkl. Wiederbeschaffungswerte, netto	-19'506	5'802
• Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	508'472	170'225
• Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	4'352	6'623
• Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	70'848	14'682
Bezahlte Ertragssteuern	-1'844	-340
Wechselkurseinflüsse aus konzerninternen Zahlungen	-5'528	-2'271
<b>Geldfluss aus operativer Tätigkeit</b>	<b>710'196</b>	<b>771'724</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
Kauf von Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	-53'394	-170'393
Erlös aus Verkauf/Verfall von Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	137'751	211'462
Kauf von Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-367'760	-44'253
Erlös aus Verkauf/Verfall von Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	87'907	97'797
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-19'209	-7'780
Erwerb von Tochtergesellschaften	0	0
Veräusserung von Tochtergesellschaften	800	0
<b>Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-213'905</b>	<b>86'833</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Kauf von eigenen Aktien	-15'925	-3'584
Erlös aus Verkauf von eigenen Aktien	18'037	5'214
Dividendenausschüttung	-14'489	-8'671
Couponsteuer auf Altreserven	0	-14'033
Ausgabe/Rücknahme von Kassenobligationen	-40'648	32'657
Ausgabe/Rücknahme von Anleihen	0	-126'700
Dividendenzahlungen an Minderheiten	-1'246	-1'045
<b>Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-54'271</b>	<b>-116'162</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung (inkl. Minderheiten)	-13'842	-8'149
<b>Netto-Zunahme des Zahlungsmittelbestandes</b>	<b>428'177</b>	<b>734'246</b>
Zahlungsmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	1'902'398	1'168'151
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	2'330'575	1'902'397
<b>Netto-Zunahme des Zahlungsmittelbestandes</b>	<b>428'177</b>	<b>734'246</b>



Konsolidierte Geldflussrechnung (Fortsetzung)

in CHF 1'000	2013	2012
<b>Der Zahlungsmittelbestand umfasst per 31.12.</b>		
Flüssige Mittel	1'377'407	926'961
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23'227	0
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	929'941	975'436
<b>Total Zahlungsmittelbestand</b>	<b>2'330'575</b>	<b>1'902'397</b>
<b>Konsolidierte Geldflussrechnung (zusammengefasst)</b>		
<b>Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>1'902'398</b>	<b>1'168'151</b>
Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit nach Steuern	710'196	771'724
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-213'905	86'833
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-54'271	-116'162
Auswirkungen der Währungsumrechnung	-13'842	-8'149
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>2'330'575</b>	<b>1'902'397</b>
<b>Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit aus Zinsen und Dividenden</b>		
Bezahlte Zinsen	-17'225	-32'449
Erhaltene Zinsen	110'379	119'374
Erhaltene Dividenden	3'553	7'357

Forderungen gegenüber Banken auf Sicht werden zu Tagessätzen oder in kurzfristigen Geldanlagen zwischen einem Tag und drei Monaten angelegt bzw. verzinst, je nach Liquiditätsbedarf der VP Bank Gruppe. Die Zinssätze richten sich nach den entsprechenden Marktsätzen. Der Fair Value des Zahlungsmittelbestandes beträgt CHF 2'330.6 Mio. (Vorjahr: CHF 1'902.4 Mio.).

**Kreativität** heisst, aus Tradition Neues zu schaffen.

Die VP Bank spielt auf der Klaviatur umfassender Kompetenzen, die individuell kombiniert werden können. Sie erhalten die Lösung, die passt. Denn Ihr Anspruch ist unsere Inspiration.

**Sicher voraus.**



# Rechnungslegungsgrundsätze

## 1. Grundlage der Rechnungslegung

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt sie über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, Singapur und Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank Gruppe beschäftigte per 31. Dezember 2013 teilzeitbereinigt 705.8 Personen (per Ende Vorjahr: 706.9 Personen).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank Gruppe gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

Der Ausweis der Werte in der Jahresrechnung erfolgt in 1'000 Schweizer Franken. Die Jahresrechnung 2013 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern.

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil beschrieben, um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der VP Bank Gruppe beeinflusst.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2013 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung an seiner Sitzung vom 19. Februar 2014 behandelt, genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 25. April 2014 zur Genehmigung vorgelegt.

## 2. Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit

### Neue und überarbeitete International Financial Reporting Standards

Seit dem 1. Januar 2013 sind folgende neue oder revidierte Standards und Interpretationen in Kraft getreten:

### IAS 1 – Änderungen in Bezug auf die Darstellung des sonstigen Ergebnisses

Der überarbeitete Standard verlangt, dass die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in zwei Kategorien unterteilt werden. In Ergebnisse, die zu einem späteren Zeitpunkt in der Erfolgsrechnung erfasst werden (Recycling), und in Ergebnisse, die nie in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

### IFRS 7 – Verrechnung von Finanzinstrumenten

Die neuen Vorschriften sollen es dem Bilanzleser erlauben, die Auswirkungen (oder möglichen Auswirkungen) von Verrechnungsvereinbarungen, inklusive des Rechts auf Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, auf die finanzielle Lage des Unternehmens zu beurteilen.

### IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Der neue Standard ersetzt die bisher relevanten IAS 27 «Konzern- und Einzelabschlüsse» sowie SIC-12 «Konsolidierung – Zweckgesellschaften». Er schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für das Vorliegen einer Mutter-Tochter-Beziehung und die hiermit verbundene Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Im Weiteren konkretisiert IFRS 10 eine Reihe von Fragestellungen, die bisher nicht adressiert waren, wie z.B. die Prinzipal-Agent-Beziehungen.

### IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen

Der neue Standard fokussiert statt auf die rechtliche Form auf die Rechte und Pflichten in gemeinsamen Vereinbarungen. Es wird unterschieden zwischen gemeinsamen Geschäftstätigkeiten, in denen jeder Partner seinen eigenen Anteil an der Bilanz und der Erfolgsrechnung erfasst, sowie Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode im konsolidierten Abschluss erfasst werden.

### IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen

Der neue Standard enthält die Offenlegungsvorschriften zu den Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Gesellschaften, gemeinsamen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Einheiten. Diese Informationen sollen dem Bilanzleser helfen, die Art und Risiken der Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie deren finanzielle Auswirkungen einschätzen zu können.

### IFRS 13 – Bemessung des Fair Value

Der neue Standard enthält einheitliche und konsistente Bestimmungen zur Ermittlung des Fair Value und gelangt zur Anwendung, wenn ein Standard Bewertungen zum Fair Value und/oder Offenlegungen bzgl. Bewertungen zum Fair Value verlangt oder erlaubt. Der Fair Value entspricht dem Preis, der in einer geordneten Transaktion unter Marktteilnehmern zum

Bewertungszeitpunkt beim Verkauf eines Vermögenswerts erzielt werden würde oder bei der Übertragung einer Verpflichtung zu zahlen wäre. Beim Fair Value handelt es sich somit um eine marktbasierende Bewertung.

Der neue Standard enthält auch zusätzliche Offenlegungsvorschriften in Bezug auf die Ermittlung des Fair Value. Zudem sind zahlreiche Offenlegungen zu den Finanzinstrumenten neu auch in den Zwischenabschlüssen erforderlich.

Mit Ausnahme von IAS 1 und IFRS 13 hatten die neuen Standards keinen Einfluss auf die Berichterstattung. IFRS 13 hatte keinen Einfluss auf den Fair Value der bilanzierten Vermögenswerte und somit auch keinen Einfluss auf das Eigenkapital und das Konzernergebnis.

#### **Änderung der Bilanzierungsgrundsätze infolge vorzeitiger Anwendung von IAS 19 revised 2011 (IAS 19R) «Leistungen an Arbeitnehmer»**

Im Geschäftsjahr 2012 hat die VP Bank Gruppe entschieden, IAS 19R «Leistungen an Arbeitnehmer» und die sich daraus ableitenden Änderungen vor dem effektiven Zeitpunkt des Inkrafttretens einzuführen.

Auf Basis dieses Entscheides wurden in Übereinstimmung mit den Übergangsbestimmungen von Paragraph 173 IAS 19R die Zahlen 2011 entsprechend angepasst.

#### **International Financial Reporting Standards, die 2014 oder später eingeführt werden müssen**

Zahlreiche neue Standards, Überarbeitungen und Interpretationen von bestehenden Standards wurden publiziert, welche für Geschäftsjahre, beginnend am 1. Januar 2014 oder später, zwingend angewendet werden müssen. Die folgenden neuen oder geänderten IFRS bzw. Interpretationen werden zurzeit analysiert oder sind für die VP Bank Gruppe ohne Bedeutung. Die VP Bank Gruppe machte mit Ausnahme von IAS 36 für diese Neuerungen von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch.

- IFRS 10 – Investmentgesellschaften
- IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten
- IAS 19R – Leistungen an Arbeitnehmer (Risk-Sharing)
- IAS 32 – Verrechnung von Finanzinstrumenten
- IAS 36 – Die Anpassung in Bezug auf die Offenlegung des erzielbaren Betrags für nicht finanzielle Vermögenswerte wurde vorzeitig angewandt
- IAS 39 – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung
- Jährliche Verbesserungen 2010–2012
- Jährliche Verbesserungen 2011–2013
- IFRIC 21 – Abgaben

#### **Änderungen der Schätzungen**

Es wurden keine wesentlichen Schätzungsänderungen vorgenommen oder angewendet.

## **3. Konsolidierungskreis**

### **Voll konsolidierte Gesellschaften**

Die konsolidierte Rechnung umfasst die Abschlüsse der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, sowie deren Tochtergesellschaften, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Tochtergesellschaften, die direkt oder indirekt von der VP Bank Gruppe kontrolliert werden, sind konsolidiert. Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an welchem die Kontrolle übergeht, und zu dem Zeitpunkt dekonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

### **Änderungen im Konsolidierungskreis**

2013 wurden die Beteiligungen an der IGT Intergestions Trust reg., Vaduz, der Proventus Treuhand und Verwaltung AG, Vaduz, der FIB Finanz- und Beteiligungs-AG, Vaduz, sowie die 60-Prozent-Beteiligung an der VP Bank and Trust Company (BVI) Limited, Tortola, verkauft. Diese Gesellschaften sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Der Anteil an der VP Bank (BVI) Limited, Tortola, wurde von 60 Prozent auf 100 Prozent erhöht.

### **Methode der Kapitalkonsolidierung**

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Acquisition-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaft zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung bei der Muttergesellschaft verrechnet.

Nach der Erstkonsolidierung werden Veränderungen aus der Geschäftstätigkeit, welche in der Abrechnungsperiode im Periodenergebnis der Konzernrechnung enthalten sind, den Gewinnreserven zugewiesen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäfte werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert.

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Konzernergebnis werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

### **Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften**

Beteiligungen, auf welche die VP Bank Gruppe einen massgeblichen Einfluss hat, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein massgeblicher Einfluss wird in der Regel dann angenommen, wenn die VP Bank Gruppe direkt oder indirekt 20 bis 50 Prozent der Stimmrechte hält.

Bei der Equity-Methode werden die Anteile an einem Unternehmen bei Erwerb zu Anschaffungskosten bilanziert. Nach dem Erwerb wird der Buchwert der assoziierten Gesellschaft jeweils um den Anteil der Gruppe am Gewinn oder Verlust und an den erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals der assoziierten Gesellschaft erhöht bzw. vermindert.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschluss-

stichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

## 4. Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Annahmen und Schätzungen werden kontinuierlich überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, inklusive Erwartungen aus wahrscheinlichen künftigen Ereignissen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

### Gefährdete Ausleihungen

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Eine Veränderung des Barwertes der geschätzten künftigen Geldflüsse um +/-5 Prozent würde den Wertberichtigungsbetrag um CHF 1.0 Mio. (Vorjahr: CHF 1.2 Mio.) erhöhen bzw. reduzieren.

## 5. Allgemeine Grundsätze

### Handelstag versus Erfüllungstag

Beim Kauf oder Verkauf von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird die Methode der Bilanzierung zum Handelstag angewendet. Dies bedeutet, dass Transaktionen bereits am Tag des Handels und nicht erst am Tag der Erfüllung in der Bilanz erfasst werden.

### Abgrenzung der Erträge

Erträge aus Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wurde. Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und ähnliche Erträge werden anteilmässig während der Dauer der Dienstleistung erfasst. Zinsen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Dividenden werden bei Zahlungseingang erfasst.

### Fremdwährungsumrechnung

#### Funktionale Währung und Präsentationswährung:

Der konsolidierte Finanzbericht wird in Schweizer Franken präsentiert.

Die Fremdwährungsumrechnung in die funktionale Währung erfolgt zum Wechselkurs am Tag der Transaktion. Umrechnungsdifferenzen aus solchen Transaktionen und die Erfolge aus der Umrechnung zu Bilanzstichtagskursen für monetäre finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nichtmonetären Finanzaktiven sind Teil der Veränderung ihres Fair Value.

Für die Erstellung der Konzernrechnung werden die auf eine Fremdwährung lautenden Bilanzen der Konzerngesellschaften zu Stichtagskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Für Positionen der Erfolgsrechnung, des sonstigen Ergebnisses und der Geldflussrechnung gelangen Durchschnittskurse für die Berichtsperiode zur Anwendung. Umrechnungsdifferenzen, die sich aus den Veränderungen der Wechselkurse vom Jahresanfang bis zum Jahresende und der Abweichung zwischen dem Jahreserfolg zu Durchschnittskursen und zu Endkursen ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

### Gruppengesellschaften

Sämtliche Bilanzpositionen (ohne das Eigenkapital) werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages in die Konzernwährung umgerechnet. Die einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet. Die aus der Umrechnung der Abschlüsse in fremder Währung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital (Gewinnreserven) verrechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus den Netto-Investitionen in ausländische Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht. Beim Verkauf werden solche Umrechnungsdifferenzen als Teil des Verkaufserfolgs in der Erfolgsrechnung erfasst.

Goodwill- und Fair-Value-Anpassungen aus Akquisitionen von ausländischen Gesellschaften werden als Forderungen und Verpflichtungen dieser ausländischen Gesellschaften behandelt und zu Schlusskursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

### Inland versus Ausland

Zum «Inland» zählt auch die Schweiz.

### Segmente

Die VP Bank Gruppe ist in die vier Geschäftssegmente Client Business Liechtenstein, Client Business International, Chief Operating Officer (COO) sowie Corporate Center unterteilt. Die externe Segmentberichterstattung widerspiegelt die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe und die interne Berichterstattung an das Management. Sie bildet die Basis für die Entscheidungsträger der Gruppe.

Direkte Erträge und Aufwendungen werden den Segmenten zugewiesen. Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen, effektiver Leistungsverrechnung oder zu marktüblichen Konditionen. Sie werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt. Im Corporate Center werden Erträge und Kosten übergeordneter Dienstleistungen, die den Segmenten nicht direkt zugeordnet werden können, verbucht. Ausserdem sind die Konsolidierungsposten im Corporate Center enthalten.

Die geografische Segmentberichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip in die Segmente Liechtenstein und Schweiz, übriges Europa und übrige Länder.

### Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen «Flüssige Mittel», «Forderungen aus Geldmarktpapieren» sowie «Forderungen gegenüber Banken auf Sicht».

## 6. Finanzinstrumente

### Allgemein

Die VP Bank Gruppe unterteilt die Finanzinstrumente, zu denen auch herkömmliche finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Eigenkapitalinstrumente gehören, wie folgt:

- Über die Erfolgsrechnung zu verbuchende Finanzinstrumente («fair value through profit or loss (FVTPL)» – «Handelsbestände» und «Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value»
- «Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten»
- «Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen» und «Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung» («fair value through other comprehensive income» (FVTOCI))

Die Zuordnung der Finanzinstrumente erfolgt zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung nach den Kriterien von IFRS 9.

### Handelsbestände

Die Handelsbestände setzen sich aus Aktien, Anleihen, Edelmetallen und strukturierten Produkten zusammen. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet. Short-Positionen in Wertschriften werden als Verpflichtungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Abzug der zugehörigen Transaktionskosten im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst. Zinsen und Dividenden aus dem Handelsgeschäft werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt.

### Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Anlagen, bei welchen die Zielsetzung darin besteht, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen und bei denen die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme einzig Zinsen sowie die Rückzahlung von Teilen des Nominalwerts beinhalten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Eine zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzanlage wird als wertgemindert eingestuft, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringlich ist. Ursachen für eine Wertminderung können gegenpartei- oder länderspezifischer Natur sein. Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, wird der Buchwert erfolgswirksam im Erfolg Finanzanlagen auf den erzielbaren Betrag reduziert.

Zinsen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst und im Erfolg Zinsgeschäft unter der Position «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten» ausgewiesen.

### Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value (FVTPL)

Finanzinstrumente, welche die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllen, werden zum Fair Value bilanziert. Ein daraus resultierender Erfolg wird im Erfolg Finanzanlagen unter der Position «Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value», ausgewiesen.

Sofern die Kriterien gemäss IFRS 9 erfüllt sind, kann ein Finanzinstrument bei seiner erstmaligen Erfassung auch zu dieser Kategorie designiert und entsprechend bilanziert werden.

Zinsen und Dividenden werden im Erfolg Finanzanlagen unter den Positionen «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» und «Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» ausgewiesen.

### Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen und Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung (FVTOCI)

Anlagen in Eigenkapitalinstrumenten werden in der Bilanz zum Fair Value angesetzt. Wertveränderungen werden erfolgswirksam erfasst, ausser in den Fällen, in denen die VP Bank Gruppe entschieden hat, diese zum Fair Value mit Erfassung der Veränderung im sonstigen Gesamtergebnis («at fair value through other comprehensive income») anzusetzen.

Dividenden werden im Erfolg aus Finanzanlagen unter der Position «Dividenden aus Finanzinstrumenten FVTOCI» ausgewiesen.

### Gewährte Ausleihungen

Ausleihungen werden bei erstmaliger Erfassung zu effektiven Kosten bewertet, was dem Fair Value bei Gewährung der Ausleihungen entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu amortisierten Kosten, wobei die Effektivzinsmethode angewendet wird.

### Gefährdete Ausleihungen

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Ursachen für eine Wertminderung sind gegenpartei- oder länderspezifischer Natur. Zinserträge auf gefährdeten Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt. Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung in der Bilanz erfasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Für Ausserbilanzpositionen, wie eine feste Zusage, wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Rückstellungen ausgewiesen. Für latent vorhandene, bisher noch nicht identifizierte Kreditrisiken auf Portfoliobasis bestehen Portfoliowertberichtigungen. Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken bzw. Auflösung von nicht mehr notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen erfolgswirksam verbucht.

### Überfällige Ausleihungen

Eine Ausleiher gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen wird, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

### Belehnungs- und Bewertungsrichtlinien

Bei der Belehnung von Vermögenswerten verlangt die VP Bank Gruppe eine angemessene Marge. Diese muss so festgelegt werden, dass Marktänderungen, Marktvolatilität, Schuldnerbonität und Gegenparteisiko gebührend berücksichtigt und die Forderungen dadurch jederzeit ausreichend gedeckt sind.

### Deckungskategorien/Deckungsarten

Die VP Bank Gruppe ordnet alle banküblichen Ausleihungen den drei Deckungskategorien «kurant», «unkurant» oder «ungedeckt» zu.

- **Kurant:** Grundpfandsicherheiten bis maximal zwei Drittel des amtlichen Verkehrswertes / der Bankschätzung oder Schätzung eines anerkannten Experten; kotierte Wertpapiere; Buchgelder (Konto, Festgeld, Treuhand, Call); Edelmetalle; Kassenobligationen; Rückkaufswerte von Lebensversicherungspolice; Bankgarantien (von Banken mit offener Plafondlimite)
- **Unkurant:** Grundpfandsicherheiten bis maximal 80 Prozent des amtlichen Verkehrswertes / der Bankschätzung oder Schätzung eines anerkannten Experten
- **Ungedeckt:** Alle Kredite ohne Sicherstellung; Bürgschaften; nicht kotierte Wertpapiere; Abtretung von Debitorenforderungen; Kaufpreisrestforderungen; Akkreditivforderungen; Diskontwechsel

Nicht erwähnte Deckungsarten gelten als «ungedeckt». Die Gruppenleitung sorgt für eine den Risiken im Kreditgeschäft angepasste Kreditüberwachung. Die Werthaltigkeit der Deckungen wird regelmässig überprüft. Die Veränderung der Bonität des Kreditnehmers wird laufend beobachtet.

### Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und in der Bilanz ausgewiesen. Der Fair Value wird aufgrund von Börsennotierungen oder Optionspreismodellen ermittelt. Realisierte bzw. unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

### Finanzielle Garantien

Eine finanzielle Garantie wird nach der erstmaligen Erfassung zum höheren der folgenden zwei Werte bilanziert: die für die finanzielle Garantie zu bildende Rückstellung, wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann, oder der ursprünglich erfasste Betrag abzüglich der erfolgswirksam erfassten kumulierten Amortisationen.

### Absicherungsgeschäfte (Hedge-Accounting)

Die VP Bank Gruppe wendet kein Hedge-Accounting an.

### Ausgegebene Schuldtitel

Die Kassenobligationen werden zum Ausgabewert erfasst und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Anleihen werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value abzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

### Eigene Aktien

Von der VP Bank Gruppe gehaltene Aktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, werden im Eigenkapital als eigene Aktien ausgewiesen und zu Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Veränderungen des Fair Value werden nicht erfasst. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und den entsprechenden Anschaffungskosten wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

### Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Repo- bzw. Reverse-Repo-Geschäfte dienen der Refinanzierung bzw. Finanzierung oder Beschaffung von Effekten einer bestimmten Gattung. Diese werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften oder als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte (Risiken und Chancen aus Eigentum), welche diese Wertschriften beinhalten, abgetreten wird. Die Fair Values der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden laufend überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bereitzustellen oder einzufordern.

### Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte

Die ausgeliehenen und geborgten Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden und für welche die VP Bank Gruppe als Principal auftritt, sind in den Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken bilanziert.

Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte, in denen die VP Bank Gruppe als Agentin auftritt, werden in der Ausserbilanz erfasst.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren werden im Kommissions-erfolg verbucht.

## 7. Übrige Grundsätze

### Rückstellungen

Rückstellungen werden nur dann bilanziert, wenn die VP Bank Gruppe eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat, welche auf ein Ereignis in der Vergangenheit zurückzuführen ist, wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

### Wertminderungen im Anlagevermögen («Impairment»)

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen und übrigen Anlagevermögen (einschliesslich Goodwill und immaterieller Vermögenswerte) wird immer dann – jedoch mindestens einmal jährlich – überprüft, wenn aufgrund von Ereignissen oder veränderten Umständen eine Überbewertung der Buchwerte möglich zu sein scheint. Wenn der Buchwert den realisierbaren Wert übersteigt, erfolgt eine Sonderabschreibung.

### Sachanlagen

In den Sachanlagen sind Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobilien und Maschinen sowie Informatiksysteme enthalten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen werden aktiviert, sofern die Anschaffungs- oder Herstellkosten verlässlich ermittelt werden können, diese die Aktivierungsgrenze übersteigen und die Sachanlagen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Bankgebäude sind Liegenschaften, die von der VP Bank Gruppe zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während andere Liegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise als Bankliegenschaft und teilweise als andere Liegenschaft dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, wird die ganze Liegenschaft als Bankgebäude klassiert, es sei denn, der als Bankgebäude genutzte Teil ist unbedeutend.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer:

Abschreibungen	Geschätzte Nutzungsdauer
Liegenschaften	25 Jahre
Land	keine Abschreibung
Mobilien und Maschinen	5 bis 8 Jahre
Informatiksysteme	3 bis 7 Jahre

Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauer werden jeweils per Jahresende überprüft. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet. Unterhalts- und Renovierungsaufwand wird in der Regel unter dem Sachaufwand verbucht. Wenn der Aufwand substantiell ist und eine wesentliche Wertsteigerung zur Folge hat, erfolgt eine Aktivierung. Diese wird über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden als übriger Erfolg ausgewiesen. Verluste aus Verkäufen führen zu zusätzlichen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen.

### Leasing

Die Aufwendungen aus Operating Leasing (die Eigentumsrechte und -pflichten aus dem Gegenstand des Leasingvertrags bleiben beim Leasinggeber) werden der Position «Sachaufwand» belastet.



Es bestehen zurzeit keine Forderungen oder Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing.

### Goodwill

Falls bei einer Akquisition die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Netto-Aktiven (einschliesslich identifizierbarer und aktivierbarer immaterieller Vermögenswerte), bildet die verbleibende Grösse den erworbenen Goodwill. Der Goodwill wird in der Bilanz aktiviert und jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Die Erfassung eines Goodwills erfolgt in Originalwährung und wird am Bilanzstichtag zu Schlusskursen umgerechnet.

### Immaterielle Vermögenswerte

Gekaufte Software wird aktiviert und über drei bis sieben Jahre abgeschrieben. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Intern generierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Software werden aktiviert, sofern die Aktivierungsvoraussetzungen gemäss IAS 38 gegeben sind, das heisst es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts sowohl identifiziert als auch zuverlässig bemessen werden können. Intern entwickelte Software, welche diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Software bilanziert. Die aktivierten Werte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt drei bis sieben Jahre.

Immaterielle Vermögenswerte mit nicht definierter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Derzeit hat die VP Bank Gruppe keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer bilanziert.

Andere immaterielle Anlagewerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Akquisitionen sowie gewissen gekauften Kundenwerten und Ähnlichem resultieren und über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf bis zehn Jahren linear amortisiert werden. Andere immaterielle Anlagewerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Akquisition aktiviert. An jedem Bilanzstichtag, oder wenn Anzeichen bestehen, wird überprüft, ob es Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung im geschätzten künftigen Nutzen gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird ermittelt, ob der Buchwert vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Amortisation vorgenommen.

### Steuern und latente Steuern

Die laufenden Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen, erfasst. In der Bilanz werden sie als Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerte werden als latente Steuerforderungen bzw. latente Steuerverpflichtungen bilanziert. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden oder aus steuerlich verrechenbaren Verlustvorträgen werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede bzw. Verlustvorträge verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Latente Steuern werden direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet, wenn sich die Steuer auf Positionen bezieht, die in der gleichen oder einer anderen Periode unmittelbar dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet worden sind.

Die aus der Nutzung von als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen erwarteten Steuerersparnisse werden aktiviert. Bei der Bewertung eines aktivierten Vermögenswertes für künftige Steuerentlastungen wird die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des erwarteten Steuervorteils berücksichtigt. Die Vermögenswerte aus künftigen Steuerentlastungen umfassen aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den in der Konzernbilanz angesetzten Buchwerten und steuerlichen Wertansätzen sowie die Steuerersparnisse aus als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen. Latente Steueransprüche in einem Steuerhoheitsgebiet werden mit latenten Steuerschulden desselben Gebietes verrechnet, wenn das Unternehmen einen Anspruch auf Verrechnung tatsächlicher Steuerschulden und Steueransprüche hat und die Steuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden; die Verrechnung erfolgt, soweit sich die Fristigkeiten entsprechen.

### Vorsorgeeinrichtungen

Die VP Bank Gruppe unterhält in Liechtenstein, der Schweiz und im Ausland eine Anzahl von Vorsorgeeinrichtungen für die Mitarbeitenden. Darunter sind sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne.

Die Berechnung der bilanzierten Abgrenzungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Einrichtungen basieren auf statistischen und versicherungsmathematischen Berechnungen von Gutachtern.

Für leistungsorientierte Vorsorgepläne werden die Vorsorgekosten auf Basis von unterschiedlichen wirtschaftlichen und demographischen Annahmen mittels der Methode der laufenden Einmalprämie (Projected Unit Credit Methode) bestimmt. Dabei werden die bis zum Bewertungsstichtag zurückgeleg-

ten Versicherungsjahre berücksichtigt. Zu den von der Gruppe einzuschätzenden Berechnungsannahmen gehören unter anderem Erwartungen über die künftige Gehaltsentwicklung, die langfristige Verzinsung von Altersguthaben, das Pensionierungsverhalten sowie die Lebenserwartung. Die Bewertungen werden jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern durchgeführt. Die Bewertung des Vorsorgevermögens erfolgt jährlich zu Marktwerten.

Die Vorsorgekosten setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

- Dienstzeitaufwand, welcher in der Erfolgsrechnung erfasst wird;
- Netto-Zinsaufwand, welcher ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst wird; und
- Neubewertungskomponenten, welche in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden.

Der Dienstzeitaufwand umfasst den laufenden Dienstzeitaufwand, den nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand sowie Gewinne und Verluste aus nicht routinemässigen Planabgeltungen. Gewinne und Verluste aus Plankürzungen werden nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand gleichgestellt.

Arbeitnehmerbeiträge und Beiträge von Drittpersonen reduzieren den Dienstzeitaufwand und werden von diesem in Abzug gebracht, sofern sie sich aus den Vorsorgereglementen oder einer faktischen Verpflichtung ergeben.

Der Netto-Zinsaufwand entspricht dem Betrag, welcher sich aus der Multiplikation des Rechnungszinssatzes mit der Pensionsverbindlichkeit oder dem Pensionsvermögen am Anfang des Berichtsjahres ergibt. Dabei werden unterjährige Kapitalflüsse und Veränderungen gewichtet berücksichtigt.

Neubewertungskomponenten umfassen aktuarielle Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Barwertes der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens. Aktuarielle Gewinne und Verluste ergeben sich aufgrund von Annahmeveränderungen und Erfahrungsabweichungen. Die Gewinne und Verluste auf dem Vermögen entsprechen dem Vermögensertrag abzüglich der Beträge, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Die Neubewertungskomponente umfasst ebenfalls Veränderungen der nicht erfassten Vermögenswerte abzüglich der Effekte, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst und können nicht durch die Erfolgsrechnung in den nächsten Jahren umgebucht werden (Recycling). Die in der Gesamtergebnisrechnung erfassten Beträge können innerhalb des Eigenkapitals verschoben werden.

Der Dienstzeitaufwand und der Netto-Zinsaufwand werden in der konsolidierten Jahresrechnung im Personalaufwand erfasst. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Die in der konsolidierten Jahresrechnung erfassten Pensionsverbindlichkeiten oder Pensionsvermögen entsprechen der Über- oder Unterdeckung der leistungsorientierten Vorsorgepläne. Das erfasste Pensionsvermögen wird jedoch auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens der Gruppe aus künftigen Beitragsreduktionen oder Rückzahlungen beschränkt.

Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Gruppe keine andere Möglichkeit mehr hat als die angebotenen Leistungen zu finanzieren. In jedem Falle wird der Aufwand frühestens zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem auch der übrige Restrukturierungsaufwand erfasst wird.

Für andere langfristige Leistungen wird der Barwert der erworbenen Verpflichtung am Bilanzstichtag erfasst. Veränderungen des Barwertes werden direkt in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand verbucht.

Arbeitgeberbeiträge an beitragsorientierte Vorsorgepläne werden zum Zeitpunkt, zu dem der Mitarbeiter den Anspruch darauf erwirbt, im Personalaufwand erfasst.

### Mitarbeiterbeteiligungspläne

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl an Inhaberaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von vier Jahren beziehen können. Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung bzw. zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar. Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Inhaberaktien richtet sich nach Dienstalter und Führungsstufe.

Der Kaufpreis wird jährlich gemäss dem Stichtagswert der Inhaberaktie an der Schweizer Börse (jeweils ex-Dividende) festgelegt. Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit dem dadurch entstehenden Aufwand werden die Personalkosten direkt belastet.

### Managementbeteiligungspläne

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Gemäss diesem Modell besteht die Entlohnung der Geschäftsleitung grundsätzlich aus drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short-Term Incentive, STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt mittels qualitativer individueller Kriterien und finanzieller Gruppenziele. Die finanziellen Gruppenziele werden mit rund zwei Drittel gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.

3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long-Term Incentive, LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung (Economic Profit) sowie die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Anzahl der Aktien, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Festlegung der Zielsetzung wird auf Grundlage einer Aussensicht vorgenommen. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die Grundlage für die Berechnung des Aufwandes der Managementbeteiligung besteht aus der Anzahl der Aktien, dem Faktor der Zielerreichung und dem Börsenkurs der Aktien zum Zeitpunkt der Zielfestlegung des Plans. Der Kurswert wird aufgrund des Schlusskurses der kotierten Inhaberaktie an der SIX Swiss Exchange AG am jeweiligen Grantdate bestimmt. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem abhängig vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der LTI wird gemäss den Bilanzierungsvorschriften von IFRS 2 als aktienbasierte Vergütungsansatz mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente behandelt. Der mit dem LTI verbundene Aufwand wird über den Erdienungszeitraum in der Erfolgsrechnung erfasst und ein entsprechender Betrag den Kapitalreserven zugeführt. Bezüglich der Verfallsrate werden Annahmen getroffen, die über den Erdienungszeitraum hinweg regelmässig angepasst werden, sodass an dessen Ende nur der Aufwand für die tatsächlich erdienten Anwartschaften erfasst sein wird.

### Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem der den Aktionären zurechenbare Reingewinn oder Reilverlust für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Aktien (abzüglich eigener Aktien) dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird mittels der gleichen Methode berechnet, doch werden die Bestimmungsgrössen angepasst, um die potenzielle Verwässerung widerzuspiegeln, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen Kontrakten auf die Aktien entstehen würde.

## 8. Eigenmittelbewirtschaftung

Im Fokus eines wertorientierten Risikomanagements steht die Erwirtschaftung einer aus Sicht der Aktionäre risikogerechten, nachhaltigen Rendite auf das investierte Kapital. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die VP Bank im Rahmen der Bewirtschaftung ihrer Eigenmittel auf eine konsequente Verzahnung von Rentabilität und Risiko; sie verzichtet bewusst darauf, kurzfristige Zinsvorteile zulasten der Kapitalsicherheit zu erwirtschaften. Die VP Bank vermeidet extreme Risiken, welche die Risikotragfähigkeit und damit die Gesundheit bzw. Existenz der Gruppe gefährden könnten, und steuert sämtliche Risiken innerhalb des vom Verwaltungsrat gesprochenen Risikobudgets. Dank der starken Kapitalisierung kann die VP Bank in das Wachstum der Geschäfte investieren. Bei der Bewirtschaftung des Kapitals prüft die VP Bank sowohl den Eigenkapitalbedarf (Mindestkapitalbetrag zur Abdeckung der Risiken gemäss den aufsichtsrechtlichen Anforderungen) als auch die verfügbaren anrechenbaren eigenen Mittel (das Kapital der VP Bank, berechnet nach den Kriterien der Aufsichtsbehörden) und prognostiziert deren künftige Entwicklung. Eigenmittel, die nicht für das Wachstum oder die Geschäftstätigkeiten benötigt werden, erstattet die VP Bank durch Dividendenzahlungen im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik. Durch aktive Bewirtschaftung ist die VP Bank so in der Lage, die solide Kapitalisierung sowie das Kreditrating aufrechtzuerhalten und weiterhin nachhaltig Wert für die Aktionäre zu schaffen.

### Kapitalkennzahlen

Die Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses und des Tier-Kapitals erfolgt auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses, wobei unrealisierte Erfolge vom Kernkapital in Abzug gebracht werden. Das Gesamtkapital (Kern- und Ergänzungskapital) muss sich auf mindestens 8 Prozent der risikogewichteten Aktiven belaufen.

Per 31. Dezember 2013 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf CHF 4.1 Mrd., gegenüber CHF 3.9 Mrd. im Vorjahr. Das Kernkapital betrug per 31. Dezember 2013 CHF 840.8 Mio., gegenüber CHF 834.0 Mio. im Vorjahr. Die Gesamtkapitalquote reduzierte sich um 1.1 Prozentpunkte von 21.5 Prozent am 31. Dezember 2012 auf 20.4 Prozent per 31. Dezember 2013. Sowohl am 31. Dezember 2013 als auch am 31. Dezember 2012 war die VP Bank Gruppe gemäss den jeweils gültigen Richtlinien der FMA und der BIZ ausreichend kapitalisiert.



**Sicherheit** heisst,  
auf dem ganzen Weg zuverlässig begleitet zu werden.

Die VP Bank kennt die besten Routen zum Ziel.  
Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung.  
Denn wir ziehen gemeinsam an einem Strick.

Sicher voraus.

# Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe

## 1. Überblick

Für den Erfolg und die Stabilität einer Bank ist ein effektives Risiko- und Kapitalmanagement eine elementare Voraussetzung. Hierunter versteht die VP Bank den systematischen Prozess zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der relevanten Risiken sowie die Steuerung des für die Risikoübernahme und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit benötigten Kapitals. Den verbindlichen Handlungsrahmen hierfür bildet die Risikopolitik.

Sie beinhaltet ein übergreifendes Rahmenwerk sowie eine Risikostrategie für jede einzelne Risikogruppe (Finanzrisiken, Operationelle Risiken, Geschäftsrisiken). Darin sind die spezifischen Zielsetzungen und Grundsätze, Organisationsstrukturen und Prozesse, Methoden und Instrumente sowie Zielvorgaben und Limiten jeweils detailliert und klar geregelt.

### Kapitalmanagement

Die Reformen des Basel-III-Regelwerks verschärfen die Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen an die Banken. Mit 20.4 Prozent verfügt die VP Bank über eine Tier 1 Ratio, die weit über das künftig geforderte Mass hinausgeht und weiterhin ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit widerspiegelt.

### Kreditrisiken

Seit dem Ausbruch der Finanzmarktkrise wurden die Engagements in den von der Schuldenkrise betroffenen Ländern reduziert oder die entsprechenden Limiten teilweise ganz ausgesetzt. Ebenso wurden zur Begrenzung des Kreditrisikos besicherte Reverse-Repo-Anlagen eingesetzt.

### Marktrisiken

Vor dem Hintergrund der anhaltenden makroökonomischen Unsicherheiten in Europa und den USA wurde die Absicherungsstrategie der Währungsrisiken überarbeitet.

### Liquiditätsrisiken

Die Sicherung der Liquidität hat unverändert oberste Priorität, weshalb der Bestand an repofähigen Wertschriften sowie der Girobestand ausgebaut wurden.

### Operationelle Risiken

Das systematische Management der Operationellen Risiken wurde weiter vorangetrieben. Der im Stammhaus erreichte Standard wurde verbessert und in den Gruppengesellschaften implementiert.

## 2. Risikopolitische Grundsätze

Für das Risiko- und Kapitalmanagement gelten folgende Grundsätze:

### Harmonisierung von Risikotragfähigkeit und Risikoappetit

Der Risikoappetit spiegelt sich im Risikokapital wider und gibt den Maximalverlust an, den die Bank bereit ist, aus schlagend werdenden Risiken zu tragen, ohne dabei ihren Fortbestand zu gefährden. Die Risikotragfähigkeit als strategische Erfolgsposition gilt es durch einen geeigneten Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung zu wahren und zu steigern.

### Klare Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Der Risikoappetit wird mit Hilfe eines umfassenden Limitensystems operationalisiert und zusammen mit einer klaren Regelung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aller am Risiko- und Kapitalmanagementprozess beteiligten Stellen, Organisationseinheiten und Gremien wirksam umgesetzt. Risikodeckungspotenzial, Risikokapital und Limiten werden bei Bedarf, mindestens aber einmal jährlich, überprüft und gegebenenfalls adjustiert.

### Gewissenhafter Umgang mit Risiken

Strategische und operative Entscheidungen werden auf Basis von Risiko-Rendite-Kalkülen getroffen und mit den Interessen der Kapitalgeber in Einklang gebracht. Die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie von unternehmenspolitischen und ethischen Grundsätzen vorausgesetzt, geht die VP Bank bewusst Risiken ein, sofern diese in ihrem Ausmass bekannt sind, die systemtechnischen Voraussetzungen für deren Abbildung gegeben sind und die Bank angemessen dafür entschädigt wird. Geschäfte mit einem unausgewogenen Verhältnis zwischen Risiko und Rendite werden gemieden, ebenso Grossrisiken und extreme Risikokonzentrationen, welche die Risikotragfähigkeit und damit den Fortbestand der Gruppe gefährden könnten.

### Funktionentrennung

Die Risikokontrolle und das Risikoreporting werden durch eine von den risikobewirtschaftenden Stellen unabhängige Einheit sichergestellt.

### Transparenz

Das Fundament der Risikoüberwachung ist eine umfassende, objektive, zeitgerechte und transparente Offenlegung der Risiken gegenüber dem Group Executive Management und dem Verwaltungsrat.



### 3. Organisation des Risiko- und Kapitalmanagements

#### Systematik der Bankrisiken

Die Risiken, denen die VP Bank im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist, werden den drei Risikogruppen Finanzrisiken, Operationelle Risiken und Geschäftsrisiken (einschliesslich der strategischen Risiken) zugeordnet. Während Finanzrisiken bewusst eingegangen werden, um Erträge zu erwirtschaften, sind Operationelle Risiken durch geeignete Kontrollen und Massnahmen zu vermeiden oder, falls das nicht möglich ist, auf ein von der Bank festgelegtes Niveau zu reduzieren.

Anders als Geschäftsrisiken sind Finanzrisiken und Operationelle Risiken das Ergebnis eines Bottom-up-Prozesses im Risikomanagementprozess der Bank. Massnahmen zu deren Begrenzung werden von den verantwortlichen Stellen, Organisationseinheiten oder Gremien erarbeitet und vom Verwaltungsrat oder vom Group Executive Management bewilligt. Geschäftsrisiken hingegen werden unter Berücksichtigung des Bankenumfelds und der internen Unternehmenssituation durch den Verwaltungsrat und das Group Executive Management analysiert. Die Unternehmensführung leitet aus der Analyse Top-Risiko-Szenarien ab und erarbeitet entsprechende Massnahmen, mit deren Umsetzung die zuständige Stelle bzw. Organisationseinheit beauftragt wird (Top-down-Prozess).

**Marktrisiken** drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste im Banken- und Handelsbuch aus, die durch ungünstige Veränderungen von Marktpreisen (Zinssätze, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffnotierungen) oder sonstigen preisbeeinflussenden Parametern wie Volatilitäten entstehen.

**Liquiditätsrisiken** umfassen das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko. Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko drückt die Gefahr aus, gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder in vollem Umfang nachkommen zu können. Das Marktliquiditätsrisiko beinhaltet Fälle, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren.

**Kreditrisiken** umfassen das Gegenpartei- sowie das Länderrisiko. Gegenpartei-risiken beschreiben die Gefahr eines finanziellen Verlustes, der entstehen kann, wenn eine Gegenpartei der Bank ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht vollständig oder nicht termingerecht nachkommen kann oder will (Ausfallrisiko) oder sich die Bonität des Schuldners verschlechtert (Bonitätsrisiko). Länderrisiken als weitere Ausprägung des Kreditrisikos entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

**Operationelle Risiken** stellen die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen dar oder treten aufgrund externer Ereignisse auf.

**Geschäftsrisiken** resultieren zum einen aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage; zum anderen bezeichnen sie die Gefahr von unerwarteten Verlusten, die sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Ausrichtung der Gruppe ergeben (strategische Risiken).

Werden die oben genannten Risiken nicht erkannt, angemessen gesteuert, bewirtschaftet und überwacht, so kann dies – abgesehen von finanziellen Verlusten – zu einer Rufschädigung führen. Die VP Bank betrachtet daher das **Reputations-**

risiko nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als die Gefahr von Verlusten, die sich aus den einzelnen Risikoarten der übrigen Risikokategorien ergibt. Das Management der Reputationsrisiken obliegt dem Group Executive Management.

### Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Die untenstehende Grafik gibt einen schematischen Überblick über die Organisation des Risiko- und Kapitalmanagements der VP Bank Gruppe.

Der **Verwaltungsrat** trägt die Gesamtverantwortung für das Risiko- und Kapitalmanagement innerhalb der Gruppe. Es ist seine Aufgabe, eine geeignete Prozess- und Organisationsstruktur sowie ein Internes Kontrollsystem (IKS) für ein wirksames und effizientes Management von Risiko und Kapital zu errichten und aufrechtzuerhalten und so die Risikotragfähigkeit der Bank nachhaltig sicherzustellen. Der Verwaltungsrat genehmigt die Risikopolitik und überwacht deren Umsetzung, gibt den Risikoappetit auf Gruppenebene vor und setzt die Zielvorgaben und Limiten für das Risiko- und Kapitalmanagement. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Verwaltungsrat durch das Audit & Risk Management Committee und das Group Internal Audit unterstützt.

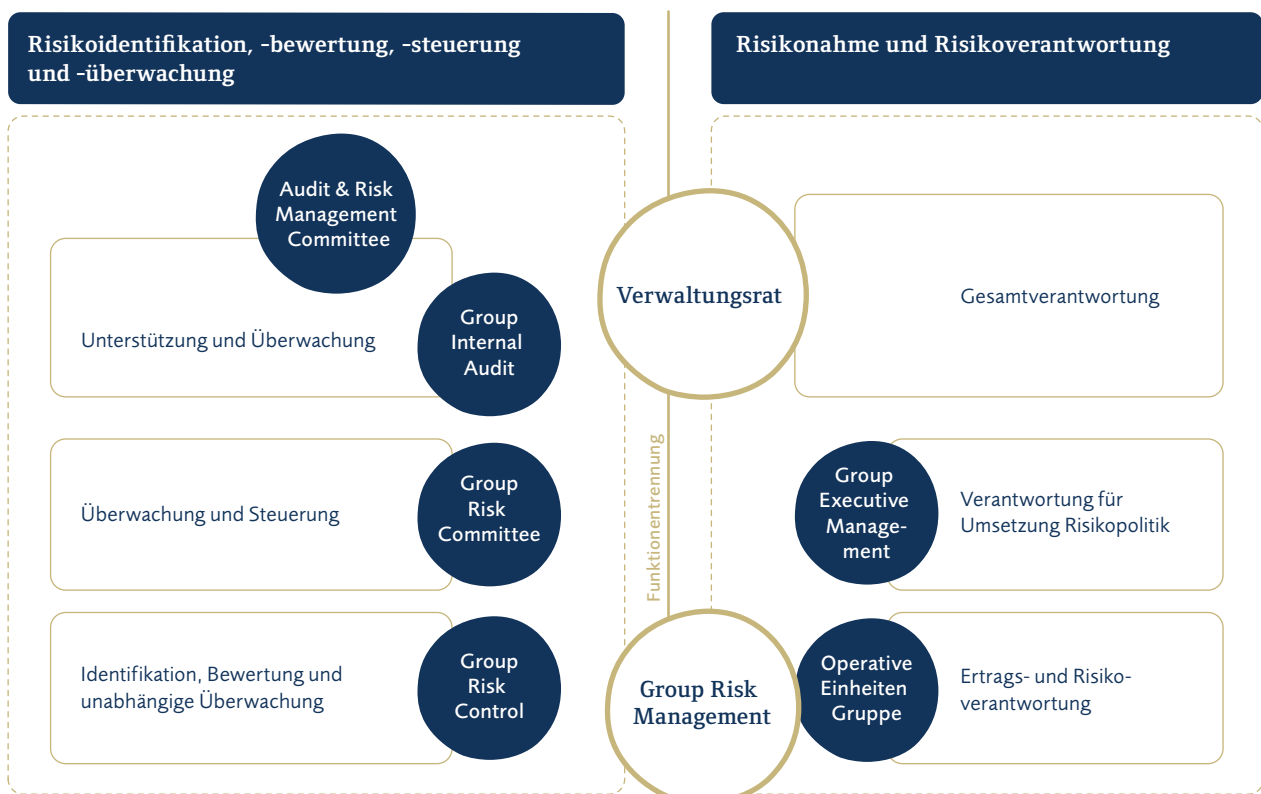
Das **Group Executive Management** ist verantwortlich für die Umsetzung und Einhaltung der Risikopolitik. Zu den zentralen Aufgaben zählen die Allokation der vom Verwaltungsrat gesetzten Zielvorgaben und Limiten an die einzelnen Gruppengesellschaften, das gruppenweite Management der Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Operationellen, Geschäfts- und Reputationsrisiken sowie die Kapitalmanagementaktivi-

täten. Unterstützt wird das Group Executive Management durch das Group Risk Committee. Als oberste Fachstelle zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung ist es auch für die Umsetzung der Risikostrategien verantwortlich.

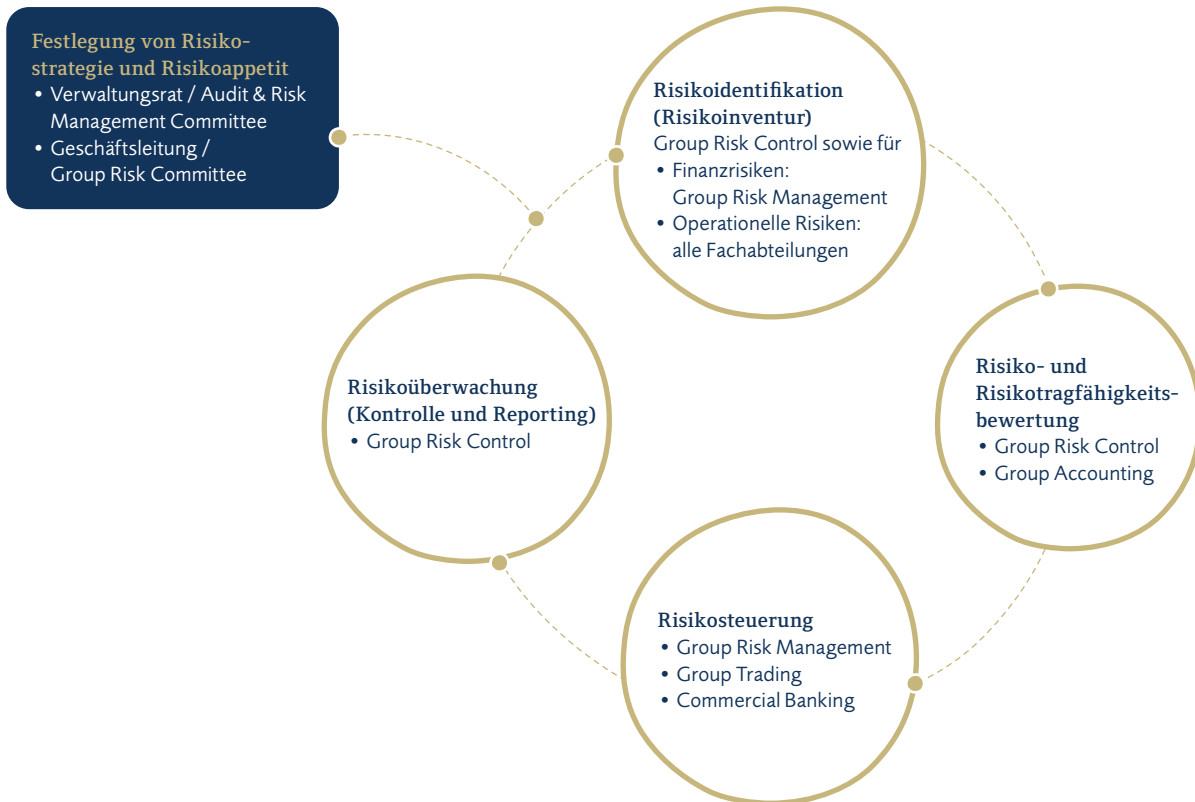
Als unabhängige Stelle für die zentrale Identifikation, Bewertung (Messung und Beurteilung) und Überwachung (Kontrolle und Berichterstattung) von Risikolage und Risikotragfähigkeit der Gruppe unterstützt die Einheit **Group Risk Control** den Verwaltungsrat und das Group Executive Management bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen Aufgaben. Eine weitere Aufgabe der Einheit Group Risk Control liegt darin, zu überwachen, ob die bestehenden gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und bankinternen Vorschriften eingehalten und neue Vorschriften umgesetzt werden. Hinzu kommt die regelmässige Überprüfung und Beurteilung der im Risikomanagement eingesetzten Methoden, Kennzahlen und Systeme auf Zweckmässigkeit und Angemessenheit.

Das **Group Risk Management** trägt die Verantwortung für die Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der vom Verwaltungsrat und des Group Executive Management gesetzten Zielvorgaben und Limiten unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Zu den Kernaufgaben zählen das Bilanzstrukturmanagement unter Berücksichtigung des Ertrags, der Risiken und der Eigenmittelsituation der VP Bank sowie das Liquiditätsmanagement, Collateral Management, Bank Capital Management und Limitenmanagement für Banken und Länder.

Zu den **operativen Einheiten** zählen alle risikonehmenden Stellen und Organisationseinheiten.



Prozessüberwachung (Group Internal Audit)



**Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung**

Zur Sicherstellung einer für die Risikoposition der VP Bank Gruppe angemessenen Kapitalausstattung wendet die VP Bank den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) an, der hier nachfolgend skizziert wird.

Die Festlegung von **Risikostrategie** und **Risikoappetit** (Risiko-kapital), aus dem Global- und Einzellimiten abgeleitet werden, erfolgt im Zuge des jährlichen Planungsprozesses auf Basis einer Risikotragfähigkeitsanalyse und unter Berücksichtigung von Stressszenarien, strategischen Initiativen sowie Veränderungen in den regulatorischen Vorgaben auf Seiten des Verwaltungsrates. Das Risikokapital umfasst das für die Geschäftstätigkeiten regulatorisch erforderliche Kapital und das ökonomische Kapital für extreme unerwartete Verluste aus Markt-, Kredit- und Operationellen Risiken. Für Letztere stellt der Verwaltungsrat bewusst nur einen Teil des maximal verfügbaren Risikodeckungspotenzials in Form einer Gesamtbanklimite zur Verfügung. Demzufolge werden nicht die gesamten frei verfügbaren Eigenmittel (nach Abzug des regulatorisch erforderlichen Kapitals sowie der für künftige Investitionen verplanten Mittel) bereitgestellt; ein Teil davon wird vielmehr als Risikopuffer für nicht quantifizierbare oder unvollständig identifizierte Risiken zurückbehalten. Um sicherzustellen, dass der VP Bank stets genügend Eigenkapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken zur Verfügung steht, wird eine rollierende dreijährige Kapitalplanung – unter Berücksichtigung unterschiedlich stark ausgeprägter Stressniveaus – erstellt.

In der jährlich durchzuführenden Risikoinventur wird sichergestellt, dass alle für die Gruppe relevanten Risiken identifiziert werden. Eine **Risikoidentifikation** wird darüber hinaus im Zuge der Einführung neuer Finanzinstrumente, der Aufnahme von Aktivitäten in neuen Geschäftsfeldern oder geografischen Märkten sowie im Falle von Veränderungen in den gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Vorschriften zwingend vorgenommen.

Die **Risikotragfähigkeit** ermittelt sich anhand des Auslastungsgrads des ökonomischen Kapitalbedarfs, gemessen an den frei verfügbaren Eigenmitteln der Bank, abzüglich des vom Verwaltungsrat festgelegten Risikopuffers. Für die Berechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs werden die Risiken zu einer Gesamteinschätzung aggregiert, wobei für die Finanzrisiken die Value-at-Risk-Methodik angewendet wird. Der Berechnung der Operationellen Risiken liegt der Basisindikatoransatz zugrunde. Darüber hinaus greift die VP Bank auf ein breites Instrumentarium an Methoden und Kennzahlen zurück, auf die in den Abschnitten zu den einzelnen Risikogruppen eingegangen wird.

Die **Risikosteuerung** vollzieht sich auf strategischer Ebene durch die Festlegung von Zielen, Limiten, Handlungsgrundsätzen sowie durch Prozessvorgaben. Auf operativer Ebene erfolgt die Risikosteuerung über die Bewirtschaftung der Finanzrisiken innerhalb der gesetzten Zielvorgaben und Limiten sowie unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen.



Die **Risikoüberwachung** umfasst die Kontrolle und die Berichterstattung über die Risikolage. Im Rahmen der Kontrolle werden aus einem regelmässigen Soll-Ist-Vergleich etwaige Limitenüberschreitungen festgestellt und Steuerungsimpulse abgeleitet. Das Soll ergibt sich aus den internen Zielvorgaben und Limiten sowie den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen. Vorwarnstufen ermöglichen dabei eine frühzeitige Weichenstellung, welche eine Limitenüberschreitung vermeidet. Die Ergebnisse der Kontrolle werden im Zuge des Berichtswesens zuverlässig, regelmässig und transparent aufbereitet. Die Berichterstattung erfolgt ex ante zur Entscheidungsvorbereitung, ex post zu Kontrollzwecken sowie ad hoc bei plötzlich und unerwartet eintretenden Risiken.

## 4. Offenlegung zu den Basler Eigenmittelvorschriften

Die geforderten qualitativen und quantitativen Informationen zur Eigenmittelunterlegung, zu den Strategien und Verfahren für das Risikomanagement sowie zur Risikosituation der VP Bank sind im Risikobericht sowie im Kommentar zur konsolidierten Jahresrechnung offengelegt.

Für jede Risikokategorie sieht Basel II verschiedene Ansätze zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen vor. Die VP Bank wendet für Kredit- und Marktrisiken den Standardansatz und für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an.

Per 31. Dezember 2013 erforderten die Geschäftsaktivitäten der VP Bank Gruppe Eigenmittel in Höhe von CHF 330.2 Mio. (per 31. Dezember 2012: CHF 313.3 Mio.). Das anrechenbare Kernkapital nach Bereinigung betrug CHF 840.8 Mio. (per 31. Dezember 2012: CHF 834.0 Mio.). Der Eigenmittelüberschuss verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine leichte Reduktion um 1.9 Prozent auf CHF 510.6 Mio. (per 31. Dezember 2012: CHF 520.6 Mio.), welcher zusammen mit einer Tier 1 Ratio von 20.4 Prozent (per 31. Dezember 2012: 21.5 Prozent) die weiterhin solide Eigenmittelausstattung der VP Bank widerspiegelt.

Die untenstehende Tabelle zeigt die Eigenmittelsituation der Gruppe per 31. Dezember 2013.

Da die VP Bank Gruppe kein Hybridkapital in den anrechenbaren eigenen Mitteln einsetzt und weil sie gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) keine Aktiven und Passiven verrechnet (Bilanzverkürzung), kann die Tier 1 Ratio der VP Bank Gruppe als solide bezeichnet werden.

### Eigenmittelunterlegung

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
<b>Kernkapital (vor Bereinigung)</b>	<b>877'082</b>	<b>879'026</b>
• Einbezahltes Kapital	59'148	59'148
• Offene Reserven	825'852	803'216
• Konzerngewinn	38'687	47'201
• Abzug für eigene Aktien	-25'903	-33'493
• Minderheitsanteile	0	17'741
• Abzug für Dividende gemäss Antrag des Verwaltungsrates	-20'702	-14'787
Abzug für Goodwill und immaterielle Werte	-53'221	-55'832
Übrige Anpassungen	18'458	17'373
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>842'319</b>	<b>840'567</b>
Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital, vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital	-1'493	-6'583
<b>Anrechenbares Kernkapital (bereinigt)</b>	<b>840'826</b>	<b>833'984</b>
Kreditrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	264'049	246'874
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch	7'756	6'706
Nicht gegenparteibezogene Risiken	9'374	9'789
Marktrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	21'824	20'675
Operationelles Risiko (nach Basisindikatorenansatz)	34'955	36'004
<b>Total Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>330'202</b>	<b>313'342</b>
Verhältnis anrechenbare (bereinigte)/erforderliche Eigenmittel <sup>1</sup>	254.6 %	266.2 %
Anrechenbares (bereinigtes) Kernkapital (inkl. «innovativer» Instrumente)	20.4 %	21.3 %
Anrechenbare Eigenmittel Tier 1 <sup>2</sup>	20.4 %	21.5 %

<sup>1</sup> Anrechenbares Kernkapital (bereinigt) in Prozent der erforderlichen Eigenmittel (netto).

<sup>2</sup> Anrechenbares Kernkapital (Tier 1) in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12.5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Kredit-, Markt- und Operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

Die Umsetzung des Regelwerks Basel III erfolgt in Liechtenstein voraussichtlich 2015 und wird strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Kreditinstitute stellen. Die VP Bank wird in Liechtenstein als eine von drei systemrelevanten Banken zusätzliche Kapitalpuffer zu erfüllen haben.

## 5. Finanzrisiken

Die Überwachung und Steuerung der Finanzrisiken basiert – unter Berücksichtigung der einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben – auf bankinternen Zielvorgaben und Limiten, die sich auf Volumina, Sensitivitäten und Verluste beziehen. Szenarioanalysen und Stresstests zeigen zudem die Auswirkungen von Ereignissen auf, die im Rahmen der ordentlichen Risikobewertung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können.

Für die zentrale Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der Limitenvorgaben ist die Einheit Group Risk Management mit den bereits genannten Aufgabenbereichen verantwortlich. Die vom Verwaltungsrat als Value-at-Risk festgelegte Limite für Finanzrisiken verteilt das Group Executive Management auf die einzelnen Gruppengesellschaften und Risikokategorien, innerhalb derer die einzelnen Gesellschaften die Risiken ergebnisverantwortlich steuern. Die Einheit Group Risk Control überwacht gruppenweit die Einhaltung der Limiten.

### Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch das Eingehen von Positionen in Schuldtiteln, Aktien und sonstigen Wertpapieren aus den Finanzanlagen, Fremdwährungen, Edelmetallen und in entsprechenden Derivaten, aus dem Kundengeschäft sowie aus den konsolidierten Gruppengesellschaften, deren funktionale Währung auf eine Fremdwährung lautet.

Für die Überwachung und Steuerung der Marktrisiken setzt die Bank ein umfassendes Set an Methoden und Kennzahlen ein. Dabei hat sich der Value-at-Risk-Ansatz als Standardmethode zur Messung des allgemeinen Marktrisikos etabliert. Der Value-at-Risk für Marktrisiken quantifiziert die negative Abweichung, ausgedrückt in Schweizer Franken, vom Wert aller Marktrisikopositionen zum Auswertungstichtag. Die Berechnung der Value-at-Risk-Kennzahl erfolgt gruppenweit mit Hilfe der historischen Simulation. Dabei werden zur Bewertung sämtlicher Marktrisikopositionen die historischen Veränderungen der Marktdaten der letzten 260 Handelstage herangezogen. Der prognostizierte Verlust gilt für eine Haltdauer von 30 Tagen und wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten. Zur Berechnung des Zinsänderungs-Value-at-Risk werden fest verzinsten Geschäfte mit der Zinsbindungsdauer, variabel verzinsten Geschäfte mit einem internen Replikationsmodell abgebildet.

Der Markt-Value-at-Risk der VP Bank Gruppe belief sich am 31. Dezember 2013 auf CHF 37.4 Mio. (31. Dezember 2012: CHF 26.1 Mio.). Dies entspricht einer Erhöhung um 43 Pro-

zent, die vor allem aus dem Zinsrisiko stammt. Das Aktienpreis- und Rohstoffrisiko blieb im Jahresvergleich in etwa konstant, während sich der Währungs-Value-at-Risk im Berichtsjahr erhöht hat.

Die folgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk (auf Monatsbasis), gegliedert nach Risikoarten, und den über alle Risikokategorien berechneten Markt-Value-at-Risk. Dabei wird der Berechnung von Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwerten pro Risikoart und gesamthaft jeweils eine separate Jahresbetrachtung zugrunde gelegt; der Gesamtwert entspricht somit nicht der Summe der jeweiligen Einzelwerte pro Risikoart.

in CHF Mio.	Gesamt	Zinsänderungsrisiko	Aktienpreis- und Rohstoffrisiko	Währungsrisiko
<b>2013</b>				
Jahresende	37.4	22.1	5.9	9.4
Durchschnitt	33.2	18.5	6.2	8.6
Höchstwert	38.6	22.6	6.5	9.7
Tiefstwert	27.3	12.8	5.9	7.2
<b>2012</b>				
Jahresende	26.1	13.0	6.1	7.0
Durchschnitt	33.5	12.5	8.5	12.5
Höchstwert	42.0	13.2	10.5	20.3
Tiefstwert	26.1	11.2	6.1	7.0

Da mit dem Value-at-Risk-Ansatz Maximalverluste aus extremen Marktsituationen nicht bestimmt werden können, wird die Marktrisikoprüfung um Stresstests ergänzt. Solche Tests ermöglichen eine Schätzung der Auswirkungen extremer Marktschwankungen in den Risikofaktoren auf den Barwert des Eigenkapitals. So werden im Bereich der Marktrisiken die Barwertschwankungen aus sämtlichen Bilanzpositionen aufgrund von synthetisch erzeugten Marktbewegungen (Parallelverschiebung, Drehung oder Neigungsveränderung der Zinskurven, Schwankung der Wechselkurse um das Mehrfache ihrer impliziten Volatilität, Kurszerfall der Aktienmärkte) mit Hilfe von Sensitivitätskennzahlen ermittelt.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Ergebnisse des Key-Rate-Duration-Verfahrens. Hierbei werden zunächst die Barwerte aus allen Aktiv- und Passivpositionen sowie den derivativen Finanzinstrumenten ermittelt. Anschliessend werden die Zinssätze der relevanten Zinskurven in jedem Laufzeitband und pro Währung um 1 Prozent (+100 Basispunkte) erhöht. Die jeweiligen Veränderungen stellen den Gewinn oder Verlust des Barwertes dar, der aus der Verschiebung der Zinskurve resultiert. Negative Werte lassen dabei auf einen Aktivüberhang, positive Werte auf einen Passivüberhang im Laufzeitband schliessen.

## Key-Rate-Duration-Profil pro 100 Basispunkte Anstieg

in CHF 1'000	innert 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
<b>per 31.12.2013</b>						
CHF	-318	5'933	-4'044	-24'574	-19'065	-42'068
EUR	-585	4'541	-1'705	-7'031	-685	-5'465
USD	-462	4'621	-2'045	-6'460	135	-4'211
Übrige Währungen	-138	778	-148	-53		439
<b>Total</b>	<b>-1'503</b>	<b>15'873</b>	<b>-7'942</b>	<b>-38'118</b>	<b>-19'615</b>	<b>-51'305</b>
<b>per 31.12.2012</b>						
CHF	-538	6'175	-3'629	-19'786	-19'753	-37'531
EUR	-714	4'427	-1'312	-1'193	-24	1'184
USD	-622	3'778	-1'213	-4'418	778	-1'697
Übrige Währungen	-137	714	-17	-113		447
<b>Total</b>	<b>-2'011</b>	<b>15'094</b>	<b>-6'171</b>	<b>-25'510</b>	<b>-18'999</b>	<b>-37'597</b>

In der folgenden Tabelle sind die Auswirkungen einer negativen Veränderung bei den wesentlichen Fremdwährungen auf den Konzerngewinn und das Eigenkapital dargestellt. Massgeblich für die zugrunde gelegte Schwankung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro und dem US-Dollar ist die jeweilige implizite Volatilität per 31. Dezember 2013 bzw. per 31. Dezember 2012.

## Veränderung der wesentlichen Fremdwährungen

Währung	Veränderung in %	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
<b>2013</b>			
EUR	-5	-2'414	-1
USD	-10	-4'859	-5'997
<b>2012</b>			
EUR	-4	-1'994	4
USD	-8	-3'228	-6'579

Die Auswirkungen einer möglichen Abwärtsbewegung in den Aktienmärkten von 10 Prozent, 20 Prozent und 30 Prozent auf den Konzerngewinn illustriert die folgende Tabelle.

## Veränderung der relevanten Aktienmärkte

Veränderung	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
<b>2013</b>		
-10 %	-6'327	-1'717
-20 %	-12'655	-3'433
-30 %	-18'982	-5'150
<b>2012</b>		
-10 %	-5'576	-2'226
-20 %	-11'152	-4'452
-30 %	-16'727	-6'678

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Risiko-steuerung ausschliesslich im Bankenbuch abgeschlossen und dienen zur Absicherung gegen Aktienpreis-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken sowie zur Bewirtschaftung des Bankenbuchs. Die hierfür zugelassenen Derivate sind in der Risikopolitik festgelegt.

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos setzt die VP Bank hauptsächlich Zinsswaps ein. Aus ökonomischer Sicht gleichen sich die gegenläufigen Bewertungseffekte aus dem Grund- und dem Sicherungsgeschäft aus. Da die VP Bank jedoch kein Hedge-Accounting betreibt und somit die zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos gehaltenen Derivate im Handelsbestand geführt werden, kommt es zu einer asymmetrischen Abbildung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Erfolgsrechnung.

Durch den Abschluss von Devisentermingeschäften hat die VP Bank die eigenen Finanzanlagen gegen Wechselkurschwankungen in den Hauptwährungen abgesichert. Währungsrisiken aus dem Kundengeschäft dürfen grundsätzlich nicht entstehen; verbleibende offene Währungspositionen werden über den Devisenkassamarkt geschlossen. Für die Bewirtschaftung der Fremdwährungsrisiken aus dem Kundengeschäft ist das Group Trading verantwortlich.

## Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können durch vertragliche Inkongruenzen zwischen den Liquiditätszuflüssen und -abflüssen in den einzelnen Laufzeitbändern entstehen. Etwaige Differenzen zeigen auf, wie viel Liquidität die Bank unter Umständen in jedem Laufzeitband beschaffen müsste, sollten alle Volumina zum frühestmöglichen Zeitpunkt abfliessen. Darüber hinaus können Refinanzierungskonzentrationen, die derart bedeutend sind, dass ein massiver Rückzug der entsprechenden Mittel Liquiditätsprobleme auslösen könnte, zu einem Liquiditätsrisiko führen. Auch stellt die mangelnde Verfügbarkeit von bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) repofähigen Aktiven ein potenzielles Liquiditätsrisiko dar.

Die Liquiditätsrisiken werden – unter Einhaltung der gesetzlichen Liquiditätsnormen und Vorschriften zu aktiv- und passivseitigen Klumpenrisiken – über interne Vorgaben und Limiten für das Interbankengeschäft überwacht und gesteuert. Die Anforderung der SNB an die Mindestreserve und die Vorschriften des Liechtensteiner Bankengesetzes zur kurzfristigen Liquidität wurden im Jahresverlauf 2013 stets eingehalten. Die Überdeckung in der Mindestreserve bzw. im Bereich der kurzfristigen Liquidität betrug im Jahreschnitt 1'825 Prozent bzw. 152 Prozent des jeweils geforderten Wertes.

Das Verhältnis von liquiden Aktiven zu kurzfristigen Verbindlichkeiten stellt eine wichtige Kennzahl im Liquiditätsmanagement dar. Die folgende Tabelle illustriert die entsprechenden Verhältniszahlen für die Jahre 2013 und 2012, jeweils per 31. Dezember, sowie den Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwert.

#### Liquide Aktiven zu kurzfristigen Verbindlichkeiten

	2013	2012
Jahresende	54 %	57 %
Durchschnitt während des Jahres	53 %	55 %
Höchstwert	55 %	57 %
Tiefstwert	49 %	51 %

Folgende Positionen werden dabei zu den liquiden Aktiven gerechnet: Bankendebitoren, Schuldverschreibungen und sonstige Aktiven, die innerhalb eines Monats fällig werden, flüssige Mittel, Werte, welche die SNB für geldpolitische Repo-geschäfte zulässt und solche, die im Land einer ausländischen Zweigniederlassung bei der dortigen Zentralbank diskont-, lombard- oder repofähig sind, sowie Schuldverschreibungen

inländischer Schuldner und ausländischer Staaten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten sämtliche Spar- und Einlagenhefte, Verbindlichkeiten auf Sicht sowie Banken- und Kundenfestgelder mit einer Fälligkeit innerhalb des nächsten Monats.

Damit unterscheiden sich die oben angeführten Verhältnis-zahlen deutlich von jenen, die im Rahmen von Basel III geplant sind. Dies betrifft vor allem die Liquidity Coverage Ratio (LCR), für die bis 2019 stufenweise ein Mindestanforderung von 100 Prozent gelten wird. So fließen in die LCR im Gegensatz zu obigen Tabelle die kurzfristigen Verbindlichkeiten gewichtet ein (Abflussrate für stabile Kundengelder: 3 bzw. 5 Prozent), hingegen sind diese Beträge in den oben angeführten Verhältnis-zahlen vollständig berücksichtigt.

Im kurzfristigen Laufzeitbereich refinanziert sich die Bank massgeblich über Kundeneinlagen auf Sicht. Die folgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Passivseite nach Laufzeitbändern. Per 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 gliedern sich die Cashflows (nicht diskontierte Kapital- und Zinszahlungen) wie folgt:

#### Passivseitige Cashflows

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>per 31.12.2013</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	169'378		42'265	12'588			224'231
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		880'459					880'459
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'497'306	183'631	595'750	244'082	5'383		8'526'152
Derivative Finanzinstrumente	52'740						52'740
Verbriefte Verbindlichkeiten			14'294	92'617	350'392	8'080	465'383
<b>Total</b>	<b>7'719'424</b>	<b>1'064'090</b>	<b>652'309</b>	<b>349'287</b>	<b>355'775</b>	<b>8'080</b>	<b>10'148'965</b>
<b>per 31.12.2012</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	174'357	316	193'175	6'923			374'771
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		966'870					966'870
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	6'943'926	229'088	346'859	211'338	5'960		7'737'171
Derivative Finanzinstrumente	82'467						82'467
Verbriefte Verbindlichkeiten			7'115	74'702	422'776	9'336	513'929
<b>Total</b>	<b>7'200'750</b>	<b>1'196'274</b>	<b>547'149</b>	<b>292'963</b>	<b>428'736</b>	<b>9'336</b>	<b>9'675'208</b>

Über den Zugang zum Eurex-Repo-Markt kann die VP Bank bei Bedarf rasch Liquidität auf gedeckter Basis beschaffen. Zudem wurden im Jahresverlauf der Bestand an repofähigen Wertschriften sowie der Girobestand, die der Bank jeweils als Liquiditätsreserve dienen, ausgebaut. Mit Hilfe von Stresstests wird das Risiko eines aussergewöhnlichen, jedoch plausiblen Ereignisses bewertet, das nur mit einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit eintritt. Dadurch kann die VP Bank allfällige Gegenmassnahmen rechtzeitig ergreifen und falls notwendig Limitierungen setzen.

## Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen aus sämtlichen Geschäften, bei denen Zahlungsverpflichtungen Dritter gegenüber der Bank bestehen oder entstehen können. Kreditrisiken erwachsen der VP Bank aus dem Kundenausleihungsgeschäft, dem Geldmarktgeschäft inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten, dem Reverse-Repo-Geschäft, eigenen Wertchriftenanlagen, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Derivategeschäften.

Am 31. Dezember 2013 betrug das gesamte Kreditengagement CHF 9.5 Mrd. (per 31. Dezember 2012: CHF 9.4 Mrd.). Die folgende Tabelle zeigt, aus welchen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen sich dieses zusammensetzt.

## Kreditengagements

	31.12.2013	31.12.2012
<b>Bilanzpositionen</b>		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23'227	0
Forderungen gegenüber Banken	4'502'014	4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden	3'926'231	3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	445	28'283
Handelsbestände	2'392	112
Derivative Finanzinstrumente	35'738	50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	267'904	348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	776'223	502'566
<b>Total</b>	<b>9'534'173</b>	<b>9'404'515</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>		
Eventualverpflichtungen	86'935	98'461
Unwiderrufliche Zusagen	20'704	24'045
<b>Total</b>	<b>107'639</b>	<b>122'506</b>

## Kreditengagements nach Gegenpartei

in CHF 1'000	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effekthändler	Andere Institutionen	Unternehmen	Privatkunden und Kleinunternehmen	Übrige Positionen	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23'227						23'227
Forderungen gegenüber Banken		4'435'174	66'840				4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	800	35'119	35'475	1'483'634	2'363'941	7'261	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			445				445
Handelsbestände	1'165		1'227				2'392
Derivative Finanzinstrumente	106	19'276	6'116	9'114	1'122	4	35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	12'502	171'284	36'443	39'877		7'798	267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	254'385	254'794	87'142	177'122		2'780	776'223
<b>Total</b>	<b>292'185</b>	<b>4'915'647</b>	<b>233'688</b>	<b>1'709'748</b>	<b>2'365'063</b>	<b>17'842</b>	<b>9'534'173</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013</b>							
Eventualverpflichtungen	4'668	15'903	268	45'518	15'150	5'428	86'935
Unwiderrufliche Zusagen		1'928	1'880	2'800	12'783	1'313	20'704
<b>Total</b>	<b>4'668</b>	<b>17'831</b>	<b>2'148</b>	<b>48'318</b>	<b>27'933</b>	<b>6'741</b>	<b>107'639</b>

## Bilanzpositionen per 31.12.2012

Forderungen aus Geldmarktpapieren							4'789'055
Forderungen gegenüber Banken	13'178	4'658'549	117'328				4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden			12'119	1'422'931	2'249'957		3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	26'001		2'282				28'283
Handelsbestände		112					112
Derivative Finanzinstrumente		45'151	34	4'346	1'220		50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	10'147	253'875	35'516	37'964		11'239	348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	37'087	222'542	41'295	190'886		10'756	502'566
<b>Total</b>	<b>86'413</b>	<b>5'180'229</b>	<b>208'574</b>	<b>1'656'128</b>	<b>2'251'177</b>	<b>21'994</b>	<b>9'404'515</b>

## Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012

Eventualverpflichtungen	4'361	20'675	904	56'206	13'631	2'684	98'461
Unwiderrufliche Zusagen		7'500	1'055		15'490		24'045
<b>Total</b>	<b>4'361</b>	<b>28'175</b>	<b>1'959</b>	<b>56'206</b>	<b>29'121</b>	<b>2'684</b>	<b>122'506</b>

**Kreditengagements nach Deckung**

in CHF 1'000	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Nicht gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		23'227	23'227
Forderungen gegenüber Banken	335'654	4'166'360	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	3'405'986	520'245	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		445	445
Handelsbestände		2'392	2'392
Derivative Finanzinstrumente	14'339	21'399	35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		267'904	267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		776'223	776'223
<b>Total</b>	<b>3'755'979</b>	<b>5'778'195</b>	<b>9'534'174</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013</b>			
Eventualverpflichtungen	71'272	15'663	86'935
Unwiderrufliche Zusagen	14'524	6'180	20'704
<b>Total</b>	<b>85'796</b>	<b>21'843</b>	<b>107'639</b>

**Bilanzpositionen per 31.12.2012**

Forderungen aus Geldmarktpapieren			0
Forderungen gegenüber Banken	511'662	4'277'393	4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden	3'098'177	586'830	3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		28'283	28'283
Handelsbestände		112	112
Derivative Finanzinstrumente	13'376	37'375	50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		348'741	348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		502'566	502'566
<b>Total</b>	<b>3'623'215</b>	<b>5'781'300</b>	<b>9'404'515</b>

**Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012**

Eventualverpflichtungen	80'734	17'727	98'461
Unwiderrufliche Zusagen	5'178	18'867	24'045
<b>Total</b>	<b>85'912</b>	<b>36'594</b>	<b>122'506</b>

Bei Forderungen gegenüber Banken, bei Geldmarktpapieren sowie bei verzinslichen Wertschriften in den eigenen Anlagen basiert die Bewertung auf externen Ratings.

Die folgenden Tabellen zeigen die einzelnen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen nach Ratingklassen, nach Risikogewichtungsklassen und nach Domizil.

**Kreditengagements nach Ratingklassen**

in CHF 1'000	Nicht wertberichtigte Positionen				Wertberichtigte Positionen	Total
	Sehr sicher (AAA bis BBB)	Normal sicher (BB+ bis BB-)	Unsicher (B- bis C)	Ohne externes Rating		
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23'227					23'227
Forderungen gegenüber Banken	4'461'431			43'591	3'008	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden				3'967'886	41'655	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				445		445
Handelsbestände	2'392					2'392
Derivative Finanzinstrumente	27'379			8'359		35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	264'923			2'981		267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	773'774			2'449		776'223
<b>Total</b>	<b>5'553'126</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4'025'711</b>	<b>44'663</b>	<b>9'534'174</b>

## Kreditengagements nach Ratingklassen (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Nicht wertberichtigte Positionen				Wertberichtigte Positionen	Total
	Sehr sicher (AAA bis BBB)	Normal sicher (BB+ bis BB-)	Unsicher (B- bis C)	Ohne externes Rating		
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013</b>						
Eventualverpflichtungen				86'935		86'935
Unwiderrufliche Zusagen				20'704		20'704
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>107'639</b>	<b>0</b>	<b>107'639</b>

**Bilanzpositionen per 31.12.2012**

Forderungen aus Geldmarktpapieren						0
Forderungen gegenüber Banken	4'757'211			34'860	3'016	4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden				3'736'410	51'403	3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				28'283		28'283
Handelsbestände	112					112
Derivative Finanzinstrumente	30'244			20'507		50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	336'310			12'431		348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	495'863			6'703		502'566
<b>Total</b>	<b>5'619'740</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3'839'194</b>	<b>54'419</b>	<b>9'404'515</b>

**Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012**

Eventualverpflichtungen				98'461		98'461
Unwiderrufliche Zusagen				24'045		24'045
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>122'506</b>	<b>0</b>	<b>122'506</b>

Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen<sup>1</sup>

in CHF 1'000	0 %	20 %	35 %	50 %	75 %	100 %	150 %	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>								
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23'227							23'227
Forderungen gegenüber Banken	332'950	3'579'151		589'006		907		4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	470'402	21'567	1'740'965	296'630	121'315	1'258'290	17'507	3'926'676
Derivative Finanzinstrumente	7'690	22'083		3'513		2'452		35'738
Finanzinstrumente	283'320	500'523		231'330		28'954		1'044'127
Sonstige Aktiven	3'082	7'146	171	5'526		30'140		46'065
<b>Total</b>	<b>1'120'672</b>	<b>4'130'470</b>	<b>1'741'136</b>	<b>1'126'004</b>	<b>121'315</b>	<b>1'320'743</b>	<b>17'507</b>	<b>9'577'847</b>

**Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013**

Eventualverpflichtungen	62'884	148	134	10'612		13'138	19	86'935
Unwiderrufliche Zusagen	819	2'092	2'348	2'006		13'439		20'704
<b>Total</b>	<b>63'703</b>	<b>2'240</b>	<b>2'482</b>	<b>12'618</b>	<b>0</b>	<b>26'577</b>	<b>19</b>	<b>107'639</b>

**Bilanzpositionen per 31.12.2012**

Forderungen aus Geldmarktpapieren								0
Forderungen gegenüber Banken	511'662	3'894'861		198'358		184'174		4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden	458'052	122'868	1'673'669	257'903	73'171	1'103'409	24'217	3'713'290
Derivative Finanzinstrumente	443	43'340	10	2'004		4'905	49	50'751
Finanzinstrumente	92'074	490'162		239'599		21'515	7'957	851'307
Sonstige Aktiven	12'088		140	2'858		35'983		51'069
<b>Total</b>	<b>1'074'319</b>	<b>4'551'231</b>	<b>1'673'819</b>	<b>700'722</b>	<b>73'171</b>	<b>1'349'986</b>	<b>32'223</b>	<b>9'455'472</b>

**Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012**

Eventualverpflichtungen	67'632	6'390	439	12'544	956	10'430	70	98'461
Unwiderrufliche Zusagen	52	3'473	2'624	7'806		10'090		24'045
<b>Total</b>	<b>67'684</b>	<b>9'863</b>	<b>3'063</b>	<b>20'350</b>	<b>956</b>	<b>20'520</b>	<b>70</b>	<b>122'506</b>

<sup>1</sup> Die Tabellen zu den Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen enthalten im Gegensatz zu den restlichen Tabellen im Abschnitt Kreditrisiken die sonstigen Aktiven, nicht jedoch den Handelsbestand.

## Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Andere	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2013</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					23'227		23'227
Forderungen gegenüber Banken	1'590'706	2'756'183	95'563	4'808	13'585	41'169	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	3'002'824	499'015	16'239	20'625	59'787	327'742	3'926'231
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						445	445
Handelsbestände		2'392					2'392
Derivative Finanzinstrumente	24'993	8'127	496	29	100	1'993	35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	4'114	202'088	28'846	3'990	2'889	25'976	267'904
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1'000	522'155	170'143	14'215	16'141	52'570	776'223
<b>Total</b>	<b>4'623'637</b>	<b>3'989'960</b>	<b>311'287</b>	<b>43'667</b>	<b>115'729</b>	<b>449'895</b>	<b>9'534'174</b>

## Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2013

Eventualverpflichtungen	28'307	37'078	2'507	1'707	2'416	14'920	86'935
Unwiderrufliche Zusagen	15'510		216			4'978	20'704
<b>Total</b>	<b>43'817</b>	<b>37'078</b>	<b>2'723</b>	<b>1'707</b>	<b>2'416</b>	<b>19'898</b>	<b>107'639</b>

## Bilanzpositionen per 31.12.2012

Forderungen aus Geldmarktpapieren							
Forderungen gegenüber Banken	1'692'728	2'664'368	275'681	3'814	122'938	29'525	4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden	2'848'565	428'298	30'641	61'977	37'526	278'000	3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		27'825				458	28'283
Handelsbestände		112					112
Derivative Finanzinstrumente	43'764	4'974	3	23	463	1'524	50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	23'211	232'372	28'869	2'000	38'266	24'023	348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4'980	321'323	116'158		15'487	44'618	502'566
<b>Total</b>	<b>4'613'249</b>	<b>3'679'272</b>	<b>451'352</b>	<b>67'814</b>	<b>214'680</b>	<b>378'148</b>	<b>9'404'515</b>

## Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012

Eventualverpflichtungen	36'844	38'422	1'778	3'371	2'739	15'307	98'461
Unwiderrufliche Zusagen	16'766		16		29	7'234	24'045
<b>Total</b>	<b>53'610</b>	<b>38'422</b>	<b>1'794</b>	<b>3'371</b>	<b>2'768</b>	<b>22'541</b>	<b>122'506</b>

Kredite werden im Rahmen des Kundenausleihungsgeschäfts regional und international an private und kommerzielle Kunden vergeben, wobei der Schwerpunkt auf dem Privatkundengeschäft und dort mit CHF 2.7 Mrd. auf dem Hypothekarbereich liegt (per 31. Dezember 2012: CHF 2.6 Mrd.). Regional betrachtet, wickelt die VP Bank den grössten Teil dieses Geschäfts im Fürstentum Liechtenstein und in der Ostschweiz ab. Aufgrund der breiten Streuung der Engagements ist kein Branchenklumpenrisiko vorhanden.

Die zehn grössten Einzelengagements umfassen 19 Prozent der gesamten Kreditengagements (per 31. Dezember 2012: 22 Prozent). Bei Engagements gegenüber Banken handelt es sich ausschliesslich um Institute mit hoher Schuldnerfähigkeit (Mindestrating: A) und Hauptsitz in einem OECD-Land (ausgenommen GIIPS-Länder).

Den verbindlichen Handlungsrahmen für das Kreditrisikomanagement im Kundenausleihungsgeschäft bildet – neben der Risikopolitik – das Kreditreglement. Darin sind nicht nur die allgemeinen Kreditrichtlinien und die Rahmenbedingungen für den Abschluss von Kreditgeschäften geregelt, sondern auch die Entscheidungsträger und die korrespondierenden Bandbreiten festgelegt, im Rahmen derer Kredite bewilligt werden dürfen (Kompetenzordnung).

Bis auf wenige Ausnahmen im privaten Kundengeschäft und im kommerziellen Kreditgeschäft müssen die Engagements im Kundenausleihungsgeschäft durch den Belehnungswert der Sicherheiten (Sicherheiten nach Risikoabschlag) gedeckt sein. Die Gegenpartei Risiken im Ausleihungsgeschäft werden durch Limiten geregelt, welche die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von Bonität, Branche, Deckung und Risikodomizil des Kunden begrenzen. Für die Einschätzung der Bonität verwendet die VP Bank ein internes Ratingverfahren. Abweichungen von den Kreditgrundsätzen (Exceptions to Policy) werden im Kreditrisikomanagementprozess je nach Risikogehalt entsprechend behandelt.

Im Interbankengeschäft geht die VP Bank sowohl gedeckte als auch ungedeckte Positionen ein. Ungedeckte Positionen resultieren aus dem Geldmarktgeschäft (inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten), gedeckte Positionen aus dem Reverse-Repo-Geschäft, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Derivategeschäften. Da Repoanlagen vollständig besichert sind und die erhaltenen Sicherheiten in einer Krisensituation als zuverlässige Liquiditätsquelle dienen, wird mit Reverse-Repo-Geschäften nicht nur das Gegenpartei-, sondern auch das Liquiditätsrisiko vermindert.



Gegenparteiisiken im Interbankengeschäft dürfen nur in bewilligten Ländern und mit autorisierten Gegenparteien eingegangen werden. Ein umfassendes Limitensystem begrenzt die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von der Laufzeit, dem Rating, dem Risikodomizil und den Sicherheiten der Gegenpartei. Dabei verwendet die VP Bank für Banken das Rating der beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's. OTC-Derivategeschäfte dürfen ausschliesslich bei Gegenparteien abgeschlossen werden, mit denen ein Nettingvertrag vereinbart wurde.

Kreditrisiken werden nicht nur auf Einzelgeschäfts-, sondern auch auf Portfolioebene gesteuert und überwacht. Auf Portfolioebene nutzt die VP Bank zur Überwachung und Messung des Kreditrisikos den erwarteten und unerwarteten Kreditverlust. Der erwartete Kreditverlust beziffert – auf der Grundlage historischer Verlustdaten und geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten – pro Kreditportfolio denjenigen Verlust, mit dem innerhalb eines Jahres gerechnet werden

muss. Die Analyseergebnisse fliessen zudem in die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen im Jahresabschluss ein. Der unerwartete Kreditverlust beziffert die als Value-at-Risk ausgedrückte Abweichung des effektiven Verlustes vom erwarteten Verlust unter der Annahme einer bestimmten Wahrscheinlichkeit.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die VP Bank das Volumen der Kreditderivate in den eigenen Anlagen weiter reduziert. Die folgende Tabelle zeigt das Kontraktvolumen der Kreditderivate pro Produktart.

#### Kreditderivate (Kontraktvolumen)

in CHF 1'000	Sicherungsgeber per 31.12.2013	Sicherungsgeber per 31.12.2012
Credit Linked Notes		4'827
Collateralized Debt Obligations	1'133	6'540
<b>Total</b>	<b>1'133</b>	<b>11'367</b>

Die folgende Tabelle zeigt die ausfallgefährdeten und überfälligen Forderungen sowie die Einzelwertberichtigungen nach Domizil.

#### Ausfallgefährdete Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Ausfallgefährdete Forderungen (Bruttobetrag)	Ertragslose Forderungen (Bruttobetrag)	Einzelwert- berichtigungen
<b>per 31.12.2013</b>			
Liechtenstein und Schweiz	31'142	21'211	11'929
Europa	1'323	33	1'204
Nordamerika	33	6	33
Südamerika	87	87	87
Asien			
Andere	9'673	165	9'407
<b>Total</b>	<b>42'258</b>	<b>21'502</b>	<b>22'497</b>
<b>per 31.12.2012</b>			
Liechtenstein und Schweiz	22'331	18'843	8'665
Europa	5'084	68	1'827
Nordamerika			
Südamerika	87	87	87
Asien			
Andere	29'256	14'829	22'125
<b>Total</b>	<b>56'758</b>	<b>33'827</b>	<b>32'704</b>

#### Überfällige Forderungen nach Restlaufzeit

in CHF 1'000	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis zu 6 Monaten	Fällig nach 6 bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten	Total
Total per 31.12.2013	21'502				21'502
Total per 31.12.2012	26'177		7'650		33'827

## Länderrisiko

Länderrisiken entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

Die Überwachung und Steuerung der Länderrisiken erfolgt über Volumenlimiten, die jeweils sämtliche Engagements pro Länderrating (Standard & Poor's und Moody's) beschränken. Dabei werden alle Forderungen der Bilanz und Ausserbilanz berücksichtigt; Anlagen im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz fallen nicht unter diese Länderlimitenregelung. Für die Erfassung des Länderrisikos ist das Risikodomizil des Engagements massgeblich. Bei gedeckten Engagements wird dabei das Land berücksichtigt, in dem sich die Sicherheiten befinden.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Kreditengagements nach Länderrating. Die Länderengagements der Ratingklasse «Not Rated» sind grösstenteils Engagements aus der lokalen Geschäftstätigkeit (hypothekarisch gedeckte Forderungen) der VP Bank (BVI) Limited.

### Länderengagements nach Rating

in %	31.12.2013	31.12.2012
AAA	93.6 %	95.0 %
AA	4.8 %	3.4 %
A	0.1 %	0.1 %
BBB bis B	0.3 %	0.2 %
Not Rated	1.2 %	1.3 %
<b>Total</b>	<b>100.0 %</b>	<b>100.0 %</b>

### Finanzinstrumente in GIIPS-Ländern

in CHF 1'000	bewertet zum Fair Value	bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	Total per 31.12.2013	Total per 31.12.2012
Griechenland			0	0
Irland <sup>1</sup>			0	5'278
Italien			0	0
Portugal			0	0
Spanien			0	0
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5'278</b>

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2012 sind 85 % des Totals durch die Europäische Investitionsbank besichert.

## 6. Operationelle Risiken

Die Ursachen für Operationelle Risiken sind facettenreich. Menschen unterlaufen Fehler, Informatiksysteme versagen, oder Geschäftsprozesse greifen nicht. Daher gilt es, die Auslöser bedeutender Risikoereignisse und deren Effekte zu eruieren, um sie mit geeigneten präventiven Massnahmen zu begrenzen.

Das Management Operationeller Risiken wird in der VP Bank als integrative Querschnittsfunktion verstanden, die gruppenweit einheitlich und bereichs- sowie prozessübergreifend umzusetzen ist.

Für die Identifikation und Bewertung Operationeller Risiken sowie für die Definition und Durchführung von Schlüsselkontrollen und Massnahmen zur Risikobegrenzung sind alle Führungspersonen verantwortlich. Diese Verantwortung ist nicht delegierbar. Durch alle Führungspersonen wird jährlich kritisch beurteilt, ob die Schlüsselkontrollen noch gültig sind und ob Schlüsselkontrollen fehlen. Jede Führungsperson der 1. und 2. Stufe verfasst jährlich eine Selbsteinschätzung des eigenen internen Kontrollsystems. Die Resultate dieser Analyse werden jährlich an die zentrale Einheit Group Risk Control kommuniziert.

Diese stellt im Rahmen ihrer Methodenhoheit gruppenweit die Instrumente für ein systematisches Management der Operationellen Risiken zur Verfügung und entwickelt diese weiter. Hierzu gehören die Durchführung von Risk-Assessments (Szenarioanalysen) im Zuge der Risikoidentifikation und -bewertung, die Durchführung von Schlüsselkontrollen, die Pflege einer Schadensfalldatenbank sowie der Einsatz von Frühwarnindikatoren.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zur Weiterentwicklung des gesamten systematischen Managements Operationeller Risiken konnte das Risikobewusstsein auf allen Stufen vertieft werden. So wurde unter anderem der Katalog an Schlüsselkontrollen weiterentwickelt und die Schadensfalldatenbank – neben den

erfolgswirksamen Verlusten – um Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erweitert. Um ein koordiniertes Vorgehen sicherzustellen, werden Wissen und Erfahrungen innerhalb der Gruppe ausgetauscht. Dank der einheitlichen Implementierung ist es möglich, den relevanten Zielgruppen (Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Führungskräften) quartalsweise eine aussagekräftige Berichterstattung über den Stand der Operationellen Risiken in der VP Bank Gruppe zu vermitteln. Das Business Continuity Management (BCM) als weiterer wichtiger Teilbereich wird bei der VP Bank sehr systematisch und mit viel Sach- und Fachkenntnis nach der Norm BS 25999-2:2007 betrieben. Als Basis dienen die vom Group Executive Management in Kraft gesetzte BCM- und IT-Service-Continuity-Strategien, die sukzessive umgesetzt und laufend auf Erfüllung und Richtigkeit hin überprüft werden. Die operativ kritischen Prozesse werden im Detail angesehen, diskutiert und wo notwendig mit einem klaren Vorgehen bei Eintreten des Risikos dokumentiert. Die für das Krisenmanagement notwendige Organisation ist etabliert, und ihre Mitglieder werden laufend geschult und instruiert.

## 7. Geschäftsrisiken

Die Geschäftsrisiken unterliegen in der VP Bank einem qualitativen Managementprozess. Im Rahmen des ordentlichen Strategieprozesses werden die Geschäftsrisiken durch den Verwaltungsrat und das Group Executive Management identifiziert und entsprechend berücksichtigt. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Effekte, welche die künftige Geschäftsentwicklung und Ertragslage der Bank beeinflussen können, werden potenzielle Geschäftsrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten und Effekte anhand von Szenarien diskutiert und geeignete Massnahmen zur Risikoeindämmung beschlossen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für den strategischen Planungsprozess und fliessen somit in die Jahresplanung und den Budgetierungsprozess ein.



**Aufmerksamkeit** heisst,  
dem Gast die Türe aufzuhalten.

Die VP Bank kümmert sich um alle Anliegen und  
Wünsche mit zuvorkommender Zuverlässigkeit.

Bei uns sind Sie zu Hause.  
Denn im Zentrum stehen Sie.

**Sicher voraus.**

# Segmentberichterstattung

Die VP Bank Gruppe ist in die vier Geschäftssegmente Client Business Liechtenstein, Client Business International, Chief Operating Officer sowie Corporate Center unterteilt.

## Client Business Liechtenstein

Das Geschäftssegment Client Business Liechtenstein umfasst das internationale Private-Banking und Intermediärgeschäft sowie das lokale Universalbank- und Kreditgeschäft des Standortes Liechtenstein. Dabei sind die Einheiten der VP Bank Vaduz, die in direktem Kundenkontakt stehen, diesem Geschäftssegment zugeordnet.

## Client Business International

Das Geschäftssegment Client Business International umfasst das Private-Banking-Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) S.A., die VP Bank (BVI) Ltd., die VP Bank (Singapore) Ltd. und die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet. Die Leistungsverrechnung basiert auf der effektiven Rechnungsstellung und ist im Sachaufwand enthalten.

## Chief Operating Officer

Das Geschäftssegment Chief Operating Officer (COO) ist für den Bankbetrieb zuständig. Es umfasst die Einheiten Group Investment & Trading Center, Group Operations, Group Information Technology sowie Logistics & Security der gesamten VP Bank Gruppe. Zudem sind die Fondsgesellschaften IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft, Vaduz und die VPB Finance S.A., Luxemburg dem COO zugeteilt.

## Corporate Center

Das Geschäftssegment Corporate Center umfasst die Bereiche Group Business Development, Group Human Resources Management, Group Communications & Marketing, Group Finance, Group Risk, Group Legal, Compliance & Tax. Im Corporate Center werden zudem jene Erträge und Aufwendungen, für die kein direkter Bezug zu den operativen Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Ebenso flossen 2012 die Einmalentlastungen aus der Umstellung der Personalvorsorgestiftung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat sowie der frühzeitigen Anwendung von IAS 19R in dieses Geschäftssegment ein. Laufende Auswirkungen von IAS 19R werden den Segmenten direkt zugeteilt. Die umsatzgenerierenden Geschäftstätigkeiten des Segments Corporate Center stehen im Zusammenhang mit der Ausübung der Group Treasury-Funktion. Das Ergebnis der eigenen Finanzanlagen, der Strukturbeitrag und der Erfolg aus Zinsabsicherung werden in diesem Segment ausgewiesen.

## Aufgegebene Geschäftstätigkeiten

Im Zuge der strategischen Ausrichtung hat der Verwaltungsrat beschlossen, sich von den eigenen Treuhandgesellschaften zu trennen. Die Tochtergesellschaft IGT Intergestions Trust reg. in Vaduz wurde im Rahmen eines Management-Buy-outs aus der VP Bank Gruppe ausgelöst; sämtliche Mitarbeitende wurden von der bestehenden Gesellschaft übernommen. Die VP Bank Gruppe bereinigte ebenfalls die Strukturen ihrer Dachholding VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola auf den British Virgin Islands, welche ein Joint Venture mit dem liechtensteinischen Allgemeinen Treuunternehmen (ATU), Vaduz, war. Die VP Bank Gruppe hat die VP Bank (BVI) Limited vollständig übernommen und die übrigen Beteiligungen an das Allgemeine Treuunternehmen (ATU), Vaduz, übergeben. Die aufgegebenen Geschäftstätigkeiten wurden in der Vergangenheit im Client Business International (VP Bank and Trust Company (BVI) Limited) sowie im Corporate Center (IGT Intergestions Trust reg.) ausgewiesen.

## Geografische Segmentberichterstattung

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Übriges Europa	Übrige Länder	Total Konzern
<b>2013</b>				
Bruttoerfolg	197'016	28'460	13'919	239'395
Aktiven (in CHF Mio.)	9'240	1'767	200	11'207
Investitionen	8'298	10'853	58	19'209
<b>2012</b>				
Bruttoerfolg	189'327	33'310	12'605	235'242
Aktiven (in CHF Mio.)	9'116	1'303	222	10'641
Investitionen	7'087	473	220	7'780

Die Berichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip.

## Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2013

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Chief Operating Officer	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	32'401	18'655	102	35'715	86'873
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	76'750	32'708	5'058	-405	114'111
Erfolg Handelsgeschäft	12'191	6'965	3'245	-2'890	19'511
Erfolg Finanzanlagen		104	27	16'136	16'267
Übriger Erfolg		1'509	201	923	2'633
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>121'342</b>	<b>59'941</b>	<b>8'633</b>	<b>49'479</b>	<b>239'395</b>
Personalaufwand	19'825	35'945	41'935	24'301	122'006
Sachaufwand	1'109	19'248	13'627	11'986	45'970
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	38'912		-39'959	1'047	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>59'846</b>	<b>55'193</b>	<b>15'603</b>	<b>37'334</b>	<b>167'976</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>61'496</b>	<b>4'748</b>	<b>-6'970</b>	<b>12'145</b>	<b>71'419</b>
Abschreibungen		2'605	18'247	6'181	27'033
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	1'696	5'615	1	-957	6'355
<b>Gewinn/Verlust vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>59'800</b>	<b>-3'472</b>	<b>-25'218</b>	<b>6'921</b>	<b>38'031</b>
Gewinnsteuern					2'306
<b>Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>					<b>35'725</b>
<b>Aufgegebene Geschäftstätigkeiten</b>					
Gewinn nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten					2'962
<b>Konzerngewinn</b>					<b>38'687</b>
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	3'336	3'498	107	4'266	11'207
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	6'221	3'279	119	699	10'318
Investitionen		10'791	6'259	2'159	19'209
Abschreibungen		2'606	18'247	6'180	27'033
Bildung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	4'281	2'259			6'540
Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	2'469	235		437	3'141
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	109.1	223.1	261.9	111.7	705.8

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen, effektiver Leistungsverrechnung oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

Die aufgegebenen Geschäftstätigkeiten wurden in der Vergangenheit im Client Business International (VP Bank and Trust Company (BVI) Limited) sowie im Corporate Center (IGT Intergestions Trust reg.) ausgewiesen.

Per 1. Juli 2013 wurde eine neue Organisationsstruktur bei der VP Bank Gruppe eingeführt sowie die Verrechnungspraxis angepasst. Die Segmentberichterstattung wurde rückwirkend angepasst.

#### Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2012

in CHF 1'000	Client Business Liechtenstein	Client Business International	Chief Operating Officer	Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	32'268	20'336	135	30'720	83'459
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	72'257	29'216	7'006	-422	108'057
Erfolg Handelsgeschäft	10'960	7'834	2'708	-355	21'147
Erfolg Finanzanlagen		2'055	323	17'086	19'464
Übriger Erfolg		2'749	79	287	3'115
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>115'485</b>	<b>62'190</b>	<b>10'251</b>	<b>47'316</b>	<b>235'242</b>
Personalaufwand <sup>1</sup>	19'477	36'816	42'986	1'829	101'108
Sachaufwand	1'336	16'858	13'652	14'836	46'682
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	39'568		-41'011	1'443	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>60'381</b>	<b>53'674</b>	<b>15'627</b>	<b>18'108</b>	<b>147'790</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>55'104</b>	<b>8'516</b>	<b>-5'376</b>	<b>29'208</b>	<b>87'452</b>
Abschreibungen		2'600	20'299	6'533	29'432
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	6'235	1'101	25	-124	7'237
<b>Gewinn/Verlust vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>48'869</b>	<b>4'815</b>	<b>-25'700</b>	<b>22'799</b>	<b>50'783</b>
Gewinnsteuern					1'763
<b>Konzerngewinn aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>					<b>49'020</b>
<b>Aufgegebene Geschäftstätigkeiten</b>					
Verlust nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten					-1'819
<b>Konzerngewinn</b>					<b>47'201</b>
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	3'217	2'965	116	4'343	10'641
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	5'976	2'742	366	669	9'753
Investitionen		714	5'736	1'330	7'780
Abschreibungen		2'612	20'299	6'521	29'432
Bildung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	9'637	4'232			13'871
Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	3'492	4'113		173	7'778
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	110.9	199.1	264.8	105.6	680.4

<sup>1</sup> Die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat in der Treuhand-Personalstiftung sowie die vorzeitige Anwendung des überarbeiteten Standard IAS 19 wurde dem Segment Corporate Center zugewiesen.

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen, effektiver Leistungsverrechnung oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

Die aufgegebenen Geschäftstätigkeiten wurden in der Vergangenheit im Client Business International (VP Bank and Trust Company (BVI) Limited) sowie im Corporate Center (IGT Intergestions Trust reg.) ausgewiesen.

## Client Business Liechtenstein

### Segmentergebnis

in CHF 1'000	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	32'401	32'268	133	0.4
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	76'750	72'257	4'493	6.2
Erfolg Handelsgeschäft	12'191	10'960	1'231	11.2
Erfolg Finanzanlagen				0.0
Übriger Erfolg				0.0
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>121'342</b>	<b>115'485</b>	<b>5'857</b>	<b>5.1</b>
Personalaufwand	19'825	19'477	348	1.8
Sachaufwand	1'109	1'336	-227	-17.0
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	38'912	39'568	-656	-1.7
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>59'846</b>	<b>60'381</b>	<b>-535</b>	<b>-0.9</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>61'496</b>	<b>55'104</b>	<b>6'392</b>	<b>11.6</b>
Abschreibungen				0.0
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	1'696	6'235	-4'539	-72.8
<b>Segmentergebnis vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>59'800</b>	<b>48'869</b>	<b>10'931</b>	<b>22.4</b>

### Zusätzliche Informationen

Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	49.3	52.3		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	49.3	52.3		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	17.7	17.8		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	-0.6	-0.6		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.8	-0.2		
Bruttoerfolg / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	68.2	64.5		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	33.6	27.3		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) <sup>2</sup>	49.3	52.3		-5.7
Personalbestand (Mitarbeitende)	115	115	0	0.0
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	109.1	110.9	-1.8	-1.6

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

Das Segmentergebnis vor Steuern erhöhte sich 2013 im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 10.9 Mio. respektive 22.4 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2013 konnte der Bruttoerfolg um CHF 5.9 Mio. oder 5.1 Prozent im Vergleich zur Vorjahresperiode gesteigert werden. Insbesondere die transaktionsabhängigen Kundenerträge zeigten dank zunehmender Kundenaktivitäten eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahreswert. Der Geschäftsaufwand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 0.5 Mio. respektive 0.9 Prozent auf CHF 59.8 Mio. Die Leistungsverrechnung basiert im Geschäftssegment Client Business Liechtenstein auf intern festgelegten Transferpreisen. Indirekte Kosten für interne Leistungen werden im Geschäftssegment in der Position «Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)» ausgewiesen.

Im Berichtsjahr 2013 reduzierte sich der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 4.5 Mio. auf CHF 1.7 Mio.

Die Bruttomarge lag bei 68.2 Basispunkten (Vorjahresperiode: 64.5 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio betrug 49.3 Prozent, was tiefer ist als die 52.3 Prozent in der Vorjahresperiode.

Das Segment verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 einen Netto-Abfluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 0.8 Mrd. Die Neugeldzuflüsse aus der Marktbearbeitung konnten die Netto-Abflüsse aufgrund des regulatorischen Umfeldes sowie eines grösseren Abflusses aus einem Drittfonds nicht kompensieren.

Das betreute Kundenvermögen belief sich per 31. Dezember 2013 auf CHF 17.7 Mrd. (31. Dezember 2012: CHF 17.8 Mrd.).

Der Personalbestand reduzierte sich leicht von 110.9 (31. Dezember 2012) auf 109.1 Stellen.



# Client Business International

## Segmentergebnis

in CHF 1'000	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	18'655	20'336	-1'681	-8.3
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	32'708	29'216	3'492	12.0
Erfolg Handelsgeschäft	6'965	7'834	-869	-11.1
Erfolg Finanzanlagen	104	2'055	-1'951	-94.9
Übriger Erfolg	1'509	2'749	-1'240	-45.1
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>59'941</b>	<b>62'190</b>	<b>-2'249</b>	<b>-3.6</b>
Personalaufwand	35'945	36'816	-871	-2.4
Sachaufwand	19'248	16'858	2'390	14.2
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)				0.0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>55'193</b>	<b>53'674</b>	<b>1'519</b>	<b>2.8</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>4'748</b>	<b>8'516</b>	<b>-3'768</b>	<b>-44.2</b>
Abschreibungen	2'605	2'600	5	0.2
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	5'615	1'101	4'514	n.a.
<b>Segmentergebnis vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3'472</b>	<b>4'815</b>	<b>-8'287</b>	<b>-172.1</b>

## Zusätzliche Informationen

Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	92.1	86.3		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	96.4	90.5		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	11.5	9.3		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	23.3	16.7		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	1.8	0.3		
Bruttoerfolg / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	57.6	71.9		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	-3.3	2.7		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) <sup>2</sup>	94.6	93.5		1.2
Personalbestand (Mitarbeitende)	234	209	25	12.0
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	223.1	199.1	24.0	12.0

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

Das Segment verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 ein Ergebnis vor Steuern von minus CHF 3.5 Mio. Der Bruttoerfolg ging aufgrund des rückläufigen Erfolges sowohl aus dem Zinsgeschäft als auch aus den Finanzanlagen um 3.6 Prozent von CHF 62.2 Mio. auf CHF 59.9 Mio. zurück.

Positiv entwickelte sich der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, welcher im Vergleich zu 2012 um CHF 3.5 Mio. respektive 12.0 Prozent gesteigert werden konnte. Diese Zunahme resultiert sowohl aus den vermehrten transaktionsabhängigen Kundenaktivitäten als auch aus den bestandesabhängigen Erträgen.

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um CHF 1.5 Mio. oder 2.8 Prozent auf CHF 55.2 Mio. (Vorjahresperiode: CHF 53.7 Mio.). Diese Erhöhung resultiert primär aus dem Sachaufwand, der im Rahmen des Asset Deals mit HSBC sowie bedingt durch höhere Honoraraufwände im Zusammenhang mit der Teilnahme der VP Bank (Schweiz) AG am US-Steuerprogramm stieg. Die Leistungsverrechnung basiert im Geschäftssegment Client Business International auf der

effektiven Rechnungsstellung und ist im Sachaufwand enthalten. Der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste verzeichnete eine Zunahme um CHF 4.5 Mio. auf CHF 5.6 Mio. Darin ist eine mögliche Busse im Zusammenhang mit der Teilnahme der VP Bank (Schweiz) AG am US-Steuerprogramm in der Höhe von CHF 3.0 Mio. enthalten.

Die Bruttomarge betrug 57.6 Basispunkte (Vorjahresperiode: 71.9 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio verschlechterte sich und lag 2013 bei 94.6 Prozent (Vorjahresperiode: 93.5 Prozent).

Die Marktbearbeitung in den internationalen Zielmärkten der VP Bank wurde im Berichtsjahr 2013 weiter erfolgreich intensiviert. Das Segment verzeichnete in der Berichtsperiode einen Netto-Neugeldzufluss von CHF 1.8 Mrd., davon stammen CHF 2.0 Mrd. aus dem HSBC-Asset Deal. Das betreute Kundenvermögen betrug per Ende 2013 CHF 11.5 Mrd. (31. Dezember 2012: CHF 9.3 Mrd.). Der Personalbestand erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der erfolgreichen Übernahme der Mitarbeitenden aus dem HSBC-Asset Deal von 199.1 (31. Dezember 2012) auf 223.1 Stellen im Berichtsjahr 2013.

## Chief Operating Officer

### Segmentergebnis

in CHF 1'000	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	102	135	-33	-24.4
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	5'058	7'006	-1'948	-27.8
Erfolg Handelsgeschäft	3'245	2'708	537	19.8
Erfolg Finanzanlagen	27	323	-296	-91.6
Übriger Erfolg	201	79	122	154.4
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>8'633</b>	<b>10'251</b>	<b>-1'618</b>	<b>-15.8</b>
Personalaufwand	41'935	42'986	-1'051	-2.4
Sachaufwand	13'627	13'652	-25	-0.2
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	-39'959	-41'011	1'052	n.a.
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>15'603</b>	<b>15'627</b>	<b>-24</b>	<b>-0.2</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>-6'970</b>	<b>-5'376</b>	<b>-1'594</b>	<b>n.a.</b>
Abschreibungen	18'247	20'299	-2'052	-10.1
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	1	25	-24	-96.0
<b>Segmentergebnis vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>-25'218</b>	<b>-25'700</b>	<b>482</b>	<b>n.a.</b>

### Zusätzliche Informationen

Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	1.2	1.1		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	2.7	-6.3		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	0.0	-0.1		
Personalbestand (Mitarbeitende)	281	287	-6	-2.1
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	261.9	264.8	-2.9	-1.1

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

Das Segmentergebnis vor Steuern betrug im Geschäftsjahr 2013 minus CHF 25.2 Mio. gegenüber minus CHF 25.7 Mio. in der Vorjahresperiode.

Der Bruttoerfolg reduzierte sich 2013 gegenüber der Vorjahresperiode um CHF 1.6 Mio. auf CHF 8.6 Mio. (Vorjahr: CHF 10.3 Mio.). Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wies im vorliegenden Geschäftsjahr eine Ertragsminderung um CHF 1.9 Mio. von CHF 7.0 Mio. im Vorjahr auf CHF 5.1 Mio. im Berichtsjahr aus. Er umfasst vor allem Erträge aus dem Funds-Solutions-Geschäft sowie fremde Bankkommissionen, welche durch die Serviceeinheiten mittels interner Leistungsverrechnung den anderen Geschäftseinheiten in Rechnung gestellt wurden.

Der Erfolg Handelsgeschäft weist die Einnahmen des Group Investment & Trading Center aus. Dabei handelt es sich um Erträge aus dem Kundengeschäft, welche im Berichtsjahr aufgrund der positiveren Börsenstimmung von CHF 2.7 Mio. auf CHF 3.2 Mio. um 19.8 Prozent gesteigert wurden.

Der Geschäftsaufwand reduzierte sich in der Berichtsperiode leicht auf CHF 15.6 Mio. Der Personalaufwand verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 1.1 Mio. bzw. 2.4 Prozent. Dieser Rückgang resultiert unter anderem aus dem verringerten Personalbestand, welcher von 264.8 (31. Dezember 2012) auf 261.9 Stellen reduziert wurde. Zusätzlich nahm der Sachaufwand in der Berichtsperiode leicht ab.

Aufgrund des geringeren Personal- und Sachaufwandes im Berichtssegment wurden mit knapp CHF 40.0 Mio. auch weniger Dienstleistungen als in der Vergleichsperiode 2012 weiterverrechnet (CHF 41.0 Mio.). Die Abschreibungen verringerten sich 2013 im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 2.1 Mio. auf CHF 18.2 Mio., was grösstenteils auf die vollständige Abschreibung von Avaloq-Teilprojekten zurückzuführen ist.

Das betreute Kundenvermögen belief sich per 31. Dezember 2013 auf CHF 1.2 Mrd. (Vorjahr: CHF 1.1 Mrd.) und beinhaltet das Vermögen der VP Bank eigenen Fonds.

## Corporate Center

### Segmentergebnis

in CHF 1'000	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	35'715	30'720	4'995	16.3
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	-405	-422	17	n.a.
Erfolg Handelsgeschäft	-2'890	-355	-2'535	n.a.
Erfolg Finanzanlagen	16'136	17'086	-950	-5.6
Übriger Erfolg	923	287	636	221.5
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>49'479</b>	<b>47'316</b>	<b>2'163</b>	<b>4.6</b>
Personalaufwand	24'301	1'829	22'472	n.a.
Sachaufwand	11'986	14'836	-2'850	-19.2
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	1'047	1'443	-396	-27.4
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>37'334</b>	<b>18'108</b>	<b>19'226</b>	<b>106.2</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>12'145</b>	<b>29'208</b>	<b>-17'063</b>	<b>-58.4</b>
Abschreibungen	6'181	6'533	-352	-5.4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-957	-124	-833	n.a.
<b>Segmentergebnis vor Steuern aus fortgeführter Geschäftstätigkeit</b>	<b>6'921</b>	<b>22'799</b>	<b>-15'878</b>	<b>-69.6</b>

### Zusätzliche Informationen

Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	0.2	0.2		
Personalbestand (Mitarbeitende)	134	127	7	5.5
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	111.7	105.6	6.1	5.8

Das Segmentergebnis vor Steuern betrug im Geschäftsjahr 2013 CHF 6.9 Mio. (Vorjahresperiode: CHF 22.8 Mio.). Bereinigt um die Einmaleffekte von CHF 22.8 Mio. resultierte im Vorjahr ein Segmentergebnis von CHF 0 Mio.

Im Berichtsjahr 2013 konnte der Bruttoerfolg um CHF 2.2 Mio. respektive 4.6 Prozent im Vergleich zur Vorjahresperiode (CHF 47.3 Mio.) auf CHF 49.5 Mio. gesteigert werden. Auf der einen Seite verbesserte sich der Erfolg aus dem Zinsgeschäft auf CHF 35.7 Mio. (2012: CHF 30.7 Mio.) aus der Wertänderung der Absicherungsgeschäfte mittels Zinssatzswaps. Aufgrund des tieferen Zinsniveaus reduzierten sich auf der anderen Seite im Berichtsjahr die Zinserträge aus der Fristentransformation.

Beim Erfolg aus Wertschriftenhandel resultierte im Geschäftsjahr 2013 vor allem aufgrund negativer Wertveränderungen der Absicherungsinstrumente für Beteiligungstitel ein negatives Ergebnis von minus CHF 2.9 Mio., welches unter «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen wird (Vorjahr: minus CHF 0.4 Mio.).

Der Erfolg aus Finanzanlagen betrug 2013 CHF 16.1 Mio., womit dieser CHF 1.0 Mio. unter dem Vorjahresergebnis von CHF 17.1 Mio. zu liegen kam. Ein wesentlicher Teil der Einnahmen im Jahr 2013 resultierte aus der positiven Entwicklung der Beteiligungspapiere im konservativen Anlageportfolio.

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich in der Berichtsperiode um CHF 19.2 Mio. von CHF 18.1 Mio. auf CHF 37.3 Mio. Grund dafür war die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat der Pensionskasse sowie die vorzeitige Anwendung des überarbeiteten Standard IAS 19 im Jahr 2012, welche in der Vorjahresperiode den Personalaufwand um CHF 22.8 Mio. entlastet hat.

Nachdem sich die Abschreibungen im Vergleich zur Vorjahresperiode nur geringfügig um CHF 0.4 Mio. (minus 5.4 Prozent) reduzierten, zeigen die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste netto eine Auflösung von CHF 1.0 Mio. im Vergleich zur Auflösung von CHF 0.1 Mio. im Vorjahr. Der Personalbestand erhöhte sich von 105.6 (31. Dezember 2012) auf 111.7 Stellen per Ende 2013.



**Exzellenz** heisst, sich selbst zu übertreffen.

Die VP Bank erfüllt anspruchsvollste Kundenbedürfnisse.

Lassen Sie sich unsere erstklassigen Lösungen auf der Zunge zergehen.

Denn Hingabe ist das Salz in der Suppe.

**Sicher voraus.**

# Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz

## 1 Erfolg Zinsgeschäft

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag	73	53	20	37.7
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	14'212	26'807	-12'595	-47.0
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	67'790	74'163	-6'373	-8.6
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	12'189	13'143	-954	-7.3
Zinsderivate	8'539	-5'738	14'277	-248.8
Kreditkommissionen mit Zinscharakter	953	1'062	-109	-10.3
<b>Total Zinsertrag</b>	<b>103'756</b>	<b>109'490</b>	<b>-5'734</b>	<b>-5.2</b>
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	98	862	-764	-88.6
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'042	14'661	-6'619	-45.1
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	3'300	3'687	-387	-10.5
Zinsaufwand aus Anleihen	5'443	6'821	-1'378	-20.2
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>16'883</b>	<b>26'031</b>	<b>-9'148</b>	<b>-35.1</b>
<b>Total Erfolg Zinsgeschäft</b>	<b>86'873</b>	<b>83'459</b>	<b>3'414</b>	<b>4.1</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

## 2 Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	803	1'053	-250	-23.7
Vermögensverwaltung und Anlagegeschäft <sup>2,3</sup>	37'950	36'233	1'717	4.7
Courtage	36'186	32'194	3'992	12.4
Depotgebühren	14'840	15'399	-559	-3.6
Fondsmanagement <sup>3</sup>	56'095	52'931	3'164	6.0
Treuhandkommissionen	659	1'187	-528	-44.5
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	14'115	12'690	1'425	11.2
<b>Total Ertrag Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>160'648</b>	<b>151'687</b>	<b>8'961</b>	<b>5.9</b>
Courtageaufwand	4'430	3'953	477	12.1
Übriger Kommissions- und Dienstleistungsaufwand	42'107	39'677	2'430	6.1
<b>Total Aufwand Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>46'537</b>	<b>43'630</b>	<b>2'907</b>	<b>6.7</b>
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>114'111</b>	<b>108'057</b>	<b>6'054</b>	<b>5.6</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

<sup>2</sup> Ertrag Wertschriftenverarbeitung, Vermögensverwaltungskommissionen, Anlageberatung, All-in-Fee, Securities-Lending und -Borrowing.

<sup>3</sup> Umklassierung der Vorjahreszahlen von CHF 1.132 Mio.

## 3 Erfolg Handelsgeschäft

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Wertschriftenhandel <sup>2</sup>	-5'382	-1'595	-3'787	n.a.
Zinsertrag aus Handelsbeständen	29	0	29	n.a.
Dividenertrag aus Handelsbeständen	0	0	0	n.a.
Devisen	22'547	20'662	1'885	9.1
Noten, Edelmetalle und Übriges	2'317	2'080	237	11.4
<b>Total Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>19'511</b>	<b>21'147</b>	<b>-1'636</b>	<b>-7.7</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

<sup>2</sup> Das Ergebnis aus Derivaten zur Risikominimierung (ausser Zinsderivaten) ist in dieser Position enthalten.

#### 4 Erfolg Finanzanlagen

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	17'605	23'828	-6'223	-26.1
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-1'338	-4'364	3'026	n.a.
<b>Total Erfolg Finanzanlagen</b>	<b>16'267</b>	<b>19'464</b>	<b>-3'197</b>	<b>-16.4</b>

##### Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value

Erfolg aus Vermögenswerten FVTPL	9'461	10'762	-1'301	-12.1
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	4'591	5'709	-1'118	-19.6
Dividendertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	710	5'372	-4'662	-86.8
Dividendertrag aus Finanzinstrumenten FVTOCI	2'843	1'985	858	43.2
davon aus verkauften Finanzinstrumenten FVTOCI	0	0	0	n.a.
Erfolg aus Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value	0	0	0	n.a.
<b>Total</b>	<b>17'605</b>	<b>23'828</b>	<b>-6'223</b>	<b>-26.1</b>

##### Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Bewertungserfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-1'715	-4'624	2'909	n.a.
Realisierter Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	377	260	117	45.0
<b>Total</b>	<b>-1'338</b>	<b>-4'364</b>	<b>3'026</b>	<b>n.a.</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

#### 5 Übriger Erfolg

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Liegenschaftenerfolg	211	96	115	119.8
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften	-3	19	-22	-115.8
Sonstiger übriger Ertrag	2'425	3'000	-575	-19.2
<b>Total übriger Erfolg</b>	<b>2'633</b>	<b>3'115</b>	<b>-482</b>	<b>-15.5</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

#### 6 Personalaufwand

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gehälter und Löhne	98'237	95'822	2'415	2.5
Gesetzliche Sozialbeiträge	8'016	7'360	656	8.9
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / leistungsorientierte Pläne	11'081	-9'000	20'081	n.a.
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / beitragsorientierte Pläne	602	968	-366	-37.8
Übriger Personalaufwand	4'070	5'958	-1'888	-31.7
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>122'006</b>	<b>101'108</b>	<b>20'898</b>	<b>20.7</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

#### 7 Sachaufwand

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Raumaufwand	7'736	8'173	-437	-5.3
Versicherungen	1'085	863	222	25.7
Honorare	8'030	6'051	1'979	32.7
Informationsbeschaffung	5'801	6'127	-326	-5.3
Telekommunikation und Versand	1'021	1'135	-114	-10.0
Informatiksysteme	12'581	12'758	-177	-1.4
Marketing und Public Relations	3'634	4'252	-618	-14.5
Kapitalsteuern	163	108	55	50.9
Übriger Sachaufwand	5'919	7'215	-1'296	-18.0
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>45'970</b>	<b>46'682</b>	<b>-712</b>	<b>-1.5</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

## 8 Abschreibungen

in CHF 1'000	Anhang	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Abschreibungen auf Sachanlagen	22	10'425	10'800	-375	-3.5
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	23	16'608	18'632	-2'024	-10.9
<b>Total Abschreibungen</b>		<b>27'033</b>	<b>29'432</b>	<b>-2'399</b>	<b>-8.2</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

## 9 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

in CHF 1'000	Anhang	2013	2012 <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kreditrisiken <sup>2</sup>	16	6'540	13'871	-7'331	-52.9
Rechts- und Prozessrisiken		3'302	957 <sup>3</sup>	2'345	245.0
Übrige		512	499 <sup>3</sup>	13	2.6
Auflösung nicht mehr notwendiger Wertberichtigungen und Rückstellungen		-3'999	-8'090	4'091	n.a.
<b>Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste</b>		<b>6'355</b>	<b>7'237</b>	<b>-882</b>	<b>-12.2</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

<sup>2</sup> Neubildung inklusive Währungseffekten.

<sup>3</sup> Umklassierung der Vorjahreszahlen von CHF 0.957 Mio. (Anhang 28).

## 10a Gewinnsteuern

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>
<b>Inland</b>		
Laufende Steuern	593	254
Latente Steuern	867	-123
<b>Ausland</b>		
Laufende Steuern	1'145	2'124
Latente Steuern	-299	-492
<b>Total laufende Steuern</b>	<b>1'738</b>	<b>2'378</b>
<b>Total latente Steuern</b>	<b>568</b>	<b>-615</b>
<b>Total Gewinnsteuern</b>	<b>2'306</b>	<b>1'763</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Gewinnsteuern betragen 2013 CHF 1.8 Mio. (Vorjahr: CHF 0.3 Mio.).

### Nachweis Gewinnsteuern

Sämtliche erwarteten Verpflichtungen aus Steuern auf Erträgen der Berichtsperiode sind im Abschluss berücksichtigt. Sie werden nach den in den jeweiligen Ländern geltenden Steuergesetzen berechnet. Die latenten Steuerverpflichtungen, welche aus den unterschiedlichen Bewertungen zwischen den steuerrechtlichen Abschlüssen und den für die Konsolidierung massgebenden Werten entstehen, werden zu folgenden Steuersätzen berücksichtigt:

	2013	2012
Liechtenstein	12.5 %	12.5 %
Schweiz	20.0 %	20.0 %
Luxemburg	28.8 %	28.8 %
British Virgin Islands	0.0 %	0.0 %
Singapur	10.0 %	10.0 %
Hongkong	16.5 %	16.5 %

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen tariflichen Durchschnittsbelastung von 15 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent) setzen sich wie folgt zusammen:

in CHF 1'000	2013	2012 <sup>1</sup>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		
Inland	31'890	35'197
Ausland	6'141	15'586
<b>Gewinnsteuer gemäss angenommener Durchschnittsbelastung</b>	<b>5'705</b>	<b>7'617</b>
<b>Ursachen für Mehr-/Mindererträge:</b>		
Differenz zwischen effektiven und angenommenen Steuersätzen	-176	-2'853
Tiefere Steuerbelastung aufgrund von Gesetzesänderungen oder Steuerabkommen	-3'223	-3'001
<b>Total Gewinnsteuern</b>	<b>2'306</b>	<b>1'763</b>

<sup>1</sup> Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Angaben zu den aufgegebenen Geschäftstätigkeiten finden sich im Anhang 45.

## 10b Latente Steuern

in CHF 1'000	2013	2012
<b>Latente Steuerforderungen</b>		
Liegenschaften und Sachanlagen	4'185	8'318
Wertschriften	6'737	3'585
Übrige	397	0
<b>Total latente Steuerforderungen</b>	<b>11'319</b>	<b>11'903</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>		
Liegenschaften und Sachanlagen	4'468	1'875
Finanzinstrumente	2'107	2'141
Finanzinstrumente, direkt im Eigenkapital verrechnet	352	637
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	159	732
Übrige Rückstellungen	2'815	3'016
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>9'901</b>	<b>8'401</b>
<b>Latente Steuerforderungen</b>		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	11'903	17'934
Direkt im Eigenkapital verrechnet	1'123	-6'651
Steuerliche Verlustvorträge <sup>1</sup>	0	0
Neubildung zugunsten Erfolgsrechnung	397	620
Auflösung zulasten Erfolgsrechnung	-2'104	0
<b>Total latente Steuerforderungen</b>	<b>11'319</b>	<b>11'903</b>
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	8'401	8'992
Erfolgsneutrale Veränderung	2'639	-596
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	83	1'510
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-1'222	-1'505
<b>Total latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>9'901</b>	<b>8'401</b>

<sup>1</sup> Sofern die Realisierung von Steuervorteilen als wahrscheinlich gilt, besteht eine Aktivierungspflicht. Eine Verrechnung ist nur möglich, wenn die aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Die latenten Steuern sind begründet durch temporäre Differenzen aufgrund unterschiedlicher Bewertungen zwischen IFRS- und statutarischem Abschluss.

## Verfall von nicht aktivierten Verlustvorträgen

Innerhalb von 1 Jahr	79	0
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	551	366
Nach 4 Jahren	488	589
<b>Total</b>	<b>1'118</b>	<b>955</b>

## 10c Steuerforderungen und -verpflichtungen

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
<b>Steuerforderungen</b>			
Forderungen aus laufenden Gewinnsteuern		14	58
Latente Steuerforderungen	10b	11'319	11'903
<b>Total Steuerforderungen</b>		<b>11'333</b>	<b>11'961</b>
<b>Steuerverpflichtungen</b>			
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		1'780	3'689
Latente Steuerverpflichtungen	10b	9'901	8'401
<b>Total Steuerverpflichtungen</b>		<b>11'681</b>	<b>12'090</b>



**11 Konzerngewinn pro Aktie**

	2013	2012
<b>Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	38'119	48'315
Gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktien	5'194'234	5'174'812
Gewichteter Durchschnitt der Namenaktien	5'965'479	5'963'174
Total gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktienanzahl	5'790'782	5'771'129
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	6.58	8.37
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.66	0.84
<b>Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	38'119	48'315
Berichtigter Konzerngewinn (in CHF 1'000)	38'119	48'315
Anzahl Aktien zur Berechnung des verwässerten Konzerngewinns	5'790'782	5'771'129
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	6.58	8.37
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.66	0.84

<sup>1</sup> Auf Basis des den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinns.

**12 Dividende**

	2013	2012
<b>Genehmigte und bezahlte Dividende der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2012 (2011)	14'787	8'872
Dividende pro Inhaberaktie	2.50	1.50
Dividende pro Namenaktie	0.25	0.15
Pay-Out-Ratio (in %)	29.9	269.7
<b>Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht)</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2013	20'702	
Dividende pro Inhaberaktie	3.50	
Dividende pro Namenaktie	0.35	
Pay-Out-Ratio (in %)	53.2	

**13 Flüssige Mittel**

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Kassabestand	14'475	15'480
Sichtguthaben bei Postcheckkämtern	22	6'933
Sichtguthaben bei National- und Zentralnotenbanken	1'362'910	904'548
<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>1'377'407</b>	<b>926'961</b>

**14 Forderungen aus Geldmarktpapieren**

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Geldmarktpapiere (zur Refinanzierung zugelassen)	23'227	0
Übrige Geldmarktpapiere	0	0
<b>Total Forderungen aus Geldmarktpapieren</b>	<b>23'227</b>	<b>0</b>

**15 Forderungen gegenüber Banken und Kunden**

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2013	31.12.2012
<b>Nach Art des Engagements</b>			
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht		929'941	975'436
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit		3'575'081	3'816'634
Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber Banken	16	-3'008	-3'016
<b>Forderungen gegenüber Banken</b>		<b>4'502'014</b>	<b>4'789'054</b>
Hypothekarforderungen		2'786'843	2'635'546
Übrige Forderungen		1'181'488	1'129'147
Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber Kunden	16	-41'655	-51'403
<b>Forderungen gegenüber Kunden</b>		<b>3'926'676</b>	<b>3'713'290</b>
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden</b>		<b>8'428'690</b>	<b>8'502'344</b>

## 15 Forderungen gegenüber Banken und Kunden (Fortsetzung)

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
<b>Forderungen gegenüber Kunden nach Deckungsarten</b>		
Hypothekarische Deckung	2'722'491	2'577'427
Andere Deckungen	1'052'292	969'531
Ohne Deckung	193'548	217'735
<b>Subtotal</b>	<b>3'968'331</b>	<b>3'764'693</b>
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	-41'655	-51'403
<b>Total Forderungen gegenüber Kunden</b>	<b>3'926'676</b>	<b>3'713'290</b>

## 16 Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in CHF 1'000	2013	2012
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	54'419	55'343
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-13'155	-7'017
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	6'521	13'939
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-3'141	-7'778
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	19	-68
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>44'663</b>	<b>54'419</b>
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	3'008	3'016
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Kunden	41'655	51'403
<b>Total Wertberichtigungen für Kreditrisiken</b>	<b>44'663</b>	<b>54'419</b>

in CHF 1'000	Banken	Hypothekar- forderungen	Übrige Forderungen <sup>1</sup>	Total
<b>Nach Art des Engagements 2013</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3'016	12'610	38'793	54'419
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung			-13'155	-13'155
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	493	3'672	2'356	6'521
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-501	-1'271	-1'369	-3'141
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen			19	19
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres 2013</b>	<b>3'008</b>	<b>15'011</b>	<b>26'644</b>	<b>44'663</b>
<b>davon</b>				
Einzelwertberichtigungen	0	9'634	12'863	22'497
Pauschalwertberichtigungen	3'008	5'377	13'781	22'166
<b>Total</b>	<b>3'008</b>	<b>15'011</b>	<b>26'644</b>	<b>44'663</b>

## Nach Art des Engagements 2012

Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2'964	10'395	41'984	55'343
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung			-7'017	-7'017
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	197	2'314	11'428	13'939
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-144	-89	-7'545	-7'778
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	-1	-10	-57	-68
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres 2012</b>	<b>3'016</b>	<b>12'610</b>	<b>38'793</b>	<b>54'419</b>
<b>davon</b>				
Einzelwertberichtigungen	0	7'491	25'213	32'704
Pauschalwertberichtigungen	3'016	5'119	13'580	21'715
<b>Total</b>	<b>3'016</b>	<b>12'610</b>	<b>38'793</b>	<b>54'419</b>

<sup>1</sup> Die übrigen Forderungen beinhalten vor allem Lombardkredite, Buchgeldkredite und Blankokredite.

in CHF 1'000	Einzel 2013	Pauschal 2013	Einzel 2012	Pauschal 2012
<b>Nach Art der Wertberichtigungen</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	32'704	21'715	29'863	25'480
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-13'155		-7'017	
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	4'778	1'743	13'073	866
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-1'849	-1'292	-3'163	-4'615
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	19		-52	-16
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>22'497</b>	<b>22'166</b>	<b>32'704</b>	<b>21'715</b>

Bei den Einzelwertberichtigungen handelt es sich um Kredite, welche durch den Liquidationserlös der Sicherheit nicht gedeckt sind, oder um Blankokredite.

16 Wertberichtigungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

**Gefährdete Ausleihungen**

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen vollständig nachkommen kann.

in CHF 1'000	2013	2012
Gefährdete Ausleihungen <sup>1</sup>	42'258	56'758
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	22'497	32'704
<b>Nettoforderungen</b>	<b>19'761</b>	<b>24'054</b>
<b>Geschätzter Liquidationswert der gefährdeten Ausleihungen</b>	<b>19'761</b>	<b>24'054</b>
<b>Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen</b>	<b>49'508</b>	<b>59'102</b>
Eingänge aus bereits abgeschriebenen Ausleihungen (übriger Ertrag)	38	110

<sup>1</sup> Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen betrug 2013 CHF 0.495 Mio. (Vorjahr: CHF 0.724 Mio.).

**Ertragslose Ausleihungen**

Eine Ausleihung gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche, vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen werden kann, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

in CHF 1'000	2013	2012
Ertragslose Ausleihungen	21'502	33'827
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus ertragslosen Ausleihungen	9'378	19'728
<b>Nettoforderungen</b>	<b>12'124</b>	<b>14'099</b>
<b>Durchschnittliche ertragslose Ausleihungen</b>	<b>27'665</b>	<b>29'433</b>
Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	19'728	19'815
Netto-Zunahme	1'996	3'300
Abschreibungen und Veräusserungen / zweckkonforme Verwendung	-12'346	-3'387
<b>Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>9'378</b>	<b>19'728</b>

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
<b>Nach Art des Engagements</b>		
<b>Banken</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Hypothekarforderungen	20'567	20'749
Übrige Forderungen	935	13'078
<b>Kunden</b>	<b>21'502</b>	<b>33'827</b>
<b>Total ertragslose Ausleihungen</b>	<b>21'502</b>	<b>33'827</b>

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
<b>Nach Regionen (nach Schuldnerdomizil)</b>		
Liechtenstein und Schweiz	21'211	18'843
Übriges Europa	33	68
Nord- und Südamerika	93	87
Übrige Länder	165	14'829
<b>Total ertragslose Ausleihungen</b>	<b>21'502</b>	<b>33'827</b>

**17 Handelsbestände**

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
<b>Schuldtitle, bewertet zum Fair Value</b>		
andere öffentlich-rechtliche Institutionen	2'392	0
börsennotiert	0	112
<b>Total</b>	<b>2'392</b>	<b>112</b>
<b>Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine, bewertet zum Fair Value</b>		
börsennotiert	0	0
nicht börsennotiert	0	0
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Übrige</b>	<b>230</b>	<b>103</b>
<b>Total Handelsbestände</b>	<b>2'622</b>	<b>215</b>

## 18 Derivative Finanzinstrumente

31.12.2013 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte			
Swaps	964	19'104	327'867
Futures			1'538
Optionen (OTC)		80	20'000
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Zinsinstrumente 31.12.2013</b>	<b>964</b>	<b>19'184</b>	<b>349'405</b>
<b>Devisen</b>			
Terminkontrakte			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	2'494	3'162	304'652
Futures			
Optionen (OTC)	339	339	89'051
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Devisen 31.12.2013</b>	<b>33'558</b>	<b>32'012</b>	<b>4'830'966</b>
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>			
Terminkontrakte			
Futures			9'159
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)		328	9'060
<b>Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2013</b>	<b>0</b>	<b>328</b>	<b>18'219</b>
<b>Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	1'216	1'216	33'411
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Edelmetalle 31.12.2013</b>	<b>1'216</b>	<b>1'216</b>	<b>33'411</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2013</b>	<b>35'738</b>	<b>52'740</b>	<b>5'232'001</b>

Der Fair Value für derivative Finanzinstrumente ohne Marktwert wird mittels anerkannter Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

31.12.2012 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte			
Swaps	26	30'254	312'267
Futures			12'443
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Zinsinstrumente 31.12.2012</b>	<b>26</b>	<b>30'254</b>	<b>324'710</b>
<b>Devisen</b>			
Terminkontrakte			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	1'416	3'266	329'309
Futures			
Optionen (OTC)	412	287	85'146
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Devisen 31.12.2012</b>	<b>49'984</b>	<b>50'372</b>	<b>4'003'805</b>
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>			
Terminkontrakte			
Futures			8'701
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)		1'100	17'687
<b>Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>1'100</b>	<b>26'388</b>

## 18 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

31.12.2012 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	741	741	40'049
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Edelmetalle 31.12.2012</b>	<b>741</b>	<b>741</b>	<b>40'049</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2012</b>	<b>50'751</b>	<b>82'467</b>	<b>4'394'952</b>

## 19 Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
<b>Schuldtitle</b>		
öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	35'181	69'731
börsennotiert	216'093	274'322
nicht börsennotiert	16'629	4'688
<b>Total</b>	<b>267'903</b>	<b>348'741</b>
<b>Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine</b>		
börsennotiert	60'707	38'631
nicht börsennotiert	16'321	35'394
<b>Total</b>	<b>77'028</b>	<b>74'025</b>
<b>Strukturierte Produkte</b>		
börsennotiert	0	0
nicht börsennotiert <sup>1</sup>	1'474	6'522
<b>Total</b>	<b>1'474</b>	<b>6'522</b>
<b>Total Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value</b>	<b>346'405</b>	<b>429'288</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen strukturierte Kreditobligationen (Credit Linked Notes und Credit Default Notes).

Der Fair Value der nicht börsennotierten Finanzinstrumente wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren. Das Management ist überzeugt, dass die aufgrund dieser Techniken ermittelten Preise den besten zum Zeitpunkt des Abschlusses berechneten Wert für die Bilanz sowie die davon abhängigen Bewertungsbuchungen in der Erfolgsrechnung darstellen.

## 20 Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
<b>Schuldtitle</b>		
öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	302'786	75'466
börsennotiert	473'437	427'100
nicht börsennotiert	0	0
<b>Total</b>	<b>776'223</b>	<b>502'566</b>
<b>Total Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>776'223</b>	<b>502'566</b>

## 21 Assoziierte Gesellschaften

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	44	25
Zugänge	5	19
Wertminderungen	-8	0
<b>Bestand am Bilanzstichtag</b>	<b>41</b>	<b>44</b>

## Angaben zu wesentlichen nach der Equity-Methode konsolidierten Gesellschaften

Name	Sitz	Tätigkeit	Aktienkapital	Beteiligungsquote in %	
				31.12.2013	31.12.2012
VAM Corporate Holdings Ltd.	Mauritius	Fondspromotergesellschaft	GBP 50'000	20	20
Data Info Services AG	Vaduz	Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen	CHF 50'000	50	50

## 22 Sachanlagen

in CHF 1'000	Bankgebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total
<b>Anschaffungskosten 2013</b>					
Stand 01.01.2013	196'670	21'821	20'427	31'115	270'033
Zugänge	2'145	217	158	2'727	5'247
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>			-35	-5'265	-5'300
Reklassifikationen					0
Veränderung des Konsolidierungskreises			-15	-33	-48
Währungsumrechnung			-2	-2	-4
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>198'815</b>	<b>22'038</b>	<b>20'533</b>	<b>28'542</b>	<b>269'928</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2013</b>					
Stand 01.01.2013	-101'250	-4'596	-16'200	-25'628	-147'674
Planmässige Abschreibungen	-5'827	-280	-1'362	-2'956	-10'425
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>			35	5'265	5'300
Reklassifikationen					0
Veränderung des Konsolidierungskreises			6	33	39
Währungsumrechnung		3	3	5	11
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>-107'077</b>	<b>-4'873</b>	<b>-17'518</b>	<b>-23'281</b>	<b>-152'749</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2013</b>	<b>91'738</b>	<b>17'165</b>	<b>3'015</b>	<b>5'261</b>	<b>117'179</b>
<b>Anschaffungskosten 2012</b>					
Stand 01.01.2012	195'537	21'733	20'574	29'015	266'859
Zugänge	1'161	95	254	2'583	4'093
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>			-416	-454	-870
Reklassifikationen	-25		25		0
Veränderung des Konsolidierungskreises					0
Währungsumrechnung	-3	-7	-10	-29	-49
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>196'670</b>	<b>21'821</b>	<b>20'427</b>	<b>31'115</b>	<b>270'033</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2012</b>					
Stand 01.01.2012	-95'219	-4'316	-15'062	-23'105	-137'702
Planmässige Abschreibungen	-6'035	-281	-1'545	-2'939	-10'800
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>			416	399	815
Reklassifikationen	2		-2		0
Veränderung des Konsolidierungskreises			-13		-13
Währungsumrechnung	2	1	6	17	26
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>-101'250</b>	<b>-4'596</b>	<b>-16'200</b>	<b>-25'628</b>	<b>-147'674</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2012</b>	<b>95'420</b>	<b>17'225</b>	<b>4'227</b>	<b>5'487</b>	<b>122'359</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschrieben Sachanlagen.

Zusatzangaben zu den Sachanlagen, in CHF 1'000	2013	2012
Brandversicherungswert der Liegenschaften	179'024	171'147
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	39'275	39'355
Fair Value andere Liegenschaften	17'165	17'225

Es bestehen keine Sachanlagen aus Finanzierungsleasing.

## 23 Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Anlagewerte	Goodwill	Total
<b>Anschaffungskosten 2013</b>				
Stand 01.01.2013	140'634	3'041	46'112	189'787
Zugänge	3'925	10'037		13'962
Abgänge/Ausbuchungen	-493	-3'041		-3'534
Währungsumrechnung	1			1
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>144'067</b>	<b>10'037</b>	<b>46'112</b>	<b>200'216</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2013</b>				
Stand 01.01.2013	-95'612	-3'041	-35'302	-133'955
Planmässige Abschreibungen	-16'441	-167		-16'608
Abgänge/Ausbuchungen	493	3'041		3'534
Währungsumrechnung	34			34
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>-111'526</b>	<b>-167</b>	<b>-35'302</b>	<b>-146'995</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2013</b>	<b>32'541</b>	<b>9'870</b>	<b>10'810</b>	<b>53'221</b>
<b>Anschaffungskosten 2012</b>				
Stand 01.01.2012	139'004	3'041	46'112	188'157
Zugänge	3'687			3'687
Abgänge/Ausbuchungen	-1'977			-1'977
Währungsumrechnung	-80			-80
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>140'634</b>	<b>3'041</b>	<b>46'112</b>	<b>189'787</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2012</b>				
Stand 01.01.2012	-79'002	-3'041	-35'302	-117'345
Planmässige Abschreibungen	-18'632			-18'632
Abgänge/Ausbuchungen	1'977			1'977
Währungsumrechnung	45			45
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>-95'612</b>	<b>-3'041</b>	<b>-35'302</b>	<b>-133'955</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2012</b>	<b>45'022</b>	<b>0</b>	<b>10'810</b>	<b>55'832</b>

In der konsolidierten Bilanz der VP Bank Gruppe sind keine anderen immateriellen Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer aktiviert.

## Wertbeeinträchtigungsprüfung auf Goodwill

Der bestehende Goodwill von CHF 10.810 Mio. resultiert aus der Übernahme der VP Bank (Luxembourg) S.A. im Jahr 2001, welche der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Client Business International zugeordnet ist. Dieser Goodwill wird seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr abgeschrieben, sondern nur noch einer jährlichen Prüfung auf Wertminderung unterzogen.

Die Ermittlung des erzielbaren Betrages im Rahmen der Prüfung auf Wertminderung im Geschäftsjahr 2013 basierte auf dem Fair Value (Level 3) abzüglich Verkaufskosten. Aus den Börsenkursen von schwergewichtig im Vermögensverwaltungsgeschäft tätigen Unternehmen sowie aus den im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entrichteten Kaufpreisen wurde die jeweilige Höhe der impliziten Prämie (74 Basispunkte) für Kundenvermögen berechnet und zur Ermittlung des erzielbaren Betrages herangezogen. Der erzielbare Betrag überstieg den Buchwert in einem solchen Ausmass, dass eine Wertminderung des Goodwills als unwahrscheinlich angesehen werden konnte. Auf eine zusätzliche Berechnung des erzielbaren Betrages, basierend auf dem Nutzungswert, wurde daher verzichtet.

## 24 Sonstige Aktiven

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen	1'732	1'430
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0
Übrige sonstige Aktiven <sup>1</sup>	11'914	12'598
<b>Total sonstige Aktiven</b>	<b>13'646</b>	<b>14'028</b>

<sup>1</sup> Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Aktiven.

## 25 Kassenobligationen

Fälligkeit in CHF 1'000	Zinssatz		Zinssatz		Total
	0–0.9999 %	1–1.9999 %	2–2.9999 %	3–3.9999 %	
2014	15'561	81'083	2'029	434	99'107
2015	30'205	21'480	2'116	872	54'673
2016	16'214	38'806	836	620	56'476
2017	2'324	12'306	5'190	263	20'083
2018	1'013	2'434	2'019	111	5'577
2019		2'893	1'557		4'450
2020		190	853		1'043
länger		1'033	1'280		2'313
<b>Total 31.12.2013</b>	<b>65'317</b>	<b>160'225</b>	<b>15'880</b>	<b>2'300</b>	<b>243'722</b>
<b>Total 31.12.2012</b>	<b>44'365</b>	<b>215'945</b>	<b>19'630</b>	<b>4'430</b>	<b>284'370</b>

Die durchschnittliche Verzinsung per 31. Dezember 2013 betrug 1.43 Prozent (Vorjahr: 1.52 Prozent).

## 26 Anleihen, Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Ausgabejahr	ISIN	Zinssatz in %	Währung	Fälligkeit	Nominal- betrag	in CHF 1'000	
						Total 31.12.2013	Total 31.12.2012
2010	CH0112734469	2.500	CHF	27.05.2016	200'000	198'936	198'513

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value zuzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode (2.73 Prozent) angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

## 27 Sonstige Passiven

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Mehrwertsteuer und andere Steuerverpflichtungen	9'754	10'187
Passive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	35'044	26'587
Übrige sonstige Passiven <sup>1</sup>	101'438	31'981
<b>Total sonstige Passiven</b>	<b>146'236</b>	<b>68'755</b>

<sup>1</sup> Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Passiven.

## 28 Rückstellungen

in CHF 1'000	Ausfallrisiken	Rechts- und Prozessrisiken	Übrige Rück- stellungen	Total 2013	Total 2012
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	211	6'413 <sup>1</sup>	474 <sup>1</sup>	7'098	6'362
Zweckkonforme Verwendung				0	-5'759
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	23	3'302	659	3'984	5'214
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-48	-250	-588	-886	-621
Umklassierungen				0	1'950 <sup>1</sup>
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen			-238	-238	-48
<b>Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>186</b>	<b>9'465</b>	<b>307</b>	<b>9'958</b>	<b>7'098</b>

## Fälligkeit der Rückstellungen

• innerhalb eines Jahres	9'958	7'098
• über ein Jahr	0	0

<sup>1</sup> Die im Vorjahr unter den übrigen Rückstellungen ausgewiesenen Umklassierungen von CHF 1.950 Mio., übrige Neubildungen im Vorjahr von CHF 0.957 Mio. (Anhang 9) sowie Eröffnungsbestände per 01.01.2012 von CHF 3.124 Mio. sind neu unter Rechts- und Prozessrisiken klassifiziert. Der Eröffnungsbestand per 01.01.2013 im Total von CHF 6.031 Mio. wurde entsprechend umklassiert.

## 29 Minderheitsanteile

in CHF 1'000	2013	2012
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	17'741	18'986
Abgänge und Dividendenzahlungen	-18'309	-1'045
Währungsumrechnung	0	-254
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	568	54
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>0</b>	<b>17'741</b>



### 30 Aktienkapital

	31.12.2013		31.12.2012	
	Anzahl Titel	Nominal CHF	Anzahl Titel	Nominal CHF
Namenaktien à nominal CHF 1.00	6'004'167	6'004'167	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien à nominal CHF 10.00	5'314'347	53'143'470	5'314'347	53'143'470
<b>Total Aktienkapital</b>		<b>59'147'637</b>		<b>59'147'637</b>

Sämtliche Aktien sind voll einbezahlt.

### 31 Eigene Aktien

	2013		2012	
	Anzahl Titel	in CHF 1'000	Anzahl Titel	in CHF 1'000
<b>Namenaktien am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>45'084</b>	<b>572</b>	<b>40'748</b>	<b>587</b>
Käufe	4'325	30	9'336	56
Verkäufe	-18'750	-225	-5'000	-71
<b>Bestand Namenaktien am Bilanzstichtag</b>	<b>30'659</b>	<b>377</b>	<b>45'084</b>	<b>572</b>
<b>Inhaberaktien am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>130'207</b>	<b>32'921</b>	<b>150'970</b>	<b>38'045</b>
Käufe	189'396	15'895	47'764	3'528
Verkäufe	-211'808	-23'290	-68'527	-8'652
<b>Bestand Inhaberaktien am Bilanzstichtag</b>	<b>107'795</b>	<b>25'526</b>	<b>130'207</b>	<b>32'921</b>

### 32 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000	31.12.2013		31.12.2012	
	Marktwerte	Effektive Verpflichtung	Marktwerte	Effektive Verpflichtung
Wertschriften	380'720	0	603'971	0
Geldmarktpapiere	0	0	0	0
Übrige	0	0	0	0
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>380'720</b>	<b>0</b>	<b>603'971</b>	<b>0</b>

Die Aktiven sind verpfändet für Repolimiten bei National- und Zentralnotenbanken, für Börsenkautionen und zur Sicherstellung der Geschäftstätigkeit der Auslandsorganisationen gemäss lokalen gesetzlichen Vorschriften. Verpfändete oder abgetretene Aktiven im Rahmen von Darlehens- oder von Repogeschäften sind in der oben stehenden Aufstellung nicht enthalten. Sie sind in der Tabelle «Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren» (Anhang 48) ausgewiesen.

### 33 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Ende des Jahres bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Restlaufzeit bis 1 Jahr	5'966	7'746
Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	11'797	15'412
Restlaufzeit über 5 Jahre	5'400	6'000
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>23'163</b>	<b>29'158</b>

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2013 CHF 7.489 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 6.472 Mio.).

### 34 Rechtsfälle

Die VP Bank Gruppe ist im Rahmen des normalen Geschäftsganges in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Sie nimmt für laufende und drohende Verfahren Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der zuständigen Spezialisten Zahlungen bzw. Verluste seitens der Gruppengesellschaften wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Alle Rückstellungen für Prozessrisiken sind in der Position «Rückstellungen» der Konzernbilanz enthalten (Anhang 28).

## 35 Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1'354'324	602	22'027	454	1'377'407
Forderungen aus Geldmarktpapieren				23'227	23'227
Forderungen gegenüber Banken	362'849	1'741'311	1'794'197	603'657	4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	2'932'134	407'758	486'007	100'777	3'926'676
Handelsbestände			2'392	230	2'622
Derivative Finanzinstrumente	34'360	1'378			35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	227'545	51'673	65'577	1'610	346'405
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	247'959	233'420	294'844		776'223
Assoziierte Gesellschaften	41				41
Sachanlagen	116'750	392		37	117'179
Immaterielle Vermögenswerte	52'248	973			53'221
Steuerforderungen	14				14
Latente Steuerforderungen	11'319				11'319
Rechnungsabgrenzungen	11'937	3'456	5'152	541	21'086
Sonstige Aktiven	10'749	240	2'227	430	13'646
<b>Total Aktiven 31.12.2013</b>	<b>5'362'229</b>	<b>2'441'203</b>	<b>2'672'423</b>	<b>730'963</b>	<b>11'206'818</b>

<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	92'316	72'074	25'012	34'772	224'174
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	880'115	1	343		880'459
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'182'597	2'937'181	2'723'391	681'025	8'524'194
Derivative Finanzinstrumente	47'152	2'049	3'539		52'740
Kassenobligationen	216'898	1'687	25'137		243'722
Anleihen	198'936				198'936
Steuerverpflichtungen	1'645		135		1'780
Latente Steuerverpflichtungen	9'901				9'901
Rechnungsabgrenzungen	21'214	723	3'485	553	25'975
Sonstige Passiven	56'868	59'984	9'088	20'296	146'236
Rückstellungen	9'660	267	31		9'958
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'717'302</b>	<b>3'073'966</b>	<b>2'790'161</b>	<b>736'646</b>	<b>10'318'075</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>827'928</b>	<b>59'969</b>	<b>20</b>	<b>826</b>	<b>888'743</b>
<b>Total Passiven 31.12.2013</b>	<b>4'545'230</b>	<b>3'133'935</b>	<b>2'790'181</b>	<b>737'472</b>	<b>11'206'818</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	905'347	506	20'688	420	926'961
Forderungen aus Geldmarktpapieren					0
Forderungen gegenüber Banken	188'792	2'025'239	1'913'340	661'683	4'789'054
Forderungen gegenüber Kunden	2'778'056	390'612	416'679	127'943	3'713'290
Handelsbestände	112			103	215
Derivative Finanzinstrumente	49'569	1'041		141	50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	251'327	56'595	84'089	37'277	429'288
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	219'566	144'743	138'257		502'566
Assoziierte Gesellschaften	44				44
Sachanlagen	121'649	602	72	36	122'359
Immaterielle Vermögenswerte	54'346	1'486			55'832
Steuerforderungen	57		1		58
Latente Steuerforderungen	11'874		29		11'903
Rechnungsabgrenzungen	14'309	3'483	6'418	870	25'080
Sonstige Aktiven	11'639	1'194	1'175	20	14'028
<b>Total Aktiven 31.12.2012</b>	<b>4'606'687</b>	<b>2'625'501</b>	<b>2'580'748</b>	<b>828'493</b>	<b>10'641'429</b>

## 35 Bilanz nach Währungen (Fortsetzung)

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	156'261	111'071	31'554	75'841	374'727
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	966'705	1	163	1	966'870
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'031'120	2'473'152	2'514'543	716'350	7'735'165
Derivative Finanzinstrumente	74'113	2'920	5'252	182	82'467
Kassenobligationen	262'120	1'645	20'605		284'370
Anleihen	198'513				198'513
Steuerpflichtungen	1'884		1'805		3'689
Latente Steuerpflichtungen	8'401				8'401
Rechnungsabgrenzungen	17'691	958	3'576	322	22'547
Sonstige Passiven	50'803	4'102	11'790	2'060	68'755
Rückstellungen	6'855	243			7'098
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'774'466</b>	<b>2'594'092</b>	<b>2'589'288</b>	<b>794'756</b>	<b>9'752'602</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>805'979</b>	<b>82'234</b>	<b>-98</b>	<b>712</b>	<b>888'827</b>
<b>Total Passiven 31.12.2012</b>	<b>4'580'445</b>	<b>2'676'326</b>	<b>2'589'190</b>	<b>795'468</b>	<b>10'641'429</b>

## 36 Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert			Total
			1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	1'377'407					1'377'407
Forderungen aus Geldmarktpapieren			23'227			23'227
Forderungen gegenüber Banken	929'941		3'572'073			4'502'014
Forderungen gegenüber Kunden	19'110	425'428	1'744'932	1'279'761	457'445	3'926'676
Handelsbestände	230				2'392	2'622
Derivative Finanzinstrumente	35'738					35'738
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	305'461		3'035	13'241	24'668	346'405
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten			124'666	573'515	78'042	776'223
Assoziierte Gesellschaften	41					41
Sachanlagen <sup>1</sup>					117'179	117'179
Immaterielle Vermögenswerte					53'221	53'221
Steuerforderungen	14					14
Latente Steuerforderungen					11'319	11'319
Rechnungsabgrenzungen	19'665		893	457	71	21'086
Sonstige Aktiven	13'406	240				13'646
<b>Total Aktiven 31.12.2013</b>	<b>2'701'013</b>	<b>425'668</b>	<b>5'468'826</b>	<b>1'878'293</b>	<b>733'018</b>	<b>11'206'818</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	169'378		54'796			224'174
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		880'459				880'459
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'497'306	183'631	837'981	5'276		8'524'194
Derivative Finanzinstrumente	52'740					52'740
Kassenobligationen			99'107	136'809	7'806	243'722
Anleihen				198'936		198'936
Steuerpflichtungen	1'780					1'780
Latente Steuerpflichtungen	5'388			4'513		9'901
Rechnungsabgrenzungen	25'610		355	10		25'975
Sonstige Passiven	146'236					146'236
Rückstellungen	9'958					9'958
<b>Total Fremdkapital 31.12.2013</b>	<b>7'908'396</b>	<b>1'064'090</b>	<b>992'239</b>	<b>345'544</b>	<b>7'806</b>	<b>10'318'075</b>

<sup>1</sup> Immobilisiert

## 36 Fälligkeitsstruktur (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Fällig innert					Total
	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	926'961					926'961
Forderungen aus Geldmarktpapieren						0
Forderungen gegenüber Banken	975'436		3'813'618			4'789'054
Forderungen gegenüber Kunden	19'896	390'790	1'656'138	1'197'011	449'455	3'713'290
Handelsbestände	103				112	215
Derivative Finanzinstrumente	50'751					50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	406'926				22'362	429'288
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten			79'536	400'282	22'748	502'566
Assoziierte Gesellschaften	44					44
Sachanlagen <sup>1</sup>					122'359	122'359
Immaterielle Vermögenswerte					55'832	55'832
Steuerforderungen	57		1			58
Latente Steuerforderungen				11'903		11'903
Rechnungsabgrenzungen	22'777		1'945	358		25'080
Sonstige Aktiven	13'601	219	208			14'028
<b>Total Aktiven 31.12.2012</b>	<b>2'416'552</b>	<b>391'009</b>	<b>5'551'446</b>	<b>1'609'554</b>	<b>672'868</b>	<b>10'641'429</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	174'357	316	200'054			374'727
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		966'870				966'870
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	6'943'926	229'088	556'290	5'861		7'735'165
Derivative Finanzinstrumente	82'467					82'467
Kassenobligationen			73'217	202'201	8'952	284'370
Anleihen				198'513		198'513
Steuerverpflichtungen	3'689					3'689
Latente Steuerverpflichtungen	2'792			5'609		8'401
Rechnungsabgrenzungen	20'610		1'849	88		22'547
Sonstige Passiven	66'380		2'375			68'755
Rückstellungen	7'098					7'098
<b>Total Fremdkapital 31.12.2012</b>	<b>7'301'319</b>	<b>1'196'274</b>	<b>833'785</b>	<b>412'272</b>	<b>8'952</b>	<b>9'752'602</b>

<sup>1</sup> Immobilisiert

## 37 Gliederung der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2013		31.12.2012	
	in CHF 1'000	Anteil in %	in CHF 1'000	Anteil in %
Liechtenstein und Schweiz	6'316'320	56.4	5'945'559	55.9
Übriges Europa	3'949'462	35.2	3'661'658	34.4
Nordamerika	279'896	2.5	365'048	3.4
Übrige Länder	661'140	5.9	669'164	6.3
<b>Total Aktiven</b>	<b>11'206'818</b>	<b>100.0</b>	<b>10'641'429</b>	<b>100.0</b>

Die Gliederung erfolgt nach dem Domizilprinzip der Gegenparteien. Die vor allem im Lombardkreditbereich diversifizierten Sicherheiten bleiben dabei unberücksichtigt.

### 38 Finanzinstrumente

#### Fair Value von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind. Der Fair Value entspricht dem Preis, der bei einem geordneten Geschäftsvorfall zum Bewertungszeitpunkt zwischen Marktteilnehmern im Rahmen einer derartigen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erzielt oder bei der Übertragung einer Schuld gezahlt werden müsste.

in CHF Mio.	Bilanzwert 31.12.2013	Fair Value 31.12.2013	Abweichung	Bilanzwert 31.12.2012	Fair Value 31.12.2012	Abweichung
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	1'377	1'377	0	927	927	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23	23	0	0	0	0
Forderungen gegenüber Banken	4'502	4'502	0	4'789	4'790	1
Forderungen gegenüber Kunden	3'927	4'001	74	3'713	3'818	105
Handelsbestände	3	3	0	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente	36	36	0	51	51	0
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	346	346	0	429	429	0
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	776	788	12	503	522	19
<b>Subtotal</b>			<b>86</b>			<b>125</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	224	224	0	375	375	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	9'405	9'402	3	8'702	8'701	1
Derivative Finanzinstrumente	53	53	0	82	82	0
Kassenobligationen	244	247	-3	284	291	-7
Anleihe	199	211	-12	199	216	-17
<b>Subtotal</b>			<b>-12</b>			<b>-23</b>
<b>Total Abweichung</b>			<b>74</b>			<b>102</b>

Für den Fair Value von Finanzinstrumenten in der Bilanz werden die folgenden Berechnungsmethoden angewandt:

#### Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere

Bei den Bilanzpositionen «Flüssige Mittel» und «Forderungen aus Geldmarktpapieren», welche nicht über einen publizierten Marktwert einer anerkannten Börse oder eines repräsentativen Marktes verfügen, entspricht der am Bilanzstichtag bezahlbare Betrag dem Fair Value.

#### Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden, Kassenobligationen, Anleihen

Der Fair Value der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken, der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden (inklusive Hypothekarforderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform) sowie der Kassenobligationen und Anleihen mit einer Fälligkeit oder einem Refinanzierungsprofil wird mittels Barwertmethode ermittelt (Abdiskontierung der Geldflüsse mit laufzeitadäquaten Swapsätzen).

Für Produkte, deren Zinsbindung bzw. Zahlungsströme nicht im Voraus feststehen, gelangen replizierende Portfolios zur Anwendung.

#### Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, Finanzinstrumente bewertet zum Fair Value

Für die Mehrheit dieser Finanzinstrumente entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value der nicht börsennotierten Finanzinstrumente (insbesondere für die strukturierten Kreditobligationen) wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren.

#### Derivative Finanzinstrumente

Bei der Mehrheit der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte (Anhang 18) entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value für derivative Instrumente ohne Marktwert wird mittels einheitlicher Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktpezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

#### Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

Der Fair Value für kotierte Wertpapiere in den Handelsbeständen und Finanzanlagen sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird anhand der Marktnotierungen bestimmt (Level 1). Bewertungsmethoden oder Modelle werden zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet, wenn keine direkten Marktnotierungen verfügbar sind. Nach Möglichkeit werden die zugrunde liegenden Annahmen durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt (Level 2). Für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und nicht börsennotierten Finanzinstrumente sowie andere Vermögenswerte, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder -modellen ermittelt. Zu den hauptsächlich angewendeten Bewertungsmethoden und -modellen zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swapmodelle sowie Optionspreismodelle wie zum Beispiel das Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon. Die anhand dieser Methoden und Modelle berechneten Fair Values sind massgeblich durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen beeinflusst, wie zum Beispiel die Beträge und Zeitfolge der künftigen Cashflows, die Diskontsätze, die Volatilitäten oder die Kreditrisiken. Sofern für die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten weder Marktnotierungen noch Bewertungsmethoden oder -modelle basierend auf beobachtbaren Marktdaten herangezogen werden können, so werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Marktdaten basierende Annahmen zugrunde liegen (Level 3). Unter Level 3 fallen im Wesentlichen Fonds, für welche nicht mindestens auf einer vierteljährlichen Basis ein verbindlicher Net Asset Value publiziert wird. Der Fair Value dieser Positionen wird in der Regel mittels externer Expertenschätzungen in Bezug auf die Höhe der künftigen Ausschüttungen der Fondsanteile berechnet bzw. entspricht den Anschaffungskosten der Wertpapiere abzüglich allfälliger Wertminderungen.

38 Finanzinstrumente (Fortsetzung)

**Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten**

in CHF Mio.	Notierte Marktpreise, Level 1	Bewertungsmethoden, auf Marktdaten basierend, Level 2	Bewertungsmethoden mit auf Marktdaten basierenden Annahmen, Level 3	Total
<b>Aktiven 31.12.2013</b>				
Flüssige Mittel		1'377		<b>1'377</b>
Forderungen aus Geldmarktpapieren	23			<b>23</b>
Forderungen gegenüber Banken		4'502		<b>4'502</b>
Forderungen gegenüber Kunden		4'001		<b>4'001</b>
Handelsbestände	3			<b>3</b>
Derivative Finanzinstrumente		36		<b>36</b>
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	312	30	4	<b>346</b>
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	788			<b>788</b>
<b>Passiven 31.12.2013</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken		224		<b>224</b>
Verpflichtungen gegenüber Kunden		9'402		<b>9'402</b>
Derivative Finanzinstrumente		53		<b>53</b>
Kassenobligationen		247		<b>247</b>
Anleihe	211			<b>211</b>
<b>Aktiven 31.12.2012</b>				
Flüssige Mittel		927		<b>927</b>
Forderungen aus Geldmarktpapieren				<b>0</b>
Forderungen gegenüber Banken		4'790		<b>4'790</b>
Forderungen gegenüber Kunden		3'818		<b>3'818</b>
Handelsbestände				<b>0</b>
Derivative Finanzinstrumente		51		<b>51</b>
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	383	40	6	<b>429</b>
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	522			<b>522</b>
<b>Passiven 31.12.2012</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken		375		<b>375</b>
Verpflichtungen gegenüber Kunden		8'701		<b>8'701</b>
Derivative Finanzinstrumente		82		<b>82</b>
Kassenobligationen		291		<b>291</b>
Anleihe	216			<b>216</b>

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Finanzinstrumente mit einem Fair Value von CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) von Level 1 (notierte Marktpreise) in Level 2 (Bewertungsmethode, auf Marktdaten basierend) sowie CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.) von Level 2 in Level 3 (Bewertungsmethode, basierend auf realistischen und auf Marktdaten basierenden Annahmen) umklassiert.

Die Umklassierungen werden jeweils am Ende der Berichtsperiode bei Veränderungen in der Verfügbarkeit von Marktpreisen (Marktliquidität) vorgenommen.

Level-3-Finanzinstrumente in CHF Mio.	2013	2012
<b>Bilanz</b>		
Bestände am Jahresanfang	5.8	18.2
Investitionen	0.0	0.0
Devestitionen	0.0	-0.1
Emissionen	0.0	0.0
Rücknahmen	-1.3	-4.7
In der Erfolgsrechnung erfasste Verluste	0.0	-5.3
Im sonstigen Ergebnis erfasste Verluste	-0.4	-2.2
In der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne	0.0	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne	0.0	0.0
Umgliederung in Level 3	0.0	0.0
Umgliederung aus Level 3	0.0	0.0
Umrechnungsdifferenzen	-0.1	-0.1
<b>Total Buchwert am Bilanzstichtag</b>	<b>4.1</b>	<b>5.8</b>

## 38 Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Level-3-Finanzinstrumente in CHF Mio.	31.12.2013	31.12.2012
<b>Erfolg auf Beständen per Bilanzstichtag</b>		
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Verluste	0.0	-0.4
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Verluste	-0.4	-2.2
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Gewinne	0.0	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Gewinne	0.0	0.0

Die Level-3-Positionen wiesen sowohl per 31. Dezember 2013 als auch per 31. Dezember 2012 keinen abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss» (Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem am Transaktionstag berechneten Fair Value) auf.

Sensitivität der Fair Values von Level-3-Finanzinstrumenten:

Veränderungen der Net Asset Values von Anlagefonds führen zu entsprechenden Veränderungen der Fair Values dieser Finanzinstrumente. Eine realistische Veränderung der Grundannahmen oder Schätzwerte hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Erfolgs- und Gesamtergebnisrechnung sowie auf das Eigenkapital der VP Bank Gruppe.

**Netting Vereinbarungen**

Um die Kreditrisiken im Zusammenhang mit Derivat-, Repurchase- und Reverse-Repurchase- sowie Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäften zu reduzieren, schliesst die VP Bank Gruppe mit ihren Gegenparteien Globalverrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen ab (Netting-Vereinbarungen). Darunter fallen ISDA Master Netting Agreements, Global Master Securities Lending Agreements und Global Master Repo Agreements. Mit Netting-Vereinbarungen kann sich die VP Bank Gruppe gegen Verluste aus eventuellen Insolvenzverfahren oder anderen Umständen schützen, bei denen die Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Für solche Fälle sehen Netting-Vereinbarungen die sofortige Verrechnung bzw. Abwicklung aller unter die entsprechende Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente vor. Ein Anspruch auf Verrechnung besteht grundsätzlich nur, wenn ein Zahlungsverzug oder andere Umstände vorliegen, mit denen im gewöhnlichen Geschäftsverlauf nicht zu rechnen ist. Damit erfüllen die unter eine Netting-Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente die Anforderungen an eine bilanzielle Verrechnung nicht, weshalb die Buchwerte der entsprechenden Finanzinstrumente in der Bilanz nicht verrechnet sind.

**Netting Vereinbarungen**

31.12.2013 in CHF 1'000	Bilanzielle Verrechnung			Netting-Potenzial		Aktiven nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Verpflichtungen	Erhaltene Sicherheiten	
<b>Finanzielle Aktiven</b>						
Reverse-Repurchase Geschäfte	335'739		335'739		335'739	0
Positive Wiederbeschaffungswerte	35'738		35'738	17'416		18'322
Geleistete Bar-Sicherheiten aus Derivatgeschäften	37'823		37'823	14'342		23'481
<b>Total Aktiven</b>	<b>409'300</b>	<b>0</b>	<b>409'300</b>	<b>31'758</b>	<b>335'739</b>	<b>41'803</b>
in CHF 1'000	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Aktiven	Geleistete Sicherheiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>						
Repurchase Geschäfte						0
Negative Wiederbeschaffungswerte	52'740		52'740	31'758	19'170	1'812
Erhaltene Bar-Sicherheiten aus Derivatgeschäften						0
<b>Total Passiven</b>	<b>52'740</b>	<b>0</b>	<b>52'740</b>	<b>31'758</b>	<b>19'170</b>	<b>1'812</b>
<b>31.12.2012</b>						
in CHF 1'000	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Verpflichtungen	Erhaltene Sicherheiten	Aktiven nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
<b>Finanzielle Aktiven</b>						
Reverse-Repurchase Geschäfte	511'738		511'738	149'993	361'745	0
Positive Wiederbeschaffungswerte	50'751		50'751	23'695		27'056
Geleistete Bar-Sicherheiten aus Derivatgeschäften	23'506		23'506	11'884		11'622
<b>Total Aktiven</b>	<b>585'995</b>	<b>0</b>	<b>585'995</b>	<b>185'572</b>	<b>361'745</b>	<b>38'678</b>
in CHF 1'000	Betrag vor bilanzieller Verrechnung	Bilanzielle Verrechnung	Buchwert	Finanzielle Aktiven	Geleistete Sicherheiten	Verpflichtungen nach Berücksichtigung von Netting Potenzial
<b>Finanzielle Verpflichtungen</b>						
Repurchase Geschäfte	149'993		149'993		149'993	0
Negative Wiederbeschaffungswerte	82'467		82'467	35'579	44'044	2'844
Erhaltene Bar-Sicherheiten aus Derivatgeschäften						0
<b>Total Passiven</b>	<b>232'460</b>	<b>0</b>	<b>232'460</b>	<b>35'579</b>	<b>194'037</b>	<b>2'844</b>

**39 Konsolidierungskreis**

Gesellschaft	Sitz	Währung	Kapital liberiert	Konzern- beteiligung
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft	Vaduz	CHF	59'147'637	100 %
IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft	Vaduz	CHF	1'000'000	100 %
VP Verwaltung GmbH	München	EUR	500'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd.	Singapur	SGD	54'500'000	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	Hongkong	HKD	5'000'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) S.A.	Luxemburg	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VPB Finance S.A.	Luxemburg	CHF	5'000'000	100 %
VPB Finanz Holding AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VP Bank (Schweiz) AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
VP Bank (BVI) Limited	Tortola	USD	10'000'000	100 %
<b>Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen</b>	FIB Finanz- und Beteiligungs-AG IGT Intergestions Trust reg. Proventus Treuhand und Verwaltung AG VP Bank and Trust Company (BVI) Limited			
<b>Assoziierte Gesellschaften</b>	VAM Corporate Holdings Ltd., Mauritius Data Info Services AG, Vaduz			
<b>Erstmals voll konsolidierte Gesellschaften</b>	keine			
<b>Erstmals nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen</b>	keine			
<b>Namensänderungen im Berichtsjahr</b>	keine			

**40 Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen**

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen zählen die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung sowie deren nächste Angehörige und Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer in diesem Unternehmen kontrolliert werden.

in CHF 1'000	2013	2012
<b>Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen <sup>1,2</sup>	1'025	1'020
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen <sup>1,2,3</sup>	319	326
<b>Bezüge der Mitglieder der Gruppenleitung</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen	2'584	1'913
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen <sup>3</sup>	98	799

<sup>1</sup> Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

<sup>3</sup> Die Aktien sind grundsätzlich frei verfügbar (Anhang 43 und 44).

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank Gruppe auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2013 CHF 0.327 Mio. (Vorjahr: CHF 0.253 Mio.).

Der Verwaltungsrat, die Gruppenleitung, diesen nahestehende Personen (ohne die qualifiziert Beteiligten) sowie die Vorsorgeeinrichtungen hielten am 31. Dezember 2013 89'627 Inhaberaktien und 179'600 Namenaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (Vorjahr: 77'577 Inhaberaktien und 163'100 Namenaktien).

Die Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen entwickelten sich wie folgt (Stichtagsbetrachtung):

in CHF 1'000	2013	2012
Hypotheken und Kredite am Anfang des Geschäftsjahres	9'481	7'643
Zugänge	1'065	4'234
Abgänge	-1'376	-2'396
<b>Hypotheken und Kredite am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>9'170</b>	<b>9'481</b>

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung gelten grundsätzlich dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeitenden. Sie entsprechen den Marktkonditionen unter Ausschluss einer Kreditmarge. Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.



## 41 Vorsorgeeinrichtungen

### Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Gruppe unterhält im Fürstentum Liechtenstein und im Ausland eine Anzahl von Vorsorgeplänen für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Kriterien für die Aufnahme erfüllen. Dazu gehören sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne, welche die meisten der Mitarbeitenden der Gruppe für die Risiken Tod, Invalidität bzw. Pensionierung versichern. Daneben bestehen Pläne für Dienstjubiläen, die sich als andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer qualifizieren.

### Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe bietet den Mitarbeitenden, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen, beitragsorientierte Pläne an. Das Unternehmen ist verpflichtet, einen vorgegebenen Prozentsatz des Jahresgehalts an die Vorsorgepläne zu überweisen. Bei einigen dieser Pläne leisten auch Arbeitnehmer Beiträge. Diese Beiträge werden vom Arbeitgeber typischerweise monatlich vom Lohn in Abzug gebracht und ebenfalls an den Vorsorgeplan überwiesen. Neben der Bezahlung der Beiträge und der Überweisung der Arbeitnehmerbeiträge gibt es derzeit keine weiteren Verpflichtungen des Arbeitgebers.

Für das Geschäftsjahr 2013 betrug der Arbeitgeberbeitrag (ohne aufgeführte Geschäftsbereiche) an beitragsorientierte Pläne CHF 0.602 Mio. (Vorjahr: CHF 0.968 Mio.).

### Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe finanziert leistungsorientierte Vorsorgepläne für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen. Die wesentlichsten dieser Pläne befinden sich im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz.

Die Gruppe unterhält für die Mitarbeitenden im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz mehrere Vorsorgepläne mit fest vorgegebenen Aufnahmekriterien. Der grösste der Pläne wird über eine autonome Stiftung geführt, die restlichen Pläne werden über Sammelstiftungen von Versicherungsgesellschaften abgewickelt. Das Vermögen zur Deckung der Verpflichtungen ist in diesen Stiftungen ausgesondert.

Für die Vorsorgepläne, welche über Sammelstiftungen abgewickelt werden, bestehen paritätisch zusammengesetzte Vorsorgekommissionen.

Der Stiftungsrat der autonomen Vorsorgestiftung setzt sich ebenfalls aus einer gleichen Anzahl von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammen. Der Stiftungsrat ist aufgrund des Gesetzes und der Vorsorgereglemente verpflichtet, einzig im Interesse der Stiftung und der Destinatäre (Aktivversicherte und Rentenbezüger) zu handeln. Der Arbeitgeber kann somit in diesem Plan nicht selber über die Leistungen und deren Finanzierung bestimmen, sondern die Beschlüsse werden paritätisch gefasst. Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Anlagestrategie, für die Änderungen der Vorsorgereglemente und insbesondere auch für die Festlegung der Finanzierung der Vorsorgeleistungen.

Die Altersleistungen in diesem Plan basieren auf einem Sparguthaben. Diesem Sparguthaben werden die jährlichen Spargutschriften und die Zinsen (keine negativen Zinsen möglich) gutgeschrieben. Zum Zeitpunkt der Pensionierung hat der Versicherte die Wahl zwischen einer lebenslänglichen Rente, welche eine anwartschaftliche Ehegattenrente einschliesst, oder einem Kapitalbezug. Neben den Altersleistungen umfassen die Vorsorgeleistungen auch Invaliden- und Partnerrenten. Diese berechnen sich in Prozent des versicherten Jahresgehalts. Der Versicherte kann zudem Einkäufe zur Verbesserung seiner Vorsorgesituation bis zum reglementarischen Maximum tätigen.

Beim Austritt wird das Sparguthaben an die Vorsorgeeinrichtung des neuen Arbeitgebers oder an eine Freizügigkeitseinrichtung übertragen. Diese Art der Leistungsformen kann dazu führen, dass sich die Rentenzahlungen zwischen den einzelnen Jahren erheblich verändern können.

Bei der Festlegung der Leistungen sind die Mindestvorschriften des Gesetzes über die betriebliche Altersvorsorge (BPVG) und seine Ausführungsbestimmungen zu beachten. Im BPVG werden der mindestens zu versichernde Lohn und die minimalen Spargutschriften festgelegt.

Aufgrund der Planausgestaltung und der gesetzlichen Bestimmungen des BPVG ist der Arbeitgeber versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt. Die wesentlichsten sind dabei das Anlagerisiko, das Zinsrisiko, das Invaliditätsrisiko und das Risiko der Langlebigkeit. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge werden von den Stiftungsräten festgelegt. Dabei hat der Arbeitgeber mindestens die Hälfte der Beiträge zu tragen. Im Falle einer Unterdeckung können sowohl vom Arbeitgeber als auch vom Arbeitnehmer Sanierungsbeiträge zur Beseitigung der Deckungslücke erhoben werden.

Die letzte versicherungsmathematische Bewertung der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen und des Dienstzeitaufwandes wurden per 31.12.2013 von unabhängigen Aktuaren gemäss der Methode der laufenden Einmalprämie durchgeführt. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens wurde per 31.12.2013 basierend auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses bekannten Informationen bestimmt.

Die wesentlichen Annahmen, welche den versicherungsmathematischen Berechnungen zugrunde liegen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	31.12.2013	31.12.2012
Rechnungszinssatz	2.4 %	2.0 %
Künftige Gehaltssteigerung	1.5 %	1.5 %
Künftige Rentenanpassungen	0.0 %	0.0 %
<b>Lebenserwartung im Alter von 65 in Jahren</b>		
Geburtsjahr	1948	1947
• Männer	21	21
• Frauen	24	24
Geburtsjahr	1968	1967
• Männer	23	23
• Frauen	26	25

## 41 Vorsorgeeinrichtungen (Fortsetzung)

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung und im Eigenkapital erfassten Beträge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

**Vorsorgekosten**

in CHF 1'000	2013	2012
<b>Vorsorgeaufwand, erfasst in der Erfolgsrechnung</b>		
Dienstzeitaufwand		
• Laufender Dienstzeitaufwand	10'434	11'669
• Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	-19'554
• Planabgeltung	0	-3'180
Nettozinsaufwand	401	1'828
Verwaltungskosten	246	237
<b>Total Vorsorgeaufwand in der Periode</b>	<b>11'081</b>	<b>-9'000</b>
<b>Neubewertungskomponenten, erfasst in der Gesamtergebnisrechnung</b>		
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste		
Aufgrund der Anpassung von demographischen Annahmen	9'789	7'046
Aufgrund der Anpassung von wirtschaftlichen Annahmen	-7'784	-22'269
Erfahrungsabweichung	3'084	-4'342
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Nettozinsaufwand)	1'787	-14'751
<b>Total in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Aufwendungen</b>	<b>6'876</b>	<b>-34'316</b>
<b>Total Vorsorgekosten</b>	<b>17'957</b>	<b>-43'316</b>

Die Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

**Entwicklung des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen**

in CHF 1'000	2013	2012
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen Anfang Geschäftsjahr	216'137	252'840
Laufender Dienstzeitaufwand	10'434	11'669
Beiträge der Arbeitnehmer	4'961	5'086
Zinsaufwand auf dem Barwert der Verpflichtungen	4'255	6'072
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste	5'089	-19'565
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	-19'554
Planabgeltung	0	-7'407
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-6'735	-13'004
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>234'141</b>	<b>216'137</b>

**Entwicklung des Vorsorgevermögens**

in CHF 1'000	2013	2012
Vorsorgevermögen Anfang Geschäftsjahr	189'550	172'969
Beiträge der Arbeitnehmer	4'961	5'086
Beiträge des Arbeitgebers	8'000	7'968
Beiträge durch Dritte	1'500	2'000
Zinsertrag auf dem Vermögen	3'854	4'244
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Zinsertrag)	-1'787	14'751
Vermögensübertragungen durch Abgeltungen	0	-4'227
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-6'735	-13'004
Verwaltungskosten	-246	-237
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>199'097</b>	<b>189'550</b>

41 Vorsorgeeinrichtungen (Fortsetzung)

Die in der Bilanz erfasste Nettosition aus Pensionsverbindlichkeiten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

#### In der Bilanz erfasste Nettosition aus Pensionsverbindlichkeiten

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Barwert der über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	234'141	216'137
Marktwert des Vermögens	-199'097	-189'550
<b>Unter-/ (Über-)deckung</b>	<b>35'044</b>	<b>26'587</b>
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	0	0
Nicht erfasste Vermögenswerte	0	0
<b>Erfasste Pensionsverbindlichkeiten</b>	<b>35'044</b>	<b>26'587</b>

Bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung erlässt der Stiftungsrat für die Anlage des Vorsorgevermögens Anlagerichtlinien, welche die taktische Asset-Allokation und die Benchmarks für den Vergleich der Resultate mit einem allgemeinen Anlageuniversum enthalten. Die Vermögen sind gut diversifiziert, und es sind zudem die gesetzlichen Vorschriften des BPVG zu beachten.

Die Vermögensanlagen der Sammelstiftungen sind in Versicherungspolizen bei den Versicherungen investiert.

Der Stiftungsrat prüft laufend, ob die gewählte Anlagestrategie für die Erfüllung der Vorsorgeleistungen angemessen ist und ob das Risikobudget der demographischen Struktur entspricht. Die Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Anlageresultate der Anlageberater werden laufend geprüft.

Das Vorsorgevermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Wertschriftenkategorien zusammen:

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Aktien	23'178	17'075
Obligationen	92'273	96'039
Alternative Finanzanlagen	4'166	4'993
Immobilien	8'781	8'867
Qualifizierte Versicherungspapiere	43'344	40'232
Flüssige Mittel	27'355	19'842
Andere Finanzanlagen	0	2'502
<b>Total</b>	<b>199'097</b>	<b>189'550</b>

Die Vorsorgeeinrichtungen halten Aktien der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, mit einem Marktwert von CHF 1.3 Mio. (Vorjahr: CHF 0.9 Mio.). Im Jahr 2013 resultierte auf dem Vermögen ein Ertrag von CHF 2.067 Mio. (Vorjahr: CHF 18.995 Mio.).

Die leistungsorientierten Verpflichtungen teilen sich wie folgt auf Aktivversicherte, unverfallbar Ausgetretene und Rentenbezüger auf, und es ergibt sich die folgende Laufzeit der Verpflichtungen:

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Aktivversicherte	176'593	162'366
Rentenbezüger	57'548	53'771
<b>Total</b>	<b>234'141</b>	<b>216'137</b>

Die Laufzeit der Verpflichtungen beläuft sich auf rund 16 Jahre (Vorjahr: 14 Jahre).

In der folgenden Tabelle werden Sensitivitäten für die wichtigsten Faktoren, welche bei der Berechnung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen verwendet werden, dargestellt:

#### Veränderung des Barwerts einer leistungsorientierten Verpflichtung

in CHF 1'000	31.12.2013		31.12.2012	
	Veränderung		Veränderung	
Rechnungszinssatz	0.25 %	-0.25 %	0.25 %	-0.25 %
Verzinsung der Altersguthaben	-8'371	8'976	-5'988	6'313
Lohnentwicklung	2'092	-2'041	1'099	-1'033
	814	-806	361	-369

#### 42 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Für die wichtigsten Währungen galten nachstehende Umrechnungskurse:

	Jahresendkurse		Jahresdurchschnittskurse	
	31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
USD/CHF	0.8894	0.9154	0.92679	0.93828
EUR/CHF	1.2255	1.2068	1.23077	1.20520
SGD/CHF	0.7044	0.7494	0.74065	0.75104
HKD/CHF	0.1147	0.1181	0.11948	0.12095
GBP/CHF	1.4730	1.4879	1.44933	1.48661

### 43 Mitarbeiterbeteiligungsplan

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl Inhaberaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von vier Jahren beziehen können. Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung bzw. zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar. Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Inhaberaktien richtet sich nach Dienstalter und Führungsstufe.

Der Kaufpreis wird jährlich festgelegt gemäss Stichtagswert der Inhaberaktie an der SIX Swiss Exchange AG (jeweils ex-Dividende). Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit den dadurch entstehenden Aufwendungen werden die Personalkosten direkt belastet.

Insgesamt wurden im Jahr 2013 10'324 Aktien (Vorjahr: 9'396 Aktien) zu einem Vorzugspreis bezogen. Der Aufwand für diese Aktienabgabe betrug 2013 CHF 0.7 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.).

Für den Verwaltungsrat besteht kein Beteiligungsplan. Seine Mitglieder erhalten jedoch einen Teil ihrer Vergütungen/Boni in Form von Aktien, welche grundsätzlich frei verfügbar sind (Anhang 40). Für die Gruppenleitung und weitere Führungskräfte besteht ein Managementbeteiligungsplan (Anhang 44). Die VP Bank hat für den Verwaltungsrat, die Gruppenleitung sowie ausgewählte Führungskräfte und Mitarbeitende Sperrfristen definiert, in denen der Handel mit VP Bank Aktien untersagt ist.

### 44 Managementbeteiligungsplan

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Gemäss diesem Modell besteht die Entlohnung der Geschäftsleitung grundsätzlich aus drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short-Term Incentive, STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt mittels qualitativer individueller Kriterien und finanzieller Gruppenziele. Die finanziellen Gruppenziele werden mit rund zwei Dritteln gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.
3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long-Term Incentive, LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung (Economic Profit) und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Anzahl der Aktien, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Festlegung der Zielsetzung wird auf Grundlage einer Aussensicht vorgenommen. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die Grundlage für die Berechnung des Aufwandes der Managementbeteiligung besteht aus der Anzahl der Aktien, dem Faktor der Zielerreichung und dem Börsenkurs der Aktien zum Zeitpunkt der Zielsetzung des Plans. Der Kurswert wird aufgrund des durchschnittlichen Schlusskurses der vorausgegangenen drei Monate von den an der SIX kotierten Inhaberaktien für das jeweilige Grantdate bestimmt. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem abhängig vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter des LTI für die nachfolgenden drei Jahre sowie die Höhe des STI fest. Im Programm 2013–2015 wird bei Erreichung der Jahres- und der Dreijahresziele mit einem Zielbonus (LTI und STI) zwischen 65 und 100 Prozent des fixen Basislohns kalkuliert.

#### Managementbeteiligung (LTI)

Anzahl	2013	2012	Veränderung in %
Bestand Anrechte am Jahresanfang	36'416	47'436	-23.2
Neue Anrechte	61'606	26'944	128.6
Veränderung Anrechte durch Zuteilung	-21'764	-25'793	-15.6
Veränderung Anrechte durch Verfall	-26'039	-12'171	113.9
Veränderung Anrechte infolge Faktoränderungen	28'109	0	n.a.
Bestand kalkulierte Anrechte am Jahresende	78'328	36'416	115.1

in CHF 1'000	2013	2012	Veränderung in %
Über Vesting-Periode erfasster Personalaufwand für zugeteilte Managementbeteiligung	3'611	3'342	8.0
Fair Value der Managementbeteiligung am Zuteilungstag	1'634	2'048	-20.2
Personalaufwand für Managementbeteiligung (LTI) im Berichtsjahr	5'573	1'142	387.9
Abgrenzung Managementbeteiligung (LTI) im Eigenkapital zum Jahresende	6'976	5'014	39.1

#### 45 Aufgegebene Geschäftstätigkeiten

Der Verwaltungsrat der VP Bank Gruppe hat im Sommer 2012 entschieden, sich strategisch auf das mittlere Private-Banking-Segment sowie auf das Intermediärgeschäft zu fokussieren. Die Marktbearbeitung, der gesamte Vertrieb und sämtliche unterstützenden Einheiten werden auf die Zielkunden in den definierten Märkten in Europa und Asien ausgerichtet. Das primäre Ziel ist es, als Gruppe profitabel zu wachsen. Märkte, Kundensegmente sowie Produkte und Leistungen der VP Bank Gruppe werden dabei laufend einer genauen Analyse unterzogen.

Im Zuge der strategischen Ausrichtung hat der Verwaltungsrat beschlossen, sich von den eigenen Treuhandgesellschaften zu trennen. Die Tochtergesellschaft IGT Intergestions Trust reg. in Vaduz wurde im Rahmen eines Management-Buy-outs aus der VP Bank Gruppe ausgelöst; sämtliche Mitarbeitende wurden von der bestehenden Gesellschaft übernommen.

Die VP Bank Gruppe bereinigte ebenfalls die Strukturen ihrer Dachholding VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola auf den British Virgin Islands, welche ein Joint Venture mit dem liechtensteinischen Allgemeinen Treuunternehmen (ATU), Vaduz, war. Die VP Bank Gruppe hat die VP Bank (BVI) Limited vollständig übernommen und die übrigen Beteiligungen an das ATU übergeben.

in CHF 1'000	2013 <sup>1</sup>	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag	1	9	-8	-88.9
Zinsaufwand	55	2	53	n.a.
<b>Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft</b>	<b>-54</b>	<b>7</b>	<b>-61</b>	<b>n.a.</b>
Kommissionsertrag	6'014	7'598	-1'584	-20.8
Kommissionsaufwand	591	561	30	5.3
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>5'423</b>	<b>7'037</b>	<b>-1'614</b>	<b>-22.9</b>
Erfolg Handelsgeschäft	-1	0	-1	n.a.
Erfolg Finanzanlagen	-1	7	-8	-114.3
Übriger Erfolg	180	107	73	68.2
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>5'547</b>	<b>7'158</b>	<b>-1'611</b>	<b>-22.5</b>
Personalaufwand	2'084	3'276	-1'192	-36.4
Sachaufwand	943	1'734	-791	-45.6
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>3'027</b>	<b>5'010</b>	<b>-1'983</b>	<b>-39.6</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>2'520</b>	<b>2'148</b>	<b>372</b>	<b>17.3</b>
Abschreibungen	1	13	-12	-92.3
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	2	3'822	-3'820	-99.9
<b>Gewinn vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten</b>	<b>2'517</b>	<b>-1'687</b>	<b>4'204</b>	<b>n.a.</b>
Gewinnsteuern	150	132	18	13.6
<b>Konzerngewinn aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten</b>	<b>2'367</b>	<b>-1'819</b>	<b>4'186</b>	<b>n.a.</b>
zuzuschreiben auf:				
Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	1'799	-705	2'504	n.a.
Minderheiten	568	-1'114	1'682	n.a.
Erfolg aus Verkauf aufgebener Geschäftsbereiche	595	0	595	n.a.
<b>Total Konzerngewinn aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten</b>	<b>2'962</b>	<b>-1'819</b>	<b>4'781</b>	<b>n.a.</b>

#### Gewinn pro Aktie in CHF

Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie aus aufgebener Geschäftstätigkeit	0.41	-0.12
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie aus aufgebener Geschäftstätigkeit	0.04	-0.01
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie aus aufgebener Geschäftstätigkeit	0.41	-0.12
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie aus aufgebener Geschäftstätigkeit	0.04	-0.01

#### Nettogeldflüsse aus aufgegebenen Geschäftstätigkeiten

Netto-Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2'636	1'163
Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit	0	0
Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-64	81
<b>Netto-Abnahme des Zahlungsmittelbestandes</b>	<b>2'572</b>	<b>1'244</b>

<sup>1</sup> Das Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche stellt für das Geschäftsjahr 2013 das Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Januar bis 22. August 2013 dar. Die Vergleichsperiode umfasst den Zeitraum 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012. Im Gegenzug wurden die Minderheiten an der VP Bank (BVI) Limited, Tortola, gekauft (Anhang 46).

#### 46 Wesentliche Änderungen an Minderheitsanteilen

VP Bank (BVI) Limited, Tortola	
Datum der Akquisition	22.08.2013
Akquirierte Minderheitsanteile	40 %
Beteiligung nach der Akquisition	100 %
Zahlung für die Minderheitsanteile (in 1'000 CHF) <sup>1</sup>	15'300
Buchwert der Minderheitsanteile (in 1'000 CHF)	17'646
Kapitalüberschuss (in 1'000 CHF) <sup>2</sup>	2'346

<sup>1</sup> Diese Zahlung der VP Bank Gruppe umfasst die vollständige Übernahme der VP Bank (BVI) Limited, Tortola, ohne die damit verbundene Abgabe der übrigen Beteiligungen an das ATU, Vaduz (Anhang 45).

<sup>2</sup> Die Differenz zwischen dem Buchwert der Minderheitsanteile zum Zeitpunkt der Transaktion und dem Kaufpreis wurde als Kapitalüberschuss im Eigenkapital verbucht, der den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank AG gehört.

#### 47 Akquisitionen 2013

##### Asset Deal – HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf

Am 14. Juli 2013 haben die VP Bank (Luxembourg) S.A. und HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, vereinbart, dass die VP Bank die Private-Banking-Aktivitäten der HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA sowie das auf Private Banking bezogene Fondsgeschäft der HSBC Trinkaus Investment Managers SA in Luxemburg übernimmt.

Die folgenden Vermögenswerte und Schulden wurden im Rahmen der Akquisition erworben:

in CHF 1'000	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Forderungen gegenüber Banken	452		452
Forderungen gegenüber Kunden	110		110
Andere immaterielle Anlagewerte	0	10'049	10'049
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-562		-562
Latente Steuerverpflichtungen	0	-2'937	-2'937
<b>Total Nettoaktiven</b>	<b>0</b>	<b>7'112</b>	<b>7'112</b>
<b>Erworbene Nettoaktiven</b>			<b>7'112</b>
Bargain purchase			-647
<b>Anschaffungskosten</b>			<b>6'465</b>
In Zahlungsmitteln bereits geleisteter Kaufpreis			6'465
In Zahlungsmitteln künftig zu leistender Kaufpreis			0
<b>Gesamter Kaufpreis</b>			<b>6'465</b>
Im erworbenen Unternehmen vorhandener Zahlungsmittelbestand			0
<b>Zahlungsmittelabfluss bei der Transaktion</b>			<b>6'465</b>
Zahlungsmittelabfluss künftig für die Transaktion			0

Die hier aufgeführten anderen immateriellen Anlagewerte umfassen die übernommenen Kundenbeziehungen in der Höhe von rund CHF 2.0 Mrd. Diese Anlagewerte werden über fünf Jahre abgeschrieben.

Der bargain purchase resultiert überwiegend aus der Tatsache, dass kein Earn-out-Agreement vereinbart wurde. Der Erfolg wurde in der Position «Sonstiger übriger Ertrag» erfolgswirksam verbucht (Anhang 5).

## 48 Konsolidierte Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	17'827	13'907
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	69'108	84'554
Unwiderrufliche Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
<b>Total Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>86'935</b>	<b>98'461</b>
<b>Kreditrisiken</b>		
Unwiderrufliche Zusagen	20'704	24'045
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0
Verpflichtungskredite	0	0
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
<b>Total Kreditrisiken</b>	<b>20'704</b>	<b>24'045</b>
<b>Treuhandgeschäfte</b>		
Treuhandanlagen <sup>1</sup>	664'652	961'029
Treuhandkredite	9'941	7'009
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>674'593</b>	<b>968'038</b>

<sup>1</sup> Anlagen, die Konzerngesellschaften in eigenem Namen, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden bei Banken ausserhalb des Konsolidierungskreises tätigen.

## Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Fällig innert				Total
	Auf Sicht	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
<b>31.12.2013</b>					
Eventualverbindlichkeiten	26'849	49'480	8'242	2'364	86'935
Kreditrisiken	1'880	13'235	1'131	4'458	20'704
<b>31.12.2012</b>					
Eventualverbindlichkeiten	35'198	55'686	5'185	2'392	98'461
Kreditrisiken	2'110	19'032	810	2'093	24'045

## Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren

in CHF 1'000	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	335'739	511'738
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	149'993
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	360'667	575'966
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	244'821	303'384
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	719'688	974'065
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	106'593	125'407

Diese Transaktionen werden unter Konditionen ausgeführt, wie sie handelsüblich sind für Securities-Lending- und -Borrowing-Aktivitäten sowie für Geschäfte, bei denen die Bank als Vermittler auftritt.

**Kundenvermögen**

in CHF Mio.	2013	2012	Veränderung in %
<b>Aufgliederung der betreuten Kundenvermögen</b>			
Vermögen in eigenverwalteten Fonds <sup>1</sup>	5'242.2	4'489.3	16.8
Vermögen mit Verwaltungsmandat	2'975.9	2'855.5	4.2
Übrige verwaltete Kundenvermögen <sup>1</sup>	22'366.8	21'145.7	5.8
<b>Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)</b>	<b>30'584.9</b>	<b>28'490.5</b>	<b>7.4</b>
davon Doppelzählungen	1'634.8	2'013.3	-18.8
<b>Netto-Neugeld<sup>2</sup></b>	<b>965.0</b>	<b>-192.0</b>	<b>n.a.</b>
<b>Custody-Vermögen</b>	<b>9'003.5</b>	<b>8'826.1</b>	<b>2.0</b>
<b>Total Kundenvermögen</b>			
Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)	30'584.9	28'490.5	7.4
Custody-Vermögen	9'003.5	8'826.1	2.0
<b>Total Kundenvermögen</b>	<b>39'588.4</b>	<b>37'316.6</b>	<b>6.1</b>

<sup>1</sup> Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

<sup>2</sup> In dieser Position sind die akquirierten Kundenvermögen aus dem Asset Deal (Anhang 47) von CHF 2.0 Mrd. enthalten.

**Gliederung der betreuten Kundenvermögen**

in %	31.12.2013	31.12.2012
<b>Aufteilung nach Anlagekategorien</b>		
Liquidität	31	31
Obligationen	21	25
Aktien	21	18
Fonds	25	23
Übrige	2	3
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Aufteilung nach Währungen</b>		
CHF	26	28
EUR	37	36
USD	24	22
Übrige	13	14
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

**Berechnungsmethode**

Als betreute Kundenvermögen gelten alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen, für die Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darin enthalten sind grundsätzlich alle Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Treuhandfestgelder und alle bewerteten Depotwerte. Die Berechnung erfolgt aufgrund der Bestimmungen der Liechtensteinischen Bankenverordnung (Anhang 3, Ziffer 88a, FL-BankV) und der internen Richtlinien der VP Bank Gruppe.

**Vermögen in eigenverwalteten Fonds**

Diese Position beinhaltet die Vermögen aller verwalteten und administrierten Anlagefonds der VP Bank Gruppe.

**Vermögen mit Verwaltungsmandat**

Bei der Berechnung der Vermögen mit Verwaltungsmandat werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen sowohl bei Konzerngesellschaften deponierte Werte als auch bei Dritten deponierte Werte, für die Konzerngesellschaften ein Verwaltungsmandat ausüben.

**Übrige Kundenvermögen**

Bei der Berechnung der übrigen Kundenvermögen werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen Vermögenswerte, für die ein Administrations- oder Beratungsmandat ausgeübt wird.

**Doppelzählungen**

Diese Position umfasst Fondsanteile aus selbst verwalteten Fonds, die sich in Kundendepots mit Vermögensverwaltungsmandat und den übrigen Kundendepots befinden.

**Netto-Neugeldzufluss/-abfluss**

Diese Position setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, den Kundenabgängen sowie dem Zu- oder Abfluss bestehender Kunden zusammen. Performancebedingte Vermögensänderungen wie Kursveränderungen, Zinsen- und Dividendenzahlungen sowie die den Kunden in Rechnung gestellten Zinsen gelten nicht als Zu- oder Abfluss. Akquisitionsbedingte Vermögensveränderungen werden separat ausgewiesen.

**Custody-Vermögen**

Ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die VP Bank Gruppe auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt.



# Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

## An die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalentwicklung, Geldflussrechnung und Anhang, Seiten 90–158) und den konsolidierten Jahresbericht (Seiten 87–89) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften sowie für den konsolidierten Jahresbericht verantwortlich.

Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung und deren Einklang mit dem konsolidierten Jahresbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung und der konsolidierte Jahresbericht frei von wesentlichen falschen Angaben sind.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner steht der konsolidierte Jahresbericht mit der konsolidierten Jahresrechnung im Einklang.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

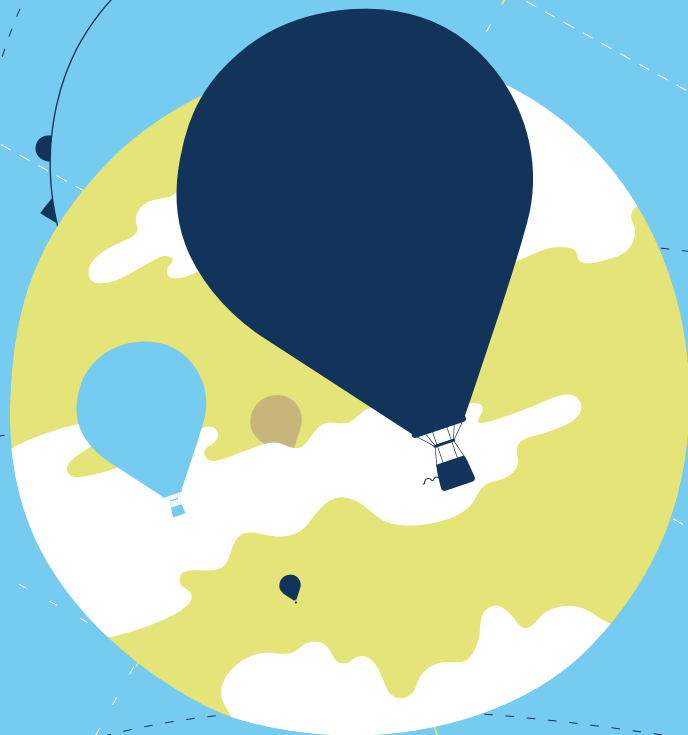
Ernst & Young AG

**Stefan Fuchs**  
Dipl. Wirtschaftsprüfer  
(Leitender Revisor)

**Bruno Taugner**  
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 28. Februar 2014





**Freiheit** heisst, in die Höhe getragen zu werden.

Die VP Bank beeindruckt mit einzigartigen Kundenerlebnissen.  
Bei uns sind Enthusiasten am Werk, die Sie mit Elan weiterbringen.  
Denn mit Einsatz ist alles möglich.

**Sicher voraus.**



# 5

Finanzbericht 2013  
der Verwaltungs-  
und Privat-Bank  
Aktiengesellschaft, Vaduz

# Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Der Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft ist weitgehend aus dem konsolidierten Jahresbericht der VP Bank Gruppe ersichtlich.

Per Bilanzstichtag hielten die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, bzw. deren Tochtergesellschaften insgesamt 107'795 Inhaberaktien sowie 30'659 Namenaktien (Vorjahr: 130'207 Inhaberaktien und 45'084 Namenaktien). Dies entspricht einem Aktienkapitalanteil von rund 1.9 Prozent (Vorjahr: 2.3 Prozent). In Bezug auf Bestand und Veränderungen der eigenen Aktien des Stammhauses sei überdies auf den Anhang der entsprechenden Jahresrechnung verwiesen.

Im Sinne der angepassten Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 25. April 2014 eine Dividende von CHF 3.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.35 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 2.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.25 pro Namenaktie) beantragen.

# Bilanz

## Aktiven

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	1'256'071	858'321	397'750	46.3
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	0	0	0	0.0
• Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	0	0	0	0.0
Forderungen gegenüber Banken	3'160'531	3'758'551	-598'020	-15.9
• täglich fällig	778'733	725'683	53'050	7.3
• sonstige Forderungen	2'381'798	3'032'868	-651'070	-21.5
Forderungen gegenüber Kunden	3'256'268	3'108'535	147'733	4.8
davon Hypothekarforderungen	2'583'181	2'440'453	142'728	5.8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1'009'995	779'666	230'329	29.5
• Geldmarktpapiere	0	0	0	0.0
• von öffentlichen Emittenten	0	0	0	0.0
• von anderen Emittenten	0	0	0	0.0
• Schuldverschreibungen	1'009'995	779'666	230'329	29.5
• von öffentlichen Emittenten	322'131	103'682	218'449	210.7
• von anderen Emittenten	687'864	675'984	11'880	1.8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	69'124	68'597	527	0.8
Beteiligungen	127	127	0	0.0
Anteile an verbundenen Unternehmen	110'435	97'304	13'131	13.5
Immaterielle Anlagewerte	18'990	29'779	-10'789	-36.2
Sachanlagen	111'286	115'315	-4'029	-3.5
Eigene Aktien oder Anteile	10'771	8'711	2'060	23.6
Sonstige Vermögensgegenstände	47'282	66'989	-19'707	-29.4
Rechnungsabgrenzungsposten	15'745	19'600	-3'855	-19.7
<b>Total Aktiven</b>	<b>9'066'625</b>	<b>8'911'495</b>	<b>155'130</b>	<b>1.7</b>

**Passiven**

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'238'343	1'158'343	80'000	6.9
• täglich fällig	1'111'737	887'863	223'874	25.2
• mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	126'606	270'480	-143'874	-53.2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6'511'147	6'418'676	92'471	1.4
• Spareinlagen	877'172	857'889	19'283	2.2
• sonstige Verbindlichkeiten	5'633'975	5'560'787	73'188	1.3
• täglich fällig	5'274'477	5'184'466	90'011	1.7
• mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	359'498	376'321	-16'823	-4.5
Verbriefte Verbindlichkeiten	445'722	487'870	-42'148	-8.6
• begebene Schuldverschreibungen	445'722	487'870	-42'148	-8.6
davon Kassenobligationen	245'722	287'870	-42'148	-14.6
Sonstige Verbindlichkeiten	80'818	84'381	-3'563	-4.2
Rechnungsabgrenzungsposten	14'589	16'769	-2'180	-13.0
Rückstellungen	13'926	10'088	3'838	38.0
• Steuerrückstellungen	600	100	500	n.a.
• sonstige Rückstellungen	13'326	9'988	3'338	33.4
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	0	0.0
Gezeichnetes Kapital	59'148	59'148	0	0.0
Gewinnreserven	583'889	583'591	298	0.1
• gesetzliche Reserven	239'800	239'800	0	0.0
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	10'771	8'711	2'060	23.6
• sonstige Reserven	333'318	335'080	-1'762	-0.5
Gewinnvortrag	14'692	7'592	7'100	93.5
Jahresgewinn	41'201	21'887	19'314	88.2
<b>Total Passiven</b>	<b>9'066'625</b>	<b>8'911'495</b>	<b>155'130</b>	<b>1.7</b>

**Ausserbilanzgeschäfte**

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	58'011	74'800	-16'789	-22.4
Kreditrisiken	29'524	27'801	1'723	6.2
• unwiderrufliche Zusagen	29'524	27'801	1'723	6.2

**Derivative Finanzinstrumente**

• positiver Wiederbeschaffungswert	29'660	35'003	-5'343	-15.3
• negativer Wiederbeschaffungswert	46'462	66'253	-19'791	-29.9
• Kontraktvolumen	4'227'731	3'540'787	686'944	19.4
<b>Treuhandgeschäfte</b>	<b>558'580</b>	<b>841'195</b>	<b>-282'615</b>	<b>-33.6</b>

# Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 (Art. 24c FL-BankV)	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag	77'652	93'838	-16'186	-17.2
davon aus festverzinslichen Wertpapieren	16'840	18'439	-1'599	-8.7
davon aus Handelsgeschäften	0	-406	406	-100.0
Zinsaufwand	15'411	23'044	-7'633	-33.1
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	62'241	70'794	-8'553	-12.1
Laufende Erträge aus Wertpapieren	13'582	12'499	1'083	8.7
• Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3'553	7'358	-3'805	-51.7
davon aus Handelsgeschäften	0	0	0	0.0
• Beteiligungen	8	5	3	60.0
• Anteile an verbundenen Unternehmen	10'021	5'136	4'885	95.1
Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	76'119	73'026	3'093	4.2
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft	591	793	-202	-25.5
• Kommissionsertrag Wertpapier- und Anlagegeschäft	66'169	64'127	2'042	3.2
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	9'359	8'106	1'253	15.5
Kommissionsaufwand	12'302	13'350	-1'048	-7.9
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	63'817	59'676	4'141	6.9
Erfolg aus Finanzgeschäften	23'162	17'286	5'876	34.0
davon aus Handelsgeschäften	13'418	13'733	-315	-2.3
Übriger ordentlicher Ertrag	6'313	3'870	2'443	63.1
• Liegenschaftenerfolg	351	248	103	41.3
• anderer ordentlicher Ertrag	5'962	3'622	2'340	64.6
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>169'115</b>	<b>164'125</b>	<b>4'990</b>	<b>3.0</b>
Geschäftsaufwand	102'682	101'292	1'390	1.4
• Personalaufwand	75'618	71'271	4'347	6.1
• Sachaufwand	27'064	30'021	-2'957	-9.8
<b>Bruttogewinn</b>	<b>66'433</b>	<b>62'833</b>	<b>3'600</b>	<b>5.7</b>
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	22'438	25'616	-3'178	-12.4
Anderer ordentlicher Aufwand	170	6'041	-5'871	-97.2
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	5'311	9'827	-4'516	-46.0
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	3'493	4'090	-597	-14.6
Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	305	15'531	-15'226	-98.0
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0	12'081	-12'081	-100.0
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>41'702</b>	<b>21'989</b>	<b>19'713</b>	<b>89.7</b>
Ausserordentlicher Ertrag	0	0	0	0.0
Ausserordentlicher Aufwand	0	0	0	0.0
Ertragssteuern	501	101	400	395.3
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten	0	0	0	0.0
Zuführung zu Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken / Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0.0
<b>Jahresgewinn</b>	<b>41'201</b>	<b>21'887</b>	<b>19'314</b>	<b>88.2</b>



**Gewinnverwendung**

in CHF 1'000 (Art. 24c FL-BankV)	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
Jahresgewinn	41'201	21'887	19'314	88.2
Gewinnvortrag	14'692	7'592	7'100	93.5
Bilanzgewinn	55'893	29'479	26'414	89.6

**Gewinnverwendung**

• Zuweisung an die sonstigen Reserven	0	0	0	0.0
• Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital	20'702	14'787	5'915	40.0
• Andere Gewinnverwendungen	0	0	0	0.0
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>35'191</b>	<b>14'692</b>	<b>20'499</b>	<b>139.5</b>

# Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

(Art. 24e Abs. 1 Ziff. 1 FL-BankV)

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank) mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt sie über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, Singapur und Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank beschäftigte per Ende 2013 teilzeitbereinigt 424.5 Personen (Vorjahr: 432.5).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

## **Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft**

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst neben den allgemeinen Bankgeschäften die Vermögensverwaltung für Privatkunden, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden, die Anlageberatung, die Depotverwaltung sowie das Treuhandgeschäft. Mit dem Wertschriftenhandel für die Kunden erwirtschaftet die VP Bank einen bedeutenden Anteil des Kommissionsertrags.

## **Kreditgeschäft**

Das Kreditgeschäft der VP Bank ist vor allem auf Eigenheimfinanzierungen für Privatkunden sowie auf das Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft mit Privatkunden ausgerichtet. Die Bank gewährt auch kommerzielle Kredite für gewerbliche Kundschaft.

## **Geldmarkt- und Interbankengeschäft**

Die Kundengelder werden, sofern sie nicht in das Kreditgeschäft investiert werden können, bei erstklassigen Banken angelegt.

## **Handelsgeschäft**

Den Kunden wird die Ausführung und Abwicklung sämtlicher banküblicher Handelsgeschäfte angeboten. Ein wesentlicher Teil des Handelsgeschäfts entfällt auf den Devisenhandel mit Privatkunden.

Für Liquiditäts- und Anlagezwecke hält die VP Bank ein Portfolio mit festverzinslichen Wertpapieren sowie einzelnen Aktienpositionen.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement

(Art. 24e Abs. 1 Ziff. 2 FL-BankV)

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung richten sich nach den Vorschriften des Personen- und Gesellschaftsrechts sowie des liechtensteinischen Bankengesetzes und der zugehörigen Verordnung.

### Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst. Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Erträge und Aufwendungen in fremden Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen, Aktiven und Passiven zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

### Flüssige Mittel, Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, Forderungen gegenüber Banken, Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich eines allenfalls noch nicht verdienten Diskonts bei Geldmarktpapieren. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen werden direkt mit den betreffenden Bilanzpositionen verrechnet.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden zurückgestellt und erst nach deren Bezahlung in der Erfolgsrechnung verbucht.

### Forderungen gegenüber Kunden

Forderungen gegenüber Kunden werden zu den Nominalwerten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Eine Forderung wird als wertbeeinträchtigt erachtet, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringbar ist.

Eine Wertberichtigung wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung auf den voraussichtlich realisierbaren Wert in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen werden demgegenüber Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die VP Bank pauschalierte Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latent vorhandenen Kreditrisiken.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Handelsbestände an Wertpapieren und Edelmetallen sind zum Kurswert des Bilanzstichtages bewertet.

Bestände an Wertpapieren und Edelmetallen des Umlaufvermögens werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren sind in der Position «Zinsertrag» enthalten, Dividendenerträge in der Position «Laufende Erträge aus Wertpapieren». Kurserfolge werden in der Position «Erfolg aus Finanzgeschäften» ausgewiesen.

### Beteiligungen

Als Beteiligungen werden im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmen, die eine Minderheitsbeteiligung darstellen und die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, bilanziert. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

### Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Anteile an verbundenen Unternehmen werden die bestehenden Mehrheitsbeteiligungen der VP Bank bilanziert. Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

Im Rahmen der publizierten Konzernrechnung werden diese verbundenen Unternehmen voll konsolidiert.

### Immaterielle Anlagewerte

Werthaltige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Installation von Software werden aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer von drei bis sieben Jahren abgeschrieben. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

### Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobilien und Maschinen sowie EDV-Anlagen. Die Investitionen in neue und bestehende Sachanlagen werden aktiviert und zu Anschaffungskosten bewertet. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer (Bankgebäude und andere Liegenschaften: 25 Jahre; Mobilien und Maschinen: 8 Jahre; EDV-Anlagen: 3 Jahre; Software: 3 bis 7 Jahre) vorgenommen. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

### Sonstige Vermögensgegenstände, sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände bzw. sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigengeschäften sowie aus OTC-Kontrakten bei Kundengeschäften. Ausserdem enthalten diese Positionen die Salden aus diversen Abrechnungs- und Abwicklungskonten.

### Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Banken und Kunden sowie auf Hypothekarforderungen werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Für Forderungen, die einem Länderrisiko unterliegen, bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Rückstellungen.

### Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

Die Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie werden im Rahmen der Rechnungslegungsvorschriften in der Bilanz als separate Position angeführt. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

### Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für latente Ausfallrisiken bestehen in der Bilanz pauschale Rückstellungen.

### Geldflussrechnung

Durch die Pflicht, eine konsolidierte Jahresrechnung zu erstellen, ist die VP Bank vom Ausweis der Geldflussrechnung befreit (Art. 241 FL-BankV). Die konsolidierte Geldflussrechnung der VP Bank Gruppe ist Teil der konsolidierten Jahresrechnung.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2013 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

## Erläuterungen zum Risikomanagement

Die Grundvoraussetzung für die nachhaltige Entwicklung und den anhaltenden Erfolg der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, bildet ein angemessenes Risikomanagement. Unter «angemessen» ist zu verstehen, dass sich die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft als wertorientiertes Unternehmen zwar bewusst mit Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken auseinandersetzt, dabei jedoch Wachstum durch Innovationen und Initiativen nicht verhindert, sondern Gewinnpotenziale realistisch einschätzt und realisiert.

Die Grundsätze zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken gelten für die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft gleichermaßen wie für die Tochtergesellschaften und entsprechen exakt dem Risikomanagement und dem Rahmenwerk der VP Bank Gruppe, weshalb an dieser Stelle auf die Erläuterungen zum Risikomanagement der VP Bank Gruppe auf Seite 107 ff. hingewiesen wird.

# Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung

## Übersicht über die Deckungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.1 FL-BankV)	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden (ohne Hypothekarforderungen)	18'883	381'861	272'343	673'087
Hypothekarforderungen	2'489'115	69'698	24'368	2'583'181
• Wohnliegenschaften	2'018'484	0	0	2'018'484
• Büro- und Geschäftshäuser	39'519	0	0	39'519
• Gewerbe und Industrie	383'293	0	0	383'293
• Übrige	47'819	69'698	24'368	141'885
<b>Total Ausleihungen, 31.12.2013</b>	<b>2'507'998</b>	<b>451'559</b>	<b>296'711</b>	<b>3'256'268</b>
Total Ausleihungen, 31.12.2012	2'379'494	414'433	314'608	3'108'535
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverbindlichkeiten	572	45'289	12'150	58'011
Unwiderrufliche Zusagen	8'049	1'022	20'453	29'524
<b>Total Ausserbilanz, 31.12.2013</b>	<b>8'621</b>	<b>46'311</b>	<b>32'603</b>	<b>87'535</b>
Total Ausserbilanz, 31.12.2012	6'637	65'137	30'827	102'601

## Gefährdete Forderungen

in CHF 1'000	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichti- gungen
<b>Total gefährdete Forderungen, 31.12.2013</b>	<b>38'348</b>	<b>18'718</b>	<b>19'630</b>	<b>19'630</b>
Total gefährdete Forderungen, 31.12.2012	46'028	16'602	29'426	29'426

## Wertpapier- und Edelmetallbestände

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Buchwert		Anschaffungswert		Marktwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
<b>Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen</b>						
Schuldtitle	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	1'313	261	1'355	597	1'313	261
davon eigene Beteiligungstitel	1'313	261	1'355	597	1'313	261
Edelmetalle	230	103	238	106	230	103
<b>Total</b>	<b>1'543</b>	<b>364</b>	<b>1'593</b>	<b>703</b>	<b>1'543</b>	<b>364</b>

Die in anderen Bilanzpositionen enthaltenen wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten, die zu Marktwerten bewertet werden und deren Ergebnis im «Erfolg aus Handelsgeschäften» ausgewiesen wird:

Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Vermögensgegenstände)	28'696	34'977		28'696	34'977
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Verbindlichkeiten)	27'278	35'999		27'278	35'999
<b>Total</b>	<b>55'974</b>	<b>70'976</b>		<b>55'974</b>	<b>70'976</b>

## Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)

Schuldtitle	1'009'995	779'666	1'036'571	807'212	1'032'510	812'038
Beteiligungstitel	78'582	77'047	124'281	133'514	87'869	86'468
davon eigene Beteiligungstitel	9'458	8'450	24'538	32'886	9'458	8'450
Edelmetalle	0	0	0	0	0	0
<b>Total</b>	<b>1'088'577</b>	<b>856'713</b>	<b>1'160'852</b>	<b>940'726</b>	<b>1'120'379</b>	<b>898'506</b>
davon repofähige Wertpapiere	739'468	560'104	757'005	582'092	756'850	584'654
davon börsenkotierte Wertpapiere	1'001'191	754'051	1'046'092	811'072	1'026'113	785'845

## Angaben zu den eigenen Aktien im Umlaufvermögen (ohne Handelsbestände)

in Stück / in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Anzahl		Buchwert	
	2013	2012	2013	2012
<b>Anfangsbestand</b>	130'000	150'000	8'450	12'450
Kauf				
Verkauf	-33'000	-20'000	-2'605	-1'540
Wertberichtigungen				-2'460
Zuschreibungen			3'613	
<b>Endbestand</b>	<b>97'000</b>	<b>130'000</b>	<b>9'458</b>	<b>8'450</b>

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012
<b>Beteiligungen</b>		
ohne Kurswert	127	127
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>127</b>	<b>127</b>

## Anteile an verbundenen Unternehmen

ohne Kurswert <sup>1</sup>	110'435	97'304
<b>Total Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>110'435</b>	<b>97'304</b>

<sup>1</sup> Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine Wertaufholungen gemäss PGR Art. 1090 verbucht (Vorjahr: CHF 12.1 Mio.).

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.3 FL-BankV)	31.12.2013			31.12.2012		
	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungquote	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungquote
<b>Beteiligungen</b>						
Finarbit AG, Küsnacht (Geld- und Devisenmarkt-Broker)	CHF	1'500	5 %	CHF	1'500	5 %
Data Info Services AG, Vaduz (Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen)	CHF	50	50 %	CHF	50	50 %
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>						
FIB Finanz- und Beteiligungs-AG, Vaduz (Beteiligungsgesellschaft)				CHF	50	100 %
IGT Intergestions Trust reg., Vaduz <sup>2</sup> (Treuhandgesellschaft)				CHF	100	100 %
IFOS Internationale Fonds Service AG, Vaduz (Fondsleitungsgesellschaft)	CHF	1'000	100 %	CHF	1'000	100 %
VP Bank and Trust Company (BVI) Limited, Tortola <sup>3</sup> (Holdinggesellschaft)				USD	11'000	60 %
VPB Finanz Holding AG, Zürich <sup>1</sup> (Holdinggesellschaft)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) S.A., Luxemburg (Bank)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
Proventus Treuhand und Verwaltung AG, Vaduz <sup>2</sup> (Treuhandgesellschaft)				CHF	250	100 %
VP Verwaltung GmbH, München (Verwaltung)	EUR	500	100 %	EUR	500	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd., Hongkong (Vermögensverwaltung)	HKD	5'000	100 %	HKD	5'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd., Singapur (Bank)	SGD	54'500	100 %	SGD	54'500	100 %
VP Bank (BVI) Limited, Tortola <sup>3</sup> (Bank)	USD	10'000	100 %			

<sup>1</sup> Gegenüber der VP Bank (Schweiz) AG, die eine 100%-Tochter der VPB Finanz Holding AG, Zürich, ist, besteht ein nachrangiges Darlehen in Höhe von CHF 6.0 Mio.

<sup>2</sup> Im Zuge der strategischen Ausrichtung hat der Verwaltungsrat beschlossen, sich von den eigenen Treuhandgesellschaften zu trennen. Die Tochtergesellschaft IGT Intergestions Trust reg. in Vaduz wurde im Rahmen eines Management-Buy-outs aus der VP Bank Gruppe ausgelöst; sämtliche Mitarbeitende wurden von der bestehenden Gesellschaft übernommen.

<sup>3</sup> Die VP Bank Gruppe bereinigte ebenfalls die Strukturen ihrer Dachholding VP Bank and Trust Company (BVI) Limited in Tortola auf den British Virgin Islands, welche ein Joint Venture mit dem liechtensteinischen Allgemeinen Treuunternehmen (ATU), Vaduz, war. Die VP Bank Gruppe hat die VP Bank (BVI) Limited vollständig übernommen und die übrigen Beteiligungen an das Allgemeine Treuunternehmen (ATU), Vaduz, übergeben.

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt der Buchwert der verbundenen Banken CHF 105.1 Mio. inklusive nachrangiger Darlehen (Vorjahr: CHF 81.0 Mio.).

**Anlagespiegel**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.4 FL-BankV)	Anschaf- fungswert	Bisher auf- gelaufene Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2012	Geschäftsjahr 2013				Buchwert 31.12.2013
				Investi- tionen	Abgänge Investi- tionen	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	
Total Beteiligungen (Minderheitsbeteiligungen)	255	-128	127					127
Total Anteile an verbundenen Unternehmen	148'235	-50'931	97'304	24'380	-10'944		-305	110'435
Total immaterielle Anlage- werte (ohne Goodwill)	126'176	-96'397	29'779	3'069	-359		-13'858	18'990
Liegenschaften								
• Bankgebäude	196'412	-101'484	94'928	2'140			-5'843	91'225
• Andere Liegenschaften	17'214	-714	16'500					16'500
Übrige Sachanlagen	38'404	-34'517	3'887	2'411	-4'931		-2'737	3'561
Total Sachanlagen	252'030	-136'715	115'315	4'551	-4'931		-8'580	111'286
Brandversicherungswerte der Liegenschaften			168'790					168'790
Brandversicherungswerte der übrigen Sachanlagen			28'120					28'120

**Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing**

Per Jahresende bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, die mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der VP Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000 (Art. 1092 Ziff. 3 PGR)	31.12.2013	31.12.2012
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>10'374</b>	<b>13'750</b>

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2013 CHF 3.118 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 2.792 Mio.).

**Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten Dritter verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt**

in CHF 1'000 (Art. 24k Abs. 1 und Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.6 FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012
<b>Verpfändete oder abgetretene Vermögensgegenstände sowie Vermögensgegenstände unter Eigentumsvorbehalt ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren</b>		
Buchwert der verpfändeten und abgetretenen (sicherungsübereigneten) Vermögensgegenstände	351'814	560'104
Effektive Verpflichtungen	0	0

**Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren**

Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	335'739	511'738
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	149'993
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	360'667	575'966
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	244'821	303'384
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	719'688	974'065
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	106'593	125'407

**Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.7 FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34'199	25'651
Verbriefte Verbindlichkeiten	1'510	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1'498	3'312
<b>Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen</b>	<b>37'207</b>	<b>28'963</b>

**Ausstehende Obligationenanleihen**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.8 FL-BankV)	Zinssatz in %	Ausgabejahr	Fälligkeit	Nominalbetrag 31.12.2013	Nominalbetrag 31.12.2012
VPB-Anleihe	2.500	2010	27.05.2016	200'000	200'000

**Wertberichtigungen und Rückstellungen / Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.9 FL-BankV)	01.01.2013	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wiederein- gänge, über- fällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubildun- gen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	31.12.2013
<b>Wertberichtigungen für Ausfallrisiken</b>						
• Einzelwertberichtigungen	29'427	11'908	829	3'583	2'300	19'631
• pauschalierte Einzelwertberichtigungen	0					0
• Pauschalwertberichtigungen	18'209			262	623	17'848
• pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Länder- risiken	1'000			1'250		2'250
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	225				28	197
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0					0
Rückstellungen für Steuern und latente Steuern	100			500		600
Übrige Rückstellungen	8'762	856		3'514	542	10'878
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>57'723</b>	<b>12'764</b>	<b>829</b>	<b>9'109</b>	<b>3'493</b>	<b>51'404</b>
abzüglich Wertberichtigungen	47'635					37'478
<b>Total Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>10'088</b>					<b>13'926</b>
<b>Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>63'150</b>					<b>63'150</b>

**Gesellschaftskapital**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10 FL-BankV)	31.12.2013			31.12.2012		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Inhaberaktien	53'143	5'314'347	53'143	53'143	5'314'347	53'143
Namenaktien	6'005	6'004'167	6'005	6'005	6'004'167	6'005
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>59'148</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'148</b>	<b>59'148</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'148</b>

**Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10 FL-BankV)	31.12.2013			31.12.2012		
	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %
<b>Mit Stimmrecht</b>						
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	14'717	24.9	48.4	14'717	24.9	48.4
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	6'065	10.3	10.6	6'065	10.3	10.6
Ethenea Independent Investors S.A., Luxemburg	8'355	14.1	7.4	7'950	13.4	7.0

**Nachweis des Eigenkapitals**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.11 FL-BankV)	2013
<b>Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres</b>	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	59'148
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	8'711
Sonstige Reserven	335'080
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	29'479
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>735'368</b>





**Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen, qualifiziert Beteiligten sowie Organkredite und wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.13 FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012
<b>Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen und qualifiziert Beteiligten</b>		
Forderungen gegenüber Beteiligungen	0	0
Verpflichtungen gegenüber Beteiligungen	575	173
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	164'922	153'460
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	1'112'188	947'853
Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	0	0
Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	19'657	20'382

**Organkredite**

Mitglieder der Geschäftsleitung und nahestehende Personen	5'460	2'470
Mitglieder des Verwaltungsrates und nahestehende Personen <sup>1</sup>	3'635	3'941

<sup>1</sup> Ohne Forderungen gegenüber nahestehenden qualifiziert Beteiligten.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2013 CHF 0.327 Mio. (Vorjahr: CHF 0.253 Mio.).

**Entschädigungen an Organmitglieder**

in CHF 1'000 (Art. 663b <sup>bis</sup> Obligationenrecht (Schweiz))	Vergütungen <sup>1,2</sup>				Total Vergütungen			
	Fix	davon Inhaberaktien (Marktwert)		Pensionskasse, Kaderversicherung				
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Verwaltungsrat</b>								
Fredy Vogt, Präsident <sup>A,D,F</sup>	605	400	151	100	68	43	673	443
Hans Brunhart, Präsident <sup>E</sup>		200		50			0	200
Dr. Guido Meier, Vizepräsident <sup>B</sup>	115	115	29	29			115	115
Prof. Teodoro D. Cocca, VR <sup>B,F</sup>	86	80	22	20			86	80
Roland Feger, VR <sup>D,G</sup>	60	115	15	29			60	115
Walo Frischknecht, VR <sup>C</sup>	135 <sup>3</sup>	135 <sup>3</sup>	34	34			135	135
Markus Thomas Hilti, VR <sup>B</sup>	105	105	26	26			105	105
Max E. Katz, VR <sup>D,H</sup>	83	73	21	18			83	73
Dr. Daniel H. Sigg, VR <sup>D,I</sup>	88	80	22	20			88	80
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>1'276</b>	<b>1'303</b>	<b>319</b>	<b>326</b>	<b>68</b>	<b>43</b>	<b>1'344</b>	<b>1'346</b>

<sup>A</sup> Vorsitzender des Nomination & Compensation Committee

<sup>B</sup> Mitglied des Nomination & Compensation Committee

<sup>C</sup> Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee

<sup>D</sup> Mitglied des Audit & Risk Management Committee

<sup>E</sup> bis Generalversammlung 2012

<sup>F</sup> ab Generalversammlung 2012

<sup>G</sup> bis Generalversammlung 2013

<sup>H</sup> bis September 2013

<sup>I</sup> ab September 2013

<sup>1</sup> Die gesetzlichen Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen werden von der VP Bank getragen.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

<sup>3</sup> Inklusive Entschädigung als Vertreter des Verwaltungsrates in der Pensionskasse.

## Entschädigungen an Organmitglieder (Fortsetzung)

in CHF 1'000  (Art. 663b <sup>bis</sup> Obligationenrecht (Schweiz))	Vergütungen <sup>1,2,3</sup>								Total Vergütungen			
	Fixer Grundlohn <sup>4</sup>		Short-Term Incentive (STI)		Long-Term Incentive (LTI)		Pensionskasse, Kaderversicherung				Long-Term Incentive (LTI) (kalk. Anwartschaft) <sup>6</sup> Anzahl Inhaberaktien	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Geschäftsleitung</b>	<b>2'823</b>	<b>2'072</b>	<b>708</b>	<b>0</b>	<b>295</b>	<b>845</b>	<b>393</b>	<b>244</b>	<b>4'219</b>	<b>3'161</b>	<b>33'862</b>	<b>6'574</b>

## Höchste Vergütung

Juerg W. Sturzenegger, COO	540		175		98		78		891		5'157	
Georg Wohlwend, Leiter BLI <sup>5</sup>		405		0		329		44		778		0

Das Modell der variablen Vergütungen Short-Term Incentive (STI) und Long-Term Incentive (LTI) ist im Teil Corporate Governance (§ 5.1.2, Seite 78 f.) beschrieben. Die Anzahl Inhaberaktien (Anwartschaft aus LTI) und die entsprechende geldwerte Leistung stehen erst am jeweiligen Planende (bzw. bei Übertragung der Inhaberaktien) definitiv fest. Die Berechnung der Anzahl Aktien hängt ab vom durchschnittlichen Economic Profit der Performance-Periode. Die geldwerte Leistung aus dem jeweiligen LTI-Programm wird naturgemäss durch den Aktienkurs zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung bestimmt. Die Übertragung der Inhaberaktien aus dem LTI-Programm 2008 bis 2012 sowie 2010 bis 2012 erfolgte im April 2013. Die kalkulatorische Anwartschaft zeigt die Summe der Anzahl Aktien aus den LTI-Programmen 2011 bis 2013, 2012 bis 2014 und 2013 bis 2015 unter Berücksichtigung des bisher erreichten Economic Profits sowie einer zeitlichen Abgrenzung.

<sup>1</sup> Spesen- bzw. Pauschalentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

<sup>2</sup> Es wird die für das Kalenderjahr ausbezahlte Vergütung ausgewiesen.

<sup>3</sup> Die im Geschäftsjahr ausgeschiedenen Geschäftsleitungsmitglieder werden bis zur Aufgabe der Funktion mitgerechnet.

<sup>4</sup> Dienstaltersgeschenke sind enthalten.

<sup>5</sup> Leiter Banking Liechtenstein & Regional Market bis 30. September 2012.

<sup>6</sup> Der jeweils per Ende Jahr tätigen Mitglieder der Geschäftsleitung (2013: 7 Mitglieder).

	Beteiligungen an der VP Bank				Darlehen und Kredite		Nahestehende Personen <sup>1</sup>			
	Anzahl Aktien (inklusive nahestehende, ohne qualifiziert Beteiligte)						Darlehen und Kredite <sup>2</sup>		Vergütungen für erbrachte Leistungen	
	Namen	Inhaber					2013	2012	2013	2012
<b>Verwaltungsrat</b>										
Fredy Vogt			12'067	10'337	635	637				
Dr. Guido Meier	79'600 <sup>3</sup>	22'750 <sup>3</sup>	48'316 <sup>3</sup>	21'500 <sup>3</sup>	2'900	2'900			250	
Prof. Teodoro D. Cocca			753	505						3
Roland Feger		40'350 <sup>3</sup>		30'651 <sup>3</sup>		404				250
Walo Frischknecht			2'274	1'885					65	
Markus Thomas Hilti			5'039 <sup>3</sup>	4'737 <sup>3</sup>						
Max E. Katz				274						
Dr. Daniel H. Sigg			3'480	928	100				12	
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>79'600</b>	<b>63'100</b>	<b>71'929</b>	<b>70'817</b>	<b>3'635</b>	<b>3'941</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>327</b>	<b>253</b>
Alfred W. Moeckli, CEO <sup>4</sup>				5'250						
Martin Engler <sup>5</sup>				300		2'260				
Rolf Jermann				1'177	610	1'100	970			
Günther Kaufmann <sup>5</sup>				1'217						
Siebert Näscher, CFO <sup>6</sup>				250	250	1'100	500			
Christoph Mauchle <sup>7</sup>				5'000						
Juerg W. Sturzenegger, COO <sup>6</sup>				2'198	900	1'000	1'000			
<b>Total Geschäftsleitung</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>15'392</b>	<b>1'760</b>	<b>5'460</b>	<b>2'470</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>

<sup>1</sup> Natürliche und juristische Personen, die mit dem Organmitglied in persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Hinsicht in einer engen Beziehung stehen.

<sup>2</sup> Per Bilanzstichtag bestehen keine Darlehen und Kredite an nahestehende Personen, welche nicht zu marktüblichen Bedingungen gewährt werden.

<sup>3</sup> Ohne Anzahl Aktien der bedeutenden Aktionäre (qualifiziert Beteiligte).

<sup>4</sup> CEO ab 1. Mai 2013

<sup>5</sup> Mitglied GEL seit 1. Januar 2013

<sup>6</sup> CEO a.i. Mitte Juli 2012 bis 30. April 2013

<sup>7</sup> Mitglied GEL seit 1. Oktober 2013

**Bilanz nach In- und Ausland**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.14 FL-BankV)	31.12.2013		31.12.2012	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	1'256'071		858'321	
Forderungen gegenüber Banken	1'227'778	1'932'753	1'347'181	2'411'370
Forderungen gegenüber Kunden	2'988'803	267'465	2'852'482	256'053
davon Hypothekarforderungen	2'578'803	4'378	2'436'120	4'333
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1'996	1'007'999	4'981	774'685
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	43'789	25'335	39'782	28'815
Beteiligungen	127		127	
Anteile an verbundenen Unternehmen	10'600	99'835	11'014	86'290
Immaterielle Anlagewerte	18'990		29'779	
Sachanlagen	111'286		115'315	
Eigene Aktien oder Anteile	10'771		8'711	
Sonstige Vermögensgegenstände	38'166	9'116	55'815	11'174
Rechnungsabgrenzungsposten	5'610	10'135	8'645	10'955
<b>Total Aktiven</b>	<b>5'713'987</b>	<b>3'352'638</b>	<b>5'332'153</b>	<b>3'579'342</b>

**Passiven**

Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'000'101	238'242	834'232	324'111
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4'207'444	2'303'703	4'208'571	2'210'105
• Spareinlagen	727'216	149'956	707'601	150'288
• sonstige Verbindlichkeiten	3'480'228	2'153'747	3'500'970	2'059'817
Verbriefte Verbindlichkeiten	445'722		487'870	
Sonstige Verbindlichkeiten	74'121	6'697	75'028	9'353
Rechnungsabgrenzungsposten	14'515	74	15'814	955
Rückstellungen	13'926		10'088	
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150		63'150	
Gezeichnetes Kapital	59'148		59'148	
Gewinnreserven	583'889		583'591	
• gesetzliche Reserven	239'800		239'800	
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	10'771		8'711	
• sonstige Reserven	333'318		335'080	
Gewinnvortrag	14'692		7'592	
Jahresgewinn	41'201		21'887	
<b>Total Passiven</b>	<b>6'517'909</b>	<b>2'548'716</b>	<b>6'366'971</b>	<b>2'544'524</b>

Gemäss Bankenverordnung (Art. 24e Abs. 1) zählt die Schweiz zum Inland.

**Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen**

in CHF 1,000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.15 FL-BankV)	31.12.2013		31.12.2012	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
<b>Aktiven</b>				
Liechtenstein/Schweiz	5'713'987	63.0	5'332'153	59.8
Europa (ohne Liechtenstein/Schweiz)	2'786'892	30.8	2'963'985	33.3
Nordamerika	220'458	2.4	233'730	2.6
Karibik	134'570	1.5	140'805	1.6
Asien	93'197	1.0	168'286	1.9
Übrige	117'521	1.3	72'536	0.8
<b>Total Aktiven</b>	<b>9'066'625</b>	<b>100.0</b>	<b>8'911'495</b>	<b>100.0</b>

**Bilanz nach Währungen**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.16 FL-BankV)	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1'249'764	322	5'619	366	1'256'071
Forderungen gegenüber Banken	320'401	1'220'058	1'036'925	583'147	3'160'531
Forderungen gegenüber Kunden	2'831'016	162'070	227'491	35'691	3'256'268
davon Hypothekarforderungen	2'572'193		10'988		2'583'181
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	429'824	258'605	321'566		1'009'995
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23'628	18'118	27'378		69'124
Beteiligungen	127				127
Anteile an verbundenen Unternehmen	110'435				110'435
Immaterielle Anlagewerte	18'990				18'990
Sachanlagen	111'286				111'286
Eigene Aktien oder Anteile	10'771				10'771
Sonstige Vermögensgegenstände	42'059	1'972	2'889	362	47'282
Rechnungsabgrenzungsposten	8'236	2'866	4'289	354	15'745
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>5'156'537</b>	<b>1'664'011</b>	<b>1'626'157</b>	<b>619'920</b>	<b>9'066'625</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	1'054'466	1'324'830	1'211'250	269'561	3'860'107
<b>Total Aktiven, 31.12.2013</b>	<b>6'211'003</b>	<b>2'988'841</b>	<b>2'837'407</b>	<b>889'481</b>	<b>12'926'732</b>
Total Aktiven, 31.12.2012	5'524'943	2'681'363	3'011'485	886'538	12'104'329
<b>Passiven</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	293'751	478'865	289'820	175'907	1'238'343
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2'759'930	1'562'408	1'754'521	434'288	6'511'147
• Spareinlagen	876'828	1	343		877'172
• sonstige Verbindlichkeiten	1'883'102	1'562'407	1'754'178	434'288	5'633'975
Verbriefte Verbindlichkeiten	418'898	1'687	25'137		445'722
Sonstige Verbindlichkeiten	54'808	17'836	7'846	328	80'818
Rechnungsabgrenzungsposten	14'434	57	54	44	14'589
Rückstellungen	13'926				13'926
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150				63'150
Gezeichnetes Kapital	59'148				59'148
Gewinnreserven	583'889				583'889
• gesetzliche Reserven	239'800				239'800
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	10'771				10'771
• sonstige Reserven	333'318				333'318
Gewinnvortrag	14'692				14'692
Jahresgewinn	41'201				41'201
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>4'317'827</b>	<b>2'060'853</b>	<b>2'077'378</b>	<b>610'567</b>	<b>9'066'625</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	1'972'130	898'426	709'591	278'214	3'858'361
<b>Total Passiven, 31.12.2013</b>	<b>6'289'957</b>	<b>2'959'279</b>	<b>2'786'969</b>	<b>888'781</b>	<b>12'924'986</b>
Total Passiven, 31.12.2012	5'574'493	2'654'390	2'987'774	885'976	12'102'633
<b>Nettoposition pro Währung</b>	<b>-78'954</b>	<b>29'562</b>	<b>50'438</b>	<b>700</b>	

**Eventualverbindlichkeiten**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.1 FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	0	0	0	0.0
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	58'011	74'800	-16'789	-22.4
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	0.0
<b>Total Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>58'011</b>	<b>74'800</b>	<b>-16'789</b>	<b>-22.4</b>

## Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.3 FL-BankV)	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Swaps				964	19'104	327'867
Futures						1'538
Optionen (OTC)					80	20'000
<b>Devisen/Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte	3'192	3'597	334'321			
Kombinierte Zins-/Währungs-Swaps	23'967	21'817	3'407'727			
Optionen (OTC)	1'537	1'537	118'058			
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>						
Futures						9'159
Optionen (exchange traded)		328	9'060			
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2013</b>	<b>28'696</b>	<b>27'279</b>	<b>3'869'166</b>	<b>964</b>	<b>19'183</b>	<b>358'565</b>
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2012	34'851	35'727	3'141'774	152	30'526	399'012

Die unter eine Netting-Vereinbarung fallenden Finanzinstrumente erfüllen die Anforderungen an eine bilanzielle Verrechnung nicht, weshalb die Buchwerte der entsprechenden Finanzinstrumente in der Bilanz nicht verrechnet sind (Konzernbericht Anhang 38, Seite 147).

## Treuhandgeschäfte

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.4 FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Treuhandgeschäfte</b>				
Treuhandanlagen	556'964	838'192	-281'228	-33.6
• Treuhandanlagen bei Drittbanken	551'072	826'322	-275'250	-33.3
• Treuhandanlagen bei verbundenen Banken und Finanzgesellschaften	5'892	11'870	-5'978	-50.4
Treuhandkredite	1'616	3'003	-1'387	-46.2
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0	0	0.0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>558'580</b>	<b>841'195</b>	<b>-282'615</b>	<b>-33.6</b>

## Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.2 FL-BankV)	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>				
Wertschriftenerfolg	591	-395	986	-249.9
Erfolg Devisenderivate	-5'361	-2'080	-3'281	157.8
Erfolg Devisengeschäft	16'142	14'311	1'832	12.8
Erfolg Notengeschäft	1'450	1'353	97	7.1
Erfolg Edelmetalle	596	544	52	9.6
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>13'418</b>	<b>13'733</b>	<b>-315</b>	<b>-2.3</b>

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.3 FL-BankV)	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Personalaufwand</b>				
Löhne und Gehälter	60'111	56'151	3'960	7.1
Sozialabgaben und -aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	11'835	11'124	711	6.4
davon für Altersversorgung	10'780	9'984	796	8.0
Übriger Personalaufwand	3'672	3'996	-324	-8.1
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>75'618</b>	<b>71'271</b>	<b>4'347</b>	<b>6.1</b>

Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates <sup>1,2</sup>	1'344	1'346	-2	-0.1
Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung <sup>2,3</sup>	4'219	3'161	1'058	33.5

<sup>1</sup> Die gesetzlichen Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

<sup>3</sup> Es wird die im Kalenderjahr ausbezahlte Vergütung ausgewiesen.

Informationen zur Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.4 FL-BankV)	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Sachaufwand</b>				
Raumaufwand	2'562	3'115	-553	-17.7
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	9'176	10'744	-1'568	-14.6
Übriger Geschäftsaufwand	15'326	16'162	-836	-5.2
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>27'064</b>	<b>30'021</b>	<b>-2'957</b>	<b>-9.8</b>

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6e FL-BankV)	2013	2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Übriger ordentlicher Ertrag</b>				
Liegenschaftenerfolg	351	248	103	41.3
Anderer ordentlicher Ertrag <sup>1</sup>	5'962	3'622	2'340	64.6
<b>Total übriger ordentlicher Ertrag</b>	<b>6'313</b>	<b>3'870</b>	<b>2'443</b>	<b>63.1</b>

<sup>1</sup> 2013: Davon CHF 2.781 Mio. aus Service level agreements innerhalb der Gruppe, CHF 1.706 Mio. Erfolge aus Veräusserung von Beteiligungen.  
2012: Davon CHF 2.362 Mio. aus der Auflösung von in den Vorjahren zu viel gebildeten Rückstellungen für Managementbeteiligungspläne.

### Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6 FL-BankV)	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
Edelmetalle	230	103	127	123.2
Offene derivative Finanzinstrumente (positive Wiederbeschaffungswerte)	29'660	35'003	-5'343	-15.3
• Handelsbestand	28'696	34'977	-6'281	-18.0
• Liquiditätsbestand	964	26	938	n.a.
Ausgleichskonten	16'232	30'254	-14'022	-46.3
Abrechnungskonten	621	1'104	-483	-43.8
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	539	525	14	2.7
<b>Total sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>47'282</b>	<b>66'989</b>	<b>-19'707</b>	<b>-29.4</b>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
Ablieferungskonten Steuern und Gebühren	4'722	5'437	-715	-13.1
Offene derivative Finanzinstrumente (negative Wiederbeschaffungswerte)	46'462	66'253	-19'791	-29.9
• Handelsbestand	27'278	35'999	-8'721	-24.2
• Liquiditätsbestand	19'184	30'254	-11'070	-36.6
Ausgleichskonten	1'122	26	1'096	n.a.
Abrechnungskonten	27'672	12'223	15'449	126.4
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	840	442	398	90.0
<b>Total sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>80'818</b>	<b>84'381</b>	<b>-3'563</b>	<b>-4.2</b>

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## An die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 164–181) und den Jahresbericht (Seite 163) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und den Jahresbericht ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und der Jahresbericht sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten.

Der Jahresbericht steht im Einklang mit der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

**Stefan Fuchs**  
Dipl. Wirtschaftsprüfer  
(Leitender Revisor)

**Bruno Taugner**  
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 28. Februar 2014



# Die VP Bank Gruppe

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft ist eine in Liechtenstein domizilierte Bank und untersteht der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA), Landstrasse 109, Postfach 279, LI-9490 Vaduz, [www.fma-li.li](http://www.fma-li.li)

<b>Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft</b>	Aeulestrasse 6 LI-9490 Vaduz - Liechtenstein Tel +423 235 66 55 - Fax +423 235 65 00 <a href="mailto:info@vpbank.com">info@vpbank.com</a> - <a href="http://www.vpbank.com">www.vpbank.com</a> MwSt.-Nr. 51.263 - Reg.-Nr. FL-0001.007.080
<b>VP Bank (Schweiz) AG</b>	Bahnhofstrasse 3 - Postfach 2993 CH-8022 Zürich - Schweiz Tel +41 44 226 24 24 - Fax +41 44 226 25 24 - <a href="mailto:info.ch@vpbank.com">info.ch@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Luxembourg) S.A.</b>	26, Avenue de la Liberté L-1930 Luxembourg - Luxembourg Tel +352 404 770-1 - Fax +352 481 117 - <a href="mailto:info.lu@vpbank.com">info.lu@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (BVI) Limited</b>	3076 Sir Francis Drake's Highway - P.O. Box 3463 Road Town, Tortola VG1110 - British Virgin Islands Tel +1 284 494 11 00 - Fax +1 284 494 11 44 - <a href="mailto:info.bvi@vpbank.com">info.bvi@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Singapore) Ltd.</b>	9 Raffles Place - #49-01 Republic Plaza Singapore 048619 - Singapore Tel +65 6305 0050 - Fax +65 6305 0051 - <a href="mailto:info.sg@vpbank.com">info.sg@vpbank.com</a>
<b>VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.</b>	33/F - Suite 3305 - Two Exchange Square 8 Connaught Place - Central - Hong Kong Tel +852 3628 99 00 - Fax +852 3628 99 55 - <a href="mailto:info.hkwm@vpbank.com">info.hkwm@vpbank.com</a>
<b>Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Hong Kong Representative Office</b>	33/F - Suite 3305 - Two Exchange Square 8 Connaught Place - Central - Hong Kong Tel +852 3628 99 99 - Fax +852 3628 99 11 - <a href="mailto:info.hk@vpbank.com">info.hk@vpbank.com</a>
<b>VP Bank (Switzerland) Limited Moscow Representative Office</b>	World Trade Center - Entrance 7 - 5th Floor - Office 511 - 12 Krasnopresnenskaya Emb. RU-123610 Moscow - Russian Federation Tel +7 495 967 00 95 - Fax +7 495 967 00 98 - <a href="mailto:info.ru@vpbank.com">info.ru@vpbank.com</a>
<b>VPB Finance S.A.</b>	26, Avenue de la Liberté L-1930 Luxembourg - Luxembourg Tel +352 404 777 383 - Fax +352 404 777 389 - <a href="mailto:vpbfinance@vpbank.com">vpbfinance@vpbank.com</a>
<b>IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft</b>	Aeulestrasse 6 LI-9490 Vaduz - Liechtenstein Tel +423 235 67 67 - Fax +423 235 67 77 - <a href="mailto:ifos@vpbank.com">ifos@vpbank.com</a>

## Impressum

Dieser Geschäftsbericht wurde mit grösstmöglicher Sorgfalt erstellt und alle Daten sind überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Der Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die künftige Entwicklung der VP Bank Gruppe beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung stehenden Informationen getroffen wurden. Diese Aussagen über die Zukunft unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

In diesem Bericht wird für Personen häufig nur die maskuline Form verwendet; selbstverständlich schliesst diese die feminine ein. Dieser Geschäftsbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache. Massgeblich ist in Zweifelsfällen die deutsche Version.

### Media & Investor Relations

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft  
Tanja Muster - Leiterin Group Communications & Marketing  
Aeulestrasse 6 - LI-9490 Vaduz  
Tel +423 235 67 62 - Fax +423 235 77 55  
corporate.communications@vpbank.com  
www.vpbank.com

### Text

VP Bank, Vaduz

### Layout und Realisation

VP Bank, Vaduz

### Illustrationen

Luigi Olivadoti, Mauren, [www.luigiolivadoti.li](http://www.luigiolivadoti.li)

### Druck

BVD Druck+Verlag AG, Schaan, [www.bvd.li](http://www.bvd.li)  
Klimaneutral gedruckt

### Papier

Gedruckt auf 310 g/m<sup>2</sup> Bee Brilliant  
bzw. 100 g/m<sup>2</sup> PlanoJet.  
Chlorfrei, säurefrei, holzfrei,  
lebensmittelecht (ISEGA),  
FSC-zertifiziert





# Aktionärsinformationen

<b>Dienstag, 18. März 2014</b>	Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2013
<b>Freitag, 25. April 2014</b>	51. ordentliche Generalversammlung
<b>Montag, 5. Mai 2014</b>	Dividendenzahlung
<b>Donnerstag, 15. Mai 2014</b>	Investorentag
<b>Dienstag, 26. August 2014</b>	Roundtable, Halbjahreszahlen 2014

## Stammdaten zur Aktie

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)

Symbol	SIX VPB
Bloomberg Ticker	VPB SW
Reuters Ticker	VPB.S
Valorennummer	1073721
ISIN	LI0010737216
Sedol-Nummer	5968006 CH

